

100 Seiten Leserbriefe zur aktuellen politischen Debatte – eine tolle Lektüre von unseren Leser für uns und unsere Leser

Am Ende meines Artikels „Populisten und dumme Wähler? Ihr habt nichts, aber auch rein gar nichts, verstanden“ stellte ich unseren Leser die Frage, ob die beschriebenen Entwicklungen volle Absicht sind oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es vielleicht nicht besser wissen. Würde ich nun schreiben, das Feedback unserer Leser sei erfreulich und zahlreich ausgefallen, so wäre dies eine glatte Untertreibung.

Ganze 100 Seiten umfasst die Zusammenstellung PDF, die wir für Sie als PDF aufbereitet haben. Bis auf sehr wenige unflätige Zuschriften vom rechten Rand (schließlich habe ich Pegida ja kritisiert) waren fast alle Leserbriefe druckreif. Die Zuschriften bilden meines Erachtens die Debatte in unserer kritischen Leserschaft sehr gut ab und reichen von impulsiven Wutreden bis zu ausgefeilten politologischen Analysen. Ich ziehe den Hut vor diesen Lesern und habe fast alle Briefe mit großem Genuss gelesen. Selbstverständlich möchten wir auch unsere Leser an diesem Ideenpool teilhaben lassen und haben daher (fast) alle Mails streng chronologisch und anonymisiert für Sie zusammengestellt. Die Debatte ist losgetreten, nun müssen wir alle dafür sorgen, dass sie nicht mehr verstummt und vor allem auch diejenigen erreicht, die im Artikel und den Mails angesprochen sind.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

ja, es ist erschreckend wie wenig es die Eliten verstehen die Probleme der Menschen zu verstehen und zu lösen. Dabei denke ich, dass das nicht einfach Unwille ist sondern vor allem Unvermögen. Charakteristisch für Revolutionen, die französische, die russische und auch für die Wende in der DDR ist ein Entfremdung der Herrschenden vom Volk. Nun haben aber die Herrschenden ein vitales Interesse daran vom Volk "geliebt zu werden." Für sich will man zwar das meiste, aber man gönnt dem Volk seine Brotsamen und solange das funktioniert ist die Welt in Ordnung.

Nun gibt es aber seit geraumer Zeit das Phänomen, dass die alten wirtschaftlichen Rezepte nicht funktionieren. Das ist nicht auf die Wirtschaft beschränkt, dort aber leicht nachvollziehbar. Es sieht im Gesundheitswesen und auch im Bildungswesen, bei der Sicherheit und der Polizei auch nicht besser aus. Egal was man tut das reale Ergebnis reicht von wirkungslos bis Verschlimmbesserung. Nun glaube ich nicht, dass unsere Eliten so blöd sondern dass die üblichen Rezepte einfach versagen. Das führt nun dazu, dass man Probleme definiert und angeht, die man lösen kann.

So haben die USA aus meiner Sicht sehr wohl ein Gewaltproblem der Polizei, dieses Problem ist aber strukturell und nicht rassistisch. Wenn ich aber die Struktur erhalten will oder aber nicht ändern kann, dann verlagere ich das Problem auf eine persönliche Ebene, hier eben auf den Rassismus. Wenn die Arbeitslosigkeit per se nicht ändern kann, dann führe ich eben H4 ein und mache die Menschen für ihr Schicksal verantwortlich, weil das der einzige Ausweg ist. Weil man es nicht schafft mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen diskutiert man die Quote. Weil Schüler nicht intelligenter werden jagt eine Schulreform die nächste. Weil man innenpolitische Probleme nicht lösen kann versucht man ein Feinbild, hier Putin, zu installieren. Weil die Probleme mit den bekannten Mitteln nicht lösbar sind wird gegen die Populisten vorgegangen, weil die scheinbar das Problem sind.

Dabei lügt man sich selber in die Tasche. Es gibt nämlich kein Wirtschaftswachstum im klassischen Sinne mehr. Es gibt keinen technologischen Fortschritt mehr aus Europa. Das sieht man sehr gut am VW-Abgasskandal. Offensichtlich konnte VW die technologische Entwicklung nicht bringen, weil das Wissen fehlt und/oder es als zu teuer angesehen wurde. Als Ausweg fand man den Betrug und man dumm genug zu glauben, dass es immer so weiter geht. Auch das Wachstum durch Kostenreduktion ist weitestgehend ausgereizt. Man kann eine Forschungsabteilung nur einmal schliessen, es erfordert viel Kraft und Geld eine Produktion nach Europa zurück zu holen. Es ist doch erschreckend, wenn Bundesgelder für die Infrastruktur nicht abgerufen werden können, weil es keine entsprechend vorbereiteten Projekte mehr gibt, auch wenn Deutschland "bröckelt", weil es in den Bauämtern keine geeigneten Beamten/Angestellte mehr gibt (aus Kostengründen). Herr Draghi unglaubliche Summen versucht in die Wirtschaft zu pumpen, die nun durch Negativzinsen realisiert werden.

Bei Wahlen verschärft sich die Situation. Auf ZON gab es ein Interview mit Bundeskanzler der Republik Österreich, der feststellte, dass die Probleme, die man mit den Menschen im Lande diskutiert (Arbeit,

Wohnung, Rente, ...) sich meilenweit von dem unterscheiden, was die Politik in Wien diskutiert. Noch schlimmer, auf die Frage warum die Menschen diesen oder jenen wählen und ob sie glauben, dass es mit dem Kandidaten ihrer Wahl besser würde, war die klare Antwort: Nein, das glauben wir nicht! Aber die Eliten müssen weg!

Hieraus ergibt sich ein ganz entscheidendes Problem. Unterm Strich gibt es nichts mit dem man diese Menschen überzeugen kann, es ist ein Fatalismus, der nur ein Ziel hat, nämlich die Zerstörung der bestehenden Ordnung und das unabhängig vom Schaden, der dabei entsteht. Letztlich bedeutet es, dass der Kapitalismus und die sogenannten westlichen Demokratien in ihrer jetzigen Form ein Akzeptanzproblem haben, dass die Grundfesten unserer Gesellschaft erschüttert. Hoffen wir das Revolution wie 1989 und nicht wie 1789 verläuft.

Ich verfolge ihre Seite einigen Jahren und wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Gestaltung.

Ihre S.W.

---

Lieber Jens Berger,

ihr heutiger Artikel zur links-liberalen bürgerlichen Mitte spricht mir voll aus der Seele und dem Hirn. Im Anhang ein Abschnitt aus der Enzyklika von Papst Franziskus. Der sagt ja fast das gleiche.

Als immer noch überzeugter linker und aufgeklärter Katholik und fast täglicher NDS Leser: Wenn doch die deutschen Kirchen, nicht nur die Hierarchen, auch das Fußvolk, sich endlich dazu entschließen könnten, Merkel, Steinmeier und Co mit Franziskus zu konfrontieren. Vielleicht könnt ihr dazu auch einen Beitrag leisten!

Noch ne Anmerkung: Es wird soviel von den "Abgehängten" geredet. Das "abgehängte Rinderfilet" (oder war's bloß Lidl-Ware?) schmeckte den 1% wohl zu lange zu gut. Die Bertelsmannstiftung nannte es gestern "Europa Paradox"!! Herr, lass Hirn regnen!!

Macht weiter so, kritisch auch im intellektuellen Millieu!

#### *ENZYKLIKA LAUDATO SI' von PAPST FRANZISKUS*

*49. Ich möchte darauf hinweisen, dass man gewöhnlich keine klare Vorstellung von den Problemen hat, die besonders die Ausgeschlossenen heimsuchen. Sie sind der größte Teil des Planeten, Milliarden von Menschen. Heute kommen sie in den internationalen politischen und wirtschaftlichen Debatten vor, doch oft scheint es, dass ihre Probleme gleichsam als ein Anhängsel angegangen werden, wie eine Frage, die man fast pflichtgemäß oder ganz am Rande anfügt, wenn man sie nicht als bloßen Kollateralschaden betrachtet. Tatsächlich bleiben sie im Moment der konkreten Verwirklichung oft auf dem letzten Platz. Das ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass viele Akademiker, Meinungsmacher, Medien- und Machtzentren weit von ihnen entfernt angesiedelt sind, in abgeschlossenen Stadtbereichen, ohne in direkten Kontakt mit ihren Problemen zu kommen. Sie leben und denken von der Annehmlichkeit einer Entwicklungsstufe und einer Lebensqualität aus, die für die Mehrheit der Weltbevölkerung unerreichbar sind. Dieser Mangel an physischem Kontakt und an Begegnung, der manchmal durch die Desintegration unserer Städte begünstigt wird, trägt dazu bei, das Gewissen zu „kauterisieren“ und einen Teil der Realität in tendenziösen Analysen zu ignorieren. Das geht zuweilen Hand in Hand mit „grünen“ Reden. Wir kommen jedoch heute nicht umhin anzuerkennen, dass ein wirklich ökologischer Ansatz sich immer in einen sozialen Ansatz verwandelt, der die Gerechtigkeit in die Umweltdiskussionen aufnehmen muss, um die Klage der Armen ebenso zu hören wie die Klage der Erde.*

---

Hallo Herr Berger,

eine kleine Kritik zu Ihrem, ansonsten vortrefflichen Artikel, möchte ich anmelden. Bei den Demonstranten der Pegida in Dresden handelt es sich vorzugsweise eben nicht um den angetrunkenen Hilfsarbeiter. Derer gab es in der DDR nicht so viele, da das Bildungssystem ein gänzlich anderes war. Diese Leute sind im Gegenteil eher gut qualifizierte Facharbeiter und Ingenieure, welche seit dem Fall der Mauer mit ansehen mussten, wie ihre Welt in Trümmer gelegt wird. Die Mehrzahl dieser Leute ist einfach nur frustriert und gibt, aus Mangel an Gelegenheit eben auf diesem Forum seinem Unmut Stimme und Gesicht - im Gegensatz zur linken Pöpselschlägertruppe - die voller Geifer auf sie herab schießt. Wenn Sie diese Leute nun auch noch verballhornen, indem Sie sie als angesoffene Hilfsarbeiter, von denen da sicher auch welche zu finden sind, bezeichnen, machen Sie den selben Fehler, wie die von Ihnen kritisierten linken Eliten, welche eben nicht links, sondern einfach nur dekadent sind. Machen Sie nicht den gleichen Fehler. Darum bitte ich Sie eindringlich.

MfG,  
W.L.

PS: Ich bin kein Pegida-Befürworter und geh auch nicht auf deren Demos.

---

Liebes NDS-Team,

heute ein Mittfünfziger, war ich schon immer politisch interessiert und sozial engagiert - und bin es bis heute. Meine positive Haltung zu Menschen und Weltanschauungen ist bis heute von Offenheit geprägt. In den 70ern habe ich mein Wählerleben mit der CDU begonnen aber nicht lange. Es folgte die SPD, später eine Weile die Grünen und heute die Linken. Dass man zur Wahl geht und eine Wahl hat stand stets außer Frage. Heute allerdings komme ich meinem Umfeld und meinen Kindern gegenüber zunehmend in Erklärungsnot. Es ist tatsächlich zunehmend egal WEN man wählt. Ich werde nicht so tief sinken, der AfD meine Stimme zu geben, kann jedoch sehr gut nachempfinden, dass mancher eine Befriedigung darin findet, durch deren Wahl den etablierten Parteien mal den „Schraubenschlüssel ins Getriebe“ zu werfen.

Erstaunlich finde ich dabei, dass ich in all den Jahren meine ursprüngliche, offene Haltung beibehalten habe. Die Parteien sind derweil nach rechts an mir vorbeigezogen - so viel zum gern halluzinierten Linksruck. Als „Alternativ“ sehe ich derzeit nur noch Nichtwählen.

Ratlos aber mit freundlichem Gruß...

K.B.

---

Meine Antwort auf Ihre Frage:

Seit 1998 mit Beginn der Schröder-Ära haben wir normalen Menschen, man könnte auch sagen "der kleine Mann", keine Vertretung mehr im Parlament. Wir hatten es mit Rot-Grün versucht um der Kohlschen Lethargie zu entkommen. Ergebnis: Ein unfassbarer Verrat an unseren Interessen. Seither haben wir nahezu alle etablierten Farbvarianten durch - immer mit gleichem Ergebnis: Wir kommen nicht vor.

Jetzt reicht es! Jetzt braucht der grobe Klotz einen groben Keil! Und die AFD ist grob genug. Ich halte die AFD für unerträglich aber ich werde sie wählen. Es ist mir so allemal lieber als bis zum Tod ignoriert zu werden.

MfG, M.S.

---

Sehr geehrter Herr Berger!

Ich kann Ihren Ausführungen ja ziemlich viel abgewinnen. Es reicht in der Tat nicht, sich über Trump und seine Wähler zu mokieren. Aber es ist eben auch Dummheit und Sittenverwilderung im Spiel. Nicht nur soziale und wirtschaftliche Not, wie Sie es gerne immer wieder darstellen.

Sie sollten sich die Wahlanalysen zur US-Wahl genauer ansehen. Dort wird deutlich, dass auch erstaunlich viele von denen, die man nicht zu den Abgehängten zählen kann, diesen Polit-Clown und Wirtschaftskriminellen Trump gewählt haben. Und nicht nur als geringeres Übel, sondern mit Begeisterung.

Trump wählten auch 45 Prozent der männlichen und der weiblichen College-Absolventen. Und er erhielt die Stimmen von 49 Prozent derer, die jährlich mehr als 50.000 Dollar verdienen. Die Mehrheit von ihnen stimmte für Clinton, wie auch die Mehrheit jener, die die Wirtschaft für das größte Problem halten. Trump ist also keineswegs nur der Exponent der bedrängten weißen Mittel- und Unterschicht. Vielmehr ist er das Produkt einer totalen Spaltung der gesamten amerikanischen Gesellschaft. Und die hat vielfältige Ursachen. Nicht nur wirtschaftliche, wie Sie es gerne darstellen. Nehmen Sie dies bitte zur Kenntnis, bevor sie bei den Trump-Symphatisanten nur soziale Gründe anerkennen wollen.

Und es ist viel Rassismus im Spiel. Auch das belegen die Fakten und die Reaktionen nach der Wahl. Und worauf beruht Rassismus? Doch nicht nur auf Angst, die obendrein oft unberechtigt ist! Sondern auf dummen Vorurteilen, die immer noch nicht aus der Welt zu schaffen sind. Und wenn im Trump-Hotel in der Wahlnacht ein Spiegel-Reporter als „liberal dick sluter“, als linker Schwanzlutscher angepöbelt wird und sein Fotograf unter Gewaltandrohung gezwungen wird, seine Fotos wieder zu löschen, so dürfte das wohl kaum mit dem Frust Deklassierter zu tun haben, sondern mit dummer Pöbelwut.

Mit einem Sanders, einem Corbyn und einer Wagenknecht könnte ich mich durchaus anfreunden, obwohl ich mich auch dem sogenannten linksliberalen Bürgertum zurechnen würde.

Außerdem finde ich, dass ihr Ton des öfteren zu polemisch ist. Wenn sie Clinton, Hollande und sogar Sigmar Gabriel, der von vielen unterschätzt wird, als „erbärmliche Karikaturen“ bezeichnen, so geht mir das entschieden zu weit. Vor allem, weil Sie von den NDS sich gerne über die absolut berechnete Kritik der „Edelfedern“ gerne erheben. Glauben Sie etwa im Ernst, dass es in ZEIT und SPIEGEL keine Autoren gibt, die sehr wohl zwischen Ursachen und Symptomen zu unterscheiden wissen? Sind Sie da nicht selbst recht arrogant?

Gerade ihr Sammelsurium der Pressestimmen zur US-Wahl mit Ihren überheblichen Zwischenkommentaren fand ich ziemlich daneben. Das hat neben Ihrer ewigen Putin-Versteherei dazu geführt, dass ich das Abonnement des NL gekündigt und meine monatliche Spende eingestellt habe.

Ich werde trotzdem weiterhin auf Ihre Seite schauen, so wie ich es auch heute getan habe. Ich verfolgte Ihre Presserundschau nicht sehr regelmäßig, aber doch oft genug, um allmählich herauszufinden, dass auch die NDS nicht das Gelbe vom Ei und immer wieder etwas einseitig und zu polemisch sind.

Zum Schluss möchte ich noch betonen, dass ich Ihre Kritik am neoliberalen Zeitgeist und seinen Auswirkungen sehr gut nachvollziehen kann. Und auf den Ignoranten Trump kann man nur arrogant reagieren. Lieber arrogant als ignorant!

---

Lieber Jens Berger,

ich stelle mir dieselben Fragen. Der Linkspartei scheint es (mit Ausnahme Wagenknecht) nicht zu gelingen, Anti-Establishment-Stimmen zu sammeln, weil sie wahrscheinlich schon zu tief im Establishment steckt. Wagenknecht kriegt ja inzwischen von Herrn van Aken schon eins über die Rübe, wenn sie nur Herrn Kujat in die Fraktion einlädt.

Wagenknecht kann es alleine nicht wuppen bei all dem Widerstand in der Partei.

Ich persönlich glaube, dass die Linkspartei es versäumt hat, sich eindeutig gegen das seit zweieinhalb Jahren erstarkte Putin-Bashing zu positionieren. Da wabert Wagenknecht viel zu viel herum, auch dieser

bedingungslose Pazifismus macht in der Syrienfrage nicht viel Sinn. Es darf doch wohl nicht sein, dass sich Leute, die eine friedliche Nachbarschaft mit Russland wollen, ausschließlich von der AfD und Herrn Elsässer vertreten fühlen. Ich seh kein außenpolitisches Konzept, die haben so eine Angst vor dem Anti-Amerikanismus-Vorwurf, dass keine Haltung sichtbar wird.

Soviel aus meiner Sicht.

Herzliche Grüße  
R.G.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

an Ihrem Text ist so vieles falsch, man weiß gar nicht, wo man anfangen soll. Gegen wen richtet er sich? "Linksliberale", wer soll das sein? Wo verorten Sie die, etwa in der SPD? In der CDU? Das sind die regierenden Parteien auf Bundesebene, diejenigen, die derzeit die Zügel in der Hand haben. Was auch immer Sie unter "linksliberal" verstehen, SPD und CDU sind es nicht.

Einzig aus dem linken Lager, von der LINKEN und, nach einem Antrag aus der Basis, mittlerweile auch von Grünen, hört man Forderungen nach Abschaffung der Sanktionen bei Hartz IV, ein zentraler Schritt zurück zu mehr Solidarität in der Gesellschaft. Nicht nur ein Zeichen für Empathie mit den Schwächsten der Gesellschaft, sondern auch schlicht sinnvolle Politik der sozialen Sicherung. Aber raten Sie mal, was wohl der von ihnen angeführte "Hilfsarbeiter" davon halten würde. Oder gar der "stolze und geachtete" Facharbeiter in Flint, der "seine Familie durch (...) harte Arbeit" ernährt hat. Aber die "Linksliberalen" sind hier das Problem? Den Aufstieg des Rechtspopulismus als geradezu zwangsläufig hinzustellen und dann noch ausgerechnet den "Linksliberalen" (noch mal: Wer soll das sein?) die Leviten zu lesen und von "selbsternannten Eliten" zu schwadronieren, das führt nirgendwo hin, das liegt keine Erkenntnis drin verborgen, nur Verwirrung. Es ist traurig, so etwas als Artikel auf einer Website zu lesen, die von so Vielen geschätzt und gelesen wird. Nebenbei: Was sind Sie denn dann selbst, wenn nicht auch "Elite", wo sie ihre Meinung so einfach so weit streuen können?

Mit freundlichen Grüßen  
M.S.

---

100% zutreffend lieber Herr Berger, und das gilt sogar auch für die Union, die früher ebenfalls einen "linken Flügel" hatte, der diesen Namen noch verdiente.

Ich befürchte nur, dass sich diese negative Entwicklung kaum aufhalten läßt. Ein Bundespräsidentenkandidat, der für völkerrechtswidrige Kriege und die Agenda 2010 verantwortlich ist, idiotische Autobahnprivatisierungspläne und zuvor CETA unter Ignoranz der massiven verfassungsrechtlichen Bedenken gegen Paralleljustiz und Einschränkung der kommunalen Selbstverwaltung zeigen die vollständige Ignoranz und Verblendetheit der einschlägigen, herrschenden Kreise.

Noch viel gravierender die andauernde Ausplünderung des Mittelstandes, der durch Deregulierung zum Vorteil der Oligopole kaputt gemacht wird, während gleichzeitig der Staat unabhängig vom wirtschaftlichen Erfolg ständig unverhältnismässig Liquidität entzieht (z.B. Umsatzsteuerpflicht ohne Rücksicht auf tatsächlich eingehende Zahlungen).

Und um Ihre Frage am Schluss des Artikels noch zu beantworten: Die Verantwortlichen sind dumm und korrupt. Zu dumm, um zu verstehen, welchen Schaden sie anrichten, zugleich aber auch korrupt, weil sie massiv egoistischen interessenorientierten Einflüsterungen gerne erliegen, weil es in vielerlei Hinsicht Vorteile bietet (und sei es den, nicht selbst nachdenken zu müssen).

Im übrigen hat Platon die einschlägigen Phänomene nicht nur im VIII. Buch seiner Politeia ausführlich beschrieben, vor allem auch die Teilung der Stadt in Arm und Reich, und die zwischen beiden Teilen herrschende Sprach- und Feindseligkeit, sowie die massiven Defizite von Timokratie und Oligarchie (und

Demokratie, die bei ihm in der Tyranis endet), inklusive der jeweils herrschenden Menschentypen.

M.W.

---

Hallo Herr Berger,

Ihr Artikel entspricht ganz meiner Meinung!

Nur im vorletzten Absatz ist mir bei der Aufzählung die PIRATENPARTEI abgegangen. ;-)  
Leider sind viele engagierte Bürger damit beschäftigt, deren Parteien (SPD, GRÜNE, LINKE) "auf Kurs" zu bringen und arbeiten sich daran ab. Die Parteispitzen zeigen jedoch nur wenig Handlungsbereitschaft. Es wird Zeit, die PIRATEN zu unterstützen! Steiniger Weg, stimmt schon, aber immerhin ehrlich, gerade und unbelastet. Und ohne Grundeinkommen kommen wir bei der immer größer werdenden Arbeitslosenquote sowieso nicht weiter.

Beste Grüße  
N.H.

---

Das was bei Ihnen in der Überschrift noch mit Fragezeichen versehen, findet in Ihren Beitrag leider keine Fortsetzung. Neben vielen richtigen Gedanken, übernehmen Sie auch nur von den Medien erfundene Bilder und Einschätzungen:

*Man kann sich auch vortrefflich über die Idioten lustig machen, die jeden Montag in Dresden unter dem Pegida-Motto durch die Altstadt latschen und sich Sorgen über die kommende Islamisierung des Abendlandes machen. Natürlich ist das alles grotesker Unsinn und natürlich haben die meisten der Demonstranten den Schuss nicht gehört.  
Aber was bringt mir diese „Erkenntnis“? Das ich die besseren Argumente als ein angetrunkener Hilfsarbeiter habe, der in Dresden einfach nur seinen Frust rausbrüllt?.*

Seit 2015 gab es soziologischen Untersuchungen, die in wesentlichen zu einer Aussage zur sozialen Zusammensetzung, kamen. Ich zitiere die Untersuchung der TU Dresden:

*Der „typische“ PEGIDA-Demonstrant entstammt der Mittelschicht, ist gut ausgebildet, berufstätig, verfügt über ein für sächsische Verhältnisse leicht überdurchschnittliches Nettoeinkommen, ist 48 Jahre alt, männlich, gehört keiner Konfession an, weist keine Parteiverbundenheit auf und stammt aus Dresden oder Sachsen.*

Nur eine geringe „Anzahl von Hilfsarbeitern“ tritt dort in Erscheinung. Auch die Frage über die Motive gibt es klare Aussagen:

- *Die befragten Teilnehmer der Demonstrationen gegen die „Islamisierung des Abendlandes“ sind nur zu knapp einem Viertel durch „Islam, Islamismus oder Islamisierung“ motiviert.*
- *Das Hauptmotiv für die Teilnahme an PEGIDA-Demonstrationen ist eine generelle „Unzufriedenheit mit der Politik“. An zweiter Stelle wird die Kritik an Medien und Öffentlichkeit genannt; an dritter Stelle folgen grundlegende Ressentiments gegenüber Zuwanderern und Asylbewerbern, dabei sind Vorbehalte gegen Muslime bzw. den Islam besonders ausgeprägt.*
- *In den Befragungen kommt die Wahrnehmung einer tiefen Kluft zum Ausdruck: zwischen den Massenmedien, der veröffentlichten Meinung und der etablierten Politik auf der einen Seite und den Problemen des Bürgers und dem „Willen des Volkes“ auf der anderen Seite.*

Zuerst muss man der „Wirklichkeit ins Auge schauen“. Aber das ist anscheinend nicht gewollt. Das wissen und erfahren die Bürger jeden Tag, wenn ein Politiker

den Mund aufmacht, bis auf wenige Ausnahmen.

Ihr Beitrag zur jetzigen Situation, bietet nur teilweise Möglichkeiten zur Diskussion.

Ein Gedanke zum Thema „Elite“. Glauben Sie wirklich, das in unseren Land „politische und intellektuelle Eliten“ das Land regieren ?.

Mit freundlichen Grüßen

W.P.

---

Lieber Jens Berger,

ein kleines Schrittchen fehlt noch, dann sind wir mitten in Deutschland: Was ist unser Rostgürtel? Wo sind in Deutschland die vergessenen Ecken, die die Betroffenen in die Verzweiflung treiben, aber die Politik nicht interessieren? Wo wohnen die Protestwähler, die 2017 der AfD zu vermutlich mehr als 20 Prozent verhelfen werden?

Überall, nicht nur im Osten! Überall, und nicht nur an den Rändern der Gesellschaft! Für unseren Rostgürtel gibt es nicht einmal einen Namen, geschweige denn ein Konzept: **Unseren „Rostgürtel“ bilden die in der Wirtschaft angestellten Menschen, die ab fünfzig sich immer mehr Sorgen machen, wie lange sie ihren Arbeitsplatz noch behalten.** Denn was danach kommt, ist ein Schrecken: Nach vierzig Arbeitsjahren bekommen sie maximal zwei Jahre Arbeitslosengeld und dann: Dann bleiben noch fünf oder gar zehn Jahre bis zum Rentenbeginn. Solange gibt es keine Hilfen mehr, bis man sein Vermögen aufgezehrt hat, sein zu grosses Haus (mehr als 90 qm) verkauft hat und ganz arm ist. Ein staatliches Armutsprogramm. Erst dann darf man Hartz IV beantragen und ist dem Flüchtling finanziell gleichgestellt, der nie einen Euro in die Sozialsysteme eingezahlt hat. Hier werden Fremdenfeindlichkeit und Rassismus staatlich gefördert.

Wer kann denn schon die langen Jahre zwischen Arbeitsende und Rentenbeginn aus seinen Ersparnissen überbrücken? Weder Facharbeiter noch Geschäftsführer! Das Problem der „Vorrentenarmut“ oder „Voraltersarmut“ ist ein massives Problem sehr vieler Menschen in der Mitte unserer Gesellschaft. Viele betrifft es, dass sie früh ihr Arbeitsleben beenden müssen, aber noch mehr Menschen leben in der Angst vor einer solchen Katastrophe.

Wen kümmert es in den etablierten Parteien von links bis rechts? Niemanden! Es gibt nicht einmal ein Wort für dieses Problem, geschweige denn ein Konzept. Wen kann es da wirklich wundern, dass viele Menschen die AfD als Protestpartei wählen? Rassismus und Fremdenfeindlichkeit als Parteiprogramm wird sie so wenig interessieren wie viele Merkelwähler das Parteiprogramm der CDU. Sie wollen protestieren gegen ein politisches System, das die sozialen Verwerfungen aufgrund der Agenda 2010 und nach den Hartz - Gesetzen arrogant übergeht.

Deutschland wird es wie Amerika ergehen: Wie man erst nach der Trump-Wahl überhaupt die verkommenen früheren Industriemetropolen „Rostgürtel“ als wahlentscheidenden Faktor in den Blick bekam, so wird man erst nach der Bundestagswahl 2017 begreifen, dass viele der 25 Prozent AfD - Wähler mit dem Mittel von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit vor allem ihre soziale Unzufriedenheit lautstark zum Ausdruck bringen wollen.

Aber solange ist die Politik beruhigt: Kann man doch die Rassismus - Schreier als die Bösen und sich selbst als die Guten inszenieren. So braucht man sich um die selbst zu verantwortenden vielfältigen sozialen Verwerfungen nach der Agenda 2010 in unserem Land nicht zu kümmern.

Viele Grüsse und vielen Dank für die aufklärerische Arbeit M.A.

---

Sehr geehrter Herr Berger.

Ich will versuchen, einen Teil zur Beantwortung Ihrer Frage beizutragen.  
Das hat sicherlich mehrere Gründe :

1. Der zunehmende Anteil der Berufspolitiker, die haben in Ihrem Leben noch nie richtig gearbeitet;
  2. Der zunehmende Anteil der Lobbyisten, der den Berufspolitikern auf dem Schoß sitzt lässt keine Zeit mehr um über den Tellerrand zu schauen;
  3. Wer identifiziert sich schon gerne mit den gesellschaftlich Abgehängten? Letztendlich streben die Berufspolitiker zu den Eliten, wo es warm und gemütlich ist;
  4. Auch die Borniertheit trägt dazu bei, denn wer kein Brot hat, soll doch Kuchen essen;
  5. Die Abgehängten haben keine Lobby, wer soll die vertreten? Ein Gewerkschaftsvorsitzender mit siebenstelligen Jahresgehalt?
  6. Die Lobbyisten erklären den Berufspolitikern, wir kümmern uns darum, dass es allen gut oder sogar besser geht
  7. Auf den unteren Ebenen werden Statistiken geschönt und dann den Berufspolitikern vorgelegt. Die merken das sowieso nicht mehr;
- Man könnte noch mehr erzählen.

Mit freundlichen Grüßen,

G.C.

---

Die Ausverkäufer der Sozialdemokratie machen sich so zu den eigentlichen Steigbügelhaltern der Rechten. Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?

Natürlich ist das volle Absicht (zwar nicht unbedingt Steigbügelhalter für die Rechten zu spielen, sondern zumindest nicht die Linken (im weitesten Sinne) zu stark werden lassen - die Wirtschaftseliten glauben, sie können eher mit den Rechten als den Linken. Die Hauptaufgabe der SPD-Eliten besteht mittlerweile ausschließlich darin, das "neoliberale" Programm ohne Wenn und Aber abzusichern und durchzudrücken, und zwar bis zum bitteren Ende, also bis die Partei entweder verschwunden ist oder die Spitzen (aber bestimmt nicht kampflos) ausgetauscht wurden. Warum die das tun sollten und scheinbar auch gegen die eigenen Partei-Interessen agieren? Tja, keine Wahl, glaube ich. Die Verlockungen eines anschließenden und gutdotierten Postens, von medialen Lobeshymnen und positiven Erwähnungen in historischen Rückblicken ist wohl nur die eine Seite der Sanktionsmedaille. Die andere Seite besteht aus medialer Verachtung, keine Jobgarantie, dem "Nichts" und wenn überhaupt, dann negative Erwähnung in rückblickenden Darstellungen (s. als noch nicht ganz so krasses Beispiel Ypsilanti, bei der die Assoziation "Wortbruch" nie wieder getilgt werden kann). Die haben einfach keine Wahl mehr, sonst werden die fix und fertig gemacht. So ähnlich schätze ich auch die Lage der "Alpha"-JournalistInnen ein: die meisten schreiben derzeit so extrem einseitig, nur(!) um ihre Jobs zu behalten, das ist dann die "Belohnung".

Beste Grüße und Weiter so  
S.B.

---

Hallo Herr Berger,

gleich vorneweg: ich bin kein Anhänger vom Trump. Erst recht keiner von Hillary. Folgendes sehe ich also nicht als Verteidigung von Trump, vielmehr als Überlegung, das eigene Weltbild, anhand der tollen Erkenntnisse - der Kategorie Mausfeld und Denkfehler von Müller – immer wieder aufs neue zu prüfen.

*Daher ist es im aufklärerischen Sinne auch nicht zielführend, nun empört festzustellen, dass in den USA ein Sexist, ein Betrüger, ein Rassist, ein Großmaul, ein Kapitalist und ein Demagoge gewählt wurde ...*

Bis hier ist die Aussage prima. Doch folgendes im Nachgang auf das obige gestülpt, finde ich mindestens fragwürdig.

*obgleich all dies natürlich korrekt ist.*

Es mag alles zutreffen. Beweisen läßt es bestimmt nicht so einfach wie Sie es hier formulieren. Auch "unsere" (ich werfe mich in einen Topf mit den nachdenkseiten) Informationen basieren auf den gezielten Stückchen

die uns zur Verfügung gestellt werden.

Was bleibt übrig als Wahrheit? Was ich in den vergangenen Jahren gelernt habe, es gibt real viele Wahrheiten, nicht nur die eine eigene Wahrheit. So finde ich so was wie diese 100% Wahrheit

*obgleich all dies natürlich korrekt ist*

Ihrem eigentlich sehr guten Text nicht angemessen.

Viele Grüße

M.H.

---

Liebe Leute von den Nachdenkseiten!

Sie stellten in einem Artikel von Jens Berger folgende Frage:

„Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?“

Ob das die entscheidende Frage ist, weiss ich nicht. Ich vermute, es dürfte ein Gemisch aus voller Absicht und „nicht besser wissen“ sein. Aber was hilft uns das weiter?

Ich bin der Ansicht, man müsste mal wirklich genau wissen, weshalb Trump gewonnen hat.

Die Erklärungsmuster können mich irgendwie nicht so überzeugen:

Weshalb nimmt man nicht mal als Grundlage die Cleavage-Theorie und lotet mal die Tiefenstrukturen aus?

<https://de.wikipedia.org/wiki/Cleavage-Theorie>

Ich bin der Überzeugung, dass es in den USA folgende Cleavage gibt, die sich jedoch teilweise überlagern und vermutlich 90-95% des Wahlerfolges von Trump und den Reps erklären:

**Konfessions-Cleavage:**

Evangelikaner und eher fundamentalistisch Religiöse wählen eher die Republikaner.

Atheisten und weniger fundamentalistisch Religiöse wählen eher die Demokraten.

**Ethnie-Cleavage:**

Schwarze und Hispanics wählen eher die Demokraten.

Weisse wählen eher die Republikaner.

**Klassen-Cleavage:**

Mit zunehmendem kulturellem Kapital wählen die Leute eher Demokraten.

Leute mit weniger kulturellem Kapital wählen eher die Republikaner.

Leute mit zunehmendem ökonomischen Kapital wählen eher die Republikaner.

Leute mit weniger ökonomischem Kapital wählen eher die Demokraten.

Hier würde dann insbesondere das Konzept der wirtschaftlichen und politischen relativen Deprivation auch eine grosse Rolle spielen.

**Stadt-Land-Cleavage:**

Leute auf dem Land wählen eher die Republikaner.

Leute in der Stadt wählen eher die Demokraten.

**Öffnungs-Abgrenzungs-Cleavage**

Leute mit postmateriellen Werten, kosmopolitisch ausgerichtete Menschen, Globalisierungsgewinner, mit einer Öffnung für unterschiedliche Identitäten wählen eher Demokraten.

Leute, die eher materiellen Werten nachhängen, mit eher autoritärem Überzeugungssystem, Globalisierungsverlierer, Leute, die nicht kosmopolitisch ausgerichtet sind, die unter politischer und wirtschaftlicher Deprivation leiden und eher traditionellen Identitäten anhängen, wählen eher Republikaner.

**Je nach Wahl kommen dann noch folgende Faktoren hinzu:**

Wie viel Protestwähler gibt es und können diese mobilisiert werden.

Ganz allgemein der Mobilisierungsgrad der unterschiedlichen Populationen.

**Dann spielt die Person des Präsidentschaftskandidaten sicherlich auch eine Rolle: Trump, der eher einen Populismus frönt, der wohl gegen Political Correctness ist, der scheinbar gegen das politische [Establishment](#) ist etc.**

Entscheidend für eine linke Politik dürfte sein, dass sie die Leute mit wenig kulturellem Kapital und wenig ökonomischem Kapital, die Globalisierungsverlierer und die Leute, die unter ökonomischer und politischer Deprivation leiden, wieder vermehrt ansprechen, vertreten und politisch mobilisieren können. Das heißt auch: Diesen Leuten vermehrt wieder eine Stimme geben oder diese repräsentieren, ökonomische und politische Partizipation fördern.

Viele Grüße

M.S.

---

Sehr geehrtes Nachdenkseiten Team,

Hier meine spontane Antwort auf Herr Bergers Frage:

Meines Erachtens nach geben Sie die Antwort in Ihrem Artikel selber. Von der Wurzel her ist der Neoliberalismus eine wirtschaftliche Ideologie der sich mittlerweile deutlich weiter ausgebreitet hat. Betrachtet man die wirtschaftlichen Agenden von Sanders, Corbyn und Wagenknecht so sehen wir Ansichten, die dieser Ideologie fundamental zuwiderlaufen.

Da diese Aspekte für die Eliten der Mitte (wenn man derart verallgemeinern darf) ein Mantra geworden sind, ist es nicht verwunderlich, dass Trump, AfD und Co. besser in das Weltbild passen. (Wobei auf Trump setzen heißt, zumindest noch die Chance auf Verbesserung zu haben, bei Hillary eben nicht..) Meines Erachtens nach sind sowohl Corbyn als auch Sanders da ein Lichtblick am Horizont, auch wenn Sanders das Ziel ja letztendlich verfehlt hat. Betrachtet man Corbyns Situation, so wird klar, wie viel Gegenwind allem entgegengebracht wird, dass gegen den Neoliberalismus wirken will.

So viel also zur Elite der Mitte. Meine Einsichten in den Bereich der Linken ist hier stark begrenzt. Aber gerade das ist vielleicht symptomatisch für das Problem: Ich erachte mich in wirtschaftlicher Sicht eindeutig als links eingestellt, dies schließt den sozialen Bereich ein. Gleichzeitig habe ich den Eindruck, dass viele der Linken sich von diesen grundsätzlichen und wichtigen Themen abgewandt haben und sich stattdessen mit Extremen wie Gentrifizierung und anti-deutschen Thesen befassen – was mich komplett abschreckt. Diese Stoßrichtung ist insofern falsch, als dass sie die für die Mehrheit interessanten Themen komplett außer Acht lässt. Quasi zu blind in dem eigenen Milieu um zu erkennen was geschieht.

In Großbritannien und auch in der Zuneigung zu Sanders wurde ja klar deutlich, dass das Potential vorhanden ist. Die in Deutschland sich selbst zersetzende Linke scheint jedoch nicht in der Lage, dieses Potential in Ihrem aktuellen Zustand zu nutzen.

Mit freundlichen Grüßen

R.S.

---

Die Frage lautet:

"Die Ausverkäufer der Sozialdemokratie machen sich so zu den eigentlichen Steigbügelhaltern der Rechten. Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen"

Versuch einer (Teil)antwort:

Natürlich ist das volle Absicht, denn so doof sind sie ja nicht. Damit ist die Frage allerdings nicht beantwortet, sie lautet dann anders: Wie können "Linksliberale" so etwas tun, etwas das weder links noch liberal ist?

Es ist ein Problem der Wahrnehmung. Die allerdings kein persönliches Phänomen ist, was man mal eben willkürlich ändern könnte, sondern Ergebnis eines jahrzehntelangen Klassenkampfes von oben. Es gibt sie noch, die echten Linken und Liberalen. Nur werden sie im öffentlichen Bewusstsein ausgeblendet. Wie das in der Politik und bei den Massenmedien funktioniert, brauche ich hier nicht zu beschreiben, das ist zur Genüge geschehen und bekannt. Ich meine ein Phänomen, das seit Jahrzehnten die ganze Gesellschaft schleichend durchzieht und bewirkt, dass auf leitenden Positionen nur noch Jasager und substanzlose Mitläufer ankommen. Und das betrifft alle Bereiche, vom Öffentlichen Dienst über die Wirtschaft bis zu Medien und Politik. Dieser Vorgang ist weder zentral gesteuert noch angeordnet, aber sehr wirksam weil er so funktioniert dass es für die Betroffenen zum persönlichen Problem (gemacht) wird. Wer kann sich schon wirksam gegen Seilschaften und Mobbing wehren oder gar eine politische Dimension darin erkennen?

Es gibt aber eine politische Dimension, die darin besteht dass das Phänomen flächendeckend ist und dass die tieferen Ursachen, die das überhaupt möglich machen, in den fehlenden Werten einer zunehmend orientierungslosen Gesellschaft liegen. Wem es noch "gut" geht, der hält sich an materiellen "Werten" fest, wer nicht mehr dazu gehört, der wird zum Versager gestempelt, zum individuellen Verlierer. Das eigentliche Problem sind die fehlenden Werte und die nicht vorhandene Bereitschaft sich damit auseinanderzusetzen. "Werte", pardon, das ist sehr pauschal formuliert und klingt bürgerlich, oberlehrerhaft, aber eine Konkretisierung würde den Rahmen einer Email sprengen. Was sind denn die Werte dieser Gesellschaft? Direkt nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sie in allen Parteiprogrammen, einschließlich dem der CDU, noch formuliert, aber dann sehr schnell vergessen. Die "Verarbeitung" der Nazizeit bestand aus Wiederaufbau und "Identifikation mit dem Sieger". Mitte der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts war der Wiederaufbau geschafft, aber das Mantra "aufbauen und immer mehr vom Materiellen" wurde nicht ersetzt. Das kurze Aufmucken der 68er wurde mit einer langen, bleiernen Zeit abgewürgt, die bis heute anhält.

Diese Gesellschaft ist krank und wie bei einer individuellen psychischen Erkrankung greift auch auf gesellschaftlicher Ebene zunächst derselbe Abwehrmechanismus, die Verdrängung. Pegida, Trump, Merkel, Gerhard Schröder (um mal etwas in die Vergangenheit zu gehen), etc., sind nicht die Ursache des Problems, sondern nur Symptome. Der Verdrängungsmechanismus verschlimmert die Situation natürlich, je länger er dauert. Am Ende gibt es den Zusammenbruch. Was den noch verhindern, bzw. abfedern könnte, wäre die Wahrnehmung des Problems im öffentlichen Bewusstsein. Das ist mit Schmerzen verbunden. Und mit dem Zulassen einer Eigenschaft, die Jens Berger im Artikel schon genannt hat: Empathie.

Mit freundlichen Grüßen,

R.H.

---

Hallo Jens Berger und Albrecht Müller

mache gerade Notizen zu einer größeren Sache.

Am wichtigsten scheint mir Arendts Trennung der Späre des gesellschaftlich-kulturellen und des politischen zu sein.

Die Idee Arendts ist, grob gesagt, folgende:

Wenn ich bloß "die Juden nicht mag", bin ich zwar beknackt, aber harmlos.

Wenn ich "die Juden nicht mag" und eine antisemitische Partei gründe, bin ich gemeingefährlich.

Die kulturalistische Linke (Wehler: ab den 80ern ersetzte Kultur den Begriff Gesellschaft) hat den Fehler gemacht, sich allein auf kulturelle Themen zu fokussieren. Multiple Identitäten, Kulturaustausch, Kulturtransfer, Mikrodiskurse etc. Und die härteren, weil folgenreicheren politischen Themen zu vernachlässigen.

Das alles war in sich nicht einmal falsch. Dass Wowereit, ein Schwuler, dass Obama, ein Schwarzer gewählt werden konnten ist ein Zivilisationsfortschritt, no doubts about that. Und das sage ich nicht als Disclaimer, das meine ich schon so. Hier hat, keine Frage, die postmoderne, kulturalistische Linke ihre Verdienste

Aber sie hat soziale Gleichheit völlig aus dem Fokus verloren.

ich habe soeben eine facebook-Battle mit ein paar Leuten aus der Berliner irgendwasmitmedien-Filterblase hinter mir. Keine bösen Menschen. Keine doofen Menschen. Aber erschreckend uninformiert. Diese Leute wissen offenkundig nicht, dass man unter Hartz IV zB auf Verdacht sanktioniert wird. Als ich ihnen erklärte, Hartz IV sei als Erniedrigung geplant gewesen, warf man mir "Demagogie" vor - die Herrschaften kannten ersichtlich die Denkschriften insbesondere der Arbeitgeber aus der Hartz-Kommission nicht, in denen dies ja genau (und ganz entsprechend des damaligen VW-Mainstreams, homo oeconomicus usf, Ihnen muss ich es nicht erklären) so gesagt wird: Arbeitslosigkeit dürfe sozusagen nicht schmecken. Arbeitslosigkeit müsse unattraktiv gemacht werden (als ob sie je attraktiv war).

Die wissen das nicht!

Ich zoffe mich, in aller Unbescheidenheit, seit über 25 Jahren mit der postmodernen Edel-Linken herum. Ich notierte vor über 25 Jahren (Studium der Philosophie, erste Hochzeit der Postmoderne, Rorty, Foucault usf): "Nichts gegen eine Mikrophysik der Macht. Aber wissen, wer wann wo wie mit welchen Interessen in welchem Aufsichtsrat sitzt kann auch ganz lecker sein!"

Jetzt haben wir den Salat. Jetzt lassen die Leute die Sau, zu der sie im Neoliberalismus gemacht wurden, an den Ärmsten der Armen aus. So ist der Mensch offenbar leider gebaut. Die Vorurteile gab es ja immer. Aber erst in einer Krise, erst wenn ich Angst habe, lasse ich sie raus.

Was tun? (sprach Lenin und gab die falsche Antwort)

Doppelgleisig fahren:

Bei eindeutigem Rassismus, Schwulenhaß, Judenhaß: Klare Kante. No, no, no! Und zwar offensiv, nicht verschämt, nicht versteckt. "Namen nennen, Namen nennen!" (Tucholsky)

Aber bei den Verunsicherten? Nicht alle AfD-Wähler sind Wähler mit einem zu 100 % verfestigten rechten Weltbild (wäre dem so, müsste Pegida Dresden ganz andere Teilnehmerzahlen haben) Mit diesen Anderen müssen wir reden, immer wieder. Und zwar (Achtung, jetzt kommt ein Karton!) müssen wir sie schon auch dort abholen, wo sie stehen. Also nicht Veggie-Day, nicht die weltbewegende Frage (ganz Deutschland diskutiert ja bekanntlich darüber), ob Weiße Dreadlocks tragen dürfen oder ob das Kulturimperialismus sei, sondern reden "über den Milchpfennig", wie Grass das schon 1965 anlässlich der Bundestagswahl nannte.

Und zu solchen Überlegungen gehört schon auch die Frage, ob ich, wenn jemand ab und an mal "Pussy" sagt, gleich den ganz großen postmodern-kulturalistischen Knüppel rausholen muss. Greift er Schwule an - oder sagt er 'bloß' ab und an "Pussy". Das ist, siehe Arendt, schon ein wesentlicher Unterschied, und dies so festzuhalten hat nichts mit Verharmlosung zu tun.

Einige Popart-Linke reagieren jetzt, wie Sie sicher auch schon bemerkt haben werden, recht aggressiv. Ich las schon Sätze wie etwa der "Ach so, jetzt soll ich wohl mit den Pegidas einen Mett-Igel teilen und hinterher Schwule jagen". Solange die Diskussion auf diesem Niveau statt findet, ist sie sinnlos. Auf solche schäbigen und infamen Wunschunterstellungen antworte ich nicht mehr.

Sie können von dieser Mail beliebig Gebrauch machen. Bei Kürzungen bäte ich um eine kurze Anfrage vorab. Ich selber werde sie wohl auf meiner facebook-timeline teilen

Mit freundlichen Grüßen

Hartmut Finkeldey

---

Lieber Herr Berger,  
danke für Ihren - wie immer - sehr guten Kommentar.

Warum die Linken nicht mehr links sind ?

Ich habe mal über die "neocons" nachgelesen. Früher waren es Linke, eher junge Menschen aus Arbeiterfamilien, die an einer New Yorker Uni, da kostenlos, studieren durften. Es waren Immigranten, oftmals jüdischen Glaubens, die sich für Sozialstaatlichkeit etc. einsetzten. Doch auch die Zeit heilt Wunden (Diskriminierung etc) und sie entwickelten sich dann anders und radikaler.

Ich schätze, dass das hier ähnlich abgelaufen ist.

Schröder, Steinmeier z.B. kommen beide aus dem Arbeitermilieu und haben sich an die Spitze gearbeitet. Zugang zu ihrem alten Umfeld haben sie nicht mehr. Das neue, über vielleicht zwei Generationen bestehende Akademikertum lehnt diese aber ab, da inzwischen eine eigene, eingesessene akademische Elite, siehe Schäuble.

Diese Engstirnigkeit, die sie nun an den Tag legen, was Trump etc. angeht, liegt genau in diesem psychologischen Bereich. Sie können eigentlich nicht mehr zurück. Wenn es einige Wenige wären, die in einer Partei nichts zu sagen haben, wäre das zwar schade, aber nicht schlimm.

Da dieses Verhalten von Oben nach Unten - Steinmeier, Gabriel, Schröder etc. - geht ist es schlimm.

Die Medien.

Was sind Journalisten ? Auf den NDS las ich vor Jahren mal einen Artikel über diese Berufsgruppe.

Sie fühlen sich als die "Lehrer" der Nation.

Sie haben nichts Besonderes gelernt aber die Macht des Schreibens in einer Zeitung etc. Das nutzen sie aus.

Sie gehören nicht zur Elite, auch nicht zu den Intellektuellen, da sie berufsmäßige Schreiber sind.

Ein Intellektueller zeichnet sich dadurch aus, dass er Stellung zu Themen bezieht, die nicht zu seinem Fach gehören. (google hat da einige gute Artikel).

Oben habe ich einen Link gefunden, der in etwa sagt, wo links und rechts sich plötzlich überschneiden.

Die Rolle der Medien und der Lohnschreiber, wie Sie sie ja auch immer wieder nennen, ist das größte Problem, da die LeserInnen in die falsche Richtung gelenkt werden.

Dank Internet können sich jetzt alle Menschen informieren in jedem Bereich, was bestimmte Professionen gar nicht schön finden. Stichwort: Der mündige Patient. Der mündige Bürger.

Tun es die Menschen, sind oftmals die Ärzte nicht beglückt, die Handwerker ebenso. Und die Politiker, wie wir sehen, auch nicht und die Medien, bzw. die Journalisten beschimpfen dann die, die die Sachlage anders sehen und anders wählen.

Im Grunde ist das gelebte Demokratie, was sich gerade in den USA und überall abspielt.

Der Link ist zwar vom Kopp Verlag, das Interview dennoch lesenswert.

Beste Grüße und vielen Dank für Ihre immer klaren Worte.

K.S.

---

Lieber Herr Berger, liebes Redaktionsteam,

ich habe den im Betreff genannten Artikel mit großem Interesse gelesen. Als Erklärung dient für mich nicht Dummheit der selbsternannten (Partei)Eliten, sondern Absicht. Auch wenn es sich eher wie eine Verschwörungstheorie anhört, so glaube ich dennoch, dass SPD und LINKE von Neoliberalen infiltriert worden sind, um diese Parteien wirkungslos zu machen. Für die GRÜNEN gilt das nicht, die waren noch nie sozial

eingestellt. Dass dort aber auch die Transatlantiker das Sagen haben, ist mittlerweile überdeutlich. Ihre Wurzeln haben sie bis auf ein paar Ausnahmen alle verraten. Für die Basis gilt das zwar sicher nicht, sie kann sich aber nach „oben hin“ kein Gehör mehr verschaffen. Bei der Kampagne gegen Sahra Wagenknecht konnte man das sehr gut erkennen.

Mit freundlichen Grüßen

A.K.

---

Hallo Herr Berger,

ich kann bestätigen, dass die sogenannten Eliten oft überhaupt nicht verstehen oder nachempfinden können was die untere Hälfte der Bevölkerung denkt.

Ich bin ein Arbeiterkind und der erste aus meiner Familie mit Abi und Studium (habe 5 Geschwister). Gehöre einkommensmäßig zu den oberen 10 % in Deutschland. In meinem beruflichen Umfeld habe ich fast nur mit Akademikern zu tun, die in der Regel nicht aus Arbeiterfamilien kommen. Die gesellschaftlichen Verwerfungen durch Hartz IV usw. sind an den meisten Kollegen incl. Familien und Bekannten völlig vorbei gegangen. Leiharbeit, prekäre Beschäftigung, Rentenarmut, etc..

Ich kenne beide Welten. Ich kann mich auch noch an die 70er/80er Jahre erinnern (bin 48), wo es den Normalverdienern viel besser ging. Unbefristete Jobs, einmal im Jahr in Urlaub, regelmäßig ein neues Auto, auskömmliche Renten, etc.. Warum soll es irgend einem Menschen in Deutschland eigentlich schlechter gehen? Das BSP wächst jedes Jahr und die Bevölkerung schrumpft. Also mehr Kuchen für weniger Menschen. Nimmt sich da vielleicht eine Gruppe ein zu großes Stück? (rhetorische Frage) Und jetzt wundern sich die Besserverdienenden, dass die Menschen die „falschen“ Parteien/Politiker wählen?

Kein Wunder, wenn die ganz große Koalition (CDU/CSU, SPD, Grüne, FDP) in den letzten Jahren die Lebensbedingungen der unteren 50 % permanent verschlechtert hat. Dieser Prozentsatz ist vermutlich noch zu klein. So doof sind die Menschen nicht. Geringe formale Bildung bedeutet nicht Dummheit. Dass kann ich aus meinem familiären Umfeld bestätigen, die haben oft eine bessere Lebenstauglichkeit als so mancher Akademiker.

Ich befürchte dass sich die gesellschaftlichen Schichten immer weiter auseinander entwickeln. Auch weil die Bildung/gute Jobs immer mehr von der Familie abhängen. Mir graust vor der Zukunft. Ich bin schon froh wenn es keinen Großkonflikt zwischen der NATO und Rußland gibt.

Mit freundlichen Grüßen

R.S.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

ihr Artikel macht Mut, dass sich so langsam was ändert.

Gerade deswegen möchte ich intensiver drauf eingehen:

Auch wenn ich da stellenweise eine Verbesserung und Öffnung der Sichtweise sehe, schimmert aus dem Artikel dennoch die linksliberale Sichtverengung durch.

Ich stehe nicht so auf Meta-"Gebraubel" ("Die Ängste der Bürger ernst nehmen", "da abholen, wo sie stehen" etc), ich machs lieber konkret.

Ich habe mit verschiedenen von Ihnen benutzen Begriffen schon ein Problem:

"rechts" ist mittlerweile verkommen zu einem Sammelbegriff für das Spektrum knapp rechts neben der CDU bis hin zu nationalsozialistischen Gesinnungen. Damit ist die Bandbreite des Begriffes so groß, dass es über die adressierten Personen nichts mehr aussagt, besatenfalls noch über den Sender.

"populistisch": Klar, dafür gibts Definitionen. Dieses Wort wird aber mittlerweile als Kampfbegriff benutzt, wenn man sich mit dem Inhalt nicht mehr auseinandersetzen will, sondern die Meinung des Anderen gleich für sinnfrei erklärt.

Ihre Betrachtung der Getäuschten und Enttäuschten. Sie sehen hier anscheinend immer noch die Ungebildeten, Abgehängten und Verlierer.

Hier ein Beispiel, bei dem man einfach mal konkret werden kann:

"Der Islam gehört nicht zu Deutschland" ist eine Formulierung der "Rechtspopulisten".

"Der Islam gehört zu Deutschland" ist für mich nicht weniger populistisch. Der Anspruch ist ein moralischer, weil da implizit mitklingt: "wer was anderes sagt, ist böse (Nazi, dumm, ewiggestrig etc).

Deswegen meine Sicht:

Ich habe den Koran gelesen. Etwa alle paar Seiten spricht mir dieses Buch (ich bin Atheist) das Recht zu leben ab. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich so ein Buch kategorisch ablehne. Die Aufforderung, mich zu töten, fällt m. E. ein wenig aus dem Toleranzbereich heraus, diese Aufforderung ist in Deutschland verboten.

Ich habe mich mit den verschiedenen Rechtsschulen des Islam beschäftigt. Die meisten sehen den Abfall vom Glauben - Apostasie - als todeswürdiges Verbrechen. (Hanafiten sind da lockerer, da reicht bei Frauen Prügel oder der Verkauf in die Sklaverei). Auch dies liegt außerhalb der (und meiner) Toleranz und verstößt gegen die Religionsfreiheit und die Würde des Menschen. Dementsprechend beäuge ich die verschiedenen Islame erst einmal mit Misstrauen. (solche Punkte gibt es im Koran und den verschiedenen Islamern noch viele, ich beschränke mich auf diesen).

Moslems sind Menschen, keine Ideologie. Die Bandbreite reicht vom innerlichen Atheisten über Kulturmoslems bis zum Dschihadisten. Der Rückschluss von der Ideologie auf den Menschen ist nicht statthaft. Umfragen (Emnid war es, glaube ich), nach denen über die Hälfte der Moslems die Scharia für wichtiger halten als die jeweiligen Landesgesetze machen hier aber nur begrenzt Mut.

Dazu kommt die tagesaktuelle Berichterstattung mit täglich neuen Ekligkeiten, die mit dem Islam nichts zu tun haben.

Vor diesem Hintergrund ist die Aussage der "Rechtspopulisten" in diesem einen Punkt, dem Islam, einfach sachgerechter, logischer und grundgesetzkonformer als deren linksliberales Gegenteil. Egal ob man das auf "Der Islam gehört nicht zu Deutschland" verkürzt oder es ausformuliert wie ich.

Noch präziser ist die Ansage (AfD war es, glaube ich): "Es gehören Moslems zu Deutschland, nicht der Islam".

In diesem einem Beispiel, bei dem sich Linksliberale und Rechtspopulisten diametral gegenüberstehen, haben die Rechtspopulisten aus meiner Sicht recht.

Je öfter jetzt hier die Linksliberalen auf ihrer Position zum Islam bestehen und Menschen gegenteiliger Meinung als "Rechtspopulisten" beschimpfen, desto mehr verliert dieser Begriff seine abschreckende Wirkung. Ganz im Gegenteil, damit machen sich die Linksliberalen jedesmal unglaubwürdiger. Denn das Gegenteil des linksliberalen Narrativs ist evident.

Es gibt weitere Punkte, bei denen ich inhaltlich differierende Standpunkte zwischen Rechtspopulisten und Linksliberalen aufdröseln könnte, dies soll aber keine Grundsatzdiskussion werden, sondern an einem Beispiel das gegenseitige Verständnis stärken. Solange Linksliberale auf sachlich falsche Positionen setzen oder diskussionswürdige Punkte moralisch verteufeln, werden sie die Rechtspopulisten stärken.

Unsere Linksliberalen kommen mir derzeit vor (ich mag mich irren, überzeugen Sie mich vom Gegenteil), dass die Meinungen festgelegt sind und mit einer quasireligiösen Überzeugung gegen die Uneinsichtigen verteidigt werden.

Der Gedanke, dass die "Uneinsichtigen" vielleicht an verschiedenen Stellen recht haben könnten (wenn es um messbare Fakten geht), oder eine berechnete gegenläufige Meinung haben könnten (wenn es um Sichtweisen geht) scheint mir auf linksliberaler Sicht nicht vorzukommen. Wenn ich dieses so richtig beurteile, wäre die linksliberale Sicht in diesen Fällen nicht nur falsch, sondern auch totalitär und undemokratisch.

In diesem Sinne, mit besten Grüßen und an einer weiteren Diskussion interessiert,

K.B.

---

Hallo Herr Berger,

mit Ihrem Artikel und Ihrer Fragestellung sprechen Sie mir aus dem Herzen.

Ich stelle mir seit langem die Frage, welche Motivation - insbesondere bei der SPD - dahinter steckt. Eigentlich könnte man es sich leicht machen und mal hinterfragen, wer die Damen und Herren eigentlich bezahlt. Und damit meine ich nicht deren "normale" Einkünfte. Es kann doch nicht sein, solche Entscheidungen zu treffen und abends in sein kleines Häuschen zurück zu fahren und der eigenen Familie, dem Nachbar und "seinen Wählern" ins blaue Auge zu schauen und auch noch so zu tun, als sei alles in deren Interesse. Ich nenne so etwas gewissenlos.

Es ist ja nicht so als ginge es nur um Teilbereiche. Nein die komplette Agenda, wie Außenpolitik, Arbeit, Rente, Umwelt, Bildung usw. sind voll von Fehleinschätzungen und -entscheidungen.

Ich plädiere dafür, wir sammeln (spenden) alle gemeinsam für eine 10-minütige Ansprache von Sarah Wagenknecht an die Bevölkerung, natürlich zur besten Sendezeit bei ARD/ZDF, um auch dem letzten Mitmenschen auf dem SOFA mal eine andere Sichtweise und vor allem mal eine Perspektive vor Augen zu führen.

Herzliche Grüße und vielen Dank für Ihre wertvolle Arbeit!

P.H.

---

Liebe Nachdenkseiten-Redaktion,

ihr stellt in dem Artikel vom heutigen Tage die Frage: „Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?“

Meine Antwort:

Die Tatsache, dass sie zur „selbsternannten Elite“ gehören, möchte ich mal übersetzen mit: Sie wähen sich jetzt an den Hebeln der Macht, die man mit einer Laufbahn im politischen oder wirtschaftlichen Bereich überhaupt erreichen kann. Sprich: Führungskräfte, Abgeordnete, Redakteure o.ä.. Nach meiner Überzeugung ist der vorangegangene „Gang durch die Instanzen“ hin zur Elite eine gigantische Selbsttäuschung, die am Ende zu einer Position führt, deren Einfluss derart eingemauert ist, dass er gegen Null tendiert. Und zwar unabhängig, ob in Politik, Administration oder Wirtschaft.

Was mauert die Entscheidungsmöglichkeiten ein?

[if IsupportLists]1. [endif]Mehrere Jahrzehnte an Rechtssetzung zur Zementierung der kapitalistischen Fundamentalparameter (Stichworte: Schuldenbremse, Liberalisierung, Europäischer Binnenmarkt, zukünftig auch Ceta).

[if IsupportLists]2. [endif]Überzeugungen, die sich im Zuge des Ganges durch die Instanzen verändert haben, führen zu Denkverboten. Denn der Weg der Karriere in den Instanzen führt über die Anerkennung ihrer Prinzipien.

Es dürfte noch weitere Aspekte geben, die einmauern. Darauf kommt es aber nicht an. Worauf es aber ankommt, ist die Psychologie, da die Frage auf die Motive bzw. etwaige Ignoranz zielt. Stellen Sie sich vor, Sie bekleiden eine gewichtige Funktion oder ein bedeutsames Amt, sind am Ende sogar noch dorthin gewählt worden. Und Sie erkennen, dass Sie den allseits in Sie gesetzten Erwartungen nicht gerecht werden können, aufgrund der genannten Mauern. Vor diesem Hintergrund sind die in Ihrem Artikel beschriebenen Verhaltensweisen ebenso plausibel wie erschreckend: Zusammenhänge werden negiert, um im Kleinen überhaupt noch Erfolge produzieren zu können (z.B. Mindestlohn einerseits und unsoziale Erbschaftssteuer andererseits). Das erklärt das Phänomen „Ein Schritt vor und zwei Schritte zurück“. Man entwickelt eine Arroganz der Macht, weil sich keiner ein Bild über die Sachzwänge machen kann, der nicht drin steckt. Sie rechtfertigen politische Richtungsentscheidungen mit Alternativlosigkeit, weil Sie keine besseren Erklärungen für die Tragik und den Zynismus bieten können.

Um Ihre Frage also ganz konkret zu beantworten: Es gibt in dieser Lage sowohl die Zyniker, die aus voller Absicht handeln, als auch Opportunisten, die um der Karriere willen Schaden bei Dritten in Kauf nehmen als auch die Ignoranten, die sich vormachen, im System noch etwas Gutes bewegen zu können. Bedeutsam ist, dass sie alle das Gefühl der Ohnmacht mit den Wählern von Trump, Le Pen und AfD teilen, dies aber umso mehr verteufern, als es in noch größerem Widerspruch zum eigenen elitären Status steht. Ein allzu menschliches Verhalten. Und die psychologische Grundlage kapitalistischer Ausbeutung.

Es ist ein ausschließlich dialektisch zu verstehendes Phänomen: Die Korrekturen an einem maladen Gesamtsystem können nur von denjenigen Akteuren vorgenommen werden, die die immanenten Regeln des Systems hinterfragen. Also qua definitionem nicht aus der „selbsternannten Elite“, die sich der Machtlosigkeit hingibt. Trump durchbricht in seinem Wahlkampf dieses Muster, ebenso wie es Sanders oder Tsipras es mit Erfolg durchbrochen haben. Was nicht automatisch bedeutet, dass sie ihren Erfolg in politische Umgestaltung ummünzen können. Aber das wäre ein anderes Thema.

Hier hilft es, sich zu vergegenwärtigen, was das Gefühl der Machtlosigkeit im Kern ist, nämlich eine Angst. Die entscheidende Frage ist also eher: Wie gehen wir damit um?

Viele Grüße  
Euer treuer Leser  
S.J.

---

Wer die Bildung verkommen lässt, muss sich hinterher nicht über verblödete Mehrheiten wundern. Wer mit gesteuerter Presse kritiklose Lemminge erzieht, muss sich nicht wundern, wenn diese dann irgendeinem Populisten folgen. Wer nur noch Ohren für die Lobby hat, muss sich nicht wundern, wenn die Leute dann aus Verzweiflung die einzige „Alternative“ wählen. Es fehlt nicht viel und die Menschen gehen mit den Ruf auf die Strasse „wir sind das Pack“. Vielleicht tun sie es ja schon? Ich lebe glücklicherweise in Südamerika und bin nicht in allem auf dem neuesten Stand.

Vielleicht werden wir den dummen amerikanischen Volk ja nochmal dankbar sein. Vielleicht sorgt ja ihre Wahl dafür, dass die deutschen Politiker aufwachen, bevor es zu spät ist

Beste Grüße und vielen Dank für ihre bewundernswerte Arbeit

E.P.

---

Sehr geehrter Herr Berger !

Was für eine Frage.

Ob sie es nicht wissen oder ob es pure Absicht ist wurde doch schon vor einigen Jahren von dem damaligen Bundeskanzler Schröder verdeutlicht. Mit seiner Agenda hat er sehr deutlich gemacht, daß es notwendig ist, nicht die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, sondern Vorrang hatte doch schon damals, die Arbeitslosen zu bekämpfen. Und dafür mußte der arme Herr Hartz mit seinem Namen herhalten. Gerechterweise müßte es

nämlich Schöder IV heissen. Das war schon damals in voller Absicht geschehen.

Erkenntnis: Was wählen verarmte und verachtete Menschen, oder Menschen die schufteten gehen und davon nicht leben können? Den starken Mann. Und so hat sich Herr Trump in den Wahlkämpfen dargestellt, als derjenige der jetzt mal anständig aufräumt. Und einen Aufräumer haben wir Deutschen vor gar nicht langer Zeit erlebt, und was noch schlimmer ist, das nach dem Ende des Aufräumens wieder die gleichen Klassen profitieren. Steckt dahinter vielleicht Absicht? Von daher stellt sich nicht die Frage ob sie es nicht besser wissen, sondern sie tun es einfach.....

Und das gilt in vielen Ländern, vor allem aber in den USA, die größten Profiteure von Kriegen in der ganzen Welt.

Viele Grüße.  
G.W.

---

Lieber Herr Berger und liebe "Welterklärer" der Nachdenkseiten,

ich hole mir fast täglich auf den Nachdenkseiten Rat und Bestätigung, mit meinen Gedanken nicht ganz falsch zu liegen.

Dem heutigen Artikel "Populisten und dumme Wähler? Ihr habt nichts, aber auch rein gar nichts, verstanden" kann ich nur voll zustimmen. Geschichte wiederholt sich, leider. Vor kurzem hörte ich auf einer Anti-TTiP Demo den Ruf: "Wer hat uns verraten - Sozialdemokraten". Der Spruch ist über 100 Jahre alt. Die SPD hatte mit ihrer Zustimmung zu den Kriegsanleihen zum Ausbruch des 1. Weltkriegs 1914 beigetragen.

Meine Eltern waren sehr jung, als Hitler an die Macht kam. Immer wieder habe ich mich - sie sich selbst aber auch - gefragt, wie konnte das passieren? Waren die Menschen blind? Ich glaube, die meisten wussten es nicht besser und haben geglaubt, was die (Propaganda)Medien ihnen präsentierten.

Aufgewachsen in der DDR haben mir meine Eltern eingeschärft, nicht alles zu glauben, Dinge zu hinterfragen, zu zweifeln, Ursachen zu suchen. Die "Wende" war eine Befreiung, aber allzu schnell haben allzu Viele wieder geglaubt, was ihnen Medien präsentierten.

Heute wundere ich mich über junge Menschen, dass sie der Beeinflussung nicht entkommen (können?). Hat es meine Generation nicht geschafft, ihnen unsere Erfahrungen mitzugeben? Ich möchte es nicht erleben, dass meine Enkel mich einmal fragen: wie konnte das passieren? Es ist schwer, gegen den "Mainstream" seine Meinung zu vertreten. Es tut weh, vom eigenen (erwachsenen) Kind gefragt zu werden, ob man mit dieser Meinung nun zum potentiellen AfD-Wähler geworden ist? Da ist es gut, wenn ein langes Gespräch stattfinden kann, und man sich gegenseitig zuhören kann.

Es wird den "selbsternannten Eliten in und links der Mitte" nicht anders gehen, als den "erfolgreichen" DDR-Bürgern. Sie kommen nicht weit, wenn sie sich nicht anpassen. Die Demokratie ist schon lange nicht mehr das, was wir mit der Wende angestrebt haben. Offene Diskussionen über unterschiedliche Meinungen münden viel zu schnell in schwarz/weiße Alternativlosigkeit. Den (ehemals bundesdeutschen) Sozialstaat gibt es längst nicht mehr ("Wer hat uns verraten..."). Manche wissen es wirklich nicht besser, aber viele wollen es ihrer Karriere willen nicht besser wissen - es ist wieder genauso wie ich es aus den Jahren vor 1989 kenne. Damals haben wir es geschafft, die DDR abzuschaffen...

Mit freundlichen Grüßen,  
B.S., Leipzig

---

Liebe Redaktion der Nachdenkseiten,

ich bin ein sehr eifriger und aufmerksamer Leser Ihrer Beiträge und möchte Ihnen allen, insb. aber Herrn Müller, endlich einmal, wenn auch nur aus gegebenem Anlass, für Ihr für mich beispielloses intensives humanistisches Informationsangebot sehr herzlich danken.

Der gegebene Anlass ist für mich die, von allen Parteien und auch von mir geschätzten Personen stets wiederholten, negativen Äußerungen über "Pegida" und deren wackere Streiter, auch wieder in Ihrem o.g. Beitrag. Zum einen ist deren Ansage gegen den Islamismus in Deutschland nicht von der Hand zu weisen und

zum anderen haben sie viele weitere sehr vernünftige Forderungen in ihrem Programm. Besonders wichtig sind mir dabei ihre Sorgen um den Erhalt des Friedens.

Sie haben sogar sehr realistische Forderungen, populistisch in jeder Hinsicht sind dagegen die Worthülsen unserer Parteien, Politiker und Medien, wobei manche schon zu Kriegshetzern mutiert sind. Wenn die Regierung nicht zum Wohle des Volkes handelt, wie sie das in der EU-Diktatur, mit der Nato vorrangig gegen Russland und Syrien, mit ihren Waffenexporten an Diktaturen wie Saudi-Arabien, mit ihrer unverantwortlichen "Willkommenskultur" ohne Bekämpfung der Ursachen, den Hartz 4-Gesetzen u.a. tut, dann ist das Volk lt. Grundgesetz zum Widerstand verpflichtet.

Und wenn es dann eine Bürgerbewegung schafft, sich trotz der allgemeinen Schelte regelmäßig, egal bei welchem Wetter, und friedlich zu versammeln, dann verdienen sie unser aller Bewunderung. Und es sind m.E. keinesfalls die Dummen der Republik aus dem ehemaligen Tal der Ahnungslosen, sondern im Gegenteil; sie lassen sich im Gegensatz zu ihren anderen deutschen Brüdern und Schwestern auf Grund ihrer vielfältigeren historischen Erfahrungen nicht mehr so leicht von Populisten jeder Colour manipulieren.

Ich wohne in Berlin und habe noch an keiner Pegida-Veranstaltung teilgenommen, es aber mit den Montagsdemos in Berlin versucht, leider haben diese nicht lange durchgehalten. Und auch Demos selbst sind ja durch die Medienschweigsamkeit in ihrer Wirksamkeit sehr unbedeutend geworden.

Wenn wir also Antworten suchen, dann sollten wir "Pegida" sehr ernst nehmen und das im positiven Sinne.

Mit freundlichen Grüßen – V.S.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

Als bekennender Agnostiker möchte ich trotzdem mit einem Zitat eines Freundes von mir (immer noch katholischer Christ) beginnen: "Wen Gott strafen will, den schlägt er mit Blindheit!"

Seit Jahr und Tag verfestigt sich bei mir der Eindruck, dass bei vielen Vertretern des links-ökologischen-gender... Milieus ein Prozess eingesetzt hat, den ich in meiner Jugend (katholisch-ländliches Umfeld) nur von den Honoratioren dieses Milieus kannte, nämlich: "Wir sind im Besitze der Wahrheit!". Und wer im Besitze der Wahrheit ist, braucht logischerweise über andere Standpunkte nicht nachzudenken; diese müssen ja falsch sein. Alle Fundamentalisten denken so; daher traue ich mich zu sagen, es gibt inzwischen einen sehr verbreiteten links-grünen FUNDAMENTALISMUS.

Wie alle Fundamentalisten jeglicher Couleur, bewegen sie sich am liebsten nur im eigenen Umfeld. Verschlägt es sie doch mal in ein anderes Umfeld so schwankt ihr Verhalten zwischen Verachtung und Belehrung der "Ungläubigen". Schlägt ihnen dann, aufgrund ihres Verhaltens eine entsprechende Reaktion (Wut, Aggression u.s.w.) entgegen, ist dies für sie die sichere Bestätigung, dass sie den besseren Teil der Menschheit repräsentieren und verlassen innerlich gestärkt die Szene. "Ach wie gut, dass ich nicht so bin, wie dieser Zöllner da!". Sie sind blind (.s.O) für die eigenen Fehler und das eigene Infrage stellen ist Ihnen nicht möglich, außer, wenn sie von außen ein traumatisches Ereignis trifft. Ein Trump ist hier zu wenig. Das Problem ist, wir alle werden die folgende Zeche zahlen müssen.

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen

J.R.

---

Lieber Jens Berger,

ihr heutiger Artikel zur links-liberalen bürgerlichen Mitte spricht mir voll aus der Seele und dem Hirn.

Als immer noch überzeugter linker und aufgeklärter Katholik und fast täglicher NDS Leser: In der Enzyklika von Papst Franziskus "Laudato Si" Nr. 49 steht fast genau das, was sie auch sagen. Wenn doch die deutschen Kirchen, nicht nur die Hierarchen, auch das Fußvolk, sich endlich dazu entschließen könnten, Merkel,

Steinmeier und Co mit Franziskus zu konfrontieren. Vielleicht könnt ihr dazu auch einen Beitrag leisten, wenn ihr immer wieder auf Franziskus hinweist.

Noch ne Anmerkung: Es wird soviel von den "Abgehängten" geredet. Das "abgehängte Rinderfilet" (oder war's bloß Lidl-Ware?) schmeckte den 1% wohl zu lange zu gut. Die Bertelsmannstiftung nannte es gestern "Europa Paradox"!! Herr, lass Hirn regnen!!

Macht weiter so, kritisch auch im intellektuellen Millieu!

Dr. S. E.

---

Hallo Redakteure der Nachdenkenseiten,  
wieso kann man die heutige politische Situation nicht mit der Zeit in der Weimarer Republik erklären. Geschichte wiederholt sich auf einem höheren Niveau. Der neue Führer wird anders heißen, aber er wird wieder vom Monopolkapital unterstützt werden und nicht die Linken. Ich will selbst nicht an diese pessimistische Einschätzung glauben, aber im Kapitalismus wirken diese bekannten Gesetzmäßigkeiten. Marx hat aus Verzweiflung das Manifest geschrieben, aber hier hat er sich vielleicht doch geirrt?  
Mit freundlichen Grüßen

U. H.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

über Ihren heutigen Artikel zum Thema "Trump und Populismus" habe ich mich gefreut. Denn die Wehrlosigkeit des linken Lagers (sagen wir besser, was wir darunter verstehen) gegenüber dem neuen Phänomen (ist es wirklich so neu?) des Populismus ist schon augenfällig. Als alter Mann, der die 68er Zeit mitgemacht hat (ich bin jetzt 71) habe ich in Erinnerung, dass es nie anders war. Die Industriellensöhnchen und Bürgersöhnchen in den kommunistischen (Karnevals-) gruppen standen mir als Jungen aus der Bergmannskolonie immer ebenso verständnislos gegenüber wie ich ihnen. Ich war der Reaktionär, der den Sozialismus für utopischen Quatsch hielt und die Glorifizierung des Arbeiters für Unsinn.

Erstaunlicherweise haben einige amerikanische Intellektuelle, vorige Tage in der Süddeutschen nachzulesen (Feuilleton 10. November), erstaunlich ehrlich und selbstkritisch den Wahlsieg von Trump erklärt. Dazu habe ich der Süddeutschen einen Leserbrief geschickt, der sicherlich nicht abgedruckt wird, aber vielleicht Ihr Herz erfreut. Wenn ja, dann hat er ja noch seinen Sinn erfüllt.

Viele Grüße  
J.V.

***Eine Pflichtlektüre für Neoliberale***

*Mein Dank geht an die SZ und ihrem Feuilletonredakteur für die Wiedergabe der Stimmen einiger amerikanischer Intellektuellen nach der Wahl von Donald Trump!*

*Mit einer hierzulande unbekanntem Offenheit und Bereitschaft zur Selbstkritik gehen dort Saskia Sassen, Steve Mc Curry und allen anderen mit sich selbst und ihrer Arroganz der vergangenen Jahrzehnte gegenüber dem "einfachen Mann auf der Straße" ins Gericht. Zu Recht stellen sie fest, dass die "Massen, die dem angehören, was wir einmal Arbeiterklasse und untere Mittelschicht nannten, nicht gehört (wurden). " Und "ausgerechnet ein politisch unkorrekter, korrupter Milliardär hat ihnen nun eine Stimme gegeben."*

*Diese Kritik ist eins zu eins übertragbar auf die englischen Zustände (nicht zuletzt deshalb der Brexit) und leider auch auf die deutschen, wo sich die Arbeitnehmerschaft wohl damit abfinden soll, dass die einzige Partei, von der sie jahrelang glaubten, vertreten zu werden, längst auch mit dem Zug in Richtung "schöne neue neoliberale Welt" abgefahren ist (nicht zuletzt aktuell dokumentiert durch den*

zeitlich völlig deplatzierten Entwurf eines Einwanderungsgesetzes – bei Massenarbeitslosigkeit in ganz Europa!).

Viel schlimmer als das Verhalten dieser verzagten und ängstlichen Partei ist aber das der sog. Leitmedien, zu denen sich auch erklärtermaßen die SZ zählt. Ihr Versagen wird nur noch übertroffen von dem der Ökonomen, die sich selbst – auch das ist schon Satire – “Neoklassiker” nennen.

Glauben denn die Protagonisten des SZ-Wirtschaftsteils, denen diese Feuilletonseite zur Pflichtlektüre auf den Schreibtisch gelegt werden müsste, die 8 Millionen prekär Beschäftigten in Deutschland würden sich für alle Zeit mit ihrem Schicksal abfinden und zehn Jahre früher als alle anderen mit einer Rente unterhalb der Grundsicherung fröhlich ableben, weil eben die Globalisierung und die Deregulierung der Märkte alternativloser Sachzwang sind?

Glauben denn Leute wie Nikolaus Piper mit seinem Modell der “neoliberalen Einwanderungsgesellschaft” (die 90 % der Bevölkerung ablehnt ) oder Marc Beise mit seinen Polemiken gegen die Mindestlohnbefürworter oder erst recht die sog. Wirtschaftsweisen mit ihrem grotesken Reformbegriff, alljährlich wie ein Mantra neu aufgelegt (weniger Lohn, niedrigere Steuer (für Unternehmer) und weniger Sozialleistungen (Rente ab 71!)) wirklich , sie würden “dort unten” bei der Bevölkerung Einsicht, Verständnis und Aufnahmebereitschaft finden ? Sie müssen sich darüber im klaren sein, dass sie mit diesen arroganten Ratschlägen (natürlich für alle anderen, nur nicht für sich selbst!) ein Monstrum wecken, das sie zunächst verniedlichend “Populismus” nennen, das sich aber sehr schnell auswächst zu dem was man mal Faschismus nannte. Dessen Vorboten stehen mit der AfD schon vor der Tür.

---

Lieber Herr Berger,

Sie fragen, ob das linksliberale Bürgertum mit Absicht den Ausverkauf der Sozialdemokratie betreibt, oder ob sie es nicht besser wissen.

Meine Erfahrung, die natürlich nicht repräsentativ ist, ist die, dass das bürgerliche Lager (Grüne, SPD und CDU), sehr wohl Dinge wie soziale Gerechtigkeit, Gemeinwohl, Eigentum verpflichtet, Lobbyismus, demokratische Defizite im Staat und in der EU, usw. korrekt einschätzt. Dies ist auch daran zu erkennen, dass viele Menschen Aussagen einer Sahra Wagenknecht richtig finden. Aber wählen? Nie und nimmer. Ich gehöre zur etwas älteren Generation. Die gut situierten Bekannten verhalten sich genau so irrational wie AfD Wähler oder Trump Anhänger, oder unsere Edelfedern. Das heißt, die Bürgerlichen wissen um die gefährlichen Entscheidungen in Politik und Gesellschaft, aber an einer Änderung der Situation haben sie keinerlei Interesse.

Seit heute glaube ich auch endgültig nicht mehr daran, dass das Bundesverfassungsgericht in wichtigen Dingen dieser machtgesteuerten Politik Einhalt gebieten wird. Die Richter haben sich damit abgefunden, dass wir ein Vasallenstaat der USA sind. Sie werden auch bei CETA letztlich alles schlucken. Umso wichtiger sind Apple an die Bevölkerung, bitte alles zu unterlassen, das man mit Antiamerikanismus auslegen könnte.

Mit freundlichen Grüßen,  
H. M.

---

Gibt es denn gar keine Alternativen? Doch natürlich. Ein Bernie Sanders hat gezeigt, dass es anders geht. Ein Jeremy Corbyn und eine Sahra Wagenknecht zeigen, dass es anders geht. Doch interessanterweise werden die Sanders, Corbyns und Wagenknechts genau von denen torpediert, die dem linksliberalen Bürgertum angehören. Die Ausverkäufer der Sozialdemokratie machen sich so zu den eigentlichen Steigbügelhaltern der Rechten. Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?

Wenn Sie auf diese Frage eine Antwort haben, [schreiben Sie uns doch bitte](#). Es gibt Punkte, an denen selbst wir „Welterklärer“ keine Erklärungen mehr haben.

Eine Antwort habe ich nicht, aber vielleicht eine Erklärung, die bisher noch nicht genügend berücksichtigt wurde. Nicht nur die unterste Klasse, auch die Mittelschicht hat Existenzängste und hier besonders die jungen Leute, die noch etwas werden wollen. Die heulen notgedrungen mit den Wölfen. Oder nehmen wir die Journalisten der "Qualitätspresse". Was die manchmal so von sich schleimen erinnert an Prostitution. Und was bringt Menschen dazu sich zu prostituieren? Finanzielle Not oder Zwang oder die berechtigte Furcht vor beidem. Das führt dann zu vorseilendem Gehorsam.

H.W.

---

Lieber Herr Berger,

oft kann ich Ihnen zustimmen. Auch in großen Teilen bei diesem Text "Populisten und dumme Wähler".

Aber: Sie schreiben: "In der linksliberalen Lila-Launebär-Welt der Passivhäuser im Freiburger Stadtteil Vauban oder des hermetisch gentrifizierten Kiez auf dem Prenzlauer Berg in Berlin sind die Probleme und Sorgen des Volkes natürlich weit weit weg. Sollen sie doch veganen Dinkel-Kuchen essen!"

Und so weiter. Diese Sprache ist Klischee. Sie ist mir nur zu vertraut aus Bergen von Leserbriefen - nicht in Freiburg, aber Tübingen. Das ist nicht nur abgedroschen, sondern auch kontraproduktiv. Glauben Sie wirklich, dass Sie erfolgreich Leute durch Bashen vom Bashen abbringen und zur Empathie führen können?

Mit freundlichen Grüßen  
B.M.

---

Hallo Herr Berger,

gerade habe ich Ihren Beitrag ([www.nachdenkseiten.de/?p=35828](http://www.nachdenkseiten.de/?p=35828)) gelesen. Am Ende schreiben Sie: *"Die Ausverkäufer der Sozialdemokratie machen sich so zu den eigentlichen Steigbügelhaltern der Rechten. Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?"*

Seit über 2 Jahren stelle ich mir diese Frage, wenn ich sehe wie der Mainstream (Anti-)Werbung durch Beschimpfung und Beleidigung für die AfD, Pegida und Trump machen.

Ist z.B. die AfD von unserer Politik gewollt, um ein kontrolliertes Auffangbecken (Honigtopf) für die kritischen Andersdenkenden zu schaffen???

So wie die NPD der Honigtopf des Verfassungsschutzes für die radikalen Rechten ist, brauchen wir jetzt wahrscheinlich auch einen Honigtopf für die Nichtradikalen. Nicht dass da jemand unkontrolliert auf dumme Ideen kommt.

Danke dass Sie dies auch endlich ansprechen. Ich dachte schon ich bin allein mit meinen Gedanken.

mit freundlichen Grüßen  
H.S.

---

Liebe NDS-ler, lieber Herr Berger,

besser kann man die Situation der Linken nicht beschreiben. Aber ich weiß auch nicht mehr, was man dagegen tun kann. Trotzdem eben weitermachen. Es gibt Tausende, die wie Sie denken !

Herzliche Grüße  
H.B.

---

Hervorragender Artikel, zeigt von viel Einsicht - Verständnis, hoffentlich wächst bei unserem politischem Personal auch die Einsicht.

schöne Grüße von  
W.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

auch bei Ihnen meine ich eine gewisse Bildungüberheblichkeit festzustellen.  
Auch Sie scheinen zu meinen, ohne Abi sei man zwangsläufig der Afd. zugetan, da man ja der gebildeten Sprache nicht mächtig ist und dadurch eben beim Lesen der Mainstreammedien nicht kapiert was uns unsere Meinungsmacher so aufopferungsvoll darlegen wollen. - WEIT GEFEHLT - Was mich persönlich abstößt ist die verdammte Überheblichkeit dieser bestimmten Abi-Kaste, die von mir und vielen anderen Ihre Förderung eben in den sechzigern und siebzigern durch eine sogenannte linke (es war mir völlig wurscht wie man das politisch hieß) erstritten hat. Allerdings mit Leuten Names Brand (um einen zu nennen) mit Sätzen wie -WIR MÜSSEN AUCH ETWAS WAGEN- und damit wohl viele -LEISTUNGSWILLIGE- motiviert hat, mit arbeiten nach der beruflichen Tätigkeit den zweiten Bildungsweg zu beschreiten. Ohne gleich an eine Förderung durch den Staat zu denken. Diese kam dann allerdings im Zusammenhang mit dem erkennen, das es durchaus kein Problem war eine Menge Geld für Rüstungsausgaben vorhanden war.  
Was Leuten wie mir allerdings mächtig auf den Geist geht (wenn man von solchem ausgehen möchte) ist dieses Fremdwortgestammel wie Gender etc. Umgeben nur noch von EXPerten usw..  
Wo ist diese SPD von damals? Sie werden doch nicht glauben dass ich einen Herrn Gabriel noch Wählen kann der verärgerte hochgeputschte Leute als Pöpel beschimpft?

Sie können mich gerne anrufen wenn sie an einem Menschen interessiert sind, der als Kriegskind, ja auch mit etwas Glück aber haptsächlich durch Hartnäkigkeit und Fleiß zu bescheidenem Wohlstand gekommen ist, den aber partu nicht bereit ist diesen dreisten Politikern und medialen Dummschwätzern mit eventuellen Akademischen Graden abzutreten.

Mit wohlgemeintem Gruß  
W.H.

---

Sehr geehrtes Nachdenkseiten Team.

Den Versuch einer Erklärung gibt Didier Eribon in seinem Werk "Rückkehr nach Reims". Hier beginnt einer zu verstehen aus welchen Gründen seine Arbeiterfamilie, die bisher kommunistisch gewählt hat, nun den Front National wählt. Man nimmt die Menschen nur im Moment der Wahl ernst, wenn sie das wählen was die "gebildeten" Linken ihnen vorgeben zu wählen. Man nimmt und missachtet die Würde der Menschen. Die Harz4 Gesetze und die verlangten unterwürfigen Kriechereien bei den Arbeitsagenturen sind nur einige wenige Beispiele für die Schikanen denen man sich ausgesetzt sieht. Um Allem noch die Spitze zu geben wird der Architekt der Harz4 Gesetze nun zum Bundespräsident gewählt und das auf Vorschlag der SPD. Man fast es einfach nicht soviel Verachtung. Und dann wundern sich diese "Kerle" auch noch wenn die Menschen sagen: "Alles ist besser als diese "Linken" ". Die Wähler sind nicht dumm und fallen auch nicht auf Populisten herein, sie vertreten ihre Interessen und das auf ihre Weise. Unser Verrat an denen die uns den sozialen Aufstieg durch ihre Arbeit erst ermöglicht haben ist m.E. der Hauptgrund für den Niedergang von Staat und Demokratie. Wir haben unsere linken Sprüche so schnell zu Jugendsünden erklärt, dass einem Hören und Sehen vergehen konnte. Wir müssen lernen, das das Wort Arbeiter kein Schimpfwort ist.

Mit freundlichen Grüßen  
W. H.

---

"Hier denkt man fortschrittlich, postmaterialistisch; und da es uns ja materiell ohnehin (zu) gut geht, stehen nun die weichen Themen auf der Agenda – genderneutrale Toiletten sind dann wichtiger als Chancengleichheit, die Frage, ob schwule Paare Kinder adoptieren können, ist wichtiger als die Frage, wie man Jobs in strukturschwache Regionen bringt."

Es fällt immer wieder auf, wie intensiv und regelmässig sich nicht nur orthodoxe Christen mit dem Unterleib anderer Leute beschäftigen. Da stehen sie dogmatischen Muslimen in nichts nach. Das übermoralisierende Instrument zur Machtausübung, die eigene Heiligsprechung, muß ja offensichtlich eine geeignete Basis haben. Ist das Ausdruck mangelnden Selbstbewusstseins oder allgemeiner Desorientierung durch den Verlust an Humanismus und Aufklärung? Stattdessen: Von Pussy Riot über Alice Schwarzer in der Bildzeitung bis zum Vergewaltigungsvorwurf gegenüber Assange. Sexismus instrumentalisierter Art, wo immer man hinschaut. Es entsteht der Eindruck, dass man in einem heilig gesprochenen Porno-Studio sitzt, in dem es aber ebenso schicklich ist materielle Ungleichheit zu ignorieren wie die Schenkel für die Wohlhabenden zu öffnen oder sich einfach nur öffentlich selbst zu befriedigen. Maria Magdalena Göring-Eckardt hat das auf dem Grünen-Parteitag eindrucksvoll zelebriert.

Und:

"Höhere christliche Moral" in Verbindung mit Aussenwirtschaftspolitik war leider schon häufig sehr erfolgreich. Vor allem dann, wenn der Handel dem Kreuz folgte, oder im Namen des Kreuzes (inquisitorische Massnahmen eingeschlossen) getätigt wurde. Die treibende Kraft war immer die "Einsicht" in die eigene Überlegenheit durch das transportieren besonderer Werte, an denen es anderen mangelt. So muß man wohl auch die neuen EPA's (Economic Partnership Agreements) verstehen, die aus einer ganz besonderen Vormachtstellung heraus verhandelt und rücksichtslos durchgesetzt werden. Von einem dahinterstehenden völlig falschen Wirtschaftsverständnis einmal ganz abgesehen. Immer wieder wird Vertretern des Islam vorgeworfen, dass sie im Islam-Verständnis des Mittelalters stecken geblieben sind. Wie steht es da mit den aktuellen deutschen "Heiligen"?

---

Liebe [nachdenkseiten.de](http://nachdenkseiten.de),

Sie fragen uns Leser:

... Gibt es denn gar keine Alternativen? Doch natürlich. Ein Bernie Sanders hat gezeigt, dass es anders geht. Ein Jeremy Corbyn und eine Sahra Wagenknecht zeigen, dass es anders geht. Doch interessanterweise werden die Sanders, Corbyns und Wagenknechts genau von denen torpediert, die dem linksliberalen Bürgertum angehören. Die Ausverkäufer der Sozialdemokratie machen sich so zu den eigentlichen Steigbügelhaltern der Rechten. Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen? ...

Meine Meinung:

Die parlamentarische bürgerliche Demokratie pervertiert gerade wieder einmal zum Faschismus und das mit wachsender Geschwindigkeit - das Ziel ist die ultimative Katastrophe. Das System kann es seinem Wesen entsprechend nicht anders; wir hatten das schon mal.

Also muss dieses System überwunden werden durch ein globales Bündnis aller alternativen gesellschaftlichen Kräfte auf der Suche nach einem gesellschaftlichen Gegenentwurf. Das kann aber im Rahmen dieser bürgerlichen Demokratie nicht gelingen, sondern muss sie überwinden. Das parlamentarische bürgerliche System ist korrupt und asozial und hat längst ausgedient, da die gesellschaftlichen Kosten für die Menschheit nicht mehr tragbar sind.

Mit freundlichen Grüßen

I.R.

---

Hallo Herr Berger,

ich stimme Ihrer Analyse des linksliberalen „grünen“ Milieus zu. Ich erlebe es selbst im Bekanntenkreis: Natürlich ist es schick und geradezu ein Must, dem örtlichen Helferkreis für Asylbewerber anzugehören, seine Schokolade im „Dritte-Welt-Laden“ einzukaufen und Online-Petitionen gegen TTIP zu unterzeichnen. Schwierig wird die Debatte immer dann, wenn es darum geht, den eigenen Lebensstil fundamental zu hinterfragen. Nämlich so fundamental, wie es die weltweite Ausbeutung von Mensch und Umwelt verlangen würden. Dann hört man lieber nicht mehr so genau hin, spricht von Alternativlosigkeit, gar von realitätsfernem Gutmenschentum.

Zu Ihrer Frage, ob der Linksliberale wirklich nicht weiß, dass eine gerechte Vermögenssteuer dringend erforderlich ist, oder ob er - ungesehen in der Wahlkabine - sein Kreuz doch mit purer Absicht bei einer, den Geldbeutel schonenenden, neoliberalen Einheitspartei macht, fällt mir das alte Konzept der kognitiven Dissonanz ein.

Die Leute spüren sehr wohl, dass Anspruch und Verhalten nicht zueinander passen. Früher nannte man dieses unguete Gefühl noch schlicht "schlechtes Gewissen". Um sich von diesem Druck zu befreien, ändert man dann allerdings nicht das eigene Verhalten (was eine Möglichkeit wäre), sondern autosuggestiert sich eine zum Verhalten passende Welt: "Ich habe schließlich grün/Clinton/SPD gewählt. Was zum Teufel soll ich denn noch mehr für die Rettung der Welt tun?" Dazu noch ein paar Witzchen über die trottelligen Trump-Hinterwäldler und schon ist man mit sich selbst wieder im Reinen.

Was fehlt (Heribert Prantl hat das in seinem gestrigen Kommentar in der SZ ganz gut beschrieben) sind mehr linke Politiker vom Schlage Sanders/Corbyn/Gysi, die sich auch nicht scheuen „linken Populismus“ zu betreiben. Die leidenschaftlich für ihre Sache kämpfen, ohne ihre Glaubwürdigkeit zu verkaufen.

In Deutschland findet sich dieser Typus derzeit leider vorwiegend im Kabarett (Utthoff), oder im Blog (Thilo Jung). Was fehlt, sind charismatische, linke Köpfe, die mobilisieren können, wie die Rechten. Mit rein sachlicher Analyse, und mag sie noch so brilliant sein, ist leider kein Blumentopf zu gewinnen - geschweige denn die Welt zu retten.

Mit herzlichen Grüßen

M.S.

---

Lieber Herr Berger,

Ihre Unterstellungen gegen „im Bürgertum angekommene Linksliberale“ fallen meines Erachtens so zu pauschal aus und treffen, zumindest was meinen Bekanntenkreis betrifft, die Falschen.

Ich kenne persönlich nicht Partei gebundene „grüne Freiburger“, die als überzeugte Linke in ihrem Denken nichts mit Grünen à la Kretschmann u. Co. und die auch nichts mit der nur noch so genannten SPD unter Gabriel zu tun haben und die sehr wohl die realen Verhältnisse bei uns seit der Agenda 2010 ganz klar als "neue soziale Frage" begreifen.

Ansonsten finde ich Ihren Artikel super gut gelungen!

Mit freundlichem Gruß,  
G.K.

---

Sehr geehrte Redaktion der Nachdenkseiten,

ich stimme Ihren Analysen zur Präsidentschaftswahl in den USA größtenteils zu. Was mir generell in allen Medien aber zu kurz kommt ist folgende Tatsache: Trump hat die Wahl nicht gewonnen, sondern Clinton hat sie verloren. Es wird oft der Eindruck erweckt, als wären die vormals demokratischen Wähler in Scharen zu Trump übergelaufen. Ein Blick auf die Zahlen zeigt, dass es nicht so ist: Trump hat weniger Stimmen geholt als G.W.Bush 2004 und sogar weniger als Romney bei seiner Niederlage 2012. McCain hat fast genauso viele

Stimmen bekommen wie Trump. An der Stimmenzahl der Republikaner (rund 60 Mio.) hat sich seit 2004 so gut wie nichts verändert. Clinton hat dagegen 9 bzw. 5 Mio. weniger Stimmen geholt als Obama 2008 und 2012. Sie war die falsche Kandidatin. Die vergangenen Wahlanalysen zeigen alle, dass es weniger darauf ankommt Wechselwähler von sich zu überzeugen, sondern unentlohnte Wähler an die Wahlurne zu bringen. Dass in den USA an einem Werktag gewählt wird, war natürlich nicht hilfreich. Welcher Arbeiter aus der Unter- und Mittelschicht verspürte in dieser Wahl schon eine große Motivation, sich den halben Tag frei zu nehmen (wenn der Chef das überhaupt zulässt), um dann in der Warteschlange zu stehen, um zähneknirschend für Hillary Clinton stimmen zu können? Bernie Sanders oder ein Ticket Joe Biden (der Trump lautstark Contra gegeben hätte und die weiße Arbeiterschicht anspricht) / Elizabeth Warren (als Anti-Wall-Street-Kandidatin) hätten Trump höchstwahrscheinlich deutlich geschlagen und wir würden jetzt nicht dermaßen hysterisch über die Arroganz und Abgehobenheit der links-liberalen Elite diskutieren. Die Demokraten hatten eigentlich ein ordentliches, progressives Wahlprogramm, das in die richtige Richtung ging und Sanders immer wieder gelobt hat. Es haben nur zu wenige daran geglaubt, dass Clinton wirklich dahinter steht.

Eine andere Frage wird ebenfalls kaum diskutiert: Warum haben, in einer angeblich reinen Anti-Establishment-Wahl, ausgerechnet die Republikaner die Kongresswahlen gewonnen, obwohl gerade sie es waren, die alle Vorschläge Obamas, die die Lebenssituation der leidenden Arbeiterschicht verbessert hätten, aus reinem politischen Opportunismus gemischt mit einer ordentlichen Prise Rassismus blockiert haben. Die Republikaner werden nun Trumps angekündigtes Infrastrukturinvestitionsprogramm mit Freude durchwinken. Bei Obama waren solche Vorschläge noch sozialistisches Teufelszeug, das unseren Kindern die Zukunft stiehlt.

Mit freundlichen Grüßen  
M.M.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

es erscheint übrigens gerade Sanders neues Buch „Our Revolution: A Future to Believe In“.

Zu Ihre Frage: Unsere „Eliten“ wissen es nicht besser, weil sie meinen, alles besser zu wissen.

Aber auch Ihre Analyse ist mangelhaft: Ich kenne jede Menge gebildete, weltoffene deutsche Akademiker, die seit September 2015 allen Parteien, die bei dem Wahnsinn, der seitdem abläuft, mitmachen / mitgemacht haben, den Rücken kehren und sich sehnlich wünschen, dass Merkel, Gabriel, Steinmeier, die Grünen und große Teile der Linken verschwinden. Aber dieses Thema und die damit verbundenen Probleme vertiefen Sie ja lieber nicht.

Wir hatten gerade hier im Kreis Düren zwei bundesweit bekannt gewordene Ereignisse, die zeigen, wie Menschen aus einem bestimmten Kulturkreis mit deutscher Staatsbürgerschaft unseren Staat und unsere Gesellschaft ablehnen, wenn nicht sogar hassen. Kommen Sie als Schreibtischanalyst doch einmal hierher nach NRW und erleben Sie einmal live die täglichen Anpöbeleien, das Wegdrängeln, die verächtlichen und abschätzenden Blicke von diesen Menschen mit. Das war vor einem Jahr noch nicht so krass. Woran das bloß liegen mag? Da bekommt wohl langsam jemand Oberwasser – aber das ist alles natürlich grotesker Unsinn. Denn Kulturkämpfe oder religiöse Motive gibt es ja nicht für einen gebildeten, weltoffenen deutschen Materialisten.

Mit freundlichen Grüßen

F.P.

---

Hallo Herr Berger,

im Grunde treffend formuliert. Ergänzungen aus meiner Sicht:

Überall blieb den überheblichen, arroganten und den saturierten Besserwissern die Satire im Halse stecken. Warum?

- Es hat jemand aus dem intellektuellen Outback die Diskutanten über "gender welcome toilet" eines Besseren belehrt.

Denn besser ist es, eine Wohnung zu haben statt über das gendergerechte Scheißen zu reden.

- Trump ist authentisch.

Die Anderen reden nicht sexistisch, betrügerisch etc. ( obwohl, so ganz sicher ist dies gerade in der selbsternannten Bohème nicht), sie leben es aber durch und durch, nur eben verdeckt und auf den jeweils Anderen zeigend.

- Was heißt links, was liberal?

Das, was sie sich auf ihre Fahnen schreiben, ist die überkommene "Politische Hosenbodengeographie aus dem letzten Jahrhundert"(Klaus von Beyme). Diese Begrifflichkeit ist leer, leerer geht es nicht mehr.

Und liberal im Zeitalter korrupter Netzwerke? Frei? Hallo? Gehts noch?

- Was die Grünen betrifft, deren Entwicklung ist bereits psychopathisch und stark analytikerbedürftig.

- Was heißt schon Elite?

Als ob im Bachelor-Zeitalter ein Akademiker per se sich abhebt von einem Handwerker?

Nie und nimmer! Bildung hat mit heutigem Studium so viel gemein wie die Volksparteien mit dem Volk.

- Es weihnachtet wieder.

Spendenzeit statt Gerechtigkeit. Großzügig lassen sie sich wieder feiern bei Kaviar oder Dinkelspaghetti.

Warum wählt ein materiell Bedürftiger nicht Sarah Wagenknecht?

Und warum die Hartz 4-Empfänger nicht?

Weil sie von Sarah Wagenknecht nicht genügend angesprochen werden.

Weil Frau Wagenknecht nur angreift, statt denen, die sie zu vertreten vorgibt, Lösungen verspricht. Und zwar verbindlich! Und deren Sprache kennt.

- Und noch ein Wort zu den "Edelfedern":

Spiegel online, Zeit, ZDF, ARD und wie sie alle heißen: Speichellecker der Zeitgeschichte, Abschreiber und Wiederkäuer, phantasielos, lernresistent, buckelnd und GEZ-kassierend.

Apparte zur Machtsicherung unserer korrupten und intransparenten sogenannten Eliten.

- CDU, CSU, FDP, AFD, wer ist das?

Auch bei uns in Europa wird es diese Erdbeben geben, eine Folge des egozentrischen, antiempathischen Bereicherungswillens unsozialer Egomane, deren finanzieller Puffer es ihnen ermöglichen wird,

andere nicht finanziell ausreichend abgesicherte Menschen noch weiter in die Abhängigkeit zu drängen. Bis, ja, bis wieder einer aufsteht und alles verspricht.

Wem dieser Leidenden ist dies dann noch zu verdenken?

Mit freundlichen Grüßen.

A.R.

---

Hallo Herr Berger,

ich mit Mitglied der Nachdenkseiten in München und verfolge regelmäßig auch ihre Blogs. Auf der Homepage München hat sich ein interessanter Dialog zu dem Blog von Ludger „Trumps Sieg ist unsere Niederlage“ entwickelt:

Hierzu meine Kommentare, die ich in diesem Blog getätigt habe:

*Ich möchte mich auf deine Ausführungen. lieber Ludger, zu dem Blog von Marco Bülow konzentrieren, die ja durch das Statement von der demokratischen Linken DL 21 ergänzt wird.*

*Bülow fordert ja eine neue soziale Bewegung und wenn ich ihn richtig verstehe innerhalb der SPD. Das hat bei mir ein gewisses Schmunzeln ausgelöst. Ich möchte in dem Zusammenhang den Vergleich von Don Quijote und Sancho Panza bemühen. Das zum Thema Rot/Rot/Grüne Allmachtsfantasien. Jetzt müssen wir sehen, dass die Verhältnisse in den USA nicht unbedingt mit denen in Deutschland vergleichbar sind. In Deutschland gibt es soziale Systeme, die es so in den USA nicht ansatzweise gibt. In den USA gilt nach wie vor die weitverbreitete Vorstellung, vom Tellerwäscher zum Millionär aufzusteigen zu können. Diesen amerikanischen Traum hat Trump quasi wiederbelebt, auch wenn klar ist, dass es für viele nur ein Traum bleiben wird. Es geht hier jedoch um die Chance, nicht um die tatsächliche Verwirklichung. Das ist im Übrigen das süße Gift des Neoliberalismus, der suggeriert, dass man sich nur genügend anstrengen muss, um es ganz nach oben zu schaffen. Deshalb die*

Slogans „Wettbewerbsfähigkeit“, „sozial ist, was Arbeit schafft“ und vieles mehr. Es findet sozusagen tagtäglich eine mediale Indoktrination statt, die zwar bei einigen auf Ablehnung stößt, mehrheitlich aber für richtig empfunden wird.

Gleichwohl gibt es sehr wohl Parallelen zu den USA. Das Aufkeimen der Rechtspopulisten in Deutschland, aber auch in Europa ist ein deutliches Zeichen für die wachsende (bestehende) Unzufriedenheit mit dem Politikestablishment und das obwohl in Deutschland die soziale Lage weitaus weniger problematischer ist als in den USA. Während in den USA ca. 65% sozial abgehängt sind, sind es in Deutschland „nur“ ca. 1/3 der Bevölkerung. Dass die Vermögensschere, d.h. die Kluft zwischen arm und reich fast genauso stark wie in den USA auseinanderklafft, ist zwar zutreffend, sie wird aber durch die sozialen Absicherungssysteme als nicht so gravierend empfunden. Aus meiner Sicht ist der Kipppunkt dann erreicht, wenn 50% der Bevölkerung die kritische Marke überschreiten. Darauf bewegen wir uns aber zu, wenn nicht eine radikale Abkehr von der neoliberalen Denkweise stattfindet.

Aus meiner Sicht wird die soziale Frage in dem Beitrag überbetont. Sie ist zwar zentral wichtig. Die Frage der kulturellen Identität sollte jedoch nicht unterschätzt werden. Das erklärt im Übrigen, warum durchaus gut situierte Bürger mit den Rechtspopulisten sympathisieren. Ein Drittel der AFD-Wähler sind Gutverdiener und ich bin jetzt nicht der Meinung, dass diese Leute die AFD wegen ihrer neoliberalen Ausrichtung wählen.

Und weiter...

Die soziale Schieflage ist eine Folge der Neoliberalismus und der Rechtspopulismus ist eine Folge des Neoliberalismus. Das zum Thema Ursachenforschung.

Die versammelte Linke in Europa und in Deutschland hat politisch komplett versagt. Teile dieser Linken sind in das neoliberale Lager übergelaufen, so wie auch ein Teil der Demokraten in den USA lupenreine Neoliberale (z.B. H. Clinton) sind. Der andere Teil der Linken ergötzt sich in intellektuelle Scheindebatten, ist unter sich zutiefst zerstritten, so dass die Marginalisierung immer mehr voranschreitet, so zu beobachten bei den letzten Landtagswahlen in den neuen Bundesländern.

Die Rechtspopulisten sind gerade dabei bzw. haben es geschafft, die Parlamente zu kapern. Da hat Frau Ypsilanti Recht. Ob Frau Ypsilanti allerdings eine Person ist, die den Karren aus dem Dreck ziehen kann, wage ich zu bezweifeln. Zu einer politischen Person nach meinem Verständnis gehört Integrität und die hat Frau Ypsilanti nicht. Frau Wagenknecht würde ich wesentlich mehr zutrauen, nur sie ist in der falschen Partei. Frau Wagenknecht hat auch ökonomischen Sachverstand, eine Fähigkeit, die einem Großteil der Linken fehlt. Die versammelte Linke in Europa hat sich also gründlich geirrt in der Meinung, die sozialen Verhältnisse müssten sich nur weiter verschlechtern, dann schlägt ihre Stunde. Noch schlimmer, in Griechenland, wo sie regieren, haben sie abgewirtschaftet. In Spanien bekommen sie auch nichts auf die Reihe und was ist eigentlich aus dem Hoffnungsträger Jeremy Corbyn geworden?

In dieses Vakuum sind die Rechtspololisten hineingesprungen. Dort glauben diejenigen, die vom Politikestablishment die Schnauze gestrichen voll haben, eine Heimat gefunden zu haben. Einmal sind es die sozial Benachteiligten, dann die weißen alten Männer, dann die Nationalisten, dann wieder die Wertkonservativen und so weiter .... Populismus heißt, dem Volke nach dem Munde reden. Populisten sagen das, was die Leute hören wollen und loten je nach Gemengelage aus, wie weit sie gehen können. Einen Vorgeschmack auf das, was uns in Europa erwartet, hat Trump ja geliefert. Wenn sie tatsächlich an der Macht sind, gehen sie fast zwangsläufig in eine autokratische Richtung, weil sie ihre Versprechungen nicht einhalten können. Im Übrigen. Der Rechtspopulist verschwindet unter Umständen, der Neoliberalismus bleibt, wenn man Warren Buffet Glauben schenken soll. Es ist den Neoliberalen völlig egal, wer unter ihrer Direktive regiert. Die Antwort auf den Rechtspopulismus ist aber nicht eine machtpolitische Option beispielsweise über Rot/Rot/Grün herbeizureden, sondern die Antwort besteht darin, eine andere Politik zu machen. Wenn es jedenfalls so weitergeht, dann kann in Deutschland ohne die AFD nur noch eine Regierung gebildet werden, wenn beispielsweise die CDU/CSU, die SPD und die Grünen zusammengehen. Aber das finden manche auch bei den Nachdenkseiten ganz toll, dass die Demokratie durch die AfD wiederbelebt wurde, weil doch jetzt die Wahlbeteiligung gestiegen ist.

Nächstes Jahr finden zuerst die Präsidentschaftswahlen in Frankreich statt, dann folgt die Niederlande, dann haben wir in NRW die Landtagswahl und dann kommt die Bundestagswahl. Jede dieser Wahlen außerhalb

*Deutschlands stahlen natürlich auch auf Deutschland ab. Sollte Le Pen Staatpräsidentin werden, bedeutet das nicht nur den Brexit, sondern den Exit. Trump hat den Rechtspopulisten in Europa einen enormen Rückenwind beschert, aber auch ohne Trump wäre es eng geworden.*

*Es wird also höchste Zeit, dagegen etwas zu unternehmen, anstelle darüber zu philosophieren, wo denn gerade die Medien uns wieder mal desinformiert haben.*

Last but not least....

*Interessante Frage, die ich Dir nicht beantworten kann. Wagenknecht ist nicht parteikonform, weil sie eigene Positionen vertritt, die immer mit einem Teil ihrer Partei kollidieren. Das wäre in einer anderen etablierten Partei nicht anders.*

*Wahrscheinlich verstehen sich Oskar Lafontaine und Sahra Wagenknecht deshalb so gut, weil sie beide eine ähnliche Vorgehensweise haben, politische Sachverhalte zu hinterfragen und interpretieren. Ich traue Frau Wagenknecht einen Parteiaustritt zu und zwar dann, wenn die Linkspartei einem Regierungsbündnis Rot/Rot/Grün zustimmen sollte. Sie ist m.E. momentan der entscheidende „Bremsklotz“ innerhalb der Linkspartei, wenn es um diese Machtoption geht. Die Linkspartei will mit aller Macht in die Regierungsverantwortung, weil sie spürt, dass sie als reine Oppositionspartei ausgedient hat. Mit anderen Worten, sie begeht Selbstmord aus Angst vor dem Tod.*

*Zum ökonomischen Sachverstand der SPD kann man festhalten, dass dieser ausgelagert wurde und zwar an die neoliberalen Kräfte (Professoren, NGOs, Konzerne). Das ist ja das Fatale. Glaubt denn irgendjemand, dass an der CETA-Vereinbarung SPD-Abgeordnete oder Beamte des Wirtschaftsministeriums aktiv mitgewirkt haben? Die alten Zeiten sind im Übrigen vorbei. Solche Figuren wie Schiller und Strauß würden heute nicht in Regierungsverantwortung kommen. Sie wären zu unbequem. Heute bestimmen Lobbyisten das politische Geschehen und wenn es dem Wahlbürger zu viel wird, dann wählt er die Rechtspopulisten.*

Viele Grüße  
blog1

---

Viele Menschen sind unpolitisch. Hart arbeitende Menschen interessieren sich meistens erst dann für Politik, wenn ihre Besitzstände gefährdet sind oder ihnen genommen werden.

Wir erleben seit dem Ende des kalten Krieges einen Wandel in der Welt. Es ist die Technische Revolution, die mit Einführung des Computers seinen immer schnelleren Lauf nimmt. Diese technisch sich immer rascher veränderten wirtschaftlichen Bedingungen, waren für das Kollabieren der Sowjetunion mit verantwortlich. Wer kann sich noch an die Präsentation eines Mikrochips beim Besuch Gorbatschows in der DDR erinnern, dem der Westen, ob der rückständigen Entwicklung, nur ein müdes Lächeln abgewinnen konnte?

Nun ist der Westen dran! Die Entwicklung hat ein Niveau erreicht, das es für den Einzelnen Bürger direkt erlebbar und sichtbar werden lässt, was da nicht erst in ferner Zukunft sein Leben direkt beeinflussen wird. Und es geht an das Eingemachte!

Hat die Regierung Schröder der Globalisierung, im Zuge eines dahin scheidenden Kommunismus als Konkurrenz des Westens, durch die Enteignung der Besitzstände der kleinen Leute via HarzIV voll Tribut geleistet, Clinton im gleichem Atemzug den Glass Steagel Akt beseitigt und somit der Finanzindustrie freie Bahn zum Zocken geschaffen, war die Welt des unpolitischen Bürgers zwar noch nicht am Kippen, der Unmut aber schon ziemlich manifestiert.

Kapital, das "scheue Reh", beim kleinsten Anzeichen rennt es in das Steuer befreite Ausland. Lässt Arbeitsplätze und Steuereinnahmen, Lasten der Infrastruktur und Sozialabgaben beim nun arbeitslosen und ratlosen Bürger. Das mußte der neoliberale Schröder, mit seinem Team von "überzeugten sozialen Demokraten", unbedingt verhindern.

Dem nun zum erklärligen Lohn, frei von sozialen Besitzständen schufftenden Arbeitnehmer, der im Zuge der Technischen Revolution einem prekärer werdenden Wirtschaftsumfeld zum Fraß vor geworfen wurde und

wird, ist die Schwere der auf ihn nieder klatschenden Peitsche des Kapitalismus immer tiefer als blutende Wunden eingebrannt: Outsourcing in direkter Konkurrenz mit der zweiten und dritten Welt, Rationalisierung, Bankenkrise und Minus Zinsen, Massenarbeitslosigkeit und Hungerlöhne, unsichere Arbeitsplätze, sinkender Lebensstandard und Korruption, Ämterpatronage und Medienbeeinflussung, Steuer befreite Konzerngewinne und unantastbare Beamtenpensionen, Banksters und Kriegsgewinner und immer wieder Globalwarming.

Nicht so sehr die obszöne Bereicherung der Eliten in Wirtschaft und Politik hat ihn berührt, solange er noch ein wenig Hoffnung auf einen einigermaßen lebenswerten Ruhestand, eine absehbare sinnvolle Zukunft für seine Kinder und Enkel sah. Das Damokles Schwert der "schwarzen Null" in der Europa weiten Schwere brutaler Austeritätspolitik tat sein Übriges.

Nun gräbt sich die Veränderung durch die Technik eben immer weiter in das Bewußtsein der Bürger. Die Arbeit als Grundlage für die gerechte Verteilung des Erwirtschafteten bekommt Risse. Immer mehr Menschen erleben, dass Investitionen keinen Absatzsteigerungen sondern dem Einsparen überwiegend menschlicher Arbeitskraft dient. Es ist ein gelebter Niedergang der eigenen Existenz. Die Wirtschaft wächst, das Einkommen der Bürger nicht, sinkt sogar.

Die Bürger erwarten und grummeln. Sie erwarten Antworten auf die schleichende Prekarisierung ihrer Wirtschaftswelt und grummeln wegen der steigenden Ungleichheit der Einkommen. Da bringt doch die Kanzlerin in breiter Unterstützung des Establishments noch eine Million zusätzlicher Probleme in das Land. Wie ein Hammer rüttelt das die Menschen auf. Nur mit Mühe kann der Anstand gewahrt werden, es handelt sich ja hier schließlich um Menschen die Asyl suchen, die fliehen aus einem ihr Leben bedrohenden Kriegsgebiet. Aber mit einem Mal schwemmt es die Probleme hoch, die sich über die Flüchtlingskrise artikulieren, teils wütend in zu weilen Menschen verachtender Weise.

Viele fragen sich allerdings, warum der Finanzminister nicht die "Bänkster" sondern die Ärmsten, die Enteigneten, die Wirtschaftssklaven als Pack bezeichnete. Gehöre ich jetzt zum Pack? mag sich da wohl manch ungefragter Bürger gefragt haben?

Derweilen schreitet die Digitalisierung voran. Nur die Politischen Protagonisten, das Establishment, haben keinen Plan. Schleichen sich herum wie die Katze um den heißen Brei. Die Arbeitslosenzahlen steigen. Oder sinken sie jetzt? Es reicht um die Harz IV Empfänger weiter mit Arbeitsdruck zu kujonieren. Es reicht um den Leuten weiß zu machen, ihre niederen Renten seien dem demographischen Wandel geschuldet um zu kaschieren, dass der Vorteil der technischen Revolution immer schön zu Gunsten der Eliten abgeschöpft wird.

Ein Finanzminister, der die Steuerlücken offen hält für die Konzerne und Reiche, und die Sparschraube anzieht für die abhängigen Sklaven der Wirtschaft.

---

Hallo Herr Müller,  
hallo Herr Berger,

"Ihr habt nichts, aber auch rein gar nichts, verstanden", Versuch einer Antwort.

Ich finde den Beitrag ungeheuer wichtig, wobei der Schlusssatz "Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?" sehr bezeichnend ist und auch für beide Fälle eine Antwort zulässt.

Zunächst aber scheint die Aufregung über den Wahlausgang schon wieder vergessen zu sein, da neue Ereignisse (Bundespräsidentenkür, Autobahnprivatisierung etc.) eingetreten sind. Gerade diese Beispiele zeigen aber, dass unsere Politiker aus dieser Wahl in den USA nichts gelernt haben. In verschiedenen Kommentaren (FR-Blog, [Vorwaerts.de](http://Vorwaerts.de)) und Gesprächen habe ich nebst vielen anderen deutlich gemacht, dass in den USA eine Wahl zwischen Pest und Cholera, wie Albrecht Müller es treffend formuliert hat, stattgefunden hat, und dass in Europa und Deutschland die Trumps auf dem Vormarsch sind und Oberhand gewinnen, wenn nicht endlich eine Abkehr von der neoliberalen Politik erfolgt. Mit Sprüchen à la Trump hat sich Oettinger ohnehin bereits hervorgetan.

Aber, wie Albrecht Müller zu Recht hinterfragt hat, war auch mein erster Gedanke bei der Nachricht zur Unterstützung Steinmeiers durch die Union, welche Gegenleistung wohl damit verbunden sein mag. Hierzu habe ich in [Vorwärts.de](http://www.vorwaerts.de) kommentiert: "Zustimmung der CDU/CSU für Steinmeier, Peter Boettel hat am 14. November 2016 - 14:26 kommentiert: Welche Kröten muss die SPD nun wieder dafür schlucken, dass die Unionsparteien jetzt für Steinmeier sind? Hier wurde doch sicher wieder ein fauler Kuhhandel abgeschlossen. Vermutlich wird die SPD jetzt für einen Konservativen als EU-Parlamentspräsident eintreten, und Schulz wird dann Außenminister. Solange es bei diesem Personalkarussell bleibt, muss es fast egal sein, in diesem Spiel der Politmarionetten; schlimm wird es vor allem, wenn von der SPD weitere inhaltliche Forderungen auf dem Altare dieser Präsidentenkür geopfert werden bzw. weitere Zugeständnisse in puncto neoliberaler Politik (z.B. Privatisierung der Autobahnen) erfolgen. Dann darf man sich nicht wieder über Wahlerfolge der Trumps in Europa wundern!"

Und zu dem von Albrecht Müller zitierten Mitgliederbrief Gabriels vom 14.10.2016 habe ich am 14.11.2016 an Gabriel zurückgeschrieben:

"Lieber Sigmar,

*in unten stehendem Mitgliederbrief hast Du geschrieben: "Wir konnten durchsetzen, dass die **Privatisierung von Autobahnen und Bundesstraßen ausgeschlossen** wird. Der Bund wird eine Infrastrukturgesellschaft einrichten und so für schnellere Planungen sorgen. Das ist eine gute Nachricht gerade für alle Autofahrerinnen und -fahrer, die sich über lange Staus ärgern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Straßenbauverwaltung bleiben natürlich im öffentlichen Dienst und werden auch in Zukunft am gleichen Ort arbeiten wie bislang."*

*In Spiegel.Online vom 12.11.2016 "<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/bundesregierung-will-schon-bald-autobahnen-privatisieren-a-1120897.html>" wird nunmehr berichtet: "Bundesregierung will Autobahnen privatisieren. Die Pläne der Bundesregierung, das Autobahnnetz zu privatisieren, werden konkreter. Verdienen sollen daran die Versicherungskonzerne. Bezahlen wird es am Ende womöglich der Autofahrer - per Maut." Wenn ich auch kein Fan von Spiegel Online bin, scheint eine Wahrheit in dieser Meldung zu stecken, da auch eine ähnliche Meldung in anderen Medien erfolgte.*

*Wenn die von Dir erwähnte Infrastrukturgesellschaft zu 49,9 Prozent an private Investoren veräußert werden soll, **ist dies doch eine Privatisierung**, und die Ausgliederung der Mitarbeiter ist dann nur noch eine Frage der Zeit.*

*Hinzu kommt, dass der Bundesrechnungshof aufgrund entsprechender Erfahrungen einer Privatisierung der Straßen eine Absage erteilt hat, weil sie für den Träger wie den Bund teurer wird als die Eigenverantwortung, abgesehen von der Tatsache, dass die sogenannten privaten Teilhaber natürlich daran verdienen wollen, was beim öffentlichen Eigentümer bekanntlich ausgeschlossen ist. Demnach kann sich doch jeder an drei Fingern ausrechnen, dass entweder die Qualität der Leistungen oder aber die Vergütung der Mitarbeiter schlechter werden wird. Auch sollen die Nutzer per Maut noch dazu beitragen, dass Versicherungskonzerne u.a. ihre Gewinne maximieren.*

*Dies ist im Gegensatz zu Deiner Mitteilung **keine gute Nachricht**. Und insbesondere sei die Frage erlaubt, welcher Aussage die Bevölkerung nun Glauben schenken darf. Oder ist dies die Gegenleistung der SPD an die Union zur Unterstützung von Frank-Walter Steinmeier bei der Wahl zum Bundespräsidenten? Lernen unsere Politiker immer noch nichts aus der Präsidentenwahl in den USA? Für eine ehrliche und zufriedenstellende Antwort, und nicht nur für eine Bestätigung - wie auf meine bisherigen Reaktionen auf die Mitgliederbriefe - danke ich im Voraus."*

Um nun endlich zur Beantwortung der Fragen zu kommen, die mir schon öfters so in den Sinn kamen, muss ich sagen, dass unsere "Eliten" entweder schon so abgehoben sind, dass sie in der Tat nicht mehr merken, welche Fehler sie machen, welche Interessen hinter ihren Vorhaben stecken, wie die Bevölkerung denkt und auch dazu sich vielfach äußert, und vor allem welchen Gefahren sie das Volk ausliefern: **dann sind sie unfähig und müssen deshalb abgelöst werden**, oder, dass diese Politik wirklich beabsichtigt ist, weil sie sich mit den Interessen der Lobbyisten voll identifizieren (z.B. Dobrindt oder Schmidt), weil sie selbst so starrsinnig und in ihren neoliberalen Ideen verfangen sind und sich gegen jegliche Argumente sperren (z.B. Schäuble), oder weil sie schon auf der Gehaltsliste der Lobbyisten für den Fall ihres Ausscheidens aus der Politik stehen (gilt vermutlich für die gesamte Regierung) oder weil sie ihre Meinung nach der Tagesstimmung, ihren nächtlichen Träumen, dem jeweils letzten Gespräch entsprechend ständig ändern (Gabriel und Merkel): **dann sind sie gekauft und**

***verstoßen gegen ihren Amtseid, weil sie nicht dem Wohl des Volkes, sondern dem ihrer Lobbyisten dienen und müssen aus diesem Grunde abgelöst werden.***

Mit freundlichen Grüßen und Bitte um Verständnis für den langen Text

P.B.

---

Sehr geehrte Nachdenkseiten-Redaktion,

zunächst vielen Dank für Ihre vorzügliche Arbeit!

Meine Antwort auf Ihre Frage:

Aufgrund der Erfahrungen in meinem Bekanntenkreis (z.T. Professoren, Schulleiter, Ärzte) glaube ich, dass es eine Mischung ist aus Gleichgültigkeit, Überheblichkeit und der Angst vor dem Verlust eigener Privilegien.

Mit freundlichem Gruß

E.S.

---

Liebe NDS-Redaktion,

die linksliberalen Bürgerlichen wählen vor allem deshalb keine linken Alternativen, weil sie sich dazu mit den Hartz4 EmpfängerInnen identifizieren müssten.

Die Bürgerlichen sind - wie in dem guten Text von Jens Berger auch festgestellt - nun einmal nicht betroffen.

Diese Leute geben gerne ein Almosen und verspüren Mitleid, weil sie sich so besonders elegant abgrenzen können. An Änderungen haben sie kein Interesse. Denn ihre Erfahrung sagt ihnen, dass alles im Prinzip gut läuft, denn es geht ihnen ja gut.

Es ist eben das Sein, das das Bewusstsein bestimmt.

Das Wahlverhalten breiterer Kreise wird sich erst ändern, wenn die nächste Welle der Automatisierung und Computerisierung in wenigen Jahren bis tief in heute noch als sicher wahrgenommene Bereiche eingreift: Bankwesen, IT-Branche, Ingenieursberufe, Mess- und Regeltechnik, Maschinenbau, Logistik u.v.m.

Ich bin allerdings keinesfalls überzeugt, dass die Bürgerlichen sich dann klüger verhalten werden, als die, die jetzt schon den Rattenfängern nachrennen. Denken Sie daran, dass die treueste Anhängerschaft der Nazis die Beamten waren. Angst ist kein guter Ratgeber.

Herzlich

U.K.

P.S.: Von postmaterialistischen Einstellungen kann ich nix feststellen. Genderneutrale Toiletten funktionieren nur deshalb, weil man eben über Geld nicht redet(!) (und nicht zu reden braucht). Die materiellen Ansprüche sind ziemlich extrem, was sich meistens dann zeigt, wenn es um größere Anschaffungen geht; fast immer aber, wenn eine neue Wohnung gesucht wird (egal ob Miete oder Kauf). Da lohnt es sich auch, genauer hinzuhören....

---

Sehr geehrtes Redaktions-Team der Nachdenkseiten,

erst einmal ein herzliches Dankeschön für Ihre unermüdliche Aufklärungsarbeit und der damit verbundenen Inspiration!

Ich würde gern auf Ihre Frage an uns Leser eingehen, welche Sie am Ende des heutigen Artikels "Populisten und dumme Wähler? Ihr habt nichts, aber auch rein gar nichts verstanden" aufwerfen:

So würde ich gerne den Habitus-Gedanke von Pierre Bourdieu anmerken, wonach der Habitus Wahrnehmung, Denken und Verhalten der Menschen prägt. Die fehlenden Erfahrungen von Not, Armut und Leid könnten die fehlende Empathie des linksliberalen Bürgertums für Betroffene teilweise erklären.

Die Fülle und Geschwindigkeit negativer Schlagzeilen schlägt in die gleiche Kerbe und lässt die Menschen abstumpfen. Ein Gewöhnungseffekt tritt ein, die Empathie nimmt weiter ab.

Die zunehmende Komplexität unserer gesellschaftlichen Probleme ist zusätzlich für einen einzelnen Menschen – in meinen Augen – nur noch schwer erfassbar (Umwelt, Schere zwischen Arm und Reich, Terror, Krieg etc.) – eine Krise nach der Anderen. Der Rückzug zur eigenen sozialen Gruppe hat in meinen Augen auch einen psychologischen Effekt, der dazu dient, einigermaßen in seiner Komfortzone zu verweilen und nicht zu verzweifeln. Hier spielen auch hedonistische und nihilistische Elemente eine Rolle (z.B. nächste Party vor Politikinteresse).

Weiterhin gilt es, die eigenen Pfründe im Zuge eines Selbsterhaltungstriebes zu sichern (Besitz, Karriere, Anerkennung in der Peer Group, ...).

Das Prinzip „survival of the fittest“ ist in unserer Gesellschaft sehr stark verinnerlicht. „Jeder kann es vom Tellerwäscher zum Millionär schaffen, wenn er sich nur genügend anstrengt.“ Diese aus den USA übernommene Denkweise findet sich auch hierzulande in abgeschwächter Form (siehe Volksentscheid in Hamburg 2010 zur Schulreform). Wir haben immer noch ein Klassendenken, das diese Arroganz und Überheblichkeit befördert (und nun wie ein Boomerang in Form rassistischer Arroganz zurückzuschlagen droht).

Systemische Hintergründe haben Sie in Ihren Artikeln über die Jahre mehrfach aufgeführt: Mediale Berichterstattung, politische Meinungsmache, ...

Um zum Punkt zu kommen: Verinnerlichte, nicht bewusst wahrnehmbare und bewusste Elemente führen in meinen Augen ebenso zum Verhalten der linksliberalen Elite wie systemische.

Das wären ein paar meiner Gedanken.

Mit herzlichen Grüßen  
S.K.

---

Seit einiger Zeit höre ich immer öfter - in unterschiedlicher Qualität - Ihre Argumente. Nun gehöre ich nicht zu irgendeiner Elite, aber für linksliberal halte ich mich schon: Gerechtigkeit, Toleranz und die Achtung der Würde aller Menschen, besonders der Menschen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind, sind mir hohe Werte. Genau das aber führt dazu, dass Menschen, die in der Öffentlichkeit wagen, diese Werte zu vertreten, Hassmails bis zu Morddrohungen erhalten und als Vaterlandsverräter beschimpft werden. Nun erfahre ich von Ihnen, dass ich und meinesgleichen die eigentlich Schuldigen am Erstarken des Rechtspopulismus sind, weil "der komplette Verlust von Empathie, den Rechtspopulisten den Weg ebnet." Schon eine gewagte Unterstellung: Die Linksliberalen verhindern also den Sieg der Sanders, Corbyns und Wagenknechts. Als Beispiel muss wieder einmal das Bild des enttäuschten und gedemütigten Arbeiters erhalten.

Das verwundert einwenig, denn die Wähler Trumps und all der anderen in Europa erstarkten rechtspopulistischen Parteien stammen doch nur zu einem kleinen Teil aus dieser Gruppe. Glauben die Autoren dieses Artikels im Ernst, dass die Anhänger von menschenverachtenden Ideen, zu den Linken überlaufen, wären nur die Eliten "verständnisvoller"? Das ist doch eine lächerliche These!

Fragt sich, ob eine sozial gerechtere Politik das Übel an der Wurzel beheben könnte. In Zeiten wirtschaftlicher Prosperität sind solche Auswüchse zumindest nur marginal. Jedoch lässt sich durch keine Politik der Welt verhindern, dass Umbrüche, Auswüchse von egoistischem Verhalten, Wirtschaftskrisen, Folgen von kriegerischen Auseinandersetzungen usw. Gesellschaften verändern und komplexe Fragen und Antworten erfordern. Jedes Handeln hat dann unvorhersehbare Folgen.

Offensichtlich gibt es in vielen Menschen die Sehnsucht nach einfachen Antworten und ein unstillbares Verlangen nach dem "Feind", der für mein persönliches Versagen verantwortlich gemacht werden kann. Diese Verlangen wird von gewissenlosen Meistern der Manipulation ausgenutzt, das sind die eigentlich Schuldigen, ihnen sollte unser gemeinsamer Kampf gelten, sie zu entlarven, immer wieder neu ihre Lügen aufdecken, wachsam sein, den Rattenfägern gegenüber.

Ich finde Ihren Artikel auf erschreckende Weise dumm, er erinnert zu stark an Weimarer Zeiten.  
Es grüßt Sie

R.W.

---

Lieber Herr Berger,

Sie schreiben:

"Die Ausverkäufer der Sozialdemokratie machen sich so zu den eigentlichen Steigbügelhaltern der Rechten. Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?"

Ein Problem von SPD und Grüne (evtl auch Linke) ist u.a. dass sie mit ihrer Frauenquote und teils dogmatischen Radikalfeminismus einen erheblichen Teil männlicher Kandidaten bereits vergraulten. Welcher gut ausgebildete Mann (weiß, heterosexuell, christlich oder atheistisch) der eine halbwegs realistische Perspektive in der freien Wirtschaft hat, müht sich denn noch mit Partei- und Basisarbeit ab, wenn Frauen wie Nahles, Schwesig oder Barley, deren offenkundig einzige Qualifikation darin besteht, dass sie dem "erwünschten" Geschlecht angehören die Posten hinterhergeworfen bekommen?

Das Ergebnis dieser Quoten-Politik lässt sich inzwischen sehr gut an den Parteivorständen von SPD und Grünen erkennen. In der SPD Ministerriege finden Sie inzwischen fast nur noch KarrierepolitikerInnen von denen man annehmen darf, dass sie außerhalb des Politzirkus nur als "verkrachte Existenzen" irgendwelche Hiwi-Jobs bekämen. Die Grünen haben sich von ihren Kernthemen wie Umwelt- und Friedenspolitik längst verabschiedet und betreiben nur noch Schwul-Lesbische Nabelschau, wenn sie nicht wie in BW die CDU als Spießbürgerpartei ablösen.

Wirklich überzeugende Lösungen für drängende Probleme (Erhalt von Arbeitsplätzen, Durchsetzung von Tariftlöhnen, Energiewende, organisierte Kriminalität, Terror, ...) erwartet von diesen Leuten eigentlich kaum jemand angesichts der offenkundigen Klientelpolitik (Rente, TTIP, ...).

Die Tatsache, dass dieses Land zudem gefühlt seit mehr als 10 Jahren von einer großen Koalition bestehend aus CDU/CSU, SPD und Grünen regiert wird, macht die Sache nicht wirklich besser. Nachdem nun auch die FDP sich medienwirksam zerlegte bleiben also nur noch die Linken als glaubhafte Opposition. Denen - egal ob westlicher Salon-Kommunist oder östlicher SED-Kader traut man aber nicht so richtig über den Weg.

Seit den zweistelligen Ergebnissen der AFD, dem Brexit und allerspätestens seit dem Wahlsieg von Donald Trump sollte inzwischen dem letzten Mitte-Links Politiker klar geworden sein, dass sich allein mit der Dämonisierung des politischen Gegners (z.B. als weiße Rassisten, Nationalisten oder Sexisten) keine Wahlen gewinnen lassen. Denn wenn im linksliberalen Spektrum nicht einmal mehr der Anschein erweckt wird, dass man sich für die Probleme der Leute interessiert (geschweige denn das man an Lösungen arbeitet), dann wählen die eben die Rechten - und sei es nur aus Protest.

Zu Ihrer Ausgangsfrage:

Angesichts der Tatsache, dass alle im Land- wie im Bundestag vertretenen Abgeordneten und Minister über eine Heerschaar von Polit-Beratern, Analysten etc verfügen bezweifle ich, dass seitens der "Eliten" wirklich ein Erkenntnisproblem vorliegt sondern schlichtweg ein Umsetzungsproblem. Ein nicht unerheblicher Teil der amtierenden Abgeordneten und Funktionsträger (Minister wie Staatssekretäre) hat mit der Einnahme des jeweiligen Postens sein Lebensziel erreicht. Mehr ist von diesen Leuten nicht zu erwarten.

Soweit meine 5 Cent

Mit freundlichen Grüßen  
D.C.

PS Ich habe über 32 Jahre die SPD gewählt und den Grünen gelegentlich meine Zweitstimme gegeben ;-)

---

Liebe Redaktion,

ich habe - und das ist sicher nicht ungewöhnlich - keine Antworten auf alle die im Artikel von Jens Berger aufgeworfenen Fragen. Es sind viele wichtige Seiten angesprochen worden.

Ich will auf einen Umstand hinweisen, der mir ebenfalls wichtig erscheint. Man sollte sich die Mühe machen, wieder einmal einen Blick in die Geschichtsbücher zu werfen. 1932/33 stand der kleine Mann schon einmal vor der "Wahl". Der Ausgang ist bekannt.

Moral ist was für die Satten, die "Hungrigen" sind auf der Suche nach etwas Eßbarem und nicht auf der Suche nach der Wahrheit - oder aufbereitet für Linksintellektuelle: "Erst kommt das Fressen, dann die Moral.."  
Wenn nicht schon Marx, dann sollte man wenigstens den Brecht gelesen haben. Auf diesem Boden gedeiht dieses Rattenfänge-Syndrom: Ob sie nun Hitler, Trum, LePen, Petry heißen, die da mit der Flöte vornweg marschieren. Wichtig sind immer die mitgeführten pseudosozialen Phrasen wie die vom schaffenden oder raffendem Kapital, "Amerika First" oder anderes nationalistisches Geplärre. Das damit präparierte Wahlvolk sammelt sich schon. Trump ist kein Mann der "Armen", er braucht sie nur als Wähler. Insofern war er die Notbremse, da es mit Clinton nichts geworden ist.

Er ist ein Mann des Kassenzettels, will sagen, jeder ausgegebene Dollar muß mindestens zwei einbringen. Das kann die Kriegsgefahr für eine Weile verringern, wenn Trump die maroden USA wieder aufmotzen will und dafür das im Ausland verpulverte Geld braucht - nur das finde ich temporär an Trump positiv.  
In Deutschland sind die Rattenfänger schon eine ganze Weile unterwegs. Wenn es der AfD gelingt, ein mit "Lösungsangeboten" für den angehäuften sozialen Sprengstoff garniertes Programm zu entwickeln (ähnlich wie LePen in Frankreich) – dann werden wir 2017 in Deutschland was erleben! Und wieder wird es dann keiner vorausgesehen haben. 1933 gab es wenigstens noch eine Alternative, aber SPD und KPD haben es gemeinsam vergeigt und die deutschen "Obrigkeiten" haben eiligst Hitler den Weg geebnet, der leider die Hoffnungen der SPD nicht erfüllte, sich alsbaldigst abzuwirtschaften. Das Hitler den von der KPD vorhergesehenen Krieg dann auch vom Zaun gebrochen hat, hat niemandem mehr geholfen.

Die SPD- und KPD-Genossen konnte sich dann im KZ - auf der gleichen Pritsche sitzend - über ihre Fehler austauschen, Lehren daraus hat man wohl bis heute nicht gezogen. Eine Alternative für 2017 sehe ich zur Zeit nicht. Wie das **Teile Und Herrsche** funktioniert, hat Jens Berger sehr anschaulich beschrieben.

Es ist höchste Zeit für DIE LINKE sich ein Wahlprogramm für 2017 zuzulegen, das Antworten auf die brennenden sozialen Fragen in Deutschland gibt und dazu gleichzeitig auch mitteilt, woher das Geld dafür kommen soll. Raus aus der NATO und zurück mit allen deutschen Soldaten nach Deutschland sind da schon bemerkenswerte Posten... Wenn 80% der Deutschen keinen Stunk mit den Russen wollen, dann muß man allen ein Bein stellen, die hier weiter Öl ins Feuer gießen.

Allerdings glaube ich dann nicht, daß sie als Juniorpartner für SPD und Grüne noch taugen wird. **Das sollte ihr aber dann auch herzlich egal sein..** Eine zweite Chance über gemeinsame Fehler nachzudenken wird es wohl nicht geben.

Dr. P.

---

Auf ihre frage bezogen.

Natürlich ist es für die etablierten Parteien die schon längst im neoliberalen Sumpf stecken, einfacher sich den rechten Gestaltenwandlern und deren Themen zuzuwenden.

Auch den Kriegstreibern ist der Weg nach rechts sehr angenehm. Die SPD und ihre vermeintlich linken Themen ist nicht über den Weg zu trauen, Sie hat gezeigt genau so wie die Grünen dass Sie zu allem fähig sind. Selbst die CDU ist über deren Wandlungsfähigkeit sowie das vollkommen Abhandesein von Prinzipien erstaunt? Die Neoliberalen sind zu allen Mitteln bereit und sie sind in allen Parteizentralen und leider auch in den Gewerkschaftshäusern an der Macht.

Natürlich müssten die Linken bei allen Wahlen vorne stehen doch sind sie nur ein Schatten der ab und zu über den Fernseher huscht und leider nicht mit linkem Populismus aufwartet obwohl es ihnen die rechten und ihre medialen Helfer so sach und fachgerecht vormachen. Links ist OUT, Neid, Kriegstreibeirei, und die Verantwortung auf schwächere (Flüchtlinge, Rentner, Arbeitslose) abwälzen das ist IN und viele machen mit weil es halt so einfach ist.

GRUß  
A.F.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

Sie schreiben in Ihrem heutigen Beitrag:

"Doch interessanterweise werden die Sanders, Corbyns und Wagenknechts genau von denen torpediert, die dem linksliberalen Bürgertum angehören. Die Ausverkäufer der Sozialdemokratie machen sich so zu den eigentlichen Steigbügelhaltern der Rechten. Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?"

Ich habe in Foren öfter darauf hingewiesen, dass ich spannend finde, welche Art von Politik inzwischen für "links" gehalten wird. Um das eigene politische Koordinatensystem neu zu kalibrieren, empfehle ich bei den Gelegenheiten, einmal das Ahlener Programm der CDU vom 3.2.1947 zu lesen (z.B. hier: [http://www.kas.de/upload/themen/programmatik\\_der\\_cdu/programme/1947\\_Ahlener-Programm.pdf](http://www.kas.de/upload/themen/programmatik_der_cdu/programme/1947_Ahlener-Programm.pdf)), um zu verorten, was einmal rechts-konservative Position war. In diesem Bezugssystem stehen die Hartz-IV befürwortenden "linksliberalen Bürger" wohl eher auf Linie der Marktradikalen aus der Partei der Besserverdienenden.

Mit freundlichen Grüßen  
M.F.

---

Hallo lieber Herr Berger,

wie eigentlich immer ist Ihr Beitrag eine Bereicherung. Genau wie Herr Müller kürzlich schrieb waren die NDS gerade bei der Begleitung der US-Wahl einfach unersetzlich. Großartig, danke!

Ihre Analyse, so wie ich sie verstehe, wonach das sog. linksliberale Lager bzw. in Deutschland die Rot-Grün-Wählerschaft für die ökonomisch Abgehängten zu wenig Empathie übrig hat und nur eine Abkehr vom Neoliberalismus in jenem Lager Erfolge wie die von Trump künftig verhindern kann, finde ich überzeugend.

Was mich zunehmend in Ihren Beiträgen irritiert, zuletzt auch in den Hinweisen des Tages und meiner Erinnerung nach insgesamt schon häufiger auf den NDS (habe nicht nachrecherchiert), ist Ihr Umgang mit gewissen Schlagworten:

Es ist nur ein vages Gefühl, dass ich Ihnen beschreiben möchte, aber beim Lesen bekomme ich zunehmend den Eindruck, als seien Postmaterialismus und Genderfragen in Ihren Augen die größten Hindernisse einer Rückbesinnung auf sozialstaatliche Werte. Als sei die Auseinandersetzung mit diesen Fragen eine für die Gesellschaft irrelevante Freizeitbeschäftigung satter, selbstverliebter Akademiker.

Kürzlich las ich auf der Wahlwerbung einer lokalen CDU-Politikerin, dass sie sich gegen den "ganzen Gender-Quatsch" einsetzen wolle. Auch die AFD schreibt ähnlich, in Bezug auf Genderfragen, Postmaterielles oder auch auf die Political Correctness, die Sie neulich ebenfalls in die Ecke der Luxusprobleme stellten (bzw. Raum für

diese Interpretation ließen). Ich will Ihnen nichts unterstellen und unter keinen Umständen Vorwürfe nach Querfront-Logik erheben, sondern gehe davon aus, dass es Ihnen um die Gewichtung politischer Probleme geht. Dennoch finde ich den Tonfall sehr kritisch und frage mich, ob dieser nicht tatsächlich Futter für eben solche Querfront-Vorwürfe liefern könnte? Das würde der Sache der NDS nicht gut tun!

Mein Eindruck ist, dass Sie sich bei der Wahl Ihrer Beispiele wie etwa dem der Gendertoilette auf dünnes Eis begeben. Wenn ich mein persönliches Umfeld betrachte habe ich eigentlich den Eindruck, dass Menschen, die sich für Gendertoiletten engagieren - um bei dem Beispiel zu bleiben - überdurchschnittlich sensibilisiert sind für soziale Fragen. Ich würde vermuten, dass z.B. innerhalb der Linkspartei überdurchschnittlich viel auf Gendern oder Political Correctness geachtet wird. Oder wo würde man herleiten können, dass z.B. die Truppe um Katja Kipping, die sich in der Linken für das BGE stark macht, keine Empathie für die "Deplorables" übrig hat (was auch immer man vom BGE halten mag)?

Außerdem erscheinen mir Ihre Andeutungen wenig differenziert. Es existieren genug Ansätze innerhalb der Gender Studies, die die Meinung vertreten, dass Gleichberechtigung nur bei Überwindung des Neoliberalismus eintreten könne. Und auch der Postmaterialismus erfordert das nach meiner Auffassung geradezu. Hierzu Wikipedia: "Für Postmaterialisten ist das Streben nach materiellen Gütern von geringerer Bedeutung als bestimmte „abstrakte“, „höhere“ Werte. Darunter können zum Beispiel Gesundheit, Freiheit, Glück, Kultur, Bildung, Tier- oder der Umweltschutz fallen." Ist in Ihrer Logik plötzlich auch der Umweltschutz ein Luxusproblem der selbsternannten Eliten? Wohl kaum.

Ich finde es gut, wenn Sie vom Bildungsbürgertum verlangen, sich mehr Gedanken um Hartz IV oder um eine Vermögenssteuer zu machen. Wenn dabei jedoch das Bild vermittelt wird, dass soziale Gerechtigkeit zunächst auf Bemühungen um eine Sprache, die die Herrschaftsverhältnisse nicht zementiert, verzichten kann, dass zunächst ein angemessenes Wohlstandsniveau für alle gegeben sein muss, bevor wir uns um nicht-materielle Werte Gedanken machen, oder dass wir zunächst auf die Diskussion um Gendertoiletten verzichten sollten - dann würde ich mich nicht mehr wohlfühlen auf den Nachdenkseiten.

Ich bin überzeugt, dass Ihnen diese Themen wichtig sind. Daran würde ich künftig gerne keine Zweifel mehr haben. :)

Freundliche Grüße  
T. R.

---

Sehr geehrter Herr Berger.

Ihrem Artikel "Populisten und dumme Wähler? Ihr habt nichts, aber auch rein gar nichts, verstanden" kann ich nur aus vollem Herzen zustimmen.

Offenkundig haben unsere Eliten ebenso wie die Linken wirklich überhaupt nichts verstanden. Schauen Sie sich nur die Reaktion der Links-Partei an:

<https://www.die-linke.de/nc/presse/presseerklaerungen/detail/zurueck/presseerklaerungen/artikel/rechtsruck-in-den-usa/>

Rechtsruck? Abgesehen von der kleinen Schnittmenge zwischen linksliberal und neoliberal (also im wesentlichen "Minderheitenrechte") steht Clinton doch rechts von Trump. Wann werden die (Pseudo-) Linken endlich verstehen, daß der Neoliberalismus eine zutiefst menschenverachtende und rechte, geradezu faschistoide Ideologie ist? (Faschismus ist die Institutionalisierung von Ungleichheit, egal ob diese Ungleichheit nun über Volk, Rasse, Religion, Reichtum, Leistung oder sonst etwas definiert wird.)

Ebenso bezeichnend ist dieser Artikel von Bernd Riexinger:

<https://www.die-linke.de/nc/die-linke/nachrichten/detail/zurueck/nachrichten/artikel/ohne-dich-geht-es-nicht/>

Er beginnt mit "Wer den Rechtsruck stoppen will, muss den Superreichen den Kampf ansagen!" und wurde gestern noch mit einem Banner mit dem Text "Arsch hoch - jetzt eintreten! Gegen Rassismus und Sexismus, gegen die Trumps, Le Pens und Petrys dieser Welt" verlinkt. Wie kann man so ignorant sein und die Kausalkette derart auf den Kopf stellen? Das primäre Problem unserer Zeit ist die wachsende Ungleichheit (personalisiert von Merkel, Obama, Clinton etc.), aber die Linke konzentriert sich lieber auf die klassische "Rechte". Kein Wunder, daß die wachsende Zahl sozial Ausgegrenzter von den Linken nicht viel erwartet und ihr Heil bei eben jenen Rechten sucht.

Hier ein Artikel von Eric Zuesse, in dem er aufgrund der jeweiligen politischen Positionen erklärt, warum er nach der Niederlage von Sanders bei den Vorwahlen lieber Trump als Clinton wählt:

<http://www.zerohedge.com/news/2016-10-02/im-bernie-sanders-voter-heres-why-ill-vote-trump>

Trump ist für Trennbanken und gegen Freihandelsabkommen, er ist gegen "regime change" und interventionistische Angriffskriege, er kritisiert offen den korrupten Filz in Politik und Medien, er steht skeptisch zur NATO und zum Aggressionskurs gegenüber Rußland. Noch bevor Trump überhaupt sein Amt angetreten hat, hat er doch schon die ersten "linken" Erfolge. TTIP und TPP gelten als erledigt. Und nach einem nur 90-minütigen Gespräch mit Trump ist Herrn Obama plötzlich aufgefallen, daß die USA in Syrien doch tatsächlich (und natürlich nur rein versehentlich) jahrelang Al Kaida unterstützt haben, und er hat diese Unterstützung beendet. Das wäre mit Hillary Clinton nun wirklich nicht passiert.

Natürlich kann und muß man skeptisch sein, wie viel Trump von seinen Versprechen umsetzt (im guten wie im schlechten), aber bei Clinton konnte man nun mal sicher sein, daß sie nichts zum Besseren für die breite Bevölkerung ändern würde. Schließlich hat auch Obama so gut wie jedes Wahlversprechen gebrochen.

Aber es ist selbstredend bequemer, Trump als rassistisch, sexistisch, rechts, dumm und ignorant zu diffamieren, anstatt zu verstehen, daß es gerade die linke Verachtung für die einfachen Menschen ist, die Leuten wie Trump die Wähler zuführt. Haben sich Linke etwa daran gestört, als Clinton die Trump-Wähler als "bedauernswert" (deplorables) abgestempelt hat? Diese Menschen haben es genau so verstanden, wie es gemeint war, nämlich daß aus Sicht der Eliten ihr Leben als solches "bedauernswert" ist, und haben eben deshalb Trump gewählt, weil er sie nicht verachtet.

Und von wegen dumme Wähler, wie dumm muß man eigentlich sein, um Hillary Clinton zu wählen? Sie ist eine skrupellose Kriegstreiberin und eine korrupte Marionette der Reichen. Alle ihre "positiven" Seiten sind doch auch blanker Populismus, nur wendet sich dieser eben an einen anderen Teil der Bevölkerung. Haben Bill Clinton oder Barack Obama irgend etwas gegen den Rassismus oder die soziale Ungerechtigkeit in den USA unternommen? Kann man Hillary Clinton ernsthaft für eine Feministin halten, leben in Saudi-Arabien oder Libyen etwa keine Frauen? Ohnehin ist Frau Clinton die offenkundigste Politikdarstellerin aller Zeiten, die selbst dann noch lügt, wenn sie die Wahrheit sagt, weil sie die Wahrheit nicht um der Wahrheit willen sagt. Trotz aller Lügen wirkt da selbst ein Donald Trump noch authentischer, nicht zuletzt auch dank seiner zielsicher eingesetzten "Political Incorrectness". (Nur mal am Rande bemerkt, wieso ist es eigentlich "political correct", wenn man Angriffskriege als "humanitäre Intervention" schönredet? Das verletzt keine Gefühle, sondern tötet Menschen.)

Eine Wahl wird zumeist von der relativ kleinen Gruppe der Wechselwähler entschieden. Und diese Wechselwähler haben sich mehrheitlich beim "Lesser Evil Voting" aus durchaus nachvollziehbaren Gründen für das Wagnis Donald Trump und gegen die sichere Katastrophe Hillary Clinton entschieden. Ich selbst hätte wohl Jill Stein gewählt, denn auch eine mangels Siegeschance eher symbolische Stimmabgabe ist besser, als zwischen zwei derart inakzeptablen Kandidaten zu wählen und damit zumindest einen der beiden zu legitimieren.

Mit freundlichen Grüßen, R.S.

PS (kleiner Scherz am Rande): Warum hat die erste Unterredung zwischen Trump und Obama so viel länger gedauert als geplant? Trump hat Obama noch gefragt, wo die USA alles Krieg führen.

---

Liebe Nachdenkenseiten, lieber Jens Berger

Ich danke für den provozierenden Text unter dem Titel "Populisten und dumme Wähler? Ihr habt nichts, aber auch rein gar nichts, verstanden". Ich teile die Überzeugung, dass die Wahl Donald Trumps nicht unter Rückgriff auf eine wohlfeile Populismus-Kritik und durch das Unterstellen von Einfalt Seitens des Elektorats erklärt werden soll und kann.

Wenn man sich jedoch die soziodemographischen Unterschiede zwischen Clinton-Wählenden und Trump-Wählenden anschaut (z.B. unter [www.washingtonpost.com/graphics/politics/2016-election/exit-polls/](http://www.washingtonpost.com/graphics/politics/2016-election/exit-polls/)) fällt doch vor allem eines auf: Die Unterschiede sind gar nicht so gross, vor allem wenn man auf die Unterschiede im Vergleich zur Wahl Obama - Romney von 2012 fokussiert.

Man schaue sich z.B. die Frage zum Einkommen und zur finanziellen Situation an:

[Grafik wurde leider in der Mail nicht korrekt angezeigt/Jens Berger]

Unter den Wenigstverdienenden ist die Unterstützung für den republikanischen Kandidaten zwischen 2012 und 2016 um gerade einmal 3 Prozentpunkte gestiegen. Zudem: 2016 hat ausgerechnet ein 9 Prozentpunkte *höherer* Anteil von ökonomischen Aufsteigern den republikanischen Kandidaten gewählt als 2012, während die ökonomischen Absteiger sich 2016 praktisch genau gleich auf die zwei Parteien aufteilen wie 2012.

Ich sehe hier jedenfalls kein Prekariat, das sich in Scharen von den Demokraten und ihrer Kandidatin ab- und den Republikanern beziehungsweise ihrem Kandidaten zugewandt hätte.

Vielmehr sehe ich hier eine ziemlich stabile Wetterfront. Auf der einen Seite warme Luft, auf der anderen kalte. Auf der einen Seite das obsoletere Versprechen, unter das autoritäre Zepter einer traditionalistischen Welt zurückzukehren (unter der harten Schale verbirgt sich ein weicher Kern!), auf der anderen Seite das nicht viel glaubwürdigere Versprechen, auf dem Weg der Globalisierung und des Fortschritts unverdrossen voranzutrotten (wo sonst hätte der Humanismus seine Heimat?). Beiden Programmen fehlt in gleichem Mass der Boden unter den Füßen - mit anderen Worten: die Erdverträglichkeit.

Mit freundlichem Gruss  
O.G.

---

Lieber Herr Berger,

vielen Dank für Ihre Aufforderung, zu Ihrem Beitrag „Populisten und dumme Wähler? Ihr habt nichts, aber auch rein gar nichts, verstanden“ Stellung zu nehmen.

Ich kann dem Passus über enttäuschte Wähler des alten Industriegürtels im Norden der USA noch folgen. Warum aber die Politik und die Medien nach der Trump-Wahl so ausrasten sehe ich anders.

Der entscheidende Wendepunkt war - meiner Meinung nach - die Aussage Trumps, er wolle sich mit Putin verständigen. Sollte es wirklich dazu kommen, würde die gesamte sogenannte Sicherheitsarchitektur des Westens, ich nenne das die Konfrontationsarchitektur des Westens (Nato-Manöver im Schwarzen Meer, im Mittelmeer und vor Nord-Norwegen, Vorrücken bis an die russische Grenze usw.), wie ein Kartenhaus zusammenstürzen einschließlich aller Ideologien, die sich daran knüpfen. Warum Konfrontationsarchitektur? Schon die alten Römer mit ihrem Reichen wussten, dass der äußere Feind von inneren Problemen ablenkt. Und der Kapitalismus des Westens ist heute wahrlich in schwerem Fahrwasser: Finanzkrise, Kursstürze an den Börsen, Kasino-Kapitalismus, Immobilienblasen, Bankenrettung mit Steuergeldern, Anleihen-Aufkäufe durch die EZB usw. Alles wird fürs Finanzkapital und die Eliten getan, aber nichts für die, die den tatsächlichen Wohlstand schaffen und nicht daran teilhaben dürfen.

Einen ähnlichen Schock löste der Zusammenbruch der Sowjetunion aus, jedenfalls dann, als klar wurde, dass der Zusammenbruch der Sowjetunion nicht zum Zusammenbruch Russlands führte. Der Feind im Osten war zwar vorerst weg oder in argen Schwierigkeiten und schlimmer noch, die NATO war nun eigentlich überflüssig. Aber die Nato ist dann nie aus Europa abgezogen, die Sowjetarmee sehr wohl.

Ein Geschenk des Himmels war sicherlich 9/11. Und ob das wirklich ein Geschenk war oder mehr, kann ich aufgrund der Nachrichtenlage schwer beurteilen. Endlich war wieder ein äußerer Feind da, wenn auch nur die "Achse des Bösen" im Nahen Osten und nicht der systemische Hauptfeind. Den kann man sich eventuell aber wieder verschaffen durch eine Politik der Nadelstiche, z. B. mit dem Regimechange in der Ukraine

Ich betrachte den Punkt, dass die Ukraine Aufnahmekandidat in der EU werden könnte noch nicht einmal als Hauptmotiv der USA und er EU-Führer, sondern wichtig war die Reaktion Russlands: Was macht Putin bei Verlust des Militärstützpunktes auf der Krim. Wie beurteilt er das Vorrücken der NATO bis an die russische Grenze? Macht er Fehler? Dass Putin das alles nicht gut fand, goutierte man im Westen sehr aufmerksam. Offizieller Schwenk der Westpolitik folgte dann nach dem Flugzeugabschuss über der Ukraine: Putin war's - das musste klar sein.

Mein Argument von der Schaffung eines äußeren Feindes, der von inneren Problemen ablenkt, besonders in Zeiten des schwer kriselnden Kapitalismus, gilt auch für Litauen und Polen. Deren vorgeschobene Angst vor Russland (in der Historie kann man immer irgendein Ressentiment als Begründung ausgraben), beruht meiner Meinung nach nicht auf wirklicher Angst, sondern auf dem Kalkül, die Macht der Herrschenden nach innen zu stabilisieren, indem man einen äußeren Feind aus dem Hut zaubert. Diese Taktik hat in der Vergangenheit sehr gut in Europa funktioniert, bes. im Fall Deutschlands. Alle Kanzler, ausgenommen Brandt mit seiner Entspannungspolitik, hatten auf dieses Pferd gesetzt, besonders Helmut Schmidt. Die Sonderrolle Deutschlands in der EWG, mit seinem atlantischen Primat, hat besonders Frankreich verärgert. Litauen und Polen beanspruchen die gleiche Sonderrolle für sich, aber ohne wirkliche Substanz.

Putin hatte schon - ich glaube 2009 - eine Wirtschaftsunion von Lissabon bis Wladiwostok vorgeschlagen. Er wollte seine Rohstoffe nach Europa verkaufen. Das wäre die Basis gewesen, trotz der USA aufeinander zuzugehen. Inzw. orientiert sich Putin aber mehr Richtung China. Wieder einmal muss man verpasste Chancen von der sogen. Führungselite in Europa feststellen, weil man sich auf den Atlantismus (mein Rechtschreibprogramm kennt das Wort Atlantismus nicht und schlägt stattdessen Satanismus vor; aber Spaß beiseite) versteift hat und nicht rechtzeitig umdenken kann. Der Atlantismus könnte jetzt im Sicherheitsbereich auseinander brechen.

Ich sehe also im Versagen der vermeintlichen Sicherheitsarchitektur des Westens, indem sich Trump und Putin verständigen, den eigentlichen Schock, der die Führungskaste in Deutschland und Europa ergriffen hat. Die Medien schließe ich ein. **Es ist unter diesem Gesichtspunkt eigentlich egal, wer nun angeblich falsch gewählt und für Trump gestimmt hat.** Die Schuldigen müssen als angebliche Versager dingfest gemacht werden. Wichtig ist, es muss nur einigermaßen glaubwürdig übergebracht werden. Am besten, die Schuldigen sind selber an ihrer Lage Schuld und glauben das auch noch. Wenn nicht, helfen die Medien nach. Bei der veröffentlichten Meinung gibt es nun aber einen gravierenden Bruch der Glaubwürdigkeit.

Viele Grüße  
Euer regelmäßiger und dankbarer Leser

---

Sehr geehrter Herr Berger,  
sehr geehrter Herr Müller,  
und Co.

Ich bin erst einmal sehr froh, täglich Ihre Seiten lesen zu dürfen!  
Der Fels in der Brandung des Journalismus! DANKE!

#### **Zum Artikel Populisten und dumme Wähler.**

So viel ich weiß, wiederholt sich Geschichte! Solche ähnlichen Situationen wie derzeit hat es in der jüngeren Historie schon öfter gegeben, denke ich.  
Wie diese Probleme geklärt wurden, wissen wir leider auch! Mit fürchterlichen Kriegen...

Ich bin irgendwie pessimistisch, was die Zukunft angeht!

Schließlich haben und Karl und Friedrich ja schon vor etlichen Jahren bewiesen, dass im Kapital(ismus) bestimmte gesellschaftliche Vorgänge „gesetzmäßig“ sind, und dass der Kapitalismus sein eigener Totengräber ist.

Dass das so schnell geht, überrascht mich allerdings.

Die herrschenden Gesetze sind die Gesetze der Herrschenden!

Die lassen sich doch nicht aus dem Sattel werfen? Die „Elite“ hat doch die Machtmittel in der Hand, im Großen wie im Kleinen (in den Betrieben, in denen mittlerweile meistens ein absolut menschenfeindliches Klima herrscht...)

Brot und Spiele sowie das Opium für das Volk, die Religionen, verfehlen ebenso ihre Wirkung nicht!

Von der Demokratie ist doch auch in Deutschland nicht viel übrig geblieben!

Die Schere „arm“ zu „reich“ wird weiter auseinander driften, unaufhaltsam...

Baldige Einwanderungsgesetze in Europa - um die Rosinen aus den Flüchtlingen heraus zu picken - werden den Ansturm armer, ungebildeter, aber eben genauso wertvoller Menschen wie alle anderen auch, nicht bremsen. Sie werden aber zu Millionen an Mauern stehen und versuchen, sich Zutritt zu verschaffen...

Derweil fliegt uns das Klima um die Ohren...

Was für Erklärungen soll es da noch geben?

Wie viele Menschen sehen diese Zeichen?

Wie viele davon sind bereit, sich und ihr Leben dafür zu ändern?

Wie viele wissen von den Nachdenkseiten?

Und wenn sie es wissen, wie viele lesen sie?

Die überwiegende Mehrheit der Menschen denkt genauso wie derjenige, der vom 100-Stockwerk hohen Wolkenkratzer springt und als er am 50. vorbeikommt, denkt: Bis jetzt ist ja alles gut gegangen...

All das kann nur in der Katastrophe enden!

Wie viel Zeit aber noch haben, weiß ich nicht.

Carpe diem.

B.H. 61, ehemaliger Sportjournalist aus F.

---

Hallo ihr "Welterklärer",

für die ganz ernstgemeinte Antwort möchte ich Leo Beenhaker zitieren, der damals im Jahr 2000 nach dem Vorrunden-Aus bei der EM auf die Frage wie dem deutschen (Herren-) Fussball zu helfen sei, sagte: "Haben Sie eine Stunde Zeit"?

Und der deutsche (Herren-) Fussball hat nach einem erneuten Vorrunden-Aus bei der EM 2004 sich die Stunde Zeit genommen und zwar mit Hilfe eines "US-Amerikaners", der damals viel Staub in der Medienlandschaft aufgewirbelt hat!

Der äußere Anstoss muss hart und nachhaltig genug sein, damit ein Umdenken einsetzt. In einer linksliberalen Lila-Launebär-Welt wird das nicht passieren. Dort muss Demut und Dankbarkeit erst wieder gelernt werden.

Ich teile nicht alles, was Sie zum Besten geben. Der ökonomisch-ökologische Ansatz ihrer kritischen Berichterstattung kommt mir zu kurz. Aber machen Sie weiter!

Mit freundlichen Grüßen

F.S.

---

Deutlich und völlig richtig auf den Punkt gebracht, Herr Berger, und der "heilige" Zorn fehlt auch nicht. Chapeau!

Im Vorfeld der Wahl hatte ich den NDS/AM mehrmals Belege geliefert, dass an Trump kein Weg vorbeiführt und die Verhinderung der "Unsäglichen" nur über ihn möglich sei. Nun haben wir ja endlich die Fakten und diese zeigen, über den für die Gefolgschaft der "Unsäglichen" unerträglichen Wahlausgang hinaus, wie einheitlich verschworen diese Community doch ist. Das wurde nach dem orchestrierten Presse- und Medien-Gleichklang während des Wahlkampfes nun ganz offen bestätigt durch die Reaktionen der deutschen Politiker. Und interessant: die Verbal-Reaktionen aus dem links-grünen Lager unterschieden sich nicht vom Regierungslager. Für Bartsch war der Wahlausgang, nach dem Brexit, bereits der zweite "schwarze Tag" in diesem Jahr, "Göre"-Eckardt sprach frömmelerisch von "Verteidigung der Demokratie", die ja durch die Unperson Clinton offenbar gesichert gewesen wäre. Dies sind nur zwei O-Töne aus der Opposition, alles andere klang ähnlich, sogar Wagenknecht fand es "schlimm" - was ich wiederum fast schon schlimm finde.

Hier kommt Ihre Aufforderung zur Nabelschau von Links-Grün/Linksliberal goldrichtig und konsequent! Dabei denke ich an Herrn Müllers Hinweise auf transatlantische Unterwanderung aller, besonders aber der grünen und roten Parteien. Es ist kein Zufall mehr, wie synchron im amerikanischen Wahlkampf und unserer "Begleitmusik" alles gelaufen ist und weiter läuft: Presse- und Mediengleichklang, Meinungsführer-Bekanntnisse, tendenziöse Wahlforschung, verschwiegene Ereignisse (z.B ganze Trump-Reden gab es nie zu sehen, und die waren einfach gut), stattdessen ohne Zusammenhang zitierte Versatzstücke. Wer die wichtige Funktion Hollywoods für das Establishment kennt und versteht, für den war das Ganze inszeniert wie ein Hollywood-Film in vollem Vertrauen auf die immer wieder bestätigte Leichtgläubigkeit des Publikums. Und als es dann schief ging - der Schock.

Nach meiner festen Überzeugung hat dieser Wahlkampf zum ersten Mal wirklich kristallklar gezeigt, wie "verschworen" das transatlantisch aufgestellte Establishment ist und dass es jedes Mittel inner- und außerhalb der Legalität als dienlich einsetzt, seien es die über die Medien transportierten Lügen oder die Beeinflussung von Justiz und Ermittlungsbehörden (im Hintergrund lief ja noch Schlimmeres). Der kollektive "Schock" war dann das passende Sahnehäubchen, mathematisch gesprochen, q.e.d. Wer es jetzt nicht erkannt hat, dem ist nicht zu helfen.

Was heißt das nun für Rot-Grün hier? Nichts Gutes. Man darf keinerlei Systemveränderung von diesen Kräften erwarten: Dort wo sich ein konsequent-progressives Pflänzchen zeigt, kommt das parteiinterne "Rollkommando" meist mit (medialer) Unterstützung von außen. Das zeigt sich vor allem daran, dass sich bisher keine wirklich ernstzunehmenden Personen weit genug entwickeln konnten (z.B. Wagenknecht, früher Lafontaine). Es ist wie eine Zell-Immunreaktion eines Organismus - und genauso ist die transatlantische Aufstellung und Arbeitsweise intendiert. Es läuft subcutan. Deshalb kann man darauf nicht mit belegbarem Wissen reagieren - sondern nur mit Misstrauen bis hin zu jedem Verlust an Glauben. Sehr viel Belegbares förderte ja Wikileaks zu Tage. Wer dann weitermacht, weil die Indizien zu mächtig sind, auf den wartet dann die Keule "Verschwörungstheorie".

Aus diesem Grunde beschäftigt sich Links wie Grün, und die Alternativlosen ohnehin, auch immer mehr mit den "Ablenkungsthemen": wie Gender-Wahn, Antidiskriminierung, Rechtspopulismus, sozialen Fragen der Migration (weniger mit Migration an sich und ihren Gründen) - Pipifax-Themen ggü. dem Kernthema der sozialen Frage: Armut und Reichtum, Recht auf Arbeit, Recht auf Zukunft. Es sieht ganz so aus, als wäre die Fähigkeit der Linken zur Empathie nun umgeleitet auf Minderheiten: Schwule, Lesben, Migranten.

Mein Wunschausblick ist: Transparenz und Dezentralisation sind die Schlüsseltrends, die man aus der Opposition heraus in den anstehenden Wahlkämpfen einbringen sollte, vor allem mit dem Mut, Subcutanes öffentlich anzusprechen, das Establishment und seine Verfehlungen öffentlich anzuprangern sowie die Politik ganz nahe (dezentral) an die Betroffenen zu bringen. Trump hat es vorgemacht. Es war diese Offenheit und die Thematisierung der sozialen Frage, die ihm den Sieg gebracht haben. Es waren nicht die vermeintlichen "Rechtsthemen".

Für die deutsche Linke wäre Wagenknecht die Lead-Frau, sie hat Mut zur Offenheit, sie ist nahe dran an der sozialen Frage - und sie hat keine Berührungsängste mit der AfD. Außerdem hat sie einen hervorragenden "Berater". Von Grün ist nichts zu erwarten, die sind viel zu sehr das transatlantisch verwöhnte Ziehkind. Der Rest (SPD) ist (und bleibt) Schweigen.

Freundliche Grüße  
R. M.

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

nein, diese Frage stelle ich mir seit x Jahren und ich habe auch noch keine Antwort. An den Früchten sollt ihr sie erkennen, heißt es. Allerdings tendiere ich stark dazu, anzunehmen dass die sogenannten Spitzenpolitiker, die als Entscheider gesehen werden, in Ihrer Filterblase, ihrer Welt aus Beratern, Lobbyisten und Speichelleckern, leben. Und das in dem Bewusstsein, dass ihr Handeln nur zum Besten ihrer Mitmenschen ist.

In diesem Zusammenhang sehe ich es wirklich als Problem, dass an den eigentlichen Problemen in den etablierten Medien bis zu den Lokalzeitungen völlig vorbei berichtet wird. Rituale des Quasi-Diskurses scheinen immer wieder auf. Wenn ich nur "Geschlossenheit" lese, ein anderes Wort für "weiter so"! Ich gehe davon aus, dass sich Politiker im Wechselspiel mit dieser Berichterstattung bestärkt fühlen und selbst wiederum den Medien liefern, was sie erwarten. Kaum einer kann es sich leisten, da nicht mitzuspielen.

Noch etwas zum Artikel. "...die Frage, ob schwule Paare Kinder adoptieren können, ist wichtiger als die Frage, wie man Jobs in strukturschwache Regionen bringt." Das wollen Sie gegeneinander ausspielen? Dann brauchen Sie sich nicht wundern, wenn Sie (zu Recht) selbst in die rechte Ecke gestellt werden. Ihrer Glaubwürdigkeit schadet es in meinen Augen auf jeden Fall und da geht es im Artikel um die Untertöne nicht nur im zitierten Halbsatz. Ich schätze die Nachdenkseiten, sie sind schon einige Zeit meine Browser-Startseite, aber das erscheint mir nicht ganz koscher.

Beste Grüße  
J.T.

---

Hallo Jens Berger,

bitte nicht die unreflektierte Rede vom Volk: "Entfremdung der „Eliten“ vom Volk", "die Probleme und Sorgen des Volkes". Das ist schon das Vokabular der Rechten. "Bevölkerung" oder von "Teilen der Bevölkerung" würde doch reichen. Oder der einfachen Leute. Übrigens zeigen die im letzten SPIEGEL vorgestellten Personen, die sich in Deutschland über Trump freuen, dass es nicht nur die Leute von unten sind, die Trump gut finden. Es ist ein erschreckender Teil der sog. Eliten.

Trotzdem weiter viel Erfolg bei Ihrer Arbeit.

Freundliche Grüße  
T.E.

---

Sie haben nach Lesermeinungen gefragt ...

Ein „Lebensthema“ von mir, ich habe keine Antwort zu bieten aber so viele persönliche Gedanken dazu, dass ich mich nicht kurzfassen kann und noch sehr viel mehr schreiben könnte:

Es wirkt wie Zynismus, ist es aber subjektiv nicht. Denn dann wäre man sich der Widersprüche bewusst. Hier handelt es sich um Denkblockaden, die mich in etlichen persönlichen Beziehungen verwundern und enttäuschen.

Dimitri Orlov sagt in einem Interview (<http://cluborlov.blogspot.de/2016/11/interview-with-guadalajara-geopolitics.html>, ab ca. Minute 11) viele Leute hätten einerseits nicht richtig Denken gelernt und gäben sich mit Plattitüden zufrieden. Andererseits sei ihre Identität aus „falsehoods“ aufgebaut, weswegen sie faktenresistent seien. Denn das Sich-den-Fakten-Stellen, gefährde die Identität.

Welche Identität? Das linksliberale Milieu bietet im Grunde keinerlei Sicherheit. Es gibt oft keinen Betrieb, keine Familie, kein Land im Hintergrund. Vielleicht ein Erbe, das eine gewisse materielle Basis liefert, aber nicht

mehr. Beruflicher und damit materieller Erfolg und persönliches Glück hängen von der „richtigen“ Haltung und vom „richtigen“ – politisch korrekten – Verhalten ab (bloß nicht in der Wohnung rauchen, wenn man schon Raucher ist!). Das muss man auch den Kindern vermitteln. Als Belohnung hat man genau so viele materielle Güter, dass man sich ein Leben ohne die Welt-Reisen, die Kulturveranstaltungen, die stilvollen Wohnungen und schicken Klamotten etc. nicht vorstellen kann oder will.

Aber Fehler im Beruf führen zum Verlust der Stelle, Fehler im Privatleben führen zur Auflösung der Familie, zum Verlust des doppelten Einkommens und Einsamkeit. Um jeden Preis muss der Stallgeruch aus ländlicher, kleinbürgerlicher oder proletarischer Herkunft – falls vorhanden - verschwinden. Zu den wirklichen Eliten wird man aber trotzdem nie gehören. Die lassen einen strampeln. Was bleibt ist große Anstrengung und Angst. Wer den schwer erarbeiteten Status hält, schaut mit Herablassung und wenig Empathie auf diejenigen, die es nicht schaffen. So wie die Magersüchtigen auf die vermeintlichen und wirklichen Dicken herab blicken. In der Freizeit schaut man sich aber doch gern vermeintlich exotische Lebensmilieus an, findet sie faszinierend (und raucht dann auch mal bei denen im Wohnzimmer).

Wirkliche „Proleten“ haben ganz andere Sorgen und für solche Leute, die sie intuitiv durchschauen, nur Verachtung übrig („Mittelstandsmieze“ ist noch einer der netteren Ausdrücke). Politisch korrektes Verhalten hat in solchen Milieus keine große Priorität, spezifische Denkblockaden finden sich leider / selbstverständlich auch dort.

Das Phänomen ist schon länger bekannt, wissenschaftlich untersucht (Sprach- und Kommunikationsverhalten der Mittel- und Unterschichten – z.B. Basil Bernstein) und auch in Liedern verarbeitet, denken wir doch an „Where do you go to my lovely“ von Peter Sarstedt und Bob Dylan's „Like a Rolling Stone“. Hillary wird so tief nicht sinken, die gehört wohl doch schon zu einer ganz anderen Liga. Bei Samantha Powers wäre ich da nicht so sicher. Irgendwie gönnen würde ich's beiden.

Viele Grüße und danke für Ihre gute Arbeit!  
U.S.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

ich habe Ihren Artikel "Populisten und dumme Wähler? Ihr habt nichts, aber auch rein gar nichts, verstanden" aufmerksam gelesen.

Jedoch muss ich feststellen, dass auch Sie einem Kardinalfehler erliegen.

"Daher ist es im aufklärerischen Sinne auch nicht zielführend, nun empört festzustellen, dass in den USA ein Sexist, ein Betrüger, ein Rassist, ein Großmaul, ein Kapitalist und ein Demagoge gewählt wurde"

Wenn man letztendlich nur die Wahl zwischen Trump und Clinton hatte, was ist dann das kleinere Übel? Der von Ihnen beschimpfte Trump oder eine Clinton, welche sehr entscheidende Anteile an den Kriegen in Libyen und Syrien hat, und deren Mann entscheidenden Anteil am Balkankrieg hat, und welche mental bereits voll im Krieg gegen Russland steckte, um nur ein paar von vielen Punkten zu nennen?

Im Ergebnis konnte man als INTELLIGENTER Wähler eben nur auf Trump setzen.

Es sei denn, man hat nichts gegen Krieg einzuwenden, auch nichts gegen einen Atomkrieg und auch nicht im eigenen Land, solange man beim massenweisen Töten nicht gegen Antidiskriminierungsgesetze verstößt.

"Man kann sich auch vortrefflich über die Idioten lustig machen, die jeden Montag in Dresden unter dem Pegida-Motto durch die Altstadt latschen und sich Sorgen über die kommende Islamisierung des Abendlandes machen. Natürlich ist das alles grotesker Unsinn und natürlich haben die meisten der Demonstranten den Schuss nicht gehört."

Studien haben gezeigt, dass die Teilnehmer der PEGIDA-Demonstrationen in Dresden ÜBERDURCHSCHNITTLICH gebildet sind. Aber auch bei Ihnen sind das natürlich nur Idioten.

Herr Berger, Sie sollten doch mittlerweile auch gemerkt haben, dass ein Punkt nach dem anderen, den PEGIDA bereits von Anfang an vertritt, von den etablierten Parteien übernommen wird, weil man den Problemen, welche durch die massenweise illegale Migration entstanden sind, anders nicht mehr Herr wird. Vielleicht hätte man die jetzt beklagten Probleme von Anfang an offen aussprechen und nicht JEDEN, der diese Problem prognostiziert hat, in die rechte Ecke stellen sollen.

Wer nur oft genug in die rechte Ecke gestellt wird, fühlt sich dort auch irgendwann heimisch und baut sich in dieser rechten Ecke dann etwas neues auf.

Und Sie sollten eigentlich auch wissen, dass das Bildungsniveau historisch bedingt im Osten höher ist als im Westen, und dass insbesondere die Sachsen überdurchschnittlich gebildet sind. Sehen Sie sich einfach mal die aktuelle Bildungslandkarte an.

In diesem Zusammenhang muss ich bei den Beschimpfungen der PEGIDA-Teilnehmer als Idioten oder Schlimmeres sehr oft an den Dunning-Kruger-Effekt denken.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Dunning-Kruger-Effekt>

Die nicht ideologisch verblendeten Menschen wissen sehr wohl, dass es keinen Sinn macht, sich auf der Kapitansbrücke um Begrifflichkeiten, Frauenquoten, Sexismus oder Rassismus zu streiten, während das Schiff auf einen Eisberg zusteuert. Erst wenn das Ruder herumgerissen und das Schiff wieder in sicherem Fahrwasser ist, dann kann man gern über die anderen Dinge auf der Kapitansbrücke streiten.

Außerdem gibt es nun mal zu unserer Lebensweise kompatible Kulturen und Glaubensrichtungen und weniger kompatible Kulturen und Glaubensrichtungen.

Die Masse der von Ihnen als Rassisten und Fremdenfeinde beschimpften Menschen haben komischerweise nie ein Problem zum Beispiel mit Asiaten oder Buddhisten.

Die Asiaten dagegen haben komischerweise oft ein gleich großen Problem mit den aktuellen Zuwanderern wie die Deutschen.

Ist das nicht merkwürdig?

Ich selber kenne Asiaten, die mir auch gesagt haben, was sie von der aktuellen Zuwanderung und der Reaktion der Politik auf diese Zuwanderung halten.

Und ich kann Ihnen sagen, dass die Meinung dieser Asiaten fast deckungsgleich mit den Forderungen von PEGIDA ist. Sehr merkwürdig, oder?

Auch aus der DDR-Zeit kann ich Ihnen erzählen, dass es nie Probleme mit den vielen Vietnamesen und den anderen Asiaten, oder mit Mosambikanern oder Kubanern in der DDR gab. Sie alle waren willkommen und es gab nicht wenige Freundschaften.

Irgendwann wurden dann auch Algerier in die DDR geholt. Mit diesen kippte jedoch das Bild vom freundlichen Ausländer, denn die Algerier machten sich durch viele Messerstechereien in Diskos oder anderen öffentlichen Örtlichkeiten sowie anderen kriminellen Aktivitäten sehr schnell einen sehr schlechten Ruf. Im Ergebnis wurden die Algerier auch sehr schnell wieder abgeschoben. Vielleicht fühlen sich auch viele PEGIDA-Demonstranten an genau DIESE Erlebnisse bei der derzeitigen Zuwanderung erinnert? Und gehen deshalb zu den Demonstrationen, weil sie unter anderem DAS nicht noch einmal erleben wollen?

Wie, Herr Berger, können Sie dann diese Menschen als Idioten bezeichnen?

Auch Sie, Herr Berger, machen sich hier zum Steigbügelhalter der derzeitigen Elite.

Und auch ICH, Herr Berger, habe einen überdurchschnittlichen IQ, habe an einer Universität mein Diplom gemacht, und habe auch ausländische Freunde.

Trotzdem stehe ich vor dem Dilemma, bei der nächsten Wahl das kleinere Übel zu wählen. Unbegrenzte Zuwanderung und offene Grenzen bringen jedenfalls jeden Sozialstaat zu Fall. Wahrscheinlich ist sogar genau DAS das Ziel unserer derzeitigen Elite. Kollateralschäden inbegriffen.

Warum also sollte ich da die Linken wählen, wenn das Ergebnis sowieso der Verlust des Sozialstaats ist?

Warum soll ich da die Linken wählen, wenn ich mich, als Atheist, durch deren sogenannte Toleranz mehr und mehr irgendwelchen mittelalterlichen Religionen unterordnen und diesen Raum geben soll?

Warum soll ich da die Linken wählen, wenn das Ergebnis, wie wir sehen, ausufernde Kriminalität ist, und ich nun meinen Sohn, der zur Zeit in der Berufsausbildung ist, und dessen Arbeit nachts um eins beginnt, immer zur Arbeit fahre, damit er nachts nicht mutterseelenallein durch halbdunkle Straßen zur Arbeit gehen muss und somit ein potentiell Opfer für die neuen Zuwanderer darstellt?

Somit ist die DERZEITIGE Linke für mich nicht wählbar, obwohl ich gern Frau Wagenknecht wählen würde. Aber Frau Wagenknecht ist eben nicht die Partei DIE LINKE.

Und da Sozialstaat und Rechtsstaat nur bei kontrollierter und begrenzter Zuwanderung aufrecht erhalten werden können, muss ich mich bei DEN Parteien umsehen, die für eine Begrenzung und effektive Kontrolle der Zuwanderung stehen. Und erst, wenn diese Grundbedingungen erfüllt sind, kann ich mich wieder anderen Forderungen zuwenden.

Ich hoffe, Sie können mir nun verzeihen, dass ich darauf hinweise, dass die Wahl Trumps sowie die derzeitige Entwicklung in Europa eben nicht nur mit Dummheit der Wähler sondern durchaus auch mit deren Intelligenz zu begründen ist.

Mit freundlichen Grüßen  
ein Bürger aus Ostdeutschland

---

Sehr geehrter Herr Berger,

gerne würde ich Ihnen helfen, aber:

Der Solidaritätszug ist einfach abgefahren!  
Würde unsere 'Elite' 'Elite' werden, wenn sie sich um die anderen kümmerte?

Es geht nicht ums besser wissen, es geht ihnen nur um ihr toll sein.  
Wir haben ein Konkurrenzsystem, in dem wir erzogen werden. Wer funktioniert, wird etwas, oder es ist 'seine Schuld'. Zu christlichen Zeiten gab es immer noch die Möglichkeiten, seine Chancen zu verbessern, in dem man an andere dachte. Das ist jetzt weggefallen.  
Dennoch merken es einige, aber erst wenn sie älter und als Rentner unabhängig werden. Dann schreiben sie zumindest interessante Bücher.

Eine solidarische Gesellschaft funktioniert nur mit Demut der Elite. Und davon entfernen wir uns immer weiter. Und deshalb muss man sich wohl besser fragen, wer denn im allgemeinen als Elite tituliert wird.

Für mich folgt daraus, sie wissen es nicht besser - und sie wollen es auch nicht wissen. Da ist mit Verstand nichts zu machen, es braucht einen Trend, einen Populisten für die 'Eliten'.

Mit freundlichen Grüßen  
A.H.

---

Dieser Beitrag ist das Beste, was ich bisher auf dieser Seite gelesen habe.  
Die Diagnose ist m.E. richtig, die Frage danach, was sich ändern muß, nicht so einfach. Ich denke, daß die Differenz zwischen Establishment und Nicht-Establishment besteht.

PD Dr. J.G.

---

Es ist ihre eigene Gewalt, die die bürgerlichen linken Liberalen lähmt, denn sie selbst haben Gewalt ausgeübt und sind daran beteiligt. Es ist ihre gesetzliche Gewalt gegen Arme (Agenda 2010), gegen Kinder mit nur 2 € Kindergelderhöhung (die den „Hartz IV-lern“ sofort wieder abgenommen wird), es ist die Gewalt gegen Kranke mit immer höheren Beiträgen und Zuzahlungen, die Gewalt gegen Mieter durch staatlich zugelassenen Mietwucher, die Gewalt gegen Rentner mit sinkenden Renten und Aussicht auf Altersarmut, es ist die verübte militärische Gewalt gegen die Afghanen, die militärische Gewalt gegen Jugoslawien, die militärische Gewalt

gegen Syrien, die mediale Gewalt gegen Russland, die wirtschaftliche Vergewaltigung von Griechenland, die Gewalt gegen Asylanten von Politikern durch allgemeine Kriminalisierung der Asylanten, die „Arbeitgebergewalt“ gegen Lohnabhängige durch prekäre Arbeitsverhältnisse und auch die Gewalt gegen den Islam durch andauernden staatlichen Terrorismusverdacht. Eine SPD, der soziale Flügel der CDU, der DGB, die Grünen und manchmal auch die Linken, haben mehr oder weniger mitgemacht. Gesetze und Gewalt gegen mehr als 20 Millionen Menschen in Deutschland und das seit 26 Jahren. Militärische Gewalt der BRD gegen Afghanistan, Mali, Syrien, Somalia und Jugoslawien. Es wurde in den letzten 26 Jahren eine ganze Generation an Gewalt „gewöhnt“, sie ist zulässig, sogar alternativlos sagen die Täter. Die Bundeswehr darf heute mit großen Plakaten unsere Kinder in den Kriegstod werben...

Die Linkliberalen mit Hirn und Verstand wissen was sie angerichtete haben, sie wissen um ihre Schuld, aber umkehren wäre ein Eingeständnis, das geht nicht.

Was machen nun die Vergewaltigten? Sie wählen nicht den Protest, völliger Schwachsinn, nein sie wählen bewusst die Gewalt als vermeintliche Lösung ihrer Probleme. Sie haben es am eigenen Leib erfahren, Gewalt des Staates und der Gesellschaft ist gesellschaftsfähig und hat zur negativen Veränderung ihrer Lebensverhältnisse wesentlich beigetragen. Linke Parteien-Gewalt gibt es nicht in Deutschland, aber eine rechte Gewaltpartei, die AfD. In dieser AfD, gewaltig im sinnenleerten Wort und im intelligenten, patriotisch gefärbten Hass, sehen sie Ihren Trump. Viele der Vergewaltigten werden im nächsten Jahr die AfD wählen, weil die Gewalt gegen Andere und Anderes für die Vergewaltigten alternativlos scheint und gesellschaftsfähig ist.

---

Werter Herr Berger, danke!

Danke für diesen Artikel, welcher den Finger in die Wunde steckt, welche ich schon lange als die eitriges Geschwulst unserer Gesellschaft erkannt habe, dass sogenannte Gutbürgertum. Welches nach außen hin liberal und weltoffen daher kommt, in seinem hippen Viertel oder Stadtteil auf Öko lebt und dabei aber eine schlechtere Ökobilanz vorweist als der letzte Hartz IV Empfänger, über welchen man in diesen Kreisen nur die Nase rümpft. Dieser hat an seinem Elend doch selber Schuld und muss auch als Zerrbild für die eigene Überlegenheit dienen. Denn man selbst zählt sich zu den Gebildeten, Weltoffenen und Toleranten in unserer Gesellschaft. Aber die Flüchtlingsunterkünfte bitte nicht unseren Stadtteil!!! Täglich wird man medial bombardiert von Meldungen was, wer, wo und warum in diesen Kreisen schon wieder gefeiert wurde. Solche Meldungen werden dem Bürger als wissenswert verkauft. Darum soll er sich Gedanken machen, nicht um seinen (Wenn er denn noch einen hat!) immer Mieser bezahlten Job, um steigende Mieten und Lebenshaltungspreise, nicht um seine Rente, nicht um die Zukunft und Perspektivlosigkeit seiner Kinder und einem Schulsystem, welches die damit einhergehende zunehmende Verdummung immer größerer Teile unserer Jugend noch fördert, nicht um die zunehmende schleichende Militarisierung unserer Gesellschaft, nicht um die gleichgeschalteten "Unabhängigen" Medien und deren Trommeln gegen den neuen Erzfeind Putin und sein russisches Reich, nicht um die zunehmende Diskrepanz zwischen Arm und Reich in unserem Land sowie in Europa. Wenn dieser unmündige Bürger, von welchen sich die Politik und auch das oben angeführte Gutbürgertum schon meilenweit entfernt haben, aber gegen dieses zunehmende Unrecht aufbegehrt und extrem rechts wählt (Womit Ihm keineswegs geholfen ist!) ist man in diesen Kreisen zutiefst schockiert. Man beschimpft diesen ob seiner Verdummung, obwohl man diese selber mit herbeigeführt hat. Wenn es diesen Linkliberalen wirklich etwas angeht, was hier in unserer Gesellschaft verkehrt läuft, dann hätten sie sich schon vor Jahren von Schröder und dessen Agendapolitik verabschieden müssen. Aber es passierte nichts. Diese Leute sind für mich die wahren Totengräber unserer Gesellschaft. Sie suggerieren dem Bürger, dass sie für ihn da sind und haben Real kein Interesse daran für diesen etwas zum Positiven zu bewegen. Sie sichern Ihre Pfründe auf unsere Kosten und man müsste Ihnen jeden Tag Herman van Veen's Lied "Du bist wie sie" vorspielen!

Mit frdl. Grüßen R. M., Hannover

---

Zum Wahlausgang in USA

- Ich muss zugeben, ich habe mich gefreut über den Wahlausgang in den USA. Ich habe mich allerdings nicht darüber gefreut, dass Donald Trump gewonnen hat, vielmehr darüber, dass Hillary Clinton verloren hat, die Kandidatin des "weiter so" in der Politik der Verelendung und der Kriege.

- Und ich muss zugeben, ich habe mich geschämt über die Unverschämtheiten unserer Politiker und unserer Medien, die sich in einer nie gekannten Hybris dazu aufgerufen sahen, den neuen "President elect" niederzumachen und zu verteufeln und in einen Antiamerikanismus nie gekannter Art zu verfallen. Und dass sich Vasallen der USA, wie Frau Merkel, dazu verstiegen, ihrem Dienstherrn Anweisungen zu geben, welche ethischen Werte er zu berücksichtigen habe, konnte einem dann schon wieder zum Schmunzeln bringen. (Im übrigen hätte man Frau Merkel gerne gefragt, wie es denn mit diesen ethischen Grundwerten ihrer Freunde in der Türkei, oder in Ungarn, oder auch in Bayern steht.)

- Was mich wunderte (oder auch nicht), war, wie wenig unsere Seriösen versucht haben, dem Wahlergebnis auf den Grund zu gehen. Da war es doch viel einfacher, die amerikanischen Wähler als Idioten hinzustellen, weil sie einen Narzissten, notorischen Lügner, Sexisten, Rassisten, Chauvinisten, Populisten und Demagogen gewählt haben. So geht offensichtlich Demokratie in unserer westlichen Wertegesellschaft. Wenn das Wahlergebnis nicht passt, wird es niedergemacht. Und wenn es sein muss, kann man die fehlerhafte Demokratie ja auch korrigieren, z.B. mit einem Militärputsch wie in Ägypten oder Thailand, (und gegebenenfalls auch in den USA)

- Denn wenn man dem Wahlergebnis auf den Grund geht, kommt man sehr schnell zu der Erkenntnis, dass die Ursache für Trumps knappen Wahlsieg vor allem darin lag, dass er sich als Helfer der abgehängten Unter- und Mittelschicht gerierte. Menschen, die in der Kalkulation der abgehobenen Eliten um Hillary Clinton überhaupt nicht mehr vorgekommen sind.

- Aber allein das Versprechen, sich für diese Abgehängten einzusetzen, hat diese Menschen sicherlich nicht zu seinen Wählern gemacht. Entscheidend war, dass er ihnen auch gleich ein Feindbild mitgeliefert hat. Nicht die Obama Administration und deren Vorgänger wurden für die den sozialen Abstieg verantwortlich gemacht. Vielmehr waren es Immigranten, Ausländer, Muslime die an der Situation schuld seien und die man möglichst ausschaffen (schweizerdeutsch) oder zumindest gar nicht rein lassen sollte. Und wenn man jemand hat, der noch weiter unten steht als man selbst, den man verantwortlich machen kann und auf dem man rum trampeln kann, geht es einem gleich viel besser. "Wenn man ein funktionierendes Feindbild hat, hat der Tag Struktur" (Christof Sieber), ob das mal die Juden waren oder die Zigeuner, die Behinderten oder jetzt die Moslems.

- Aber trotz diesen üblen Rattenfängermethoden, war für mich ein Wahlsieg Trumps weniger schlimm, als ein Sieg Hillary Clintons, weil ich extreme Angst davor hatte, dass die Welt mit Clintons Politik in Krieg und Chaos versinkt.

- Was mich an dem Ergebnis in den Vereinigten Staaten allerdings beunruhigt ist, dass die selben Rattenfängermethoden auch bei uns in Deutschland und in Europa angewendet werden. Weil es auch bei uns eine jahrelange neoliberale Politik geschafft hat, dass die Schere zwischen arm und reich immer weiter aufgeht und die Abgehängten und Perspektivlosen immer mehr werden.

- Und auch bei uns schieben Politiker (der AfD) den Migranten, Flüchtlingen und Moslems die Schuld für die Entsolidarisierung der Gesellschaft in die Schuhe, wissend dass diese eigentlich der Politik der Verarmung und Verelendung der neoliberalen Regierungen der letzten Jahre zuzuschreiben ist.

Denn es ist ja so einfach gegen Ausländer zu polemisieren und auf den Straßen zu krakeelen. Wenn man jemand hat auf den man treten kann, geht's einem gleich viel besser. " Wenn man ein funktionierendes Feindbild hat, hat der Tag Struktur".

- Und was kann man dagegen tun? Dass die neoliberale Einheitspartei aus CDU, CSU, SPD, FDP und Grünen ihre Politik der Verelendung und Umverteilung überdenken oder beenden könnte, ist wohl eher eine Illusion. Diese Parteien verfolgen unbeirrt eine Politik des "weiter so" (wie die Demokraten in den USA) und bilden somit den Nährboden für die immer weiter ansteigende Popularität der Rassisten (Anmerkung: die AfD als Rechtspopulisten zu bezeichnen halte ich für falsch. Diese Bezeichnung trifft höchstens auf Politiker der CSU zu, deren Sprüche mit rechtspopulistisch noch harmlos umschrieben sind).

- Es bleibt also vermutlich allein die Linke, die aufzeigen kann und muss, dass die Verelendung immer größerer Schichten nicht durch das Sarrazinsche Feindbild der Migranten und Flüchtlinge verursacht ist, sondern durch die fortgesetzte Verelendungspolitik der verschiedenen neoliberalen Regierungskoalitionen unterschiedlichster Farbgebungen der vergangenen Jahre.

Vielleicht gelingt es dann, die Menschen die sich in ihrem Frust und ihrer Verzweiflung den Rattenfängern der AfD zu wenden, wieder für ein solidarisches Gemeinwesen zu begeistern.

- Angesichts der Tatsache, dass weder bei SPD noch bei den Grünen auch nur Anzeichen einer Abkehr von der neoliberalen Politik der Verarmung zu erkennen sind, erscheint es allerdings geradezu widersinnig, eine rot rot grüne Koalition zu diskutieren.

Sehr geehrter Herr Berger,

Ich hab auch keine Antworten mehr für ein solches System, aber ich zolle Ihnen meinen Respekt für den Artikel, der mir aus der Seele spricht!

Besser hätte ich es nicht formulieren können!

DANKE!

Die Arroganz und Überheblichkeit nach einigen eigenen Erlebnissen ist für mich nicht mehr nachvollziehbar! Rechtschaffende Leute so zu diskriminieren, zu behandeln und auszubooten, entbehrt jeder Art von Menschlichkeit.

Es ist unsozial, wenn man von seiner Arbeit nicht mehr leben kann!

Die Wertschätzung, der Respekt und die Anerkennung fehlen völlig für diese Gruppen, die auch keine Unterstützung, so wie viele "Andere" erhalten!

Ich werde weiter an meiner Meinung fest halten, denn ich habe es erlebt!

Ich danke Ihnen von Herzen für den Artikel.

M.H.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

Sie und viele andere, die sich über die Lähmung der Linken und die relative Ruhe bei denen, die jeden Tag mit ihrer materiellen Minderausstattung zu schaffen haben, wundern, haben es doch sattsam beschrieben, was Sache ist. Die Verhältnisse sind eigentlich unerträglich.

In dem "eigentlich" steckt es natürlich (und hier könnte man "es" schon mal mit Fug und Recht groß schreiben). Ich will also sagen, dass es so wie es läuft, auch einen Sinn hat, den wir aber noch nicht erkennen, der noch quasi unbewußt ist. Wie man diesen Sinn näher beschreiben kann, weiß ich derzeit auch noch nicht. Sorry! Ich möchte Sie auf Ihren eigenen Text aufmerksam machen – und definitiv nicht als Schulmeister, soll nur ein Denkanstoß sein. Sie schreiben: "Dass Trump, AfD und Co. keine Alternative sind, zeigen alleine schon...", doch! Sie sind im Moment Die Alternative und es ist vollkommen egal wie die "Konzepte" aussehen! Die Leute wählen nicht zwischen "Pest und Cholera", sie wählen in der (verzweifelten und zweifelhaften) Hoffnung auf das Ende von Pest und Cholera und all dem anderen Dreck.

Wen meinen Sie mit dem "Ihr" in der Überschrift?

Mit freundlichen Grüßen und Dank für Ihre bisherige und zukünftige Arbeit

S.L.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

in Ihrem Beitrag Populisten und dumme Wähler? In NDS vom 15.11.2016 schreiben Sie:

Die Ausverkäufer der Sozialdemokratie machen sich so zu den eigentlichen Steigbügelhaltern der Rechten. Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?

Die Antwort auf diese Frage finden wir meiner Meinung nach, wenn wir uns bewusst werden, dass das gegenwärtige politische System der westlichen Länder seit hundert Jahren keine Demokratie mehr, sondern eine Oligarchie der mächtigsten Wirtschaftsakteure ist (die 0.1%).

Die Demokratie ist charakterisiert durch die Machtteilung zwischen den unabhängigen politischen Mächten Legislative, Exekutive und Judikative sowie die Existenz eines funktionierenden Gleichgewichtes zwischen diesen Kräften.

Die industrielle Revolution am Ende des 19. Jahrhunderts, in deren Verlauf die wirtschaftliche Macht exponentiell anwuchs und sich in immer weniger Händen konzentrierte, brachte eine vierte unabhängige politische Macht hervor, die von ihren Inhabern (den Räuberbaronen) dazu benutzt, um weitere wirtschaftliche Macht zu erwerben. Diese vierte politische Macht wuchs anfangs des 20. Jahrhunderts derart an, daß sie stärker wurde als die klassischen politischen Mächte.

Es gibt mehrere glaubwürdige Zeugen für diese Machtkonstellation. Theodore Roosevelt beschrieb diesen Zustand auf Grund seiner Erfahrung als Präsident der USA mit den Worten „Hinter dem, was wir für die Regierung halten, thront im Verborgenen eine Regierung ohne jede Bindung an und ohne jede Verantwortung für das Volk. Die Vernichtung dieser unsichtbaren Regierung und Zerschlagung der unheiligen Allianz von korrupter Wirtschaft und korrupter Politik ist die entscheidende politische Herausforderung dieser Zeit.“ Ähnlich wie Th. Roosevelt kamen auch andere Präsidenten der USA zu einem gleichen Urteil. So F.D. Roosevelt, D. Eisenhower, und jüngst J. Carter.

Aus meiner Sicht kann diese desaströse Entwicklung nur gestoppt werden wenn:

- die politische Macht der Wirtschaft als vierte unabhängige Macht neben den klassischen politischen Mächten anerkannt und in der Verfassung verankert wird, sowie
- die vierte politische Macht in die Machtbalance mit den klassischen politischen Mächten eingebaut wird.

Gedanken, die zur Konstruktion einer solchen Machtbalance zwischen den klassischen politischen Kräften und der politischen Macht der Wirtschaft genutzt werden könnten gibt es auch schon seit annähernd 100 Jahren. Die politische Macht der Realwirtschaft könnte durch die Erklärung aller natürlicher Ressourcen zum Besitz der gesamten Gesellschaft (Allmende) begrenzt werden. Die Ressourcen können von der Allgemeinheit der Wirtschaft zu entsprechenden Bedingungen zur Nutzung durch die wirtschaftlichen Einheiten unter Berücksichtigung des Nutzens für das Allgemeinwohl zur Verfügung gestellt werden.

Die Finanzwirtschaft müßte natürlich mit anderen Maßnahmen in die Machtbalance mit den politischen Kräften einbezogen werden. Da die Finanzwirtschaft einen großen Teil ihrer Macht aus der Geldschöpfung bezieht, wäre denkbar, daß das Recht der Geldschöpfung den Banken entzogen und durch ein Vollgeldsystem ersetzt wird. Die Schätzung der zu schöpfenden Geldmenge könnte durch eine demokratisch gewählte Körperschaft erfolgen.

Diese Änderungen hätten natürlich revolutionären Charakter und bedürften zu ihrer Durchsetzung starker Politikerpersönlichkeiten, wie sie vielleicht mit Bernie Sanders, Jeremy Corbyn und Sahra Wagenknecht am politischen Horizont erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen

H. L.

---

Lieber Herr Berger!

Ich werde Ihre Frage wohl nicht erschöpfend beantworten können, aber einen Aspekt möchte ich beitragen. Der besteht im Wesentlichen darin, dass das von Ihnen geschilderte Phänomen meines Erachtens überwiegend bei Intellektuellen mit westdeutscher Sozialisation zu beobachten ist. Natürlich nicht ausschließlich, in der einen wie in der anderen Richtung, doch tendenziell passt das schon.

Die nun über viel Jahrzehnte reichende Indoktrination wirkt und sitzt tief. Die so wahrgenommene Welt ist ja recht schlüssig, wenn man einige Annahmen macht und einiges ausblendet. Erstaunlicherweise sind selbst hoch intelligente Menschen mit gut ausgeprägtem analytischen Denken davon betroffen, in dieser Welt gefangen. Und davon kenne ich einige recht gut, Naturwissenschaftler, von denen ich als Wissenschaftler wie als Mensch eine hohe Meinung habe. Dennoch gelingt es Ihnen nicht, aus dieser Welt auszubrechen. Ich

glaube, der Grund dafür sind die weitreichenden Konsequenzen der Zweifel. Zieht man einmal etwas ernsthaft in Zweifel, hinterfragt Gesagtes und Geschriebenes, so führt das schnell zum Zusammenbrechen eines ganzen Weltbildes! Wer will das schon? Wohl keine, jedenfalls nicht ohne Not.

Diese Erfahrung haben die Menschen mit DDR-Sozialisation zum Teil schmerzlich machen müssen. Auch viele Bürger dieses vergangenen Landes (nicht nur die Parteimitglieder) glaubten, in der besten aller Welten zu leben (zugespißt formuliert!!!), wie es heute noch viele West-Intellektuelle von ihrer Welt glauben. Zu akzeptieren, dass etwas, was man 10, 20, 30 Jahre für richtig und unumstößlich hielt, sich als falsch herausstellt, kann ziemlich schwer sein.

Um auf Ihre Frage zurückzukommen: Ja, ich glaube, sie wissen es nicht anders und sind fest davon überzeugt. Sie sind ja auch in ihrer Karriere nur so weit gekommen, weil sie genau so denken! Und diese politische Selektion läuft in der BRD nun schon fast 70 Jahre.

Mit freundlichen Grüßen  
A.H.

---

Guten Abend,

zunächst mal ein Danke-Schön für Ihren Aufruf an die Leser der Nachdenkseiten, ihre Kommentare über die Entwicklung des Rechtspopulismus zu senden.

Es ist immer einfacher, die Schuld, in diesem Fall für ein Wahlergebnis, bei anderen zu suchen als bei sich selbst.

Dies ist umso schwerer, wenn EIN Ereignis, nämlich das Wahlergebnis die Folge einer langen Reihe von neoliberaler Politik ist mit vielen einzelnen Bausteinen die die Menschen erlebt haben und das letztendlich in einer Wahl mündet.

Unsere Parteien und Politiker haben sich - mit Ausnahme der Linken - seit vielen Jahren in der sog. Mitte eingenistet und solange die "Abgehängten" nur als Nicht-Wähler in Erscheinung getreten sind, auch ganz gut gelebt. Und solange man sich mit sozial Schwachen, Arbeitern, Gewerkschaften, Hartz-IV-Empfängern nicht in Verbindung gebracht hat, lebt man irgendwann in einer Parallelwelt.

Ich denke, daß neben der persönlichen Situation auch die endlose Abfolge von "Reformen", das Benennen von Sündenböcken ob das jetzt Hartz-IV-Empfänger, Griechen, Flüchtlinge sind, daran beteiligt ist.

Und auch die Medien unterstützen diese Entwicklung indem sie die öffentliche Meinung einengen und die Bandbreite definieren, innerhalb der abweichende Meinungen zulässig sind wie es auch in den nachdenkseiten mit "Methoden der Manipulation" dargestellt wurde.

Letztendlich ist es auch der Neoliberalismus per se, der nach ca. 20 Jahren die Denkweise der Menschen verändert hat - weniger Solidarität, weniger Gemeinwohl, weniger Sozialstaat und statt dessen Egoismus, Entsolidarisierung und eine Politik für Großkonzerne, Superreiche, die uns als Sündenböcke die jeweils untere Bevölkerungsschicht vorführen.

Vielleicht bräuchte es eine zusätzliche linke Partei - neben der Linken - die den Menschen Alternativen aufzeigt.

Mit freundlichen Grüßen  
G.D.

---

Lieber Herr Berger,

Sie schreiben heute, die Aussage, dass mit Trump u.a. ein Rassist und Sexist amerikanischer Präsident geworden sei, sei korrekt.

---

Ich bin mir da nicht so sicher. Sicher scheint mir vielmehr, dass sich Trump sehr erfolgreich als Sexist und Rassist inszeniert hat und damit den entscheidenden Tabubruch des Wahlkampfes begangen hat.

Denn er hat so gegen das Gebot der political correctness verstoßen und sich dadurch erfolgreich gegen die gesamte politische Klasse abgegrenzt, bei der gesellschaftspolitische Korrektheit im Ausdruck (die Wirklichkeit sieht bekanntermaßen ganz anders aus) zum generellen Politikersatz geworden ist.

Trump hat sich sehr erfolgreich als Mensch aus Fleisch und Blut inszeniert - gegen die pseudoedlen Tugendwächter aus Washington und anderswo.

Dieselben Medien, die offiziell die Linie der political correctness vertreten und Trump deshalb verbal kritisieren mussten, waren wie hypnotisiert und fasziniert von seinen Entgleisungen und konnten offenbar gar nicht anders, als immer wieder von ihnen zu berichten. Die Entgleisungen immer wieder zu zeigen widerspricht der verbalen Distanzierung - Trumps Tabubruch siegt als Botschaft.

Ob Merkel oder Göring-Eckardt oder gleich die gesamte EU: Alle fühlen sich bemüßigt, im Sinne der political correctness "ihre Werte" gegenüber Trump zu betonen - sie sind seiner Inszenierung vollkommen auf den Leim gegangen.

Hatte Trump seinem Publikum erst einmal vorgeführt, dass sich die political correctness erfolgreich (und mit Lustgewinn aus dem Tabubruch) rocken lässt, galt pars pro toto dasselbe für das establishment. Es denen zeigen zu können, die nur noch in ihrer eigenen Korrektheitsblase leben und politisch den lieben Gott einen guten Mann sein lassen, war Trumps Versprechen an die Wähler, dem sie gefolgt sind.

Trump verkörpert auf Grund seiner eigenen Inszenierung so etwas wie Schmutz und das gesellschaftliche Unterbewusstsein - zu dem sich seine Wähler wahlweise von der Einstellung - und in Abgrenzung von der political correctness - oder der wirtschaftlichen Situation her zählen.

Schmutz erfüllt unsere politischen Saubermänner mit Abscheu - sie leben - materiell abgesichert - in der Welt reiner Ideale. (Die Zeitreise H.G. Wells, in der er gegenüber dem Leser mit der Bedrohung der da oben (der Eloi) durch die da unten (der Morlocks) spielt, lässt grüßen).

Trump's Selbstinszenierung u.a. als reicher Geschäftsmann, dem dadurch alle gutaussehenden Frauen zur Verfügung stehen, löst in der Welt wirklicher Menschen keinen Skandal, sondern Neid und Bewunderung aus. Darin steckt der Kern von Trumps Sieg.

Oder ist es zu schmutzig, so etwas zu behaupten?

LG

E.J.

---

Liebe Nachdenkseitler,

eine Antwort habe ich natürlich nicht, nur Spekulationen, Mutmaßungen. Natürlich gibt und gab es Alternativen, aber die hat keiner sehen oder nutzen wollen.

Und diejenigen, auf die „linke“ Geister gehofft haben, ergreifen offensichtlich in aller Regel das Hasenpanier: Bernie Sanders – weggeknickt. Corbyn – es hat ihn nicht die Woge des Enthusiasmus ergriffen und nach oben gedrückt, also Aufgabe.

Sahra Wagenknecht – die Politikerin, der ich gerne zuhöre, die ich gerne lese, deren klaren Sprech- und Schreibstil ich immer als „alternativlos“ empfinde (ja, das gibt's da auch, aber anders gemeint!!), von ihr weiß ich, dass sie angefeindet wird und vielleicht nicht anders kann als sie tut. Und das heißt: Sie ergreift auch nicht neben dem Wort die Tat. Also wirklich ihre Gefolgschaft, die es hundertprozentig gibt, aufzurufen, auf die Straße zu bringen, Kampagnen ins Leben zu rufen, kämpferische Teilnahme und Vorleben derselben - nicht nur messerscharfe Analysen, Kommentare, philosophische Betrachtungen, das Ganze eher literarisch.

Will die Linke überhaupt überzeugen und die Menschen zum Handeln bringen? Oder gefällt/begrenzt sie sich nur in der Rolle der Mahnerin, Kritikerin, Beobachterin?

Konsequentes Handeln der Linken könnte leicht zu größeren Bewegungen führen, als derzeit überblickbar. Und zu Auswirkungen, die manchem zu unbequem erscheinen, die vielleicht auch gefährlich sein können. Deshalb eine rhetorisch gewandte Linke, ohne schlagkräftige Faust?

Und vielleicht spüren diejenigen, die zwar Veränderungen wollen/brauchen/wünschen durchaus, dass die Linke zögert, nicht in der Lage ist, einen Machtanspruch zu vertreten, zu sehr darüber nachdenkt, ob wohl alles in dem Rahmen bleiben wird, in dem die Bewegung Herr der Aktivitäten bleibt; ganz anders als die Rechten, die sich als potentielle Draufhauer gerieren. Kurz: Wenn die Linke jetzt Teilhabe einfordert, gegen die Kriegsgefahr antritt (und nicht nur auf dieselbe hinweist), die generationenalten Gründe, Nachbarn zu überfallen, demontiert als das, was sie sind: Gier nach Macht und Pfünden, dann tritt sie womöglich eine Art Revolution los, der sie sich selbst nicht gewachsen fühlt. Vor der wir natürlich auch alle Angst haben, s. 1918, s. Luxemburg, Liebknecht usw. , auch wenn die Zeit nicht stehengeblieben ist.

Aber anders als mit der sichtbaren Unschlüssigkeit, der fahrlässigen Unbestimmtheit und Angst, das Ruder in die Hand zu nehmen, kann ich mir nicht erklären, wieso in der heutigen Situation **nicht** sämtliche Zweifler, Systembenachteiligte, Nachdenker, Mitmenschliche, Intellektuelle, Familienmenschen, Frauen usw. usw. nach „links“ überlaufen, sondern sich davon offenbar ein großer Anteil zu Menschenfängern wie z.B. der AfD hinwendet, von der man eines Tages lesen und hören wird, dass sie von Kapitalseite als Scheinalternative zu den reaktionären Altparteien, die die gleichen Ziele verfolgen, aber nicht mehr so dynamisch wirken, finanziert und unterstützt wurde, da bin ich mir sehr sicher.

Fazit: Zurzeit alles überaus entmutigend.

Beste Grüße

P.S.

---

Mich verwirrt ein wenig, dass Jens Berger so tut, als sein er ein Linksliberaler: „Haben wir Linksliberalen mit unserer tollen Bildung und Ausbildung wirklich nie auch nur den Hauch Empathie gelernt?“

Andrerseits gibt er seine Distanz zu erkennen: „Ein Trump verschwindet nicht dadurch, dass die linksliberale Bohème nun verschnupft ist und pikiert das Näslein über diesen bösen ‚Populisten‘ rümpft.“  
Also bitte: Was denn nun? „Wir Linksliberalen“ oder „pikiert das Näslein rümpfen“?

Mir kommt das vor wie rhetorisches Getröte zur Propagierung einer grundfalschen Alternative:  
„...genderneutrale Toiletten sind dann wichtiger als Chancengleichheit, die Frage, ob schwule Paare Kinder adoptieren können, ist wichtiger als die Frage, wie man Jobs in strukturschwache Regionen bringt.“

Ist sie natürlich **nicht**. Aber sie **ist** wichtig. Uns bräuchte man gern dazu, eindeutige Präferenzen zum Ausdruck zu bringen. Und ihre Beurteilung unterscheidet uns (die wirklich existierende Linke) von der einstmals real existierenden SED und sie unterscheidet uns auch, und das ist wichtiger, von den Faschisten. Und wenn wir nicht auf den Rechten und dem Schutz von Minderheiten bestehen, dann tut es niemand und dann sind wir nicht mehr die Linke, sondern stalinistische Arschgeigen und trotzdem werden Leute wie wir wie vor 80 Jahren die ersten sein, die in den Gefängnissen zusammengeschlagen, gefoltert und ermordet werden.  
Etwas, das gerade wir Nichtliberalen begreifen müssen: Es gibt keine Gemeinsamkeit mit denen, die alle hassen, die nicht so sind wie sie selbst.

Ein alter Genosse

---

Hallo Jens Berger,

Erstmal schnell ein Danke für Eure Seiten, ich glaube die Einzigen wirklich der Wahrheit verpflichteten, und dabei so unaufgeregt, ideologiefrei daherkommend, Klasse.

O.k. nun zu unseren lieben etwas klügeren, gebildeteren Mitbürgern von Denen ich Einige meine Freunde nennen darf, selber aber der Arbeiterschaft angehöre, deshalb immer auch ein bisschen der Beobachtende bin. Diese Konstellation entspringt ganz einfach meiner Mitgliedschaft im XXX-Verein [gekürzt/Jens Berger]. XXX-Vereine sind nie wie andere Vereine, immer anders, und da allein X schon anders ist, ist der XXX-Verein natürlich besonders anders, schon allein durch seine hohe Dichte an Doktoren und Professoren. Das macht Entscheidungsfindungen über teils einfache Sachverhalte manchmal zu spannenden Geschichten am Rande des Stuhlkreises, nun aber zur auch von mir beobachteten eigenartigen Empathielosigkeit und gewissen Arroganz gegenüber den im Artikel angesprochenen gesellschaftlichen und politischen Themen und dem, für mich immer wieder erstaunlichen Amerikanismus plus russischem Feindbild und ich glaube eine Ursache liegt auf der Hand: Das was man unserem großen, hirnzellentötendem Boulevardblatt 'Bild' andichtet, die Meinung der einfachen Leute zu dominieren (wenn ich durch die Pausenzonen meiner Firma laufe sehe ich nur Smartphones, kaum noch Bildzeitungen) - schafft DIE ZEIT spielend. Da ich das Teil selber ein paar Jahre las, weiß ich wovon ich rede. Den toll recherchierten Beiträgen, z.B dem Dossier standen oft Artikel zum politischen oder gesellschaftlichen Zeitgeschehen gegenüber, die mir regelmäßig den Blutdruck in ungesunde Bereiche steigen ließen, dieses Monopol auf die Deutungshoheit plus null Bezug zu Diesem, was auch immer, da Draußen. Ich glaube Giovannis Jungs und Mädels halten sich für die Schöpfer einer Art wöchentlich erscheinenden neo- sorry linksliberalen Bibel.

Und meine X lesen das, geschlossen, gehört zum guten Ton in akademischen Kreisen. Und genau diese Unfähigkeit zur Empathie mit anderen Schichten und deren sozialen Situationen Spiegelt sich da wieder. Nun noch kurz zu Pegida, Vorsicht Herr Berger, nicht selber in die oben geschriebene Schiene kommen. Vor Kurzem beschrieb mir Ein Dresdner Rentner, KEIN ANGTRUNKENER HILFSARBEITER, seinen Allmontaglichen, nicht ungefährlichen Weg zur Kundgebung:

- Auto weit weg parken wegen verstorbener Reifen usw. ANTIFA lässt Grüßen
- den eigenen Leib schützen vor linken Attacken, das Rentenalter ist da kein Hindernis mehr
- Pöbelattacken bereits positionierter Qualitätsjournalisten mit eisernem Schweigen begegnen

O.k., warum man zu Pegida geht und was das mit der sächsisch Kriminalstatistik 2015 zu tun hat ist auch spannend, wird aber jetzt zu viel.

macht weiter so  
Viele Grüße  
T.G.

---

Ein herzliches " Glückauf " aus der Hartz-IV-Metropole Ruhrgebiet an die Redaktion der NDS, obwohl ich hier ein paar wahrhaftig nicht ermunternde Zeilen in den Süden der Republik schicke:

Die Projektion auf Links-Liberale Akademiker mag ja so richtig sein.

Diese Klientel macht allerdings in Bezug auf Quoten nicht den Unterschied aus!

Meine aktuelle Wahrnehmung - ob beim Bäcker, im Fitness-Studio oder im lockeren Kneipen-Gespräch - ist , dass jene " Nicht-Akademiker ", also die Spezies, denen man ansonsten gemeinhin zutraut die gerne bemühten Stammtisch-Parolen zu produzieren, auch und gerade vehement die Wahlentscheidung des amerikanischen Volkes diskreditieren.

Das ist erschreckend, weil es zeigt, wie erfolgreich die Manipulationstrategien der konventionellen Medien an dieser Stelle gewesen sind.

Den eindrucksvoll beschriebenen Familienvater aus Michigan greife ich hier gerne auf und vergleiche ihn hier mit dem aussortierten Stahlarbeiter aus Duisburg-Meiderich.

Unterstellt, der Zeitgeist und die innerpolitischen Voraussetzungen sind hier in 2017 ähnlich wie just in den USA, müsste dann doch eigentlich ein grandioser Wahlsieg der AFD oder (vermutlich nicht ) der Partei " Die Linke " herauskommen. Das wird so nicht sein, wobei unstrittig sein dürfte, dass zumindest die AFD mächtig wachsen wird.

Die Voraussetzungen sind also differenzierter zu betrachten. Im Hinblick auf die politische Kultur, dem Zwei-Parteien-System und den sozial-politischen Voraussetzungen in den USA.

Ich bin ein erklärter Gegner der Hartz-Reformen und insofern beinhaltet es eine gewisse Tragik, wenn ich hiermit zur Diskussion stelle, ob den betroffenen deutschen Mitbürgern erst noch mehr Rente gestohlen und die Krankenversicherung weggenommen werden müsste, damit sich diese Bevölkerungsgruppe entscheidend zu Wort meldete oder gar erheben würde.

Nun gänzlich plakativ: Wenn man " rechte " Zuwächse generieren möchte, braucht es Minderheiten, also Flüchtlinge und Ausländer, eben eine Neid-Debatte. Sollten es " linke " Zuwächse sein, bedürfte es in diesem Land einer zusätzlichen Verelendung, im besten Fall ohne Feindbild !

Den Menschen in unserem Land geht es aus unserer Sicht nun wahrhaftig nicht gut. Es reicht aber noch lange nicht dafür, sich zu erheben und vor allem reichte es nicht dafür, die Ursachen ( politisch ) zu bekämpfen. Vielmehr hat auch die Politik der Bundesregierung - wie wir alle wissen - den Nährboden für rechte Zuwächse geschaffen.

Sehen wir es realistisch:

Ob Freiburg oder Prenzlauer Berg. Die " Ellenbogen-Generation " hat sich eingenistet und es ist utopisch zu hoffen, dass hier ein das Land inspirierender geänderter Denkprozess entstehen könnte. Für linke Mehrheiten ist in diesem Land noch kein Platz, da es genug " rechte " Themen zu besetzen gibt.

Zunächst sollte man also die US-Amerikaner beglückwünschen, dass sie es überhaupt geschafft haben, sich über die Meinungsmache in ihrem Land zu erheben. Und, wenn Trump tatsächlich den Focus seiner Politik auf die " innere " Stärke Amerikas legte, dann sollte uns das eher entgegen kommen können, als störend empfunden zu werden.

Vermutlich werden wir auch erst die " Pest oder Colera-Frage " beantworten müssen, bevor realistische Chancen auf einen Politik-Wechsel entstehen können.

Ansonsten fiele mir nur ein, Albrecht Müller als Wahlkampfmanager zur " Linkspartei zu schicken ". Ich traue ihm auch heute noch viel zu, aber das würde auch er nicht schultern können.

Freundliche Grüße von

M.K., Gelsenkirchen

---

Mut zur Wahrheit!

Die Wahrheit - gibt es denn wirklich "eine" nur eine??

"Die" Wahrheit ist wohl auch, dass unsere "westliche" Kultur angeblich auf Werten beruht, die in einer Revolution erarbeitet-erkämpft wurden - gegen den Widerstand eines altüberlieferten Macht-Systems... "Die" Wahrheit ist auch, dass Gleichberechtigung von Frauen gegen herrschende übliche Geschlechter-Rollen durchgesetzt wurden - vermutlich sind die Ideal-Vorstellung mancher Rückwärts-Gewandter jenseits dieser Vorgänge, Demokratie? Umwelt-Schutz? Ist ja auch ursprünglich befördert von irgendwelchen seltsam-orientierten Spinnern... Jedenfalls nicht die herrschende Mehrheit.

Ein logischer Schluss aus der aufkeimenden Übermacht des Populismus müsste doch auch ein kritischer Blick auf die Bildungs-Politik der vergangenen Generationen sein - Wir haben es trotz sehr machtvoller LehrerInnen nur unzureichend geschafft, unseren Heran-Wachsenden die Bedeutung von Vielfalt und demokratischen

Entscheidungs-Findungen zu vermitteln. Fast könnte man den Verdacht haben, dass einfach strukturierte Leute halt konformer und nützlicher sind für ein System, wie es sich immer mehr durchsetzt.

Konsequenzen für weiteres Vorgehen: Wenn wir der AfD etwas entgegensetzen wollen, dann wäre es ganz wichtig, unser verpflichtendes Pflicht- und Zwangs-Bildungs-System entsprechend zu nutzen... Angst, Druck und Unterwerfung unter eine aufgesetzte Lehrer-"Autorität" scheint mir nicht geeignet, Menschen für eine offene Gesellschaft vorzubereiten.

Und wer verleiht der schweigenden Mehrheit Gehör: Es gibt eine Mehrheit von Menschen, die gegen Kriegseinsätze sind; die Mehrheit will vermutlich einigermaßen sicher vor Armut und Gewalt leben - und hauptsächlich, dass unsere Kinder wohlbehalten aufwachsen... vielleicht wünscht sich ein großer Teil der Menschen sogar, dass wir unsere Reichtümer gerecht verteilen - Panzer haben wir schon zu viele. Für Konfliktklärung und Deeskalation können wir dringend Mittel brauchen und weiterentwickeln. Eine "Gewalt-Entschärfung" der öffentlich-rechtlichen steuerfinanzierten Qualitäts-Medien scheint wünschenswert... Überhaupt dürfte es nicht sooo schwierig sein, ein nicht so einseitig egomanisches Menschenbild zu zeigen.

Nicht, dass ich plump einen linken Populismus fordere, aber man wird ja wohl noch sagen dürfen - will man denn?

A.W.

---

Sehr geehrter Herr Berger,  
danke auch für diesen zweiten Artikel zur Wahl von D. Trump. Ich stimme Ihnen vollständig zu. Bis auf einen mehr sprachlichen Punkt: Linksliberal. Das gibt es derzeit nur bei Mitgliedern der SPD-Basis und vereinzelt auch bei der Grünen Basis. Ansonsten sollte diese aus meiner Sicht positiv belegte Vokabel eher nur auf die Linken angewendet werden.

Herr Gabriel und alle seine Unterstützer haben mit Linksliberalität gar nichts zu tun. Das hat mit Kanzler Schröder angefangen und setzt sich bis heute in allen Spitzenpositionen der SPD fort. Ich meine, dahinter steckt volle Absicht. Die Absicht nämlich, Macht zu haben bzw. zu erhalten. Um jeden Preis.

Meine Vorhersage für die Bundestagswahl 2017 ist ein Patt, d.h. ein unregierbares Land: 40% für CSU/CDU/SPD/FDP/Grüne und 40% für AfD & Co; vermutlich 10...15% für die Linke (mit der aber niemand zusammengehen will und kann, da diese ja für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung von Mensch, Tier und Umwelt steht).

Falls, ja, jalls nicht doch noch ein Wunder geschieht wie es Reinhard Mey in einem Lied so wunderbar besingt: Vernunft breitet sich aus über der Bundesrepublik Deutschland.

Trotzdem sollten wir weiter mit allen verfügbaren Kräften an der Gegenöffentlichkeit arbeiten, wie Sie dies ja so atemberaubend in den Nachdenkseiten tun. Links schlägt das Herz!

Danke dafür &

Beste Grüße

H.W.

---

ja, der Jens Berger äußert ja selbst, dass er dem Phänomen auch noch nicht wirklich auf den Grund gegangen ist. Ja, da fehlt noch was. Das ist, dass wirklich nicht blöde Leute merken, dass da etwas Großes hinter ihrem Rücken gespielt wird, etwas Verborgenes, was die Merkels, Gabriels, Obamas, Junkers allen klar ist und was die alle gemeinsam durchziehen wollen, aber die normalen Leute damit verarscht werden. Man merkt irgendwie, dass irgendein Establishment, das Politik und Medien vereinhaut hat, Macht und Geld unter sich aufteilt und das Volk zur Staffage macht. Man äußert das was man mitkriegt: Das heißt dann "Lügenpresse", "Organisierte Flüchtlingsströme zur Zerstörung Europas", "Geheimverhandlungen für Freihandelsabkommen". Viele spüren auch, dass mit 9/11, Syrien und Ukraine nicht alles so sein kann, wie das so vermittelt wird. Und zwar vermittelt von allen: Von allen Politikern und allen Medien, in Deutschland von Bild bis TAZ, alle Rundfunksender

eingeschlossen sowieso. Dabei ist allen klar, dass die geheime Verschwörung dahinter alle Großen, aber keiner der normalen Leute kennen.

Also, dieses Gefühl stimmt auch genau, wenn auch "Flüchtlingsströme, Lügenpresse, Geheimverhandlungen" nur einige Auswirkungen sind, die man bemerkt hat oder meint, bemerkt zu haben.

Also sind alle, die in diesem Spiel mitspielen, Betrüger. Also nutzt man die einzige Chance, die man noch hat und wählt genau die, die dieser Verschwörung offensichtlich nicht angehören.

In den USA hat dieser seltsamen Verschwörung ganz eindeutig und sowas von offensichtlich Hillary angehört und Trump genauso offensichtlich eindeutig nicht. Sanders auch nicht, aber das ist in den USA wie es in Europa sein wird: Die Rechten machen das Rennen, die Linken bleiben knapp auf der Strecke.

In sofern ist der Erfolg der AfD zwangsläufig und spricht noch gar nicht für die Inkompetenz der Wähler. Über ein Bekämpfen der AfD bekommt man den Erfolg der Rechten nicht weg, sondern nur über eine Bekämpfung der "Verschwörung" des Establishments.

Die Verschwörung gibt es schon ganz wirklich. Sie heißt "Think Tanks, NGOs, Open Society, Foundations". Dort trifft man immer wieder die gleichen Köpfe. Manche trifft man in Bilderberg oder in Davos. Dort stecken die seit 2008 gescheffelten Billionen, dort wird die Politik gemacht, die finanzieren auch die westlichen Medien. Die Hillarys und Gabriels sind bloß noch die Strohfrauen/männer. Ja, noch geht das große Spiel manchmal daneben, siehe Trump. Aber das wird schon noch.

Dipl.-Phys. H.Z.

---

Hallo Nachdenkseitenteam,

für mich ist in Ihrer Frage ein grundsätzlicher Fehler enthalten. Es steht da „links der Mitte“ und im Text ist von einem „linken Lager“ die Rede. Das gibt es nicht. Es gibt nur die Linkspartei, SPD und Grüne stehen „rechts der Mitte“. Da wollen sie auch bleiben.

Zu Ihrer Frage: es ist volle Absicht. Unsere selbsternannten Eliten wissen was sie tun und kennen auch die Folgen. Sie haben jetzt nur ein Problem, sie müssen uns irgendwie erklären, dass es so weiter geht wie bisher und dennoch alles besser wird. Denn sie wollen so weitermachen.

Dabei sind sie wahrscheinlich einerseits noch froh, dass die Rechten und nicht die Linken stark werden. Andererseits wollen die Rechten die EU und den Euro nicht, was ja auch ein Problem ist.

Sie haben also derzeit eine ganz erhebliche Erklärungsnot und werden sicher noch einige Zeit für eine Lösung brauchen. Einen Ansatz haben sie allerdings schon, sie wollen demnächst den Bürgern zu hören (zumindest so tun als ob) Ich glaube jedoch nicht an eine Änderung der neoliberalen Politik.

Bitte machen Sie weiter. Die Nachdenkseiten sind so etwas wie meine Tageszeitung geworden (lese ich immer in der Frühstückspause).

Viele Grüße  
S.N.

---

Seh ich alles auch so.

---

Die Menschen haben längst begriffen, dass "Freihandel" vor allem denen dient, die ohnehin schon perverse Profite machen. Zölle waren ja keine Wegelagererei, sondern dienten der Gesellschaft als Teilhabe an länderübergreifenden Geschäften.

Heutzutage bezahlen Konzerne kaum bis keine Steuern mehr und auch kaum bis keine Zölle. Sie nutzen die Infrastruktur die von der "Allgemeinheit" geschaffen wurden und die Ressourcen die das Land zu bieten hat, ja, bluten es für ihre Zwecke aus und sind nicht bereit wie im GG gefordert ihren Reichtum zum Wohle aller "Deutschen" respektive Bewohner des Landes einzusetzen.

Die Menschen in meinem Umfeld nehmen das genauso wahr. Alle haben sich damals über die EU gefreut, versprach sie doch Frieden und Perspektive. Aber Alle, sind mittlerweile entsetzt über dass als was sie sich entpuppte: Ein Freifahrtschein für die Industrie, Konzerne und Oligarchen und Plutokraten.

Schlimm auch der Identitätsverlust der einzelnen Nationen und Kulturen. Für ich früher nach Portugal oder Spanien etc., dann gab es da kein Lidl, Rossmann usw. Ich war im Ausland. Heutzutage weiß ich gar nicht mehr in welchem Land ich mich gerade aufhalte. Kultur und Identität verkommt dank Freihandel zur "Folklore".

Auch wissen viele mittlerweile, dass unsere hochsubventionierten Exporte ganze Volkswirtschaften vor die Wand fahren ließen und das jedes verhungerte Kind ein ermordetes ist.

Wer sollte so etwas noch wollen? Aber Wem erzähle ich das!?

Zum Thema Fremdenfeindlichkeit:

Die meisten Menschen, die ich kenne, haben nichts gegen Fremde. Sie haben etwas gegen Fremde, die versuchen Sie zu dominieren und sie verächtlich behandeln. Fremde, die glauben, sie müssten nur die "Nazi-Keule" schwingen um ihren Willen durchzusetzen. Fremde, die meinen, Sie wären zu gut um die Sprache ihres Gastlandes bzw. ihrer neuen Heimat zu erlernen. Fremde, die Gutmütigkeit mit Dummheit verwechseln. Ich könnte das noch ein wenig ausführen aber ich denke es reicht um einen kleinen Einblick zu gewähren. Aber Sie erraten es schon, es geht hier fast ausschließlich um Moslems im speziellen aber um die besonders konservativen.

Ich bin in Berlin/West aufgewachsen und denke, ich weiß wovon ich rede, wenn ich sage, Wir waren eine tolle Gemeinschaft. Wir, das heißt wir deutschen Kinder (soweit es so etwas überhaupt gibt) und die Kids mit offensichtlichem Migrationshintergrund: Italiener, Griechen, U.S.-Amerikaner, Briten Jugoslawen, Spanier, Belgier, Brasilianer, Israelis etc.

Leider, wollten sich jedoch die Türken nie so richtig mit uns einlassen. Sie verhielten sich immer als hielten sie sich für etwas besseres und ich weiß mittlerweile dass dem so war und ist. Ich habe nur wenig von Arabern und Libanesen mitbekommen, keine Ahnung ob sie sich ähnlich verhielten und dachten/denken. Von allen türkischen Kindern die ich kannte, war nur eines kein, ich bitte um Entschuldigung, Arschloch. Er war der Sohn einer sehr emanzipierten und hoch gebildeten Türkin.

Ich nahm das nicht allein so wahr. Auch die Kinder mit anderer Herkunft und kulturellem Hintergrund nahmen das so wahr. Es ist eine unbequeme Wahrheit. Aber man kann sie nicht länger totschrweigen.

Meiner persönlichen Meinung nach, sind wir für erzkonservative Moslems oder eben auch für nationalistische faschistische Türken der personifizierte Abschaum. Warum sollte ich so etwas in meinem Haus tolerieren ? Wir tolerieren zurecht keine Nazis, Neonazis oder wie auch immer geartete Einmischung in unsere individuelle Art unser Leben zu führen.

Ich weiß, dass Sie mich für einen kompletten Vollidioten halten, und ich habe sicherlich nicht Ihr Bildungsniveau, noch kann ich auch nur ansatzweise solch brillante Texte wie Sie verfassen. Doch wir hier unten sind die Menschen, die sich Tag für Tag mit der Zuwanderung und ihren Folgen auseinandersetzen müssen. Nicht die Leute, die sich medienwirksam als edle Retter inszenieren. Die haben nicht einen einzigen Ausländer in ihrem Bekannten - oder Freundeskreis geschweige denn in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft.

Sehen Sie, die Menschen wollen diese Kultur hier nicht. Niemand möchte peinlich berührt im Freibad neben einer Frau im Burkini baden, während die Männer des gleichen Kulturkreises unverholen die eigene Tochter geifernd anstarren. Wohlwissend, dass diese sie für "eine ungläubige Hure die gefickt und abgeschlachtet gehört" halten und sich dabei moralisch im Recht fühlen.

Das stellt für freiheitlich denkende Menschen, die das Motto: "Leben und leben lassen" verinnerlicht haben, einen unerträglichen Angriff dar. Und der Widerstand dagegen bricht sich neben dem oben genannten, nun langsam aber unaufhaltsam Bahn. Vielleicht ist das auch alles so gewollt!? Das Kapital flüchtet sich ja gerne in den Faschismus wenn es sich bedroht fühlt. Und von links erwartet keiner mehr Hilfe. Links ist alles Vertrauen verspielt.

Wie auch immer, der Wunsch nach Rückbesinnung auf Nationalstaaten hat nicht zwangsläufig etwas mit Faschismus zu tun. Es ist der Wunsch diese völlig aus der Fassung geratene Welt wieder etwas zu ordnen.

Mit freundlichen Grüßen,  
ein langjähriger Leser

---

...prima, Herr Berger, der Artikel trifft's auf den bzw. die Punkt(e)!

Zu Ihrer Schlussfrage: Ich fürchte, dass die von Ihnen so treffend beschriebenen Linksliberalen gar nicht (mehr) wissen, was eigentlich "links-sein" bedeutet und welche Werte und Vorstellungen damit verbunden sind – wahrscheinlich interessiert es sie auch nicht, sie haben sich ja in ihrer hedonistischen Welt(sicht) prima eingerichtet und können sich relativ sorgenfrei den von Ihnen, Herr Berger, so treffend beschriebenen "wichtigen" Themen dieser ihrer Welt widmen...Nicht nur links blinken, sondern auch handeln, hieße ja, Konflikte (und zwar echte und keine Scheinprobleme) eingehen und ausstehen zu müssen und könnte die Komfortzone im Vauban oder Prenzlauer Berg zumindest mental gefährden. Insofern glaube ich nicht, dass es sich um volle Absicht handelt, sondern dass sie es einfach nicht besser wissen (wollen). Ich denke, Ihr Ansatz der mangelnden Empathie (die ja auch eine Form der Bequemlichkeit ist) ist verfolgenswert: schließlich ist dies ja eine in unserer Zeit/Gesellschaft generell zu vermerkende Tendenz und letztlich eine der Folgen der neoliberalen Agenda.

In diesem Zusammenhang beschäftigt mich auch ein weiterer Aspekt: Ein Problem in Sachen Erfolg/Wirkungsmacht der Linken wird ja auch in ihrer zu stark zu Tage tretenden Intellektualität verortet. M.E. sollte die Linke (wer auch immer das im Einzelnen ist) sich nicht scheuen, wesentliche Themen viel stärker emotional zu platzieren/gestalten – weniger an die Ratio und mehr an das Herz der Menschen appellieren – aber auch hier schießt sich die Linke schnell ein Eigentor – es lauert ja dann der Vorwurf: Achtung, Populismus! Warum nicht "populistisch" im positiven Sinne sein?: die Menschen in ihren Empfindungen wahrnehmen, erst nehmen, mitnehmen und Empörung und Wut etc. dorthin kanalisieren, wohin sie gehören.

Herzliche Grüße und immer wieder vielen Dank für die nachdenkseiten  
C.O.

---

Sehr geehrte Damen und Herren der Redaktion,

Sie haben in dem im Betreff genannten Beitrag um Antworten gebeten. Diese habe ich nicht. Da ich allerdings oft genug Ihre guten Beiträge lese, möchte ich nicht untätig sein und meine Sicht schildern.

Wie es jedenfalls nicht geht, zeigt mE dieser eine verunglückte Beitrag selbst, sollte er nicht doch - dann gut versteckt - sehr ironisch gemeint sein.

Die Aufteilung "rechts" und "links" erscheint mir nicht zielführend und Bezeichnungen wie "Idioten", "AfD-Trottel" spiegeln eine Überhebung wieder, die gerade in dem Beitrag zu Recht beim Mainstream kritisiert wird. Derartige Ausdrücke bieten auch Schulz und Gabriel oder der Mainstream zum Thema TTIP. Der Beitrag lässt kein Bewusstsein dafür erkennen, dass der politische Gegner womöglich Recht haben kann. Es fehlt die erkennbare Bereitschaft, die eigene Position zu hinterfragen und einzuräumen, nicht den ganzen oder einen anderen Sachverhalt zu kennen. Die pflichtschuldige Abgrenzung nach rechts (was genau ist das?) mit dem manipulativen Vokabular des Mainstreams jetzt auch auf den Nachdenkseiten. Bunt statt braun? Mit der Masse mitlaufen? (Ab-)Wertungen statt Tatsachen? Das können andere besser, wie der Spiegel oder die Bild.

Es ist dann kein Nachdenken mehr, wenn reflexartig mit einer Selbstverständlichkeit eines Gelehrten trotz fehlender Sachkenntnis Positionen eingenommen werden, die weder oder kaum durch Tatsachen, Erfahrungen

und/oder Schlussfolgerungen begründet noch erschüttert werden können und auch nicht sollen. Das scheint mir unabhängig von "links" und "rechts" das zentrale Problem zu sein, wobei diese Anmaßung gegenwärtig mehr eher seitens der "Linken" erfolgt.

Alles Gute und ich freue mich auf die kommenden Beiträge.

C.G.

---

Sehr geehrter Herr Jens Berger,

im o.g. Beitrag sind durchaus Erkenntnisse, die ahnen lassen, dass Sie sich auf den Weg begeben haben, allerdings haben Sie noch ein ganzes Stück Wegstrecke vor sich. Gruselkabinett AFD?? Oder doch eher einzige Alternative in Deutschland? Sie sagen selber, dass die wahrhaft ehrlichen Linken von ihrer eigenen Partei niedergemacht werden, sie werden niemals die Mehrheit bekommen. Für mich das Fazit: die Linken sind nicht wählbar! Die aufrichtigen CDU-Mitglieder gehen entweder in den Ruhestand (z.B. Bosbach), erteilen sich selbst Schweigepflicht, um ihren Posten nicht zu gefährden oder wechseln zur AFD. Übrig bleibt ein kläglicher Rest von linientreuen "Merkel-wirds-schon-machen-Anhängern", das ist keine Partei mehr, also auch nicht wählbar. Die SPD haben Sie selbst ganz richtig als nur noch auf dem Papier existierend beschrieben, Papier wähle ich nicht. Ebenso haben die Grünen ihre Ziele völlig aus den Augen verloren bzw. Ziele benannt, die angesichts der derzeitigen Situation nicht im Mindesten den Anliegen des Wählervolkes entsprechen, und die soll ich wählen? Nee, geht auch nicht! Ob Sie es glauben oder nicht: mir und den meisten Menschen in meinem Umfeld bleibt nur die AFD. Und wenn Sie sich mal intensiv mit dem Wahlprogramm der AFD auseinandersetzen, stellen Sie fest, dass es zwar sehr konservativ ist, aber bei weitem nicht rechts! Sie mögen recht haben, die Partei ist jung, unerfahren und wird noch viele Fehler machen, aber sie wird ihre Wähler nicht aus den Augen verlieren, wie alle anderen derzeit regierenden Parteien. Sie bezweifeln die Fähigkeit der AFD, beispielsweise den Durchblick hinsichtlich Wirtschaft, Finanzen, usw. zu haben. Meinen Sie, eine Frau von der Leyen hat auch nur ansatzweise Ahnung vom Militär? Was der Herr Maas abliefert, kann man doch nur unter Ulk verbuchen, und so könnte man einen Minister nach dem anderen nennen, keiner von denen erfüllt auch nur annähernd seine Aufgaben im Sinne der Wähler. Sie reagieren nur noch, regieren aber nicht! Nein, ich bin nicht mehr bereit, diese Leute mit meiner Stimme hochzuhalten.

Im Übrigen, ich bin kein Mitglied der AFD, aber Mutter und Grossmutter, in der DDR aufgewachsen (und trotzdem nicht ausländerfeindlich!), wurde damals schon von der Stasi beobachtet (Stasiakte liegt vor!), vom Staat bevormundet, agitiert - und stelle fest, die Zeiten damals ähneln denen heute doch sehr....! Ob das vielleicht auch zu dem grossen Zuspruch und Zulauf zur AFD beiträgt??

Vielleicht sind meine Gedanken es ja mal wert, hinterfragt und ganz ohne Emotionen von allen Seiten beleuchtet zu werden. In diesem Sinne grüsse ich Sie, alles Gute für Ihre weitere Wegfindung,

B.S.

---

Lieber Herr Berger,

vielen Dank erst mal für Ihren Artikel, der hoffentlich auch in den eher linksdrehenden Hauptmedien gelesen und auch reflektiert wird. Es ist zumindest ein (viel)versprechender Ansatz das "gegnerische" Lager zu verstehen bzw. ein Ansatz sich mit dem Thema differenzierter auseinander zu setzen.

Ihre Analyse läuft leider mehrheitlich wieder darauf hinaus, dass die Abgehängten, die ewig Gestrigen und sozial Schwachen diesen Trend ausmachen. Seien Sie mir bitte nicht böse, wenn ich deswegen behaupte: Knapp daneben ist leider auch vorbei.

Mich erinnert diese ganze Diskussion -nicht Ihr Artikel- an meine Kindergarten und Grundschulzeit, in der die primären sozialen Konflikte darin bestanden, wer wem was weggenommen hat ... und heftiges flennen war da immer ein Understatement der eigenen kindlichen Sichtweise.

Da wo wir uns heute in der ganzen Richtungsdiskussion bewegen - ob Links, Recht oder doch Mitte. Ob rechtspopulistisch oder linksfaschistisch. Ob neokapitalistisch oder neoliberal. - warum ist es so schwer, sich objektiv und weitestgehend unvoreingenommen mit den Argumenten und Ansichten des „Gegners“ zu befassen?

Albert Einstein -er war uns wohl in vielerlei Hinsicht voraussagte einmal: "Der Horizont vieler Menschen ist wie ein Kreis mit Radius Null und das nennen sie dann ihren Standpunkt." ... und leider rückt der Tellerrand beider Lager zunehmend in immer weitere Ferne.

Ich möchte jetzt nicht über Donald Trump schreiben oder über irgendeine Partei. Aber ich möchte für die nächsten Zeilen alle Zuordnungen, von links nach rechts, von den verschiedenen Neo's und Nazis und Antifas einfach mal beiseitelassen. Nichts davon tangiert mich wirklich. Ich werde niemanden diffamieren, niemandem seine Sichtweise streitig machen und auch nicht auf die Richtigkeit meiner Standpunkte beharren. Nennen Sie es Ethik, vielleicht ein Wort, welches wieder viel mehr Gehör in der Gesellschaft finden sollte.

Warum ich dem Lager der „Abgehängten“ angehöre.

Ich beziehe mich jetzt -fast- ausschließlich auf folgende Passage Ihres Artikel -Bezüge in Fett dargestellt-, Zitat:" Dass Trump, AfD und Co. keine Alternative sind, zeigen alleine schon ihre **sozial-, wirtschafts- und finanzpolitischen Konzepte**, die **frisch braun** lackiert aus dem **neoliberalen Gruselkabinett** stammen. "

Könnten Sie sich vorstellen, dass es gebildete Menschen gibt, ....

- Die mit beiden Beinen mitten im Leben stehen, die Globalisierung eher kritische sehen, da diese das genaue Gegenteil von sozialer Marktwirtschaft ist und in deren Augen die Globalisierung keinen Mehrwert für die Bevölkerungen hat?
- Die eine frühkindliche Sexualerziehung in der Schule ablehnen und den Kindern eine unbeschwertere und sorgenfreie Kindheit bewahren wollen?
- Denen es sich erschließt, dass das deutsche Lohnniveau 30% unter dem der anderen europäischen Ländern liegt und die unseren Exportüberschuss als nicht produktiv erachten?
- Denen es sich erschließt, dass die Bundesregierung in der Krise 2008 –zu Recht- gesagt hat wir dürfen nicht in die Krise hinein sparen, sondern müssen für Konjunktur sorgen –Stichwort Abwrackprämie- aber von den südeuropäischen Ländern jetzt genau das Gegenteil verlangt?
- Die es mehr als kritisch sehen, dass die Bundeswehr an Einsätzen teilnimmt, die nicht von UN-Mandaten gedeckt sind und es Menschen gibt, für die die Aussage „Nie mehr Krieg“ nicht nur eine hübsche Floskel ist?
- Die es in Frage stellen, ob es wirklich Sinn macht Deutschland am Hindukusch zu verteidigen?
- Für die der Euro mittlerweile nicht mehr als bindendes Glied zwischen den europäischen Völkern gilt, sondern als spaltendes? Und das diese Menschen davon überzeugt sind, dass der Euro nicht Europa ist, sondern das Europa die letzten 60 Jahre gewachsen ist und auf eine gemeinsame Währung verzichten könnte, ohne dass der europäische Gedanke stirbt?
- Die keine Freunde der unkontrollierten Globalisierung sind sondern die soziale Marktwirtschaft als das probatere Mittel für Wohlstand und Nachhaltigkeit für die Bevölkerungen erachten?
- Die kritisch gegenüber dem Fiat-Geldsystem stehen und sich etwas jenseits des Zins und Zinseszins vorstellen können?
- Die nicht davon überzeugt sind, dass der Klimawandel menschenverantwortlich ist, sondern es der natürliche Lauf der Dinge ist und die diesem auch noch positives abgewinnen können?
- Die den Neokapitalismus als Gruselkabinett empfinden?
- Deren Lieblingsfarbe trotz Allem nicht frisches Braun ist?

Sie können jetzt sagen, dass alles von Studien untermauert ist. Leider gibt es ebenso viele Studien, die zu anderen Schlüssen kommen und „meine“ Thesen unterstützen.

Letztlich findet eine Debatte nicht mehr statt, weder in Politik noch in Medien. Es kriegt sich hier nicht um Recht oder Unrecht, um Wahrheit oder Lüge. Standpunkte und Überzeugungen differieren, mehr nicht. Und da liegt der Hund begraben.

Das Alles kommt aus der Mitte der Gesellschaft und –verzeihen Sie mir die Wortwahl- die Mitte ist verdammt gut gebildet, steht mit den Beinen im Leben und braucht nicht jeden Cent zweimal rumdrehen. Aber die Mitte sind heute in der Mehrzahl die 70iger Jahrgänge und die können mit der 68er Bewegung einfach wenig anfangen.

Um das mit den Worten von Herrn Günzel zu sagen: Vor vielen von den Leuten, die heute hohe politische Ämter begleiten, mussten wir vor 40 Jahren noch von der Polizei beschützt werden.

Wer 2001 für SPD gestimmt hat, hatte wohl nicht die Agenda 2010 im Sinn.

Wer 2009 für CDU gestimmt hat, hatte wohl nicht die „Energiewende“ im Sinn.

Eine Bundeskanzlerin, die öffentlich sagt, dass der Wähler keinen Anspruch auf die Umsetzung von Wahlversprechen hat und die in einer Talkshow auf die Frage, dass wenn die Mehrheit der deutsche Bevölkerung etwas nicht befürwortet, als Antwort gibt, es sei ihr egal, sie würde es trotzdem machen  
.....

Ich bin Jahrgang 71, Betriebswirt und in einem international agierenden, mittelständischen Großhandelsunternehmen personalverantwortlich für den gewerblichen Bereich.

So wie ich denken mittlerweile sehr sehr viele. Letztlich sind wir euer Populismus, aber politisch vollkommen richtungslos was leider bis dato gemeinhin in linke und rechte politische Richtungen propagiert bzw. interpretiert wird.

Es würd mich freuen, Sie würden ein paar Gedanken an obiges verschwenden.

Für Fragen können Sie mich gerne kontaktieren. Sollten Sie in Erwägung ziehen Teile aus dieser Mail für einen Artikel zu nutzen, bitte ich vorher darüber informiert zu werden und mir die verwendeten Teile im Kontext vor Veröffentlichung zur Freigabe zur Verfügung zu stellen.

In diesem Sinne, beste Grüße

T.S.

---

Liebe Redaktion,

Ich habe natürlich keine Lösung, möchte aber ein paar Überlegungen zum "Rassismus" beitragen, die meiner Meinung nach in der Auseinandersetzung gegen diese zu wenig berücksichtigt werden - und die vielleicht sogar ein wenig dazu beitragen können, eine Lösung zu suchen:

Ich bin seit vielen Jahren – praktisch und theoretisch – sowohl mit Fragen von Rassismus als auch mit Fragen der „neoliberalen“ (Arbeits-) Marktpolitik (in Deutschland) befasst. Die Diskussion, die in Deutschland vermeintlich auf der Basis der Diskussionen um die „Flüchtlingspolitik“ und auf der Basis der Präsidentschaftswahlen in den USA geführt werden, veranlassen mich nun, hier einmal etwas ausführlicher Stellung zu beziehen, was meiner Meinung nach oft zu wenig bedacht wird, wenn in diesen Kontexten von Rassismus die Rede ist.

(Ich bitte um Entschuldigung, dass so viele Begriffe hier in Anführungszeichen erscheinen. Die Begrifflichkeiten zur Beschreibung von Rassismus sind - meiner Ansicht nach – zu sehr mit der Praxis von Rassismus verknüpft, so dass ich sie nicht distanzlos übernehmen möchte. )

1. Rassismus ist zunächst eine „individuelle“ Haltung. Der Diskriminierende fühlt sich dem Diskriminierten „überlegen“, sei es weil er/ sie reicher, gebildeter, zivilisierter, „Gott näher stehend“, kurz: besser ist als der/ die Diskriminierte. – Dazu muss niemand „körperlich“ anders aussehen oder „geistig“ anders „funktionieren“, als jeder/ jede andere auch: Es gibt keine menschlichen Rassen. Allerdings „hilft“ es den Diskriminierenden, wenn körperliche Merkmale (Haar- oder Hautfarbe, Größe, ...) „unterschiedlich“ sind: Man kann dann eine Gruppe definieren (und das ist eine wichtige Voraussetzung, um sich von ihr abzusetzen). – Auf dieser „individuellen“ Ebene kann trotzdem der Umgang mit den „anderen“ nur begrenzt „rassistisch“ sein, z. B. indem man nach Möglichkeit vermeidet, mit dem „anderen“ zusammen zu kommen, z. B. mit ihm zu reden, ihn zu sich nach Hause einzuladen, gemeinsam Sport zu betreiben, ... Allgemein ist dieses „Sich-aus-dem-Wege-

Gehen“ in den „westlichen“ Gesellschaften relativ leicht, außer man ist auf die gleichen Institutionen angewiesen, z.B. in Schulen, in Betrieben, ...

2. Rassismus ist geschichtlich gewachsen und wurde von Unterdrückung und „Enteignung“ begleitet und mit Macht und Gewalt durchgesetzt: Spätestens mit dem Sklavenhaltertum und mit der Kolonialisierung hat Rassismus wesentlich zur Entwicklung der heutigen „modernen“ Gesellschaften beigetragen. Wobei es für eine Einzelperson günstiger war, zu den Rassisten zu gehören: In Zeiten bzw. Ländern, in denen z. B. Apartheid „herrschte“, konnte der rechtlich privilegierte (der „weiße“) ärmste Bettler sich „immerhin“ zu den Privilegierten zählen; und wahrscheinlich konnte er sogar auf mehr „Solidarität“ der Privilegierten zählen als die Diskriminierten („Schwarze“). Das wirkte sich möglicherweise positiv auf die eigene Identität aus: „Immerhin gibt es andere, die zu mir aufschauen - müssen“; Ich bin „besser“. "mehr wert" (womit die individuelle Haltung – siehe 1. - eine fundierte Grundlage erhält). Ich behaupte nun, dass die „Solidarität“ mit den „Überlegenen“, mit den „Besseren“ als Rassismus bezeichnet werden kann bzw. sich oft als solcher nachweisen lässt.

3. Meine Behauptung nun: Die heutigen Veränderungen durch die „Globalisierung“ bedeuten für die „westlichen“ Gesellschaften auch, dass sie sich in der Endphase der Kolonialisierung befinden. Das allgemein vorherrschende Konkurrenzprinzip – gültig sowohl zwischen Individuen als auch zwischen „Staaten“ und/ oder Gesellschaften – können (oder müssen sogar?) jegliche „Solidarität“ ad absurdum führen. „Jeder ist für sich selbst verantwortlich“. Hilf dir selbst, sonst hilft dir niemand.“ – Angesichts dieser „neo-liberalen“ Werte-Orientierung (die im Übrigen von der offiziellen Politik selten benannt wird, wenn von den "Werten" gesprochen wird) MÜSSEN auch die bisherigen vermeintlich bestehenden „Solidar-Gemeinschaften“ (die der Apartheid z. B. - siehe 2.) aufgelöst werden. Mit anderen Worten: Auch der weiße Bettler verliert seine Privilegien und erhält dafür kein Äquivalent. Hat der „Weiße“ nun eine Wahl? Solidarität mit den "Überlegenen" oder Solidarität mit den Unterlegenen. (Ersteres wäre Rassismus - siehe 2.)

Beste Grüße  
P.S.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

die Beiträge in den Nachdenkseiten gerade auch zu den US-Wahlen sind in meinen Augen vorzüglich. Ich sehe alles ganz genauso, ja zum Teil noch schlimmer. Ich hatte meiner Tochter schon vor Jahren gesagt, dass sie in unruhige Zeiten hineinkommt und vielleicht sogar bald live miterleben kann, wie die Demokratie sich langsam verabschiedet. Stuttgart 21, TTIP/Ceta, NSA, Abu-Ghuraib, die (nur unzureichend demokratisch legitimierte) EU, die Austeritätspolitik, die AfD usw. Geschichte wiederholt sich, wenn auch mit Variationen.

Was Ihre Frage betrifft, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen, tendiere ich zu Letzterem. Meine Meinung dazu ist, dass gerade rücksichtslose Narzissten größere Chancen haben, in hohe Ämter zu gelangen. Die Elite hat es ja geschafft, jeder ist versucht, dies als Beleg dafür zu nehmen, dass man etwas Besseres ist und sich die Anstrengungen ausgezahlt haben, wahrscheinlich ist das nur eine Binsenweisheit. Jeder glaubt an das System, das ihm Privilegien verschafft. Hollande soll insgeheim auf die sozial Abgehängten herabschauen. Vermutlich rechnet die Elite der SPD die Arbeitslosen und das sogenannte Prekariat schon lange nicht mehr zu ihrer Klientel. Es wird eng in der „bürgerlichen Mitte“, CDU, CSU, SPD und mittlerweile auch die GRÜNEN sehen dort ihre Stammwähler. Diese Einstellung ändert sich nur, wenn auch neue Köpfe nach oben gespült werden. Aber wer sollte das sein? Die SPD ist in einem bedauernswerten Zustand und setzt gerade das Projekt 20% - x um. Aus meiner Sicht wäre es am besten, wenn die SPD ganz verschwindet, damit ein Neustart möglich ist, zum Beispiel mit der LINKEN.

Mittlerweile regiert eine neue Politikergeneration, die keine Kriegserfahrungen oder auch nur die Erfahrung von Elend hat. Machtpolitik ist wieder denkbar, Elend und Armut nur etwas, das den Anderen passiert.

Die meisten Politiker scheinen wenig Ahnung von Wirtschaft zu haben, gerade auch in der SPD. Sie müssen sich auf Fachleute verlassen, die in der großen Mehrzahl neoliberal eingestellt sind oder sogar einseitig die Interessen der Wirtschaft verfolgen.

Der Neoliberalismus hat (übertrieben ausgedrückt) die Menschen nach seinem Ideal neu erschaffen, die These, dass alle Menschen im Grunde nur egoistisch agieren und die dazu jahrzehntelang verbreitete Propaganda sowie die entsprechenden politischen Veränderungen wie zum Beispiel Privatisierungen haben dazu geführt, dass jeder sich selbst der Nächste ist, auch unsere Politiker. Insoweit kann es natürlich bei einzelnen oder vielen Politikern auch volle Absicht sein, durch eine entsprechende Politik später einen lukrativen Job in der Wirtschaft zu erhalten, aber auch das ist wohl wieder eine Binsenweisheit.

Bevor wir daran etwas ändern können, sieht die politische Landschaft in spätestens dreizehn Jahren ganz anders aus und keiner wird es der SPD noch nachtragen, dass sie einmal die politische Chance verpasst hat, eine Regierung links von der bürgerlichen Mitte zu bilden, weil der Parteivorstand sich eben nicht links (jedenfalls nicht deutlich links) von der Mitte gesehen hat.

Mit freundlichem Gruß

A. M.

---

Sehr guter Artikel, verehrte Kollegen!

Die NDS sind für mich zum Spiegelerersatz geworden – leider... (Und ich sage dies auch mit Hinblick auf meine Erfahrung mit den DDR-Medien).

Kollegiale Grüße von T.S.

---

Liebe NDS-Redaktion,

"Doch interessanterweise werden die Sanders, Corbyns und Wagenknechts genau von denen torpediert, die dem linksliberalen Bürgertum angehören. Die Ausverkäufer der Sozialdemokratie machen sich so zu den eigentlichen Steigbügelhaltern der Rechten. Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?"

Beides. Weil der Begriff "links" mittlerweile umdefiniert ist. "Links" ist heutzutage fixiert und beschränkt auf Gender, Klimawandel und Rassismus. Beim Klassismus, \*dem\* historischen und zeitlos aktuellen Kernthema der Linken, versagt diese "Linke" vollkommen. Sie hat überhaupt kein Konzept davon oder will es nicht mehr haben.

Weil links seit Anfang der 80er diskreditiert wurde, und die Gesellschaft entsolidarisiert wurde, vor allem Thatcher hat sich hier hervorgetan ("there is no society") und Weichen gestellt, hat Ausbeutung und Kolonialismus im Großen und Kleinen wieder salonfähig gemacht. Im wesentlichen beruht der Reichtum und Einfluss der USA und Englands weiterhin darauf (Globalisierung, Dollar als globale Handelswährung, Internetkonzerne, City of London, Steueroasen).

In Folge der unermüdlich betriebenen Fragmentierung der Gesellschaft durch eine Vielzahl von Maßnahmen, über Jahrzehnte, sieht mittlerweile jede dieser Kasten zu, wo sie bleibt, oft auf Kosten der darunterliegenden. Die Masse der Verlierer in diesem Theater muss aber unsichtbar bleiben, damit das geschmeidig laufen kann, ihr wurden systematisch die Möglichkeiten genommen, sich zu artikulieren (Gewerkschaften entmachtet, Parteien ausgehöhlt oder kaltgestellt, höherer Druck im Alltag, Prekarisierung, Privatisierung, Verachtung / Diffamierung / Sprachregelung durch selbsternannte Moralinstanzen wie die Grünen, Absenkung der Teilhabemöglichkeiten und der Bildung). Das alles betrifft übrigens nicht nur die "Armen", sondern in abgeschwächter Form auch große Teile der Mittelschicht.

Dieses Bürgertum ist eben NICHT linksliberal, weder noch. Es ist meritokratisch.

Daher ist von dort erstmal keine Unterstützung zu erwarten, es sei denn, sie begreifen die zentrale Erkenntnis aus der Trump-Wahl:

Eine lang andauernde prekäre Lebens- und Arbeitssituation ist die Grundlage für Hass auf alles, was in der Gesellschaftshierarchie darunter angesiedelt ist. Und jetzt kommts: Und darüber! Jeder, der will, kann das ausnutzen.

In Zukunft werden die "Eliten" noch viel öfter und deutlicher ein "Leckt uns" serviert kriegen, sofern sie nicht endlich begreifen, dass das hier auf Erden entweder halbwegs fair miteinander klappt oder gar nicht. Und NOCH hält sich die Masse an die Spielregeln. Überspannt den Bogen nicht noch mehr. Trump ist eine deutliche Warnung. Der wird den Laden da drüben versenken, und am Ende stellt sich raus, USA ist 2big2fail. Das wird heiter die nächsten Jahre.

Grüße, V.

---

Sie verstehen es nicht, oder?

Ein Finanzminister, der einen Banker – Jörg Asmussen (unter Schröder, treibende Kraft bei der Finanzmarkt deregulierung, unter Merkel, als „Bock zum Gärtner“, Retter in der Finanzmarktkrise) - nach Griechenland schickt, um die deutsche Position im Griechendrama zu vertreten, eine Schuldengrenze propagiert, die auf fehlerhaften Analysen fragwürdiger US-amerikanischer „Experten“ beruht, der ernsthaft glaubt, wenn alle sparen, würde die Wirtschaft wachsen, der, ja der, hat volkswirtschaftliche Zusammenhänge so ganz und gar nicht verstanden.

Die Summe der monetären Guthaben und Schulden sind laut weltweiter Buchhaltung immer gleich. Es kommt kein Geld auf diese Welt, ohne dass Schulden in gleicher Höhe entstehen. Wenn man Geld verdienen will, muss man Kaufkraft in der Binnenwirtschaft oder/und im Ausland erzeugen – dies ist übrigens auch der Unterschied zwischen der Volkswirtschaft und dem privaten Haushalt, wo nicht gleichzeitig auch Kunden erzeugt werden müssen.

Scheinbar haben unsere Politiker dies nicht begriffen, denn mit exzessiver Export- und Industriepolitik, verbunden mit Lohverzicht, ist nicht nur zugunsten von Shareholdern umverteilt worden, sondern sind zukünftige Märkte ausgebremst bzw. zerstört worden – europäische Fangflotten überfischen afrikanische Küsten, subventionierte Lebensmittelexporte zerstören landwirtschaftliche Strukturen und im Inland sehen wir den Ausverkauf kleingliedriger regionaler Wirtschaftsbereiche zugunsten von Monopolisten.

Also, wenn nun alle sparen oder wir keine kreditfähige Kunden aufbauen, wie wird dann zukünftig Geld verdient? Langfristig droht der Tod vieler Volkswirtschaften und der damit verbundenen Demokratien. Momentan leben wir noch von einem Überschuss, den wir aus anderen Volkswirtschaft „abgezweigt“ haben. Das Weltwirtschaftswachstum sinkt seit 1950 von ursprünglich 6%-7% auf nunmehr 2%-2,5%.

Und, lernen unsere Politiker nun?

Ich denke nicht, denn sie wissen nicht was sie tun!

Populistische Ideologien ersetzen den Sachverstand und eigenes Denken wird durch Vorgaben der Parteiautoritäten gesteuert.

H.R.

---

Irgendwie kam ich mir beim Lesen vor wie ein Musterschüler, dem allmählich dämmert, dass der Lehrer ihn wissentlich hinter die Fichte führt. Aber wo ist der Baum? Schliesslich stolperte ich zuverlässig über den Begriff des "Linksliberalen" - diese Spezies ebne den Rechtspopulisten den Weg, so der Tenor des Textes. Verwirrend nur, dass sich Jens Berger einmal selbst als dieser Gruppe zugehörig zählt.

Ist er nun enttäuschter Sozialdemokrat, Rhapsodist der Freiburger Boheme, großbürgerlicher Grüner, oder fühlt er sich gar jenen Salonlinken verbunden, die längst vom Geist des Neoliberalismus zerfressen sind? Natürlich nicht, wie er ständig auf den NachDenkseiten oder sehr überzeugend im verlinkten Artikel zur "Zeitenwende" demonstriert.

Es ist ein Verwirrspiel, denn die Frage, ob das linksliberale Milieu den Rechten absichtlich die Steigbügel hält, lässt sich beantworten, wenn man die Linken und die Liberalen auseinander hält. Das "Liberalen" irrlichert

zwischen ehrenwerter Gesinnungsethik, nationalkonservativen Wurzeln und nahezu religiösem Neoliberalismus, also einer Denkschule des entfesselten Kapitalismus, die sich aller (auch originär linker) Argumentation bedient, wenn sie nur dem Ziel nützt.

Ein Linker stellt die Eigentumsfrage, sieht die Umverteilung im Krieg zwischen Arm und Reich, und wenn er Jens Berger heisst, beschreibt er auch des Kaisers neue Kleider - ist doch klar, dass die Herrschaften, die Vermögenden, der Finanzkapitalist und die gut geölten Eliten uns fröhlich den nackten Hintern zeigen. Der Linke kann die verzweifelte Lage des ehemaligen Facharbeiters in Flint verstehen, der Neoliberale verachtet den "white trash", der nun fremde Tüten bei Walmart schleppen darf.

Die Wirklichkeit ist allerdings komplex; ein längst aussortierter Hartz 4-Empfänger schliesst sich Pegida an oder macht sich bei den Propagandasendern der Bertelsmänner selbst zum Affen, der Redakteur schiebt fromme Glaubenssätze zur segensreichen Marktwirtschaft ins Blatt, das ihn demnächst ausspucken und in die Unterschicht entlassen wird... Wir wissen das und halten uns dennoch an untauglichen Strohhalmen fest.

Das zunehmende Elend ist keine Garantie für zunehmendes Bewusstsein, oft wächst nur die Verzweiflung und mit ihr die Verklärung der eigenen Lage: man kann immer noch besser sein als der - bitte Zutreffendes ankreuzen: Flüchtling, Islamist, Proll, Türke, Säufer - von nebenan. Und ja, diese Einstellung wird von den "Eliten" bewusst befördert, der Redakteur bei Spiegel oder Bild will schliesslich sein Eigenheim abbezahlen. Dafür verkauft er seinen SUV und seine Seele, was anderes hat er ja nicht.

Eigentlich herrschen Zustände wie im ausgehenden Mittelalter, vom Feudalismus unterscheidet sich die viel gepriesene Dienstleistungsgesellschaft kaum. Höchste Zeit für eine neue Aufklärung, für Hoffnungsträger wie Sanders, Corbyn und Wagenknecht... Hey Jens, das wird schon. Damals hat der Feudalherr seine Botschaften auf den Marktplätzen verkünden lassen, aber die Barden sangen spöttisch dagegen an. Heute singen die NachDenkSeiten das gleiche Lied, am Ende werden wir unseren Kant, den Hegel und den Marx wieder lesen können - wie damals und Trotz Alledem.

Mit vielem Dank für die NDS, Ihr

„Jenseits von Böse“

---

Sehr geehrte Redaktion der Nachdenkseiten,

danke für Ihren Artikel "Populisten und dumme Wähler? Ihr habt nichts, aber auch rein gar nichts, verstanden". Auf die nachgestellte Frage über die Intentionen der ehemals sozialdemokratischen Parteien habe ich zumindest für die Democratic Party und die Labour Party in den USA und in Großbritannien eine eindeutige Antwort:

Für das Establishment in diesen Parteien ist es das kleinere Übel einem Rechtspopulisten zu unterliegen, als durch eine erfolgreiche, linke Bewegung in der eigenen Partei für immer aus dem Beruf gedrängt zu werden.

Verliert eine als sozialdemokratisch geltende Partei gegen eine rechte Partei, hat man immer noch die Möglichkeit seinen Beruf in der Opposition auszuüben. In einer erfolgreichen sozialdemokratischen Partei mit wirklich sozialdemokratischer Politik ist schlicht kein Platz mehr für die parteiinternen neoliberalen Politiker, die ihre gesamte Karriere auf dieser Ideologie aufgebaut haben. Mit der Verwirklichung einer der zentralen Forderungen Sanders', "Get money out of politics", würde diesen Personen zudem der übliche, mit Industriegeld gepflasterte, Weg zur Zurückeroberung der parteiinternen Macht versperrt werden. Dazu können sie wegen des Mehrheitswahlrechts ihre Art von Berufsausübung nicht in kleinerem Maßstab in einer anderen Partei weiterpflegen.

Das Handeln dieser beiden angelsächsischen Parteien kann also auf die individuellen, persönlichen beruflichen Existenzängste der Personen im Parteiestablishment zurückgeführt werden.

Ihre Alternativermutung eines nicht Besserwissens halte ich gemünzt auf die Democratic Party für sehr unwahrscheinlich.

Der DNC wusste sehr früh, dass Sanders in den General Elections bessere Chancen gegen Trump (und auch Cruz) hätte als Clinton.

Während den Democratic Primaries wurde weit in die Öffentlichkeit hin klar, dass Clinton hoch in Staaten gegen Sanders gewann, die in den General Elections entweder sicher für die Republikaner stimmen oder sicher für die Demokraten. Sanders hingegen gewann in fast allen Staaten die rural geprägten Counties mit großem Abstand. Genau die Counties auf die Trump gegen Clinton unabhängig vom Staat seinen Sieg stützten würde. Diese Stärke von Trump hatte sich schon in den republikanischen Vorwahlen angedeutet.

Was heißt die oben für die angelsächsischen, sozialdemokratischen Parteien gegebene Antwort jetzt für die Intentionen der SPD?

Durch das deutsche Verhältniswahlrecht ist es sehr unwahrscheinlich, dass die SPD durch eine starke linke Bewegung von innen her umgekrempelt wird, da diese zu einem nicht unbedeutenden Teil bereits bei der LINKEN anzusiedeln ist. Die Gefahr des persönlichen Karriereendes kann somit nach oben erfolgter Argumentation nicht die Intention hinter den Attacken des SPD-Establishments gegen Politiker wie Wagenknecht sein. Bleibt nur die traurige Alternative, dass Gabriel und Co. wirklich denken, dass ihre Politik die wirkungsvollere gegen Rechtspopulismus sei.

Mit freundlichen Grüßen,

M. S. (25)

---

Sehr geehrter Herr Berger,

ich denke, das dialektische Mittel der Ausgrenzung hat sein Ziel erreicht: Die Spaltung.

Gruß T. K.

---

Hallo Herr Berger

Warum werden "Sanders, Corbyns und Wagenknechts genau von denen torpediert"?

Das ist das Grundproblem dieses Gesellschaftssystems. Es ist nicht die Angst vor Rechts es ist die Angst vor Links. Nur die Angst vor Links wird geschürt, und das ständig und systematisch. Links würde das System angreifen und wahrscheinlich ändern. Rechts würde am System nichts ändern. Schauen Sie sich Linksradikale an, schauen Sie sich Rechtsradikale an. Linksradikale bekämpfen das System (siehe Herrhausen), Rechtsradikale bekämpfen den Schwachen.

Diese Angst gegen Links ist fest im Unterbewußtsein der Menschen und wird täglich in allen Medien massiv genährt und gepöppelt. Schon jetzt verbindet man Links nur mit Mauerschüssen und Unfreiheit und Stasi und graue Betonklötze und keine Bananen und Putin. Der Hauptkampf in den Medien ist gegen Links. Es gibt eigentlich nur diesen Kampf. Alles was das System ausmacht kann nur von Links bedroht werden. Daher ist in Deutschland "links" unwählbar. Und da das so ist, kann auch die scheinlinke SPD sich ändern.

Mit freundlichen Grüßen

P. H.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

vorab: Ich schätze Ihre Kommentare immer mehr, dafür auf diesem Wege vielen Dank für die Inspiration bei der eigenen "sozialdemokratischen Arbeit in der kommunalen Bürgerpolitik".

Das "sozialdemokratisch" muss in Gänsefüßchen stehen, wird doch meine sozialdemokratische kommunale Arbeit von der hiesigen Sozialdemokratie zu gerne ignoriert oder, was regelmäßig der Fall ist, als eigene Idee der langjährig etablierten sozialdemokratischen Akteure in die Umsetzung eingebracht.

Um es zu gewichten. Stört mich wenig, so eitel bin ich nicht und vor allem habe es nicht "nötig", auch weil die Anerkennung in den Gremien der Bürgerbeteiligung genug Bestätigung ist. Arroganz off.

Sie schreiben und fragen:

"Die Ausverkäufer der Sozialdemokratie machen sich so zu den eigentlichen Steigbügelhaltern der Rechten. Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?"

Meine Antwort: Unsere selbsternannten Eliten wissen es tatsächlich mehrheitlich nicht besser.

Eine Erfahrung die ich bis hoch in die (sozialdemokratischen) Eliten der Berliner Landespolitik mache. Grund ist meines Erachtens eine völlige Fehleinschätzung dessen, was "das Volk" will und möchte. Grund ist u.a. eine sozialdemokratische "Erbdemokratie", bürgerlich konservativer Bildungsbürger, denen ein Aufstieg ihrer Sippe in meist gesicherte Arbeitsverhältnisse des öffentlichen Dienstes gelungen ist. Sei es für sich und/oder die nachfolgende eigene Brut.

Gerne schmückt man sich dann auch noch mit der Aufnahme von Vertretern diverser "Minderheiten", egal ob Migranten, Frauen, Schwule, Lesben, Fahrradfahrer, Arbeiter ... in den elitären Kreis. Das natürlich nur, so lange sich diese Neuzugänge auf die Durchsetzung ihrer "Sonderinteressen" bescheiden. Nichts wäre schlimmer, als die kritische Auseinandersetzung mit dem, was den nun wahrhaftig "links" ist.

Gepaart mit teilweiser eklatanter Unkenntnis praktisch umsetzbarer Vorhaben, entsteht so eine Antihaltung gegen. Alles und Jedes, was nur nach Veränderung riecht. Man legitimiert das gerne mit Allgemeinplätzen wie, wehret den Anfängen.

Die mir bekannte kommunale und teilweise auch landespolitische Sozialdemokratie ist zutiefst konservativ. Pragmatismus im Kommunalen bekämpft man mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, während man den sozialdemokratischen Kurs auf den höheren Ebenen (u.a. Neoliberalismus) verdammt, statt mit **fundierten** anderen Lösungen einen besseren Weg aufzeigt. Im Grunde ist es linke Folklore, weil der Bezug zur realen, sehr brutalen, Arbeitswelt längst verloren gegangen ist.

Ich könnte Dutzende von Beispielen nennen, es führt in diesem Zusammenhang zu keiner weiteren Erkenntnis. Maßgeblich ist letztendlich eine tiefe Angst vor Veränderung, gepaart mit Denkfaulheit.

Mit frühzeitig (!) Fehlentwicklungen zur Kenntnis nehmen zu wollen, ist es längst nicht getan. Umso schwerer fällt es rechtzeitig gegenzusteuern. - Ein Grundübel der kommunalen sozialdemokratischen Eliten, die bekanntlich die tatsächliche sozialdemokratische Elite, auf Bundesebene, in Amt und Würden setzen.

Mit freundlichen Grüßen  
F.M.

Abschließende Anmerkung: Da hier vieles verkürzt und teilweise unzureichend dargestellt ist, wünsche ich keinerlei Veröffentlichung unter meinem Namen. Falls Herr Berger Interesse an einem weiteren Austausch haben sollte, stehe ich gerne zur Verfügung.

---

Liebe Nachdenkseiten, Herr Berger,

Zu Ihrem aus meiner Sicht wirklich gelungenen Betrag "Populisten und dumme Wähler", stellten Sie die Frage, ob jemand eine Erklärung für das merkwürdige Verhalten der Eliten hat. Nun, ich habe auch keine. Aber ich könnte ja mal Fragen stellen und versuchen sie zu beantworten. Meine innigste wäre, ob nicht vielleicht die (parlamentarische) Demokratie selbst das Problem sein könnte? Also jetzt mal provokativ gefragt.

Ich komme da drauf, weil ich mich selbst hin und wieder dabei ertappe, eine art Unwohlsein zu entwickeln, wenn ich auf z. B. Kompromisse oder „Verabredungen“ unserer Vertreter schaue. Leute, die Kompromisse schließen, werden mMn in der Gesellschaft zunehmend als Verlierer oder Schwächlinge gesehen; mindestens

aber "verschwörerisch". Typen, die ihre Ideale verraten und ihre „eigenen Leute“ hintergehen. Sie werden dann gejagt und zur Strecke gebracht. Das will natürlich niemand für sich (für andere natürlich schon). Ich denke, dass so etwas Folgen der neoliberalen Impfungen sind, denen wir alle ziemlich intensiv und permanent ausgesetzt sind. Nur perfekte Entscheidungen oder wenigstens kompromisslose sind gute Entscheidungen und nur die Durchsetzung der eigenen Position ist (er)tragbar. Nur starke Menschen taugen etwas und nur "Leister" haben das Recht, etwas zu beschließen. Sich dem zu entziehen ist eigentlich nur noch möglich, wenn man sich ständig bewusst damit auseinandersetzt. Wer kann das schon?

Da heute immer weniger Zeit zum Innehalten und Nachdenken bleibt, weil alle mit sich selbst beschäftigt sind, wird der klassische Kompromiss immer mehr als unvollkommen und daher zunehmend als abzulehnen wahrgenommen. Demokratie ist ohne Kompromisse aber nicht denkbar.

Und dann immer wieder diese hohlen Sprüche, "Klare Kante zeigen", "Jeder ist seines Glückes Schmied" etc. Politcomedy nenne ich das oft, wenn mal wieder jemand einen bescheuerten Spruch raushaut und die Applaudierer geifern. „Teile meiner Antwort könnten die Bevölkerung verunsichern...“ oder „eine Armlänge Abstand...“. Da kommen doch die Trumps dieser Welt gerade recht. Die Sprüche, die solche Typen raus lassen, sind doch eh nicht so gemeint. Klingen aber kernig und liefern Comedy und weisen diesen Kerl als einen der "ihren" aus. So denken bestimmt einige, wenn auch vielleicht unbewusst, eben, weil doch sowieso alles "verwurstet" wird. "Ist doch egal!"

Und solange der Mainstream weiterhin meint, dass Demokratie das ist, was die Mehrheit will und dabei die Minderheiten vollständig ausblendet, kann man doch auch gleich einen neuen König küren. Stark, kompromisslos, effektiv, medienwirksam, Comedy. Erdogan vielleicht.

Dann hat man auch gleich das Problem gelöst, sich ständig unvollkommen, wertlos und ohnmächtig zu fühlen. Die Trumps wirken doof genug, so dass man die eigene Unzulänglichkeit prima überpinseln kann.

Und man kann den notorisch auf ihren eigenen Vorteil bedachten und machtgeilen Politwichtigtuern, die da am Drücker sind, endlich mal eins auswischen, wenn man denen so einen Trump vor die Nase setzt.

"Da, nehmt d a s - Mehr Scheiße kann der auch nicht fabrizieren als ihr, aber dann ist es wenigstens lustig und es ist aufregend", und es ist irgendwie authentisch, weil sowas sich nun wirklich keiner mehr ausdenken konnte – bis heute. Darüber hinaus wird solchen Leuten ein „Filz“ zunächst nicht zugetraut. Im Gegensatz zu den Etablierten, denen man das unisono problemlos zutraut – „sonst wären sie ja nicht da, wo sie sind“ –, werden die Trumps noch als unbefleckt erlebt: Jugendlich, dumm, unreif und irgendwie „polit-unschuldig“. Also auf keinen Fall verfilzt.

Und was ist mit den Eliten? Ich bin ziemlich sicher, dass sich deren Leben oft nur noch in deren Köpfen abspielt. Die Realität wird dabei idealisiert. Die neuen Medien, soziale Netzwerke, Spiele und andere erdachte Welten, unterstützen das. Sie liefern doch nur noch Karikaturen der Wirklichkeit. Und wenn dann ein Trump passiert, sind sie überfordert, weil das zunächst nicht idealisierbar ist.

Ein weiterer Punkt ist die Selbstdarstellung. Viele Zeitgenossen mutieren im Moment zu Narzisten. Selbstverliebt schauen sie in die Welt und sehen nur Unvollkommenheit in dem Wissen, dass man selbst die Vollkommenheit geradezu erfunden hat. Wobei man insgeheim natürlich weiß, wie unvollkommen und verlogen man selbst ist. Man ist dann gezwungen, sich selbst zu belügen. Es soll ja der eigene Lebensstandard nicht sinken, sondern immerzu steigen. Da bleibt man lieber unter sich und hält sich an das, was man „beherrschen“ kann und kennt. Es werden „Gegner“ gesucht, die zumindest ein ähnliches Werkzeug/Instrumentarium besitzen, wie man selbst.

Und gestatten Sie mir noch eine abschließende Beobachtung. Wenn immer mehr Fake-Meldungen, unredliche Darstellungen, falsche Selbstdarstellungen und manipulierte Meinungen um sich greifen, dann ist es doch kein Wunder, wenn zunehmend die Menschen überfordert sind und irgendwann einfach alles fahren lassen und die Comicfiguren dieser Welt machen lassen. MMn is das ist einfach ein Ausdruck der Ohnmacht.

All das passt nicht zu Demokratie, wo Selbstverantwortung, Rücksichtnahme und die Anstrengung notwendig ist, sich zu involvieren und zu interessieren. Und vor allem, sich mit den Menschen zu beschäftigen und nicht mit „Sachen“.

Ich hoffe, ich konnte ein wenig von dem rüberbringen, was da in meinem Kopf so rumspukt und dass ich so vielleicht helfen konnte, etwas anzuregen - immerhin bin ich keiner, der viel schreibt.

Viele Grüße  
M.T.

---

Liebe Freunde der nachdensen, hier einige Gedanken zum Artikel von Jens Berger "Populisten und dumme Wähler....."

Wer kann sich erwehren? Nein nicht dumme Wähler haben das fabriziert, aber vielleicht verdummte Wähler oder für dumm verkaufte, dumm gehaltene Wähler!?

Nein, ich bin kein Freund von Pauschalantworten um Prozesse zu erklären, dazu sind die meisten gesellschaftlichen Prozesse zu komplex. Aber ein Zipfel von vielleicht 25 Zipfeln, an dem ich ziehe, um vielleicht etwas mehr zu verstehen, ist dieser.

Wann beginnt die Bildung eines Menschen hin zu einem selbst bestimmten, selbst informierten, selbst denkenden, selbst wahrnehmenden, selbst handelnden Menschen? Zumindest sehr früh, sicher gleich nach der Geburt, wahrscheinlich schon im Bauch der Mama! Also nicht erst in der Schule oder ähnlichen Institutionen. Wie kann diese Bildung des Menschen hin zu einem selbst bestimmten, selbst informierten, selbst denkenden, selbst wahrnehmenden Menschen von statten gehen? Na recht einfach. Indem der Mensch selbst bestimmt, selbst informiert, selbst denkend, selbst wahrnehmend aufwachsen kann. Liebevoll unterstützt von seinen Mitmenschen. Aber wie sieht die Realität der Bildung aus? Auch diese beginnt vielleicht im Bauch der Mama, ganz sicher nach der Geburt. Was hört, , isst, sieht das Kind in der Regel? Vorgekaute, vorgeformte, vorformulierte, vorgestanzte, vorgewärmte Einheitsbrühe. Also nichts mit selbst.!

Und wie geht es dann weiter in Krippe, Kiga, Schule, Hochschule, Lehre u.s.w.? In der Regel genauso. Nichts mit Selbstwirksamkeit, Entdeckerfreude, Neugierde. Im Gegenteil. Einheitsdenkbrei, Einheitsgefühlsduselei stehen auf der Speisekarte.

Und wie gehts dann weiter in Beruf, Familie und Freizeit? Na in der Regel genauso, vielleicht mit einigen Ausnahmen!

Ja, wer kann sich erwehren? Noch einmal diese Frage.

Was ist das für eine Berieselung von Nichtigkeiten tagtäglich die über uns hinweggeht. Von Oli Kahns letztem Pups bishin zu Queen Mums irgendwas. Wer hat die Kraft andauernd wichtiges von unwichtigem zu trennen? Die Flut von Informationen die über uns hinwegspühlt zu sieben, zu sichten und den wesentlichen Spuren zu folgen? Und dann noch eine eigene Haltung und Stellung dazu zu entwickeln, zu finden? Was für ein Druck lastet auf vielen Menschen im Alltag? Familie, Beruf, der Weg auf den verstaubten Strassen hin zum Job und wieder zurück, vielleicht Arbeitslosigkeit, Mobbing, Trennung und vieles mehr? Täglich alle Termine unter einen Hut zu bringen, incl. dem überfüllten Terminkalender der Kinder, von Nachhilfe bis Reiten? Und dann fehlt zu "guter" letzt auch noch das Geld! Und was sagt der Nachbar?

Ja und dann sollen wir wählen, wen eigentlich? Und für was? Lichtjahre entfernt von Selbstermächtigung, oft zermahlen zwischen den Steinen der sogenannten Realität und der sogenannten Alternativlosigkeit!

Wer kann sich erwehren? Meiner Beobachtung nach sehr wenige Menschen. Vielleicht welche, die sich herausgeschält haben aus all diesen Zwängen, Schemen und Schablonen. Die sich trauen und empören, die graben und verstehen wollen und dann an einem Punkt wirklich nein sagen. Wieviele sind das?

Und dann auf der anderen Seite vielleicht Kinder, die das Privileg hatten, sich selbst zu entwickeln und von anfang an "freie Bildung" geniessen durften. Die gar nicht erst in die "little boxes" gepresst wurden oder sich nicht haben pressen lassen, was immer häufiger geschieht. Nicht kupperte Kinder, die den heilenden Saft der Selbstwirksamkeit trinken durften werden sich später nicht als Kanonenfutter einreihen, nicht stramm stehen vor irgendwelchen Popanzen und den Sinn des Lebens im Wettkonsum identifizieren.

Was ich da schreibe ist nicht ausgedacht. Ich bin Vater von 6 Kindern und Pädagoge und Biobauer. Ich habe über Jahre hinweg mit schulverweigernden Jugendlichen gearbeitet. Gesucht, gerätzelt, geforscht.

Eine Antwort auf meine Frage, wer kann sich erwehren lautet: Der Selbstvertraute, der selbst denkende, selbst wahrnehmende Mensch. Die Resource hat jeder in sich, jeder will und strebt danach als kleiner Mensch. Wir grösseren Menschen müssen nur unsere Augen aufmachen und schauen, dann finden wir den Schatz.

Und was verhindert diese normale Entwicklung zum autonomen Menschen? Alles was ihn manipuliert, vereinheitlicht. So schmeisst eure verdummenden Fernseher weg und seht wirklich fern, draussen in der Natur oder drinnen in der vorgelesenen Geschichte!

Schmeisst eure stupiden smartphones, tablets, den ganzen elektronischen Firlefanz, möglichst jedes Jahr neu gekauft, ganz weit weg und sprecht wieder miteinander. Streitet miteinander, heult und lacht miteinander, feiert Feste zusammen. Wendet euch einander zu!

Und, wenn etwas gegen die Interessen von uns Menschen geht, empört euch und lasst nicht nach. Und denkt über die Vielfalt im Bildungswesen nach. Freie Bildung ist ein Menschenrecht. Bildung ohne Schulhausanwesenheitspflicht.

Vielleicht wäre das eine Stecknadel im Heuhaufen die uns mit der Zukunft verbindet und dem ganzen rechten Szenario den Boden entzieht!

Liebe Grüsse von Vancouver Island, B.C., Canada  
N. M.

---

Sehr geehrte Redaktion,

„Doch interessanterweise werden die Sanders, Corbyns und Wagenknechts genau von denen torpediert, die dem linksliberalen Bürgertum angehören. Doch interessanterweise werden die Sanders, Corbyns und Wagenknechts genau von denen torpediert, die dem linksliberalen Bürgertum angehören.“

Dem „linksliberalen Bürgertum“ ist schon lange klar daß Ressourcen und Aufstiegschancen begrenzt sind. Und sie wissen auch sehr genau wie dünn der Boden ist auf dem sie sich bewegen, sollten sie nicht über entsprechende Reserven aus Erbschaften und eigenen Einkünften verfügen. In Zeiten wo Mietmanager ihre Mitarbeiter blitzschnell dem sozialen Abstieg aussetzen überlegt man sich sehr genau wo man seine sozialen Ambitionen austoben darf. Mit Gendertoiletten und Minderheiten ecken Sie bei den Eliten nicht an. Und in Zeiten wo am Stammtisch über gekaufte Promotionen gewitzelt wird und die Doktorwürde allgemein zur Disposition gestellt wird, wo Bildung immer weniger ein Schlüssel für eine Karriere ist, da muß man sich sehr genau überlegen was für einen selbst und für seinen Nachwuchs zu einem späteren Problem wird oder werden kann.

Wir lassen gerade die Demokratie als gestaltendes Element hinter uns und finden uns langsam in einem neo-feudalistischem System wieder. Feudalistische Systeme fußen weniger auf Leistung und Qualifikation als vielmehr auf Zugehörigkeit und ganz besonders auf Zuteilung. Die Zeichen sind vage, aber klar zu erkennen. Ein Guttenberg, eine Schavan und eine von der Leyen sind subtile Anzeichen eines neuen Feudalismus – einem System der Zuteilung. Defakto hat Frau Schavan ihre Stelle als Botschafterin im Vatikan, entgegen ihres Qualifikationsstandes ohne Hochschulabschluss, zugeteilt bekommen. Eine Frau VDL hat sich mit einer unqualifizierten Promotion eine attraktive Stellung erschlichen die eigentlich jemanden zugestanden hätte, der eine korrekte Dissertation als Qualifikationsbeweis besitzt. Auch hier eine Zuteilung und eine Ausgrenzung der Qualifikation. Herr Zuguttenberg ist trotz grottiger Reputation und ohne echte Leistung wider in hochattraktiven Positionen. Nicht wegen Qualifikation sondern wegen Zugehörigkeit.

Unsere Gesellschaft sägt, mit Hilfe minderbemittelter Stammtischproleten, an dem Bildungsversprechen. Wer heute seinen Dokortitel oder Dipl. Ing. durchblitzen läßt wird blöd angegrinst und gefragt ob man den gekauft hat. Man mag das lustig finden, nur in einem Feudalsystem, unter Ausschluß eines Bildungsversprechen, fällt sozialer Aufstieg durch Bildung und Qualifikation einfach weg.

Es sind viele kleine Anzeichen die darauf hindeuten daß sich etwas grundlegend in der Gesellschaft ändert. Und das wird so nachhaltig sein daß ein Sanders, Corbyn oder eine Wagenknecht das nicht ändern können. Und die veganen, politisch korrekten und vor allem gut situierten Linksliberalen haben dafür ein ganz feines Näschen.

Diskreditierung von Leistung, Berichterstattung, Fraktionszwang und Listenplätze sind die machtvolle Instrumente mit denen die Büttel der Eliten Parlament und Gesellschaft auf Linie bringen. Wie wenig die Parteien und ihre Mitglieder noch die Politik gestalten können sieht man bei der SPD. Da werden Basisentscheidungen gar nicht mehr wahr genommen. Da regiert ein Funktionär die Dekrete der Mächtigen durch. Wer nicht spürt findet sich nicht mehr auf einem Listenplatz.

Willkommen im Feudalismus 2.0! In der Welt von morgen ist weniger Leistung als vielmehr Wohlgefälligkeit und Zugehörigkeit der Schlüssel für den Erfolg und die Bestandssicherung.

Mit freundlichen Grüßen / Kind regards

Dr. C. G.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

zunächst vielen Dank für Ihren klugen Kommentar zur Entfremdung zwischen der etablierten Linken und ihren ehemaligen Wählern, den (wirklich) unterprivilegierten Schichten. Ich bin kein Soziologe oder Parteienforscher, aber die Mechanismen, welche zu dieser Entfremdung führen, liegen doch auf der Hand:

1. Die Sozialdemokratie trat als Emanzipationsbewegung der Benachteiligten an. Geführt wurde diese noch nie von Proletariern, sondern von bildungsaffinen Aufsteigern aus den unteren Schichten und progressiven Intellektuellen aus der akademischen Mittelschicht, die das Leben der Armen verbessern wollten. Mit dem Erfolg der Sozialdemokratie kamen die Führer der Bewegung zu Positionen, welche sie selbst zu Privilegierten machten. Bekanntlich verändert aber das Sein das Bewusstsein – und wer erst einmal als Gewerkschaftsvorsitzender oder Minister zu Macht und relativ viel Geld gelangt ist, verliert leicht die Empathie für die Lebenswirklichkeit des unteren Drittels unserer Gesellschaft.
2. Die Metamorphose von der Oppositionsbewegung, welche Teilhabe einfordert, zur Regierungspartei, welche ihre ehemaligen Anhänger verhöhnt, verläuft umso schneller, je mehr der Zustrom von neuen Parteimitgliedern aus der Unterschicht versiegt. Denn Politiker aus der Mittelklasse oder oberen Mittelklasse verlieren mit zunehmendem Alter ihren ursprünglichen Idealismus (falls dieser überhaupt jemals vorhanden war) noch rascher als Politiker aus der Unterschicht, welche häufig zumindest eine gewisse Verbindung zu ehemaligen Freunden und Verwandten halten konnten. Ein gutes Beispiel hierfür sind die ehemals rebellischen Grünen, die sich schon immer aus dem kritischen Bildungsbürgertum rekrutierten und noch rascher als die SPD den Wandel von Fundamentalkritik äußernden Friedensbewegung gegen das „zerstörerische“ System zu neoliberalen Systembewahrern vollzogen. Doch zurück zur ehemaligen Arbeiterpartei, die so gern ihre Klientel und deren Interessen verleugnet: Wenn wir die Vita von Sarah Wagenknecht, Bernie Sanders oder Jeremy Corbyn betrachten, so haben diese kritischen Linken eines gemeinsam: Sie stammen nicht gerade aus der Mitte unserer Gesellschaft. Sanders und Corbyn sind von einfachsten Verhältnissen geprägt worden. Sarah Wagenknecht wuchs in der DDR-Provinz auf, Vater Iraner, also vermutlich eher ein Außenseiter im System. Ganz anders ihre innerparteilichen Gegner: Der Vater von Hillary Clinton war strammer Republikaner und Inhaber einer mittelständischen Textildruckerei. Der Vater von Ed Miliband war ein berühmter Professor für Politikwissenschaft, der Vater von Gregor Gysi Kulturstaatsminister und Staatssekretär für Kirchenfragen. Wie sieht es mit dem Erfinder von New Labour aus? Der Vater ein erfolgreicher Rechtsanwalt, der sich für die Konservativen um einen Parlamentssitz beworben hatte. Peer Steinbrück: Vater Architekt. Francois Hollande: Vater Arzt. Gut, Ausnahmen bestätigen die Regel: Schröder kam wirklich aus kleinen Verhältnissen. Ich bin bei aller berechtigten Kritik an Schröders Politik dennoch überzeugt, dass Gerhard Schröder gerade weil er nicht nur mit den „Bossen“, sondern auch mit der SPD-Klientel sprechen konnte, mehr Wähler erreichte als seine Nachfolger und auch heute noch eher mit eine AfD-Anhänger erreichen könnte, vermutlich sogar als Kanzler diese Partei verhindert hätte, im Gegensatz zur abgehoben agierenden Kirchenfunktionärstochter Merkel.
3. Der natürliche Anpassungsprozess jeder Opposition wird noch durch mindestens zwei Faktoren begünstigt. Zum einen hatten die Etablierten immer ein Interesse daran, die „Steigbügelhalter“ in der Reihen der Opposition zu fördern. Das geschieht mal plump z.B. durch den „Kauf“ eines Gewerkschaftsfunktionärs, mal subtiler mit Hilfe der Medien, welche sich meist in den Händen der Eliten befinden (was ja bei den Nachdenkseiten zurecht z.B. im Fall Corbyn thematisiert worden ist). Zum anderen sind Menschen – da ist den Rechten zuzustimmen – in der Regel keine rational

agierenden Individualisten, sondern ähneln Rudeltieren, die sich am „Alpha-Rüden“ orientieren. Wer trifft sich nicht lieber in einem exklusiven Club oder einem Spitzenrestaurant zu einem anregenden Gespräch mit einem eloquenten und amüsanten Vertreter der Oberschicht, statt einer langweiligen, geschmacklos gekleideten Arbeiterin, einem völlig „uncoolen“, scheinselfständigen Zusteller, einem Müll sammelnden Rentner oder anderen Unterprivilegierten ohne „Lobby“ seine Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen?

Es überrascht also nicht allzu sehr, dass kritische Bewegungen entweder früh zerfallen oder aber den Weg der Etablierten gehen. Ein Trost: Auch bei den sog. Rechtspopulisten ist dies zu erwarten. Teilweise zeigt sich das sogar schon jetzt an ihrem Wirtschaftsprogramm.

Mit freundlichen Grüßen

G.P.

---

Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?

Sie wollen es nicht wissen und deshalb ist es Absicht. Sie wollen es deshalb nicht wissen, weil sie (sicher berechtigt) Angst haben, ihre privilegierte Position zu verlieren.

U.S.

---

Hallo Jens Berger, hallo Nachdenkseiten-Redaktion,

Ich lese noch immer ständig über Populisten, Eliten, links, rechts, linksliberal, rechtskonservativ...

"Denn eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein. Mit Worten lässt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten, an Worte lässt sich trefflich glauben, von einem Wort lässt sich kein Iota rauben."

Am besten gefällt mir an diesem Zitat "mit Worten ein System bereiten". Chapeau und tiefe Verneigung - der alte Goethe war wirklich ein gescheiter Mensch.

In der politischen Diskussion fehlen die sauber definierten Begriffe. Hören Sie doch auf, über links und rechts zu reden. Diese Grenze ist weder klar, noch von Bedeutung. Es gibt nur oben und unten, also reich und arm. Übrigens führen die Reichen gegen die Armen einen (von Warren Buffett benannten, d.h. erklärten) einseitigen Krieg. Der abhängig Beschäftigte Verbraucher im Hamsterrad, ggf. mit Häuschen auf Pump in der Pampa muss sich entscheiden: bin ich arm oder reich? Alle Anderen dürften ahnen, zu welchem Lager sie gehören. Arm ist die absolute Mehrheit. Fast egal ist dabei die Frage nach links oder rechts. Zur Orientierung: Reich ist, wer nicht arbeiten muss und, während die anderen es tun, alles daran setzt, dass das auch so bleibt. Arm lässt sich bei uns in organisierte Nebenstreitereien von der Qualität "Pegida gegen Linksautonom" oder "alle bis auf die Entscheider gegen CETA" einwickeln. In USA, und demnächst auch in einigen anderen Staaten wählt Arm Donald Trump und seine Klone. Die Revolution kommt dann wohl nach der kollektiven Erkenntnis, schon wieder von einem Reichen belogen worden zu sein.

Mein Vorschlag: nennen Sie doch Eliten stets Kapitalverbrecher (sic!). Nennen Sie doch einfach alle Politiker stets Populisten. Nennen Sie bitte unbedingt Lobbyismus stets Korruption. Dann erkennen wir alle das Problem besser. Erkennen Sie in denen, die den Reichen dienen, ihre politischen Gegner. Sie finden diese Personen in der Führungsspitze aller Parteien. Denken Sie jeden Tag intensiv über Alternativen zu fossiler Energie, Krieg und Giralgeldschöpfung nach. Dann findet sich vielleicht ein Weg aus unserem Dilemma?

Beste Grüße

A.S.

---

Hallo liebe Nachdenkseitenredaktion,

Ich finde die Überschrift trifft es am besten: „Ihr habt nichts, aber auch rein gar nichts, verstanden.“

Und ja, ich glaube unsere selbsternannten Eliten wissen es nicht besser. Ein so guter Kommentar wie der von Jens Berger sollte eigentlich in den Zwanziguhrenachrichten gesendet werden. Da könnte die ARD ihrem Bildungsauftrag endlich mal wieder gerecht werden.

Schönen Gruß  
H. H.

---

Hallo Herr Berger,

Werte, wie Solidarität, Mitgefühl, Empathie und Friedensliebe können in einer Gesellschaft, die dem schnöden Mammon dient – und dafür steht nun mal der Kapitalismus – nicht gedeihen und gehen stattdessen nach und nach unter. Das ist meine Überzeugung.

Deshalb sprach Jesus: Du kannst nur einem Herrn dienen – Gott oder dem schnöden Mammon.

Nicht umsonst habe ich damals in meiner Wortmeldung beim Pleisweiler Gespräch mit Sahra Wagenknecht gefragt: Sollte Die Linke in der Öffentlichkeit nicht eine Diskussion anregen, in der sie explizit danach fragt, in was für einer Gesellschaft die Bürger leben wollen? Welche Werte sind ihnen wirklich wichtig und kann die derzeitige Gesellschaft diese Werte aufgrund ihrer Gegebenheiten (Privateigentum an Produktionsmittel, private Aneignung der Früchte unserer Arbeit etc.) auf Dauer überhaupt gewährleisten?

Unter dem Volk – nicht nur in Amerika – herrscht angesichts seiner zunehmenden prekären Lage und dem Fehlen von echten Alternativen Verwirrung, Angst und Ratlosigkeit. Sein Instinkt sagt ihm, dass es mit der Gesellschaft so nicht weitergehen kann. Deshalb sucht es einen Weg, um selbige politisch gesehen in Frage zu stellen. Dazu erscheint die Wahl von Parteien oder Leuten, denen man es zutraut, mächtig Staub aufzuwirbeln, der einzige offenbar gangbare Weg. Die Linken und Kommunisten sind in den betroffenen Gesellschaften entweder schon „angekommen“ oder derart dämonisiert worden, dass sie dem Volk unwählbar erscheinen. Das „hier ein Schräubchen drehen und dort ein Schräubchen drehen“ funktioniert nicht – das sagt dem Bürger mittlerweile sein Instinkt.

Stattdessen steht die Gesellschaftsfrage im Raum – nur offenbar traut sich niemand wirklich, sie auch zu stellen. Denn wer sie offen stellt, fürchtet Sanktionen oder gar schlimmeres. Wir wollen nicht vergessen, was eine Frau Löttsch von Die Linke bzgl. ihrer Abhandlung „Wege zum Kommunismus“ für einen Shitstorm ernten musste.

M. G.

---

Manchmal denke ich das einige der Linken sich unterbewusst wünschen es würde wieder so werden wie im dritten Reich. Damit sie gegen echte Nazis kämpfen können und sich selber beweisen das sie besser sind als ihre (Groß)-Eltern waren.

Das erscheint mir aber meistens zu zynisch.

Was ich eher denke ist das es den meisten linken Intellektuellen in dieser neoliberalen Gesellschaft genauso geht wie den Arbeitern. Sie müssen halt ums überleben kämpfen. Da braucht man ein klares Feindbild dem man die Schuld an allem schlechten geben kann das passiert. Als Feindbild wird immer das Symptom genommen. Für viele Arbeiter also die Flüchtlingskrise und für die linken Intellektuellen halt die ganzen dummen und abgehängten weißen alten Männer. Da hat man dann ein klares Feindbild, kann seinen ganzen Frust rauslassen, auf andere herabblicken und sich auch noch gut dabei fühlen weil man ist ja nicht rassistisch und sexistisch sondern bekämpft das sogar.

Mit den Ursachen, den Mächtigen und den Chefs, traut keine von beiden Gruppen sich anzulegen. Schliesslich ist man darauf angewiesen der Brosamen abzubekommen damit man über die Runden kommt. Dem Arbeiter

reicht dafür auf der Arbeit die Faust nicht aus der Tasche zu nehmen, der linke Intellektuelle, der vom Schreiben von Texten lebt, muss seinen (potentiellen) Auftraggebern klar signalisieren das er denselben Feind bekämpft wie er .... populistische Linke die es schaffen könnten Mehrheiten in der Bevölkerung hinter sich zu versammeln um tatsächlich etwas an den Ursachen zu ändern.

Das sie damit zur Spaltung der Gesellschaft einen großen Beitrag leisten und nichts mehr die Wahrscheinlichkeit für den Erfolg der rechten Populisten erhöht als linken Populismus unmöglich zu machen sehen sie nicht oder .... siehe die etwas zynische Theorie.

Liebe Grüße  
C. B.

---

Mein Kommentar zu Ihrer Frage, schon vorher verfasst in Antwort auf eine Email von einem Freund. Entschuldigen Sie bitte dass der Kommentar in Englisch ist aber wenn er von Interesse ist dann werde ich ihn gerne auf Deutsch schreiben.

I am honestly clueless with terms like left and right but have noticed that the classical left/right divide does not work any longer since quite obviously the parties that were the result of workers movements now disdain those very people that created them. This means the traditional distinction between working and other classes does not work any longer, or better those who pretend to speak for the working class, now mainly speak for themselves while still pretending to speak for it. They lost contact to the working class and its resentment and have become part of the establishment.

People like Trump were smart enough to pick up on the resentment of that “working class” that socialdemocrats/democrats thought were owned by them, and the others that feel left behind and ignored by the politicians. We have to see whether he just sucks his power from them or whether he intends to give something back in terms of improved life etc. If that happens and he succeeds then the old world of Marxism/socialism/social democracy is really done and dead. Probably that is the real fear of the left and that might explain their furor.

I increasingly believe that we are entering a new era,

- in which those who were already there (North America/US/Australia/even Russia) feel threatened and want to defend their status quo/world and
- in which those who are not yet there want to come in and have part of their cake if not take over.

This emerging new era seems to see the so-called minorities put against the old white men (battle lines as drawn in the US election but probably also coming in Europe), and will be alimented increasingly by the new populations pushing themselves into our societies (poor migrants from the south).

The old paradigm of the 1980-2010 ies where the “North” exported workplaces to those areas where one could find cheap and trained labor (initially north Africa, Turkey, Asia) which allowed to finance expensive social welfare systems for those living where the investment came from is gradually being replaced by a new paradigm. Under the new paradigm those who were neglected by that old paradigm (Africa/North Africa-Near East/South and Latin America) push to the North to at least benefit from these social systems/Welfare – even at the expense that this movement will ultimately destroy it but that is not their concern. In addition, those who lost their jobs as result of the transfer of workplaces from the North to where the cheap labor is, are now rebelling as they are realizing that they have lost out in all of this - in different degrees depending on how good the social welfare works and on how effective the societies are in giving them sense of life. (It is interesting that the so-called populist movement is strong in East Germany that lost much of its industry and workplaces as result of unification, with a high degree of unemployed in social welfare, while the infrastructure has been financed by massive transfers from the old BRD and the population has full access to the consumer goods from the west. Nobody wants the GDR back but they feel threatened per the lack of perspective and the arrival of new competitors that they see as being pampered – a welcome gift - by the State and Media).

The real issue is that this transformation took place too fast so that people in the areas that lost out are still remembering the old glory and are upset, apart from the fact that they see that they have not only to compete with illegal and legal migrants of all sorts, many of who come in under false pretext (Asylum) and from areas thought unreachable plus with very different cultural identity, for attention, recognition, visibility and support from their own political leadership.

The real issue in all this is that our political leaders refuse to see these trends, that they classify the defensive resentment of the original population as racism which makes it easy for them as they think they need not waste any time or thought on these "losers" (but they forgot that "one man one vote" still is valid) who now only want to them (the politicians) that they still matter. And at the same time they refuse to see the tsunami of migration – despite increasing warnings - that will ultimately overwhelm our societies in a 30-50 year timeframe; it is pointless to moralize about that as there is no value attached to this or that society model. In the end, who cares about whether Europe goes down the drain, is settled by Africans or Muslims. It really does not matter in the long run. Nobody really cares about the old Romans or Greeks or Persians or Byzantines either, just the transition is painful for those who have to live (or die) through it.

This scenario could be prevented somewhat if we would have leaders who would succeed in convincing the peoples in the "North" that investment in the "South" - that has so far been neglected, particularly in Latin America and Africa, and to create growth poles in those areas, i.e. South of Mexico and between Nigeria and South Africa - would be the solution to slow down (reverse is impossible) that currently building up of an uncontrolled avalanche type migration movement to the North. But that would be possible only through massively different thinking particularly when concluding trade agreements particularly with Africa, Latin America and maybe parts of Asia which would envisage a social fee to build up social protection systems also in the "South".

The only one who probably sensed the vibrations of that Tsunami is Trump, who was shameless enough to work on every single resentment of the "losers" and got thus elected. He has a great opportunity and chance, and thus is better than Clinton who belongs to the ignorers of the Tsunami, to really improve things as he is not tied to any political tradition and owes nothing to anybody. But he would need to jump over his own isolationist shadow and reign in his retrenchment instincts and think big. That he can think big he has shown with his investments in Manhattan, it all depends on his advisors and the momentum of the first months. The highest risk right now is the tendency of the so-called "left" in demonizing him which not only will drag down the US society and economy without doing any good to the famous "minorities".

The upswing of the so-called populist movements therefore has great opportunity in it if they manage to set their vision high and not just within the old national borders (which is necessary to regain control), and manage to see how to manage the world with a 30-50-100 year vision to get the very dangerous dynamic that is currently building up under control.

---

Lieber Jens Berger,

sosehr ich Deine Artikel auch sonst schätze...- das ganze ist mir denn doch etwas zu pauschal. Wer bitte sind "Die Linken"? Oder die "Linksliberalen"? Ich selbst bezeichne mich - wenn auch widerwillig ob der Pauschalisierung - als Linker und fühle mich nun weißgott nicht angesprochen.

Wenn Du allerdings SPD und Grüne zu den Linken zählst mag die Aussage zutreffen, aber nicht mehr das politische Raster. Dennoch glaube ich an einen Wandel. Nicht herbeigeführt durch irgendwelche intellektuellen Überflieger, sondern durch das sich wandelnde Bewußtsein der Menschen, daß das kapitalistische System auf verbrecherischen Strukturen beruht.

Zu diesem Bewußtseinswandel gehört Aufklärung: durch Gewerkschaften, die Kirche , jeden Einzelnen und....den Nachdenkseiten.

Darum schätze ich eure Seite :-)

Mit freundlichen Grüßen/Kind regards  
K.S.

---

Lieber Jens Berger,

sie schreiben in neun Absätzen fulminant gegen die emathielosen Mittepolitiker um danach zu fragen, ob es bessere Vorschläge gibt.

Die gibt es zahlreich, kommen aber bei den Eliten kaum vor, weil sie außerhalb ihres Erfahrungshorizonts liegen. Diese "Eliten" gehen denselben Weg nur "auf verschiedenen Seiten" wenn man mal davon absieht, dass Politik ein vieldimensionales Gebilde ist.

Wenn sie nicht weiterkommen, reden diese Eliten von "gemeinsamen Werten", statt von in Grund- und sonstigen Gesetzen geschriebenen Rechten. Sprechen wir doch mal von diesen Rechten wies sie z.b. in der Bayerischen Verfassung (Art. 98 bis 123: Grundrechte und Grundpflichten) stehen. Z.B. "Alle ... haben ihre körperlichen und geistigen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit erfordert." Diese Ermahnung des Art. 117 und andere wäre ein Ausgangspunkt für eine völlig andere Politik, die den Bewohnern Bayerns ermöglichen würde mit ihrer Arbeit für sich zu sorgen und das Wohl der Gesamtheit zu fördern.

Arbeit ist der zentrale Punkt, daher kommt der Reichtum im Land, wenn er nicht anderswoher (zu) billig hereinkommt oder flux anderswohin transferiert wird. Die Produktionsbedingungen und die Austauschbedingungen müssen fair sein - das ist den empathielosen Eliten aberzogen worden unter der Standarte "Ich zuerst".

Jetzt zu den Vorschlägen, alle unter dem Banner "Wohl der Gesamtheit", was sich tatsächlich nur auf die gesamte Welt beziehen kann, fangen wir trotzdem in Deutschland an - alle Vorschläge sind in den letzten Tagen und Wochen in den nds angesprochen worden oder vorgekommen:

- Investition in Kinder, Familien und Ausbildung
- Anspruch auf existentielle Leistungen oder Krankenversicherung für alle
- Anhebung der Renten (unten hoch, oben nicht -d.h. degressiv)
- Einführung der schweizerischen Rentenstruktur
- verpflichtende Rentenversicherung von Gewerbetreibenden
- Streichung der Schuldenbremse aus dem Grundgesetz
- steuerliche Verlustverrechnung erschweren
- Verdoppelung der Steuer auf Waffen
- .....
- Reparatur der bröckelnden Schulen und Brücken
- Flugbenzin der Mehrwertsteuer unterwerfen
- Verbot des Exports von Waffen und Waffenfabriken und deren KnowHow
- Abbau der Möglichkeiten, Kapital in Steueroasen zu verstecken
- Beschränkung der deutschen und europäischen Armee auf Verteidigung
- Unterstützung anderer Länder in Polizeiausbildung
- weltweiter Mindestlohn

Schließlich möchte ich noch auf das Werk "Mein Plan für Deutschland" von Christian Klar verweisen, der die 100 Tage "des nächsten Kanzlers" 2010 beschrieben hat.

Mit besten zukunftsünschen  
W. S.

---

Lieber Herr Berger,

vielen Dank für Ihren Beitrag "Populisten und dumme Wähler? Ihr habt nichts, aber auch rein gar nichts, verstanden". Zu großen Teilen gehe ich mit Ihnen konform - aber eben nicht ganz...

Unabhängig davon, ob das linksliberale Lager sich vom Volk entfremdet haben könnte: Es gibt die Linken und trotz (vermeintlicher?) Entfremdung ist deren Wahlprogramm, sind deren öffentliche Stellungnahmen zur Politik der Bundesregierung real vorhanden. Jeder "Abgehängte" kann sie hören/lesen. Die Linken sind also in jedem Fall eine klare Alternative zu den "etablierten" Parteien. Selbst wenn sie "entfremdet" sein sollten (ich persönlich halte Sahra Wagenknecht ganz sicher nicht für entfremdet), ist ihre Politik um Lichtjahre näher am "kleinen Mann", als die von CDU oder SPD. Trotzdem geht es seit Jahren bei jeder Bundestagswahl immer nur darum, ob die CDU oder die SPD das Rennen machen wird. Es ist zum Verzweifeln.

Entscheidet sich jemand, der die aktuelle Politik nicht mehr erträgt, weil sie ihn dauerhaft benachteiligt, z.B. für die AfD (le Pen, Trump, Wilders), muss man sich fragen, wie weit er sich eigentlich über diese Partei und deren Programm informiert hat. Meine Antwort: gar nicht. Ohne Mühe ist herauszufinden, dass Frauke Petry nicht im Geringsten an Politik für "die kleinen Leute" interessiert ist. Im Gegenteil, sie ist "liberaler", als die FDP.

Warum entscheidet man sich also nicht für Die Linke? Spricht das nicht doch für eine große Portion Dummheit? Ist es im Zeitalter des Internets nicht Dumm, sich ausschließlich über die "Leitmedien" zu informieren und sich danach sein Weltbild zu formen? Setzte ich Naivität hier mit Dummheit gleich? Ich weiß es nicht.

In anderen Lebensbereichen sieht es nicht besser aus: Dank des Internets haben wir heute die Möglichkeit, uns über alles umfassend und ohne große Mühe zu informieren (schließlich bin ich so auch auf die NachDenkSeiten gestoßen). Den Menschen müsste also inzwischen klar sein, wie es um uns bestellt ist: Altersarmut, Klimaveränderung, verschmutzte Weltmeere, Artensterben, Regenwaldabholzung, wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, korrupte Politiker, eine von der Wirtschaft gelenkte EU, immer mehr Privatisierungen, Regime Change-Kriege der USA, Probleme des Fleischverzehr usw. Und was machen die Leute? Sie wählen weiterhin die Parteien, die ihnen die Altersarmut eingebrockt haben, sie kaufen immer mehr SUVs, fliegen immer häufiger in den Urlaub, achten noch immer nicht darauf, möglichst keine Plastikverpackungen zu kaufen, jeder Meter wird mit dem Auto zurückgelegt, die Menschen werden immer dicker, Diabetes bei Jugendlichen verbreitet sich immer mehr, man (fr)isst bei McDonalds und haut sich Fertiggerichte in die Pfanne, anstatt auf eine gesündere Ernährung zu achten, das Schnitzel muss so billig sein wie möglich, damit man sich einen neuen Flachbildfernseher kaufen kann. Die Liste ließe sich endlos fortsetzen.

So bitter diese Erkenntnis auch sein mag: Womit, wenn nicht mit Dummheit, sollte man das erklären? Ich wünschte, ich irrte mich - was aber leider auch nichts an der Sachlage ändern würde...

Beste Grüße,  
L.R.

---

Sehr geehrter Herr Berger.

*Die Ausverkäufer der Sozialdemokratie machen sich so zu den eigentlichen Steigbügelhaltern der Rechten. Die entscheidende Frage dürfte es da sein, ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?*

Die Antwort auf diese Frage ist nicht einfach und die Zusammenhänge sind mehr als komplex. Es ist sicherlich ein Zusammenspiel vieler Faktoren.

- Nach dem jahrzehntelangen "einlöten" einer bestimmten Politikrichtung ist die Erkenntnis, daß es auch anders geht, bei vielen Politikern wahrscheinlich gar nicht mehr möglich. Hier schließe ich vor allen Dingen die beeinflussende Presse sowie die steuernden Thinktanks ein. Diese wiederum sind unendlich mit den Interessengruppen aus Wirtschaft und Finanzwelt verbunden / verpflichtet und können Alternativen zugunsten der "Normalbürger" überhaupt nicht brauchen (siehe Ausverkauf des Bundeseigentums).
  - Wenn sich am Regierungssitz Berlin (bzw. auch Brüssel) mehr Lobbyisten (aus Wirtschaft und Finanzen) als Politiker / Abgeordnete aufhalten kann das nur negative Auswirkungen auf die "Gedankenwelt" haben. Lobbyisten für die Interessen der Bürger gibt es dort ja nicht.
  - z.B. mit der Privatisierung von Infrastruktur und staatlichen Leistungen macht sich die Politik zum Lakaien der Finanzwelt ... und beim Bürger unglaublich (denn der hat ja schon mal alles mit seinen Steuern bezahlt und wird dann nochmal zu Kasse gebeten)

- z.B. der mangelnde Wille zu echten Reformen in den Sozialversicherungen zu Gunsten der Bürger wird logischerweise ebenfalls von diesen Lobbyisten gesteuert
  - private Altersvorsorge ist definitiv unzulässige Förderung von privaten Unternehmen (Versicherungen)
  - würde man jedem Pflichtversicherten die Arztrechnungen zur Verfügung stellen ... und nur 10 % der Versicherten würden prüfen ... würde vermutlich Betrug und unberechtigte Abrechnung in Milliardenhöhe entdeckt ...
  - würden die Kliniken nicht als Unternehmen, sondern Dienstleister für die Versicherten geführt, könnten auch keine überflüssigen Operationen mehr stattfinden > Milliardeneinsparung.
  - Das ständige "rumeiern" um die Wirtschaft nicht zu stark zu belasten, Beiträge auf den Versicherten abzuwälzen, Leistungen einzuschränken ... usw. ist Ergebnis von Lobbyismus und schadet dem Bürger
- Die "schwarze Null" im Bundeshaushalt, die zu weniger staatlichen Investitionen führt, schränkt die Leistungen für den Bürger in jeder Form ein.
- Die ständige Suche nach Feindbildern östlich Berlins ist logischerweise ebenfalls gesteuert ...
- Die Querverbindungen / Abhängigkeiten zwischen Politik, Wirtschaft und Thinktanks sind recherchierbar ... und liegen vielen auf dem Magen
- Uneingeschränkte (bewußt gesteuerte?) "Einwanderung" ohne jegliche Kontrolle und auf Kosten der Sozialsysteme bzw. Sicherheit im Lande – und auf der anderen Seite Hartz4 kürzen und kein Geld für öffentliche Aufgaben
- Ein grundsätzliches Problem bei den Politikern ist das kurzfristige Denken von einer Wahlperiode zur nächsten – bei "Berufspolitikern" menschlich verständlich, aber für die Allgemeinheit absolut kontraproduktiv und langfristig katastrophal in den Auswirkungen. "Newcomer" haben absolut keine Chance gegen diese Übermacht und werden "plattgemacht" - Angesichts der Altersstruktur dieser selbsternannten Eliten eine untragbare Situation, weil überhaupt keine alternative Sichtweise der jüngeren Generationen zugelassen wird.
- ... (kann ja endlos fortgesetzt werden)

Entgegen der Meinung in der "herrschenden Klasse" ist der Bürger nicht blöd. Er erkennt unter Anderem an solchen o.gen. Beispielen was läuft ... und sucht nach Möglichkeiten, etwas zu verändern. Das geht nun mal in der sog. Demokratie nur bei den Wahlen.

Demonstrieren als Zeichen freier Meinungsäußerung ist in D leider völlig aus der Mode gekommen.

1. Nicht zur Wahl gehen ändert nichts, weil lediglich weniger Stimmen das alte Machtgefüge erhalten.
2. Also muss man Alternativen wählen, um das Machtgefüge zu durchbrechen. Das bedeutet nicht unbedingt, daß man mit der alternativen Politik wirklich in vollem Umfang einverstanden ist ! Aber es ist eine Stimme gegen den Lobbyismus und die überheblich Politikerklasse (Protestwahl ?)
3. Da die Suche nach Alternativen nur wenige Ergebnisse bringt, geht es überall nach rechts (in unterschiedlicher Ausprägung und auch das ist lediglich Ergebnis der Politik).

Der Bürger hat inzwischen keine andere Möglichkeit der Beeinflussung als "ingendeine Alternative" zu wählen.

Am Beispiel der "Grünen" konnten wir sehr gut verfolgen, wie eine Partei sich von der alternativen (und von vielen wählbaren) Partei in Richtung der klassischen Lobbyistengruppe mit Schlips und Kragen entwickelt hat. Auch das haben die Bürger noch im Hinterkopf ... also sind die eben keine Alternative ...

Die Politik nimmt die (unvorhersehbaren) Wahlergebnisse hin, ohne über die Gründe "Gewissenserforschung" zu betreiben (oder vielleicht doch ???).

Stattdessen wird rumgemeckert und die "Andersdenkenden" mit allen möglichen negativen Bezeichnungen zugemüllt. Das ist ja auch einfacher, als etwas nach Bürgerwillen zu ändern und die schönen Pöstchen bei der Wirtschaft zu verlieren (denn wenn man für die Bürger regiert, sind die Pöstchen weg).

Fazit:

1. Vielleicht haben viele Politiker die Zeichen der Zeit erkannt. Aber aufgrund der vielen Abhängigkeiten wollen und können sie nichts ändern. Dann gehen sie nämlich selber unter – und das wollen sie nun auch nicht.
2. Macht in den Händen und Geld: beides stinkt nicht - aber verhilft zu einem "guten Leben".

3. Wenn man allerdings in Zukunft weiterhin Patriotismus und Nationalismus verwechselt bzw. nicht auseinanderhalten kann, werden sie trotzdem untergehen

W.T.

---

Herr Berger,

weitestgehend war ich bei der Textlektüre bei Ihnen, musste jedoch im Textverlauf einen erschreckenden Mangel an Empathie feststellen als die Teilnehmer der Pegida Demonstrationen von Ihnen als "Idioten", Natürlich ist das alles grotesker Unsinn und natürlich haben die meisten der Demonstranten den Schuss nicht gehört. Aber was bringt mir diese „Erkenntnis“? Dass ich die besseren Argumente als ein angetrunkener Hilfsarbeiter habe, der in Dresden einfach nur seinen Frust rausbrüllt?“

Mal ganz ehrlich, glauben Sie ernsthaft das die Leute aus Spass seit vielen Monaten demonstrieren?

Begehen Sie denselben Fehler wie einst Sigmar Gabriel ,der mit seiner Äußerung über das „Pack“ den Großteil der ostdeutschen Bevölkerung gegen sich aufgebracht hat?

Gerade Ihnen als Journalist der „Nachdenkseiten“ lege ich unbedingt mehr Objektivität ans Herz. Sie sollen berichten, nicht werten!

Z. S.

---

Antworten ... gibt es nicht. Momentan kann man nur mehr Analyse betreiben und hoffen, dass es nicht zum Äußersten kommt: Das, was 1917 schon mal vorgespiegelt wurde. Marx nannte das die "Expropriation der Expropriateure": Dies wäre das einzige Mittel, die Menschheit in eine "lichte Zukunft" zu führen. Wir wissen inzwischen genau, dass das eben nicht geht, weil es an der Herkunft des Menschen aus dem Tierreich und seinem Trieb nach eigener Existenzsicherung scheitert. Letzteres wäre ja gar nicht soooo schlimm, wenn es nicht regelmäßig in Gier ausarten würden. Anders gesagt: Wenn die Ursache der gegenwärtigen Misere, das Kapital und seine Verwertungsmechanismen, beseitigt würden (und dies ginge nur in einer blutigen, nahezu selbstzerstörerischen Aktion weltweit), dann würde, ganz darwinistisch, sich nicht die Menschenliebe auf diesem Erdball ausbreiten sondern erneut eine Haltung, bei der der Mensch des Menschen Wolf ist. Das ist me unumstößlich, gegen die biologischen Konditionen kann man nicht an.

Oben wurde geschrieben: "vorgespiegelt". In der Tat, vorgespiegelt, denn (auch) diese "Revolution" war keine solche sondern ein Machtwechsel, der an den "Expropriationsverhältnissen" nur Überschriften und Erklärungen änderte. Genauso wäre es auch heute und unter heutigen Verhältnissen: Veränderung an den gesellschaftlichen Verhältnissen und Verhaltensweisen sind immer (!) nur zeitweilig und unter bestimmten Konditionen sowie für bestimmte Interessengruppen möglich. Andere Interessengruppen werden ständig daran arbeiten, dies in ihre jeweilige Richtung zu lenken, umzulenken, und die wenigen denkenden Menschen abzulenken, den "Rest" (denkunwillig und/oder denkunfähig) dann gegeneinander zu hetzen (alte römische Herrschaftstechnik: Divide et impera!) und so, klandestin oder gar offen, je nach Machtverhältnissen, ihre "Schäfchen ins Trockene bringen".

Also: Wer glaubt oder dies denkt, "unsere Eliten" wüssten diese einfachen Zusammenhänge nicht (na gut, einige besonders ignorante vielleicht, die sich infolge Geburtsprivilegien oder neuerworbener Privilegien, insbesondere Reichtum, selbst auch noch "nur" von "Wohlhabenheit", vom "Mainstream" der "Eliten" mittragen lassen können, nicht), der sollte sich entweder eingehend damit befassen oder, wenn er ohne zusätzliche Belastung (denn "Denken" führt zu immensen Belastungen, nicht nur der Psyche!) weiter leben will, es einfach lassen; letzterer darf sich dann aber auch nicht wirklich beschweren, wenn man ihm langsam und unmerklich seine Lebens-Grundlagen entzieht. Die gegenwärtige politische Situation im Lande ist bewusst herbei geführt worden. Hier stellt sich die römische (die wussten eben schon damals Bescheid) Frage: cui bono? Muss man darauf explizit antworten?

Das Wahlvolk ist beschäftigt worden: Die "Migranten" hat man ganz bewusst in dieser, dem deutschen Ordnungssinn und der deutschen Bürokratie hohnlachenden, Massierung eingelassen. Die "Angst" lässt sich damit auf die Lebensumstände kanalisieren (wobei: es ist nicht wirklich "Angst", wie immer behauptet; es ist "Unwille"!), die durch diese Massen durchzufütternder, kulturfremder, unbelehrter, in Teilen auch krimineller einzelner Männer (denn geschätzt 95% dieser Männer sind nicht wirklich Kriegsflüchtlinge) bedroht gesehen

werden müssen. Behauptungen, dass dem "Steuerzahler" (sprich: den "Normalbürger") das alles keine zusätzlichen Kosten aufbürden würde, verschärfen das Ganze noch, denn diese Behauptung wird ganz offensichtlich durch viele Tatsachen in der bundesdeutschen gesellschaftlichen Wirklichkeit widerlegt. Ebenso steht die Behauptung, es seien Fachkräfte, die den hier durch die Demografie bedrohten Arbeitsmarkt retten können, in krassem Gegensatz zu den augenfälligen tatsächlichen Qualifikationen, den Neigungen und nicht zuletzt der Arbeitsmoral der Migranten. Dazu kommt eine Bevorzugung, sei sie gefühlt oder tatsächlich, denn während der Hartz4-Empfänger aus Deutschland in vielerlei Hinsicht gequält wird, ermöglicht man den Migranten eine Art Rundumversorgung im Urlaub. All das also beschäftigt das Wahlvolk, so dass man im Hintergrund seine Fäden ziehen kann; das "Volk" bemerkt es nicht, es hat zu tun. Zumindest war es die Absicht, so zu verfahren und eine Situation zu schaffen, die bürokratisch nicht (mehr) zu bewältigen war und ist, auch wenn es behauptet wird. Die Interessen, die es da über dieses riesige "Ablenkungsmanöver" zu verschleiern galt bzw. gilt, sind nicht nur die von nationalen Interessengruppen, die im Übrigen das so genannte "nationale Interesse", also das des "normalen Volkes", mit Füßen treten, sondern es sind die von wenigen globalen Playern. Sie sind es auch, die die so genannte "Globalisierung" als "alternativlos" hinstellen: Selbstverständlich, natürlich für sie und ihre Interessen! Nun haben aber manche im "Wahlvolk", nicht immer auch noch vom sozialen Habitus her die "Richtigen", den Mund aufgemacht und wagen es, die Verfahrensweisen in der "Parteiendemokratie" als das zu brandmarken, was sie wirklich sind: In der Tendenz undemokratisch, weil "Volks"-Interesse hinter das Interesse von "Parteien" (eben separate Interessengruppen) gestellt wird. Der "Entrüstungsturm" im Elitenkreis ist bemerkenswert, er potenziert jedoch Lügenhaftigkeit, Volksverdummung und Hetze auf seiner Seite, er potenziert das ebenso natürlich auf der Gegenseite, denn dort lässt man sich nichts schenken. Und nun, weil ein politischer "Outsider" in den USA verschiedene Dinge, auch unbequeme, auch unerwartete, auch demagogische und rassistische und sexistische, ausgesprochen hat, ist plötzlich die politische "Rückendeckung" durch das bisherige Konglomerat der geballten Kapitalinteressen und seines Vertreters Obama fort: Die politische "Klasse" hier und in der EU hat plötzlich die (direkte und indirekte) Steuerung nicht mehr, gestern Richtiges erscheint auf einmal suspekt: Wie soll man sich verhalten? Am besten, man macht erst einmal weiter. Und genau das wird Deutschland und mit ihm Europa in ein Chaos führen: Die Situation baut sich auf, wie am Vorabend des Aufstehens der DDR-Bevölkerung. Weiter machen, Augen zu, am besten noch eins darauf!

Übrigens: Das Problem der Bundespräsidentschaft ist auch solch Manöver; man durchschaut es leicht, wenn man will.

Es gibt, nach allem, was hier aufgeschrieben wurde, nur eine Lösung, wenn man auf der Basis des Grundgesetzes handeln will, und das will die Mehrheit offensichtlich: 2017 bei den Wahlen dem etablierten Interessenvertreterbetrieb einen Denkkettel aufzuschreiben, wie man ihn in den USA der Hillary Clinton überreichte. Es sollte die Mehrheit "azyklisch" zu wählen beginnen, damit die "Volksvertreter" auch Angst um ihre Pfründen haben müssen, damit sie sich überlegen, welche Interessen sie vertreten sollten. Azyklisch heißt, nicht den, der gerade an der Macht ist, zu wählen, sondern einen anderen: In Deutschland bei dem bisherigen System eine mögliche Verfahrensweise des Wählers. Für 2017 heißt das, auch wenn man mit Programmpunkten erst einmal nicht einverstanden sein könnte bzw. kann, "Alternative für Deutschland" wählen. Frauke Petry ist kein A. Hi...r; die Dämonisierung dieser Partei ist genau auch solch Ablenkungsmanöver wie oben ausgesagt.

Freundliche Grüße

Dr. habil. W. S.

---

Warum werden Leute wie Trump gewählt? Diese Frage ist insofern interessant, weil man nicht verstehen kann, warum gerade ein solcher Milliardär, der schon mit goldenem Löffel im Mund geboren wurde, die abgehängte Schicht der Bevölkerung retten sollte.

Trotz der weltumspannenden Gehirnwäsche merken immer mehr Menschen, dass die Segnungen der neoliberalen Doktrin, sprich Globalisierung, an ihnen vorbeigeht und nur die Taschen derjenigen füllt, die ohnehin schon überreichlich haben.

Damit einher geht ein Bildungssystem, das sich immer weniger Menschen leisten können, besonders in den USA. Die Menschen schufteten wie verrückt, um einigermäßen über die Runden zu kommen, wenn überhaupt.

Da bleibt nicht mehr viel Zeit, das politische Handeln der Eliten zu hinterfragen, sie sind auch nicht geübt darin. Hinzu kommt, dass Politiker wie Sanders, Corbyn, Wagenknecht etc. als Sozialisten oder, noch schlimmer, Kommunisten verteufelt werden. Dieses Feindbild steckt in allzu vielen Köpfen. In den USA besonders, aber auch hier und es wird ausgiebig gepflegt.

Hinzu kommt, dass auch höher gebildete Menschen die Erfahrung machen müssen, dass sie abgehängt wurden. Ich kenne persönlich etliche promovierte Wissenschaftler, die sich von einem befristeten Arbeitsvertrag zum anderen hangeln. Oft sind mehrmonatige Auslandsaufenthalte dabei. Ein allzu unruhiges, vor allem aber unsicheres Dasein. Also ist zunehmend auch das Versprechen, bei guter oder bester Bildung auch einen entsprechenden Arbeitsplatz zu finden, Makulatur.

Vielleicht ist der Reflex, eine Person wie Trump zu wählen, damit zu erklären, dass man es denen mit den leeren Versprechungen mal so richtig zeigen will. Dass man damit vom Regen in die Traufe gerät, zählt vielleicht zunächst mal nicht.

Wer weiß, in vier Jahren hat dann jemand wie Bernie Sanders eine reelle Chance, wenn er dann gelassen wird. Die Gegner sind allzu mächtig.

Mit freundlichen Grüßen  
M. R.

---

Hallo, Herr Berger!

Das linksliberale Bürgertum ist also ohne Empathiefähigkeit und dadurch Wegbereiter der Rechtsradikalen??? Was verstehen Sie denn unter "links". Was ist denn an den Parteien der Grünen und der Sozialdemokraten noch "links"?

In einer der Kabarettssendungen "Die Anstalt" ist sehr gut der Unterschied zwischen "links" und "fortschrittlich" erklärt worden.

Ich finde Ihre Ausführungen allein schon begrifflich sehr ungenau und inhaltlich sehr ressentimentgeladen: Offensichtlich meinen Sie, dass, wer im Wohlstand lebt und gar noch akademisch gebildet ist, nicht über die neoliberale Politik des Sozialstaats- und Demokratieabbaus empört sein kann, geschweige denn sich sozial engagieren kann?

Übrigens fehlt es nicht nur an "Jobs", sondern vor allem an "Arbeitsplätzen", sozialversichert und auskömmlich entlohnt.

Mit freundlichen Grüßen,  
S.S.

---

Hallo,

das ist ganz einfach:

Erkennen wer das am meisten (und sehr gut aber nur halb erkannt) mit vorantreibt bzw. nicht geschlossen handelt. Und das ist der Linkere, die Mitte - gefühllos, voller Argumente, Voreinstellung und mit einer Vielzahl von Schlagworten/Memen ausgestattet.

Wie zB. Populist (obwohl die es eingebracht haben selbst die größten sind), Querfrontler, Rassist, Antisemit, Fremdenfeind, demokratiegefährdend, neu Reichsbürger, neurechts, Rechtsruck, und und und

Und dadurch den zuerst WIRKLICH nur besorgten, zurecht besorgten (weniger Geld, schlechtere Arbeit, etc.) Mitbürger MIT abwertet, diffamiert - ihn natürlich auch voreingestellt gar nicht mehr zuhört + sich wissend ÜBER ihn fühlt und so den unpolitischen Bürger oder einfach nur ganz natürlich seine Heimat liebenden Bürger am ENDE IN DIE RECHTE ECKE drängt, wie auch jede und ständig wiederholte mediale Warnung davor, weil

ganz einfach eben der Bürger sieht, dass der Linke nicht mehr sieht bzw. wenn er ihn trifft eben auch mal ganz schnell die Schlagworte um die Ohren gehauen bekommt.

Wenn der Linke sich wieder einig werden will - und vor allem nicht mehr nur noch die Folgen bekämpfen will - und so auch nicht mehr indirekt mehr für die Banken und Konzerne arbeiten will - dann sollte er sich ALLE SCHLAG- ZUWEISUNGSWORTE verkneifen

und sich - wie auch jeder medial anderer beeinflusster Bürger - wieder als "NUR" MENSCH, als die Schicht die arbeitet und erschafft sehen.

Und aufhören über Politiker zu reden +nachschaun ob Parteiarbeit was (in dieser Zeit zeitig genug) aufhalten kann oder nicht doch lieber der Bürger als nur Bürger auf der Straße aktiv werden muss (gegen Aufrüstung, Kriege, Volksbetrug) !!!

Zudem die eiserne Grundregel beachten sollte: Sich nicht gegen den Mitmenschen schicken lassen, nicht über ihn reden - sondern nur über die, woher die Spiele und WARUM kommen.

J.H.

---

Hallo, Nachdenker-Team,

es treibt mich schon geraume Zeit um, und die Wahl von Trump hat aufgrund der Wechsel- und vor allem Nebenwirkungen erst das Fass zum Überlaufen gebracht. Als Agnostiker habe ich mir die Situation angesehen und rund um das Thema Glauben viele Fragen entdeckt. Antworten muss dann jeder für sich selbst finden

Sind Gläubige auch Wissende, und wenn ja, wie weit geht ihr Zweifel? Wo fängt Wissen an und hört Glauben auf? An was glauben Zweifler? Gebiert Zweifel irgendwann das richtige Wissen oder nur neues Unwissen? Wir leben ja, angeblich, in einer aufgeklärten Welt bzw. einer Zeit ohne Götter - vielleicht noch mit ein paar Dämonen. Wir besuchen Schulen und Universitäten, machen Abschlüsse und können immer besser unterscheiden, abwägen, das Richtige vom Falschen trennen, oder?

Gebildete gehen in Wirtschaft und Politik oder machen etwas mit Medien. Sie wissen, welche Parteien ihre Interessen vertreten, und wählen entweder die christliche demokratische Richtung oder die soziale demokratische. Eine deutsche Alternative scheuen sie wie der Teufel das Weihwasser (oder geben dies zumindest vor). Diese bleibt für die tumben, ungebildeten und armen, und daher Unwissenden, übrig. Sieht man ja an den Trump-Wählern. Nur mit Hochschul-Abschluss ist man klug und allwissend, und kennt somit auch den richtigen Weg, auf dem keine Zweifel-Schilder aufgestellt sind.

Vermeintlich Aufgeklärte behaupten, dass nur ungebildete Hinterwäldler noch an ein höheres Wesen, das ihr Schicksal bestimmt glauben. Nur Ungebildete? Sind Merkel, Seehofer, Gabriel, Steinmeier, Schäuble, Nahles und Kretschmann höhere Wesen? Sie werden doch - noch, wie Wahlergebnisse zeigen - für so etwas Ähnliches gehalten: als Gestalter, Bestimmer, Beschützer, Wegbereiter etc. pp. Früher glaubten Menschen an höhere Mächte, jetzt an die hohe Macht des Marktes, die und wie sich ja in der marktkonformen Demokratie mit unserer aller Wohlstand und Zufriedenheit zeigt. Und wer zweifelt: "It's the economy, stupid". Nennen wir diesen Glauben bzw. diese Religion beim Namen: Neoliberalismus.

Haftet nicht Lobby-Verbänden etwas Klerikales an? Sind Parteispenden Ablasshandel? Werden die Gläubigsten aus Politik und Medien nicht später durch hübsche Pöstchen für die Glaubens-Botschaften belohnt, die sie von ihren Kanzeln verkündet haben? Und was ist mit denen in der Linken - wurden sie bereits infiziert, wenn sie einem rot-rot-grünen Bündnis das Wort reden und glauben, dann mitgestalten und verändern zu können?

Wen meinte Merkel mit ihrem "Wir schaffen das" - die soziale Verantwortung von uns allen? Hat sie appelliert, Freihandel wörtlich zu nehmen und nicht als Einbahnstraße? Warum gilt der schwäbische Hausmann Schäuble als klug und weitsichtig und nicht als engstirnig und verbohr? Warum wird ihm nicht bei seinen Lieblingsbeschäftigungen Sparen und Privatisieren Altersstarrsinn und ökonomische Blindheit attestiert? Ist es christlich im ursprünglichen Sinne, unsere Sozialsysteme, allen voran die Rente, zu zerstören, zu zerschlagen und Millionen der Armut auszuliefern? Ist es sozial(demokratisch), hier mitzumischen und frühere Ansätze

Richtung Klimaschutz (welcher ja eher Menschenschutz sein sollte) zu zerstören? Wie zynisch muss man sein, um die Aufnahme von Zuwanderern und Flüchtlingen nur von guter Ausbildung abhängig zu machen? Was und wer kommt, wenn nichts mehr (nach-)wächst?

Aber alle diese aufgeführten Dinge werden uns als eherne Gebote präsentiert. Zweifel ist möglich, wird aber zu Unwissenheit erklärt und belächelt. Und verbaut die Karriere. Sind unsere Marktgläubigen besser als Islamisten? Werden Sünden wie Neid, Habgier, Geiz, Völlerei und Ignoranz nicht nicht nur verurteilt, sondern auch noch gefördert und zu etwas Positivem erklärt und ins Funktionieren des Systems eingebaut? Gandhi brachte es auf den Punkt, indem er die sieben "(Tod-)sünden" der modernen Welt (Quelle: WIKIPEDIA) wie folgt definierte:

- \* Reichtum ohne Arbeit
- \* Genuss ohne Gewissen
- \* Wissen ohne Charakter
- \* Geschäft ohne Moral
- \* Wissenschaft ohne Menschlichkeit
- \* Religion ohne Opferbereitschaft
- \* Politik ohne Prinzipien

Legen wir dies als Wunschvorgabe für ethisches Verhalten zugrunde, dann zeigt sich für mich, dass wir in unserer ach so sozialen (und pervertierten) Marktwirtschaft so und wohl auch zu viele Vertreter einer neuer Glaubenslehre haben, um uns auch noch künstlich über schräge Typen wie Trump aufzuregen.

Aber da wir nun mal nicht ohne den Glauben an irgendetwas auszukommen scheinen, werden die Dinge weiter laufen. Fragt sich nur, wohin. So nochmals meine Eingangsfrage: Erst das Wissen, dann der Zweifel, oder umgekehrt?

Spezielle Grüße an Herrn Müller. Wir haben früher öfters mal korrespondiert.

Weiterhin viel Erfolg.

W.F.

---

Liebe Redaktion,

ich habe mit viel Interesse Ihren kritischen Kommentar zur US-Wahl gelesen. Als jemand, der sich eigentlich selbst dem linksliberalen Spektrum zuordnet kann ich die Kritik nachvollziehen und bin ebenfalls der Meinung, dass die Mittelschicht von ihrem hohen moralischen Ross herunterkommen muss.

Was ich bei dem Thema interessant finde ist die Rolle, die politische Korrektheit bei der Ausgrenzung der Unterschicht vor allem im angelsächsischen Raum spielt und wie sehr sie von einer eigentlich guten Idee doch zum identitären Merkmal geworden ist. So werden dort häufig Leute beispielsweise für Mikroaggressionen in die selbe Ecke wie Nazis oder KKK-Anhänger gestellt. Wenn Sie Interesse an einem Kommentar dazu hätten, kann ich gerne etwas schreiben. Ich bin im Moment als freier Journalist in London tätig.

Liebe Grüße  
O.I.

---

Lieber Jens Berger,

Sie schreiben:

"In der linksliberalen Lila-Launebär-Welt der Passivhäuser im Freiburger Stadtteil Vauban oder des hermetisch gentrifizierten Kiez auf dem Prenzlauer Berg in Berlin sind die Probleme und Sorgen des Volkes natürlich weit weit weg. Sollen sie doch veganen Dinkel-Kuchen essen! Uns geht´s doch gut – zumindest hier im Viertel. Klar, diesem selbstgerechten Bürgertum, dem offenbar die Deutungshoheit im rot-grünen Lager zugefallen ist, geht es in der Tat gut. "

Ich halte das für kompletten Quatsch.

- Grundsätzlich: linke Politik muss versuchen gemeinsame Interessen zwischen Mittelschichten und unten (nennen wirs mal so) zu finden, anstatt wie Sie Gräben aufzutun und vergane aber in der Regel ebne lohnabhängige Dinkelkuchen-esser zum Bourgeois umzudeuten. Sie sehen auch nicht so aus, als würden Sie den Aldi-Kuchen bevorzugen.
- Diese gemeinsamen Interessen gibt es: vom Neoliberalismus sind am härtesten die unteren Einkommensgruppen, Arbeitslose, Leiharbeiter etc. betroffen. Aber eben auch die Mittelschicht: Flexibilisierung, ausufernde Arbeitstage, und auch hier (Job)Unsicherheit, Rente mit 67 etc. etc.
- Darüberhinaus haben auch die Mittelschichten ein - jedenfalls objektives - Interesse daran, dass es den unteren besser geht. Schließlich möchte man nicht mit der Pistole ins Schwimmbad gehen oder mit bodyguards in den Park.
- 

Die linke sollte dafür kämpfen, dieses Bündnis aller Lohnabhängigen hinzukriegen. Richtig fände ich es durchaus auf "rohe Bürgerlichkeit" hinzuweisen, aber nicht falsche Fronten aufzumachen: das machen schon die anderen.....Grüße

M.R.

---

Sehr geehrter Herr Berger,

In Ihrem Artikel haben Sie mir aus der Seele gesprochen und ich bin genauso ratlos wie Sie . Ich stamme aus einer SPD –Familie, habe später die Grünen gewählt, da mir der Umweltschutz sehr am Herzen liegt, schließlich die Linken, weil ich vieles gut finde in Ihren Aussagen, aber auch mit Bauchweh, weil mir einige der Linken nicht besonders zusagen und sich die Partei kaum in Regierungen bewährt hat. SPD und Grüne sind für mich kaum noch wählbar.

Ich habe viele Freunde aus dem bürgerlichen Milieu, die es sich schön eingerichtet haben in ihrem kleinen Wohlstand und viel zu viel arbeiten, um wirklich gut informiert zu sein , auch wenn die meisten eigentlich politisch interessiert wären. Sie haben recht, wenn sie über diese Leute lästern, aber auch die brauchen Empathie. Sie arbeiten , ziehen Kinder auf und wissen es oft auch nicht besser. Ich selbst arbeite seit Jahren nur Teilzeit, teils unfreiwillig und habe ausser Geldmangel jetzt den Luxus der Zeit, und kann endlich auch mal Bücher und Zeitschriften lesen, die andere nicht lesen. Anfangs habe ich gedacht, ich kann mein Wissen und meine Informationen teilen, aber weit gefehlt. Meistens wollen die Leute es gar nicht wissen, glauben es auch nicht oder sagen: ich möchte auch dieses oder jenes Buch lesen, was aber nie passiert.

Viele dieser Menschen können es sich nicht vorstellen, dass wir in den Mainstream Medien unvollständig oder falsch informiert werden. Sie sehen nur die Oberfläche der Dinge und sind überfordert, wenn man einmal die Decke wegzieht.

Die Sprüche vom erhobenen Zeigefinger, dass man negativ denkt und selbstgerecht ist, musste ich mir oft genug anhören und manchmal ist Schweigen beredter als alles andere. Viele Menschen halten all das Leid, die Ungerechtigkeit etc. nicht aus. Sie können den Schmerz nicht ertragen und schieben jeden Gedanken daran weg. Eine Freundin sagte einmal: Da müsste ich ja mein Leben ändern und das kann ich nicht. Ich müsste mich mehr engagieren . Also übt sie sich im positiven Denken. Wird schon alles gut gehen.

Viele Leute , selbst wenn sie so denken wie Sie und ich, sind verunsichert, weil sie nur Schlechtes über die Linken hören und nicht glauben, dass die irgendwas zum Guten verändern könnten. Der Kommunismus oder Sozialismus hat ein schlechtes Image und wird mit Diktatur und erzwungener Armut assoziiert. Der Nationalsozialismus ist schon ein Weilchen her und hat als Neurechte Bewegung wieder eine Chance. Menschen wie Sagra Wagenknecht werden einfach immer mit der ehemaligen DDR assoziiert. Und selbst wenn man einiges von dem gut findet: wenn man selber kein klares Konzept hat, hält man sich an das Bekannte. So schlimm wird es schon nicht kommen. Man macht doch Fortschritte!

Schließlich werden doch bald die Plastiktüten abgeschafft. Da kann doch nur alles gut werden. Vielleicht überschätzen Sie die Intelligenz und den Informationslevel der Mittelschicht! Sie sind genauso klug und dumm wie die sogenannte Unterschicht, die angeblich bildungsfern ist.

Eine Freundin und Kollegin von mir sagte einmal: Ich mag den Gauck nicht. Das lies mich aufhorchen und fragte: Warum magst du den nicht? Sie sagte: weil er für Umverteilung ist. Mir blieb fast die Spucke weg. Was soll man da sagen? Ich wußte nicht, ob ich lachen oder weinen sollte.

Menschen werden von Ihrem Unbewussten viel stärker gesteuert als wir uns das vorstellen können. Gerade, weil wir so kopfgesteuert sind und das Unbewußte, unsere Konditionierungen, Prägungen, aber auch unsere Gefühle und Bedürfnisse, unterdrücken und wegschieben, kommt das durch die Hintertür wieder herein und ist die Ursache für eigentlich irrationales Denken und irrsinnige Entscheidungen. Es ist auch die Ursache für den eklatanten Mangel an Empathie, den Sie mit Recht beklagen und über den viel zu wenig diskutiert wird. Gerade im Bildungswesen wäre da viel zu tun.

Mehr kann ich zu diesem Thema auch nicht sagen. Ich bin aber sehr dankbar für die Nachdenkseiten und Ihre guten Artikel und Anregungen. Ich fühle mich dann nicht so allein auf weiter Flur. Ich hoffe, Sie machen weiter und lassen sich nicht entmutigen.

Herzliche Grüße, M.M., eine langjährige NS-Leserin

---

Sehr geehrte Damen und Herren

Zunächst einmal vielen Dank fuer Ihre Aufklaehrungsarbeit, die ich erst vor kurzem entdeckte, seitdem jedoch mit wachsendem Interesse verfolge. Bitte weiter so!

Nun zu Ihrer Frage ob die Mitte der Gesellschaft es nicht besser weiss als sich in unserer Zeit politisch nach rechts zu orientieren.

Dazu zunaechst: Die Mitte der Gesellschaft fuehlt sich, mit Recht, abgehaengt. Mit Multinationalen Grosskonzernen kann man jedwedens nationale Regelwerk aushebeln und die Finanzkraft dieser Konzerne uebersteigt die der meissten Volkswirtschaften. Mithin kontrollieren diese (oder besser die sie finanzierenden Fonds) die Weltfinanzen, die Politische Buehne und die Medien. Ein einzelner Staat ist dagegen relativ machtlos. Was die Situation letztlich brenzlich macht ist meiner Meinung nach die Tatsache das in den allermeisten Faellen die Kontrolle dieser immens finanzstarken, oft mit eigenen "Geheimdiensten" ausgestatteten Grossunternehmen nicht von den Besitzern in Anspruch genommen wird sondern von Managern. Diese unterliegen jedoch einem komplett anderen Regelwerk als das in einer Demokratie der Fall waehre und ihnen stehen ganz andere Mittel zur Verfuegung. Der Vergleich zum Feudalismus draengt sich auf. Die Mitte hat ihre Vision von weiterem gesellschaftlichen Aufstieg auf breiter Front verloren, ja gegen Existenzangst eingetauscht. Besonders angesichts dessen dass sich diese Konglomerate auch noch innerhalb und ausserhalb ihrer Wirtschaftsbloecke gegenseitig bekaempfen und die Politik, weltweit, dem machtlos gegenueber steht.

Nun wissen wir aus der Soziologie das gesellschaftliche Umbrueche immer aus der Mitte der Gesellschaft kommen. Ueber dummes Gerede an Stammtischen muss man sich nicht sorgen weil diese Leute nie aufstehen und etwas anstossen wuerden. Die Mitte der Gesellschaft jedoch braucht am Horizont den sozialen Aufstieg, selbst wenn dieser, ebenso wie der .Horizont nie erreicht wird. Eine kommunistische Idiologie scheint da als Denkmodell wenig attraktiv. Die Beispiele der Laender des ehemaligen Ostblocks, in dem im Uebrigen mehr Kommunisten umgebracht wurden als irgendwo sonst, tun ihr Uebriges. Alles in allem hat die politische Linke auf nationaler Ebene kaum eine Chance genug Momentum aufzubauen. Vor allem dann nicht wenn innerhalb der "Bewegung" selbst Stillstand, oder schlimmer noch Zwietracht herrscht. Die Orientierung einer linken Bewegung muss zwingend international sein. Politischer Erfolg auf nationaler Ebene wuerde sich meiner Meinung nach automatisch einstellen wenn die Linke als "soziale Bewegung", laenderuebergreifend und durch alle Gesellschaftsschichten genuegend Druck aufbauen kann. Entweder dass oder gewaltsame Machtuebernahme; nebenbei ein wenig wuensenswertes und darueber hinaus unnoetiges Szenario.

All das dringt aber so nicht ins Bewusstsein eines Menschen der im bestehenden System seine Chance zum Aufstieg sucht. In einem kommunistischen System sieht er sie nicht, im bestehenden gibt es sie nicht mehr, und die einzige Alternative liegt fuer den im "Westlichen Wertesystem" domestizierten Homo Sapiens im einzig verbliebenen anderen Spektrum der sogenannten Demokratie, naemlich dem Rechten. Ueber ein Konzept ausserhalb eingebrannter Denkmuster wird nicht nachgedacht werden, die wenigen die sich die Muehe machen werden nicht gehoert werden. Der Ruck geht nach Rechts, die Zersplitterung der Westlichen Zivilisation beginnt und sie wird wie so viele andere Zivilisationen zuvor veschwinden und die ihr nachfolgenden mit ihren Errungenschaften und ihren Epen bereichern. (auch,aber [BITTE] nicht nur lesenswert hierzu: Oswald Spengler)

Im Abschluss: Es gibt Menschen die erkennen koennen was Mensch ist und die es weiterentwickeln wollen und solche die das nicht koennen und/oder wollen. Die Art und Weise wie diese beiden Gruppen miteinander umgehen bestimmte schon immer den Lauf der Geschichte.

Mit freundlichen Gruessen  
A.F. Dipl.Arch.

PS. Bitte verzeihen Sie mir meine aus heutiger Sicht wohl mittelalterlich anmutende Schreibweise. Sie ist nicht meinem Alter sondern meinem Anspruch an eine aestetische Sprachkultur geschuldet. Das deutsche wie es heute ueblicherweise gesprochen und auch veroeffentlicht wird finde ich pesoehnlich etwas roh...

---

Liebe Redaktion,

eine befriedigende Antwort kann ich nicht geben. Ein wichtiger Punkt ist sicher, dass die von Jens Berger beschriebenen Linksliberalen, die Albrecht Müller nicht mehr diesen gehörig sieht, von sich weiterhin meinen, sie stünden links der Mitte. Das angesprochene Freiburger Vauban-Viertel mag dafür als augenscheinliches Beispiel gelten. Dort haben die Grünen bei der letzten Landtagswahl in den vier Bezirken im Schnitt 60 Prozent der abgegebenen Stimmen geholt. Ein verlässliches Klientel, das aufgrund seiner Bildung und Ausbildung auf die Gesellschaft einen weitaus größeren Einfluss ausüben kann als etwa die prekär Beschäftigten, die mit ihrem Lohn kaum über die Runden kommen und keine sichere Rente zu erwarten haben. Die Sicht auf den gesellschaftlichen Alltag, geprägt durch die tägliche Selbsterfahrung im Arbeitsprozess und die damit zusammenhängende Familienarbeit, klafft deswegen zunehmend auseinander.

Die real ansteigende Ohnmacht, auf gesellschaftliche Prozesse Einfluss nehmen zu können, schwindet insbesondere bei den Menschen, die sich sozial am Abgrund stehend sehen. Deren Themen sind nicht die, ob gendergerecht geschrieben wird, oder ob die Aufsichtsräte der deutschen Dax-Unternehmen geschlechterausgewogen besetzt sind. Dass sie dann – als gegenwärtig einziges Mittel –, den selbstzufriedenen "Linksliberalen" mit der Wahl der Rechten an deren Weltbild pinkeln, ist nachvollziehbar. Deshalb werden sie derzeit auch beschimpft, insbesondere mit Injurien aus dem Bereich, der die geistige Zurechnungsfähigkeit in Frage stellt.

Mit freundlichen Grüßen  
R.B.

---

Die Analyse eines Warren Buffet trifft wohl den Kern: Es herrscht ein gesellschaftsinterner Krieg zwischen Arm und Reich. Wobei die (an Materiellem, Ausbildung, Privilegien) Reichen ihre vorteilhafte Position durch moralische Selbsterhöhung rechtfertigen. Als innenpolitischer Feind eignet sich die Arbeiterklasse (die Mehrheit) hervorragend – wird sie einerseits durch nahezu undurchdringliche finanzielle Schranken an einem sozialen Aufstieg gehindert, so kann sie sich andererseits unmöglich mit moralischen Spitzfindigkeiten aufhalten, wenn erstrangig die Grundbedürfnisse gestillt werden müssen. Minderheiten zu stärken festigt die eigene Stellung in der Gesellschaft, da diese als heterogene Gruppe keine Gefahr darstellen. Der eigene Anspruch, die Welt besser machen zu wollen, ist in Wirklichkeit also ein Selbstbetrug: die links-liberale Ideologie zielt ab auf eine Verfestigung und Absicherung der Machtverhältnisse.

Die Links-liberalen tauschen sich nur innerhalb ihrer eigenen Gruppe aus, da ja gelernt wurde, die Meinung der andersdenkenden wäre aus moralischer Sicht minderwertig.

Dadurch verfestigt sich das ideologische Selbstbild, wobei vergessen wird, dass das „ich“ nur übers „du“ definiert werden kann.

---

Lieber Herr Berger,

auf Ihre Frage möchte ich wie folgt antworten: Die einen wissen genau, was sie tun; die anderen laufen mit und denken es sei richtig, weil sie auf eine feine Karriere in der Partei hoffen oder einfach nicht selber denken wollen oder können. Oder es einfach ihrer satten Lebenswelt entspricht. Dabei können die Gründe entschuldigbar oder verurteilenswert sein.

Am Beispiel: Ein Gabriel, ein Schröder wissen und wussten genau, was sie tun. Sie fühlen sich in ihren hohen Positionen aber so sicher, dass sie in ihrer Borniertheit glauben, jetzt zum unangreifbaren Establishment zu gehören. Die kleinen Partei-Hansels auf der Ortsebene sitzen mit den Entscheidungen auf der Bundesebene oft zwischen allen Stühlen ihrer eigenen Meinung und dem Parteiendiktat. Ein Bürger, der in diesem Umfeld satt lebt, denkt, die Welt ist heil, solange diese Politiker an der Macht sind.

Dieses Problem unserer Parteien-Demokratie trifft nicht nur links-liberale Parteien, sondern alle Parteien (s. CDU-Abwanderung zur AFD). Allerdings werden sog. linke Parteien (also Grüne und SPD) vom Wähler besonders hart abgestraft, weil sie vorgeben „für den kleinen Mann“, der keine Zeit hat sich selbst zu kümmern oder sich einfach nicht traut, sich einzumischen, besonders hart abgestraft. Das nennt man dann Volkszorn, der in den Medien als „rechtsradikales Gesindel“ verschrien wird. Das mediale Echo auf solchen gerechten Volkszorn führt bei den beschimpften Bürgern dann zum „jetzt- erst- recht- Wahlverhalten“ wie in den USA gerade zu sehen!

Bei den Parteien des sog. linken Lagers aber führen solche Ergebnisse zur Lähmung, weil sie merken, dass sie den Geistern, die sie riefen, nun nicht mehr auf die Schnelle kündigen können, um sich für die nächste Wahl wieder das Mäntelchen des „kleinen Mannes“ umlegen zu können.

Ich sehe in den Parteien und ihrer Organisation ein grundlegendes Problem für eine zukunftsweisende Demokratie: Alle Parteien in Deutschland sind pseudo-demokratisch und überbürokratisch organisiert, sodass jede Partei durch ihre eigenen Gegner „unterwandert“ werden kann. Gleichzeitig sind Parteien obendrein noch Orte, die eigenartige Persönlichkeitsstrukturen anziehen; nämlich Leute, die einfach auch mal etwas zu sagen haben wollen – egal ob das nun zielführend ist oder nicht! Diese Menschen sind die Bürokraten, die eine Partei in die Lähmung treiben, damit sie nicht an der politischen Agenda arbeiten kann. Und auch hierbei ist es s o w o h l bewusste Absicht a l s a u c h kleinkariertes „Dumm-Sein“.

Dieses Spiel haben die Wähler allmählich auch in Deutschland durchschaut! Und deshalb sollte die Frage auch nicht mehr lauten: Wissen die Links-Liberalen, was die tun oder nicht?

Die Frage der NachDenkSeiten sollte lauten: Was können wir gegen diesen Zustand in Deutschland tun???

Die NachDenkSeiten klären auf. Gut so!

C. O.

PS. Im Übrigen bin ich der Meinung Sahra Wagenknecht darf ruhig ein bisschen populistischer werden, auch gegen die Links-Liberalen in ihrer Partei.

---

Liebes Nachdenkseiten-Team,

dies ist eine Antwort auf euren Beitrag vom 15. November 2016, "Populisten und dumme Wähler? Ihr habt nichts, aber auch rein gar nichts, verstanden".

Wir ihr und viele andere stelle ich mir auch oft die - eure - Frage: "[...] ob dies volle Absicht ist oder ob unsere selbsternannten Eliten in und links der Mitte es wirklich nicht besser wissen?" und habe mir dazu euren Beitrag sorgfältig durchgelesen.

Meine unbelegte Hypothese bzw. ein Anreiz dazu ist Folgende(r):

Eurer Denkfehler geschieht meines Erachtens an dieser Textstelle,

"Sich auf Twitter oder Facebook damit zu brüsten, „schlauer“ zu sein als einer dieser „AfD-Trottel“, ist für einen linksliberalen Akademiker ungefähr so sinnstiftend, wie die Erkenntnis eines Profi-Boxers, stärker zu sein als ein Fünfjähriger."

Man kann sich mit dieser Feststellung bzw. Behauptung die obige Frage doch gar nicht stellen: Das ist ja widersprüchlich! Wenn "linksliberale Akademiker" so offenkundig schlau seien, warum sollten sie es dann nicht verstehen?

Dazu

1. Sind linksliberale Akademiker (ohne eine Definitionsdiskussion hierüber vom Zaun zu brechen) denn wirklich schlauer? Meiner Meinung nach wird hier dem Akademiker zu viel zugetraut. Ich selbst habe ein naturwissenschaftliches Studium hinter mir und meiner Beobachtung nach spielt das eigenständige Denken an den stark verschulten, deutschen Hochschulen nur noch eine untergeordnete Rolle. Der durchschnittliche Anspruch an viele Thematiken ist zudem wesentlich niedriger, als viele Akademiker zugestehen wollen. Vielleicht muss das auch so sein, damit unsere Welt funktioniert. Um das Bildungsniveau zu erhöhen, also massentauglich zu machen, muss es von allen Seiten ein Entgegenkommen geben. Nur Spezialisten müssen tiefer eintauchen. Das kann einem u.U. spätestens dann auffallen, wenn man sich in fachfremde Themen einliest. Es wird allentorts relativ beiläufig mit den Adjektiven "gebildet" und "schlau" gearbeitet. Die Begriffe werden geradezu entwertet. Was ich oft beobachte, ist lediglich ein antrainiertes "Aufnehmen und Wiederkäuen" von Wissen, ohne das Gesagte zu durchdringen. Konkrete Inhalte in einfachen Worten zu beschreiben ist vielen Leuten dann oft nicht möglich. Behält man das im Hinterkopf, besteht aus dieser Perspektive kein großer Unterschied mehr zwischen einem "rechten Trottel", der seine Führer nachplappert und einem Akademiker, der Fachausdrücke, Floskeln und Formalismen zitiert, aber nichts Eigenes beisteuert. Ganz davon abgesehen, dass es ja auch rechtskonservative Akademiker gibt, die es - hinreichendes Verständnis vorausgesetzt - ja eigentlich gar nicht geben dürfte. Mangelnde Aufklärung ist die naheliegendste Erklärung, um die widersprüchliche Aussage "die gebildeten Akademiker haben nichts verstanden" zu erklären. Wenn jemand etwas nicht versteht, es aber selbst nicht bemerkt, dann wird er in unserer Kultur zwar evtl. als gebildet betrachtet (ich sehe das etwas anders), er ist aber sicherlich nicht aufgeklärt. Wir haben also viele gebildete, unaufgeklärte Akademiker.
2. Ich vermute, vielen ist das soziale Miteinander und der Trend wesentlich näher als etwaige Ideale/Motive, die hinter einer linken Bewegung stehen. Man will einfach dabei sein. Vielen 68ern oder Grünen wird heute der "Verrat ihrer Ideale" angelastet. Ideale, die die Meisten selbst aber vmtl. nie mit Überzeugung vertreten haben und daher auch heute in keinem Gewissenskonflikt stehen. Das Wir-Gefühl war zu Ihrer Zeit wesentlich treibender als die Absicht, wirklich Konsequenzen zu ziehen und etwas zu ändern. Auf eine Demo zu gehen, das können viele noch in ihrer Zeit unterbringen, aber ein Lebenswandel? Das geht den meisten dann doch etwas zu weit. Zudem schwingt oft eine egoistische Selbstüberhöhung mit, viele laufen mit, um sich selbst besser zu fühlen, man ist bei den Mitläufern beliebt und kann sich gut "verkaufen". Die Motivation ist nur emotionaler Natur. Oft wird der kurze Atem von Linken Bewegungen beklagt, jedoch finde ich das auf dieser Grundlage nicht verwunderlich. Man kann solche kurzlebigen "Trends" auch im Kleinen im Alltag beobachten und es ist relativ leicht so eine emotionale Person von einer Seite auf die andere zu ziehen. Eventuell sind euch z.B. aktuelle Bilder der Demos gegen Donald Trump aufgefallen, wo angeblich freiheitliche Demonstranten gegen den "Chauvinisten Trump" mit eindeutig feindseligen Plakaten angehen wollten. Scheinheiligkeit vom Feinsten, vmtl. bemerken die es nichtmal. Hier steckt hinter Mitläufertum meist nicht viel mehr als heiße Luft, egal wo sie mitlaufen.

Ich möchte nicht den Eindruck erwecken, alle sozial engagierten Akademiker über einen Kamm zu scheren und nehme mich aus einer gewissen Trägheit auch nicht aus. Ich will auch nicht belehren, schätze die Nachdenkseiten und ihre klare Sprache, die mir zeigt, dass man etwas vermitteln will. Auch will ich keine "Linken" und "Rechten" miteinander gleichsetzen.

Jedoch rege ich dazu an, die Trennungen - wenn sie denn unbedingt sein müssen - anders festzulegen.

Es geht nicht um gebildet und ungebildet. Die gibt es in allen Lagern. Es geht um aufgeklärt und nicht aufgeklärt.

Es geht auch nicht um schlau oder dumm. Auch die gibt es in allen Lagern. Es geht um solidarisch und unsolidarisch. und, wie Ihr schon richtig bemerkt habt, um empathisch und unempathisch. Zieht man die Grenzen entsprechend, ergeben sich ganz neue Zuordnungen zwischen den beiden Lagern "Links" und "Rechts". Dann muss man sich nicht mehr Fragen, warum es viele Akademiker gibt, die nicht über den Tellerrand sehen wollen oder gar fremdenfeindlich sind. Das sind ja keine Widersprüche!

mit besten Grüßen,  
F. R.

---

Hallo,

Wenn Sie auf diese Frage eine Antwort haben, schreiben Sie uns doch bitte. Es gibt Punkte, an denen selbst wir „Welterklärer“ keine Erklärungen mehr haben.

Kurz, oder TL;DR: Das deutsche Parteiensystem hat langsam, aber sicher, immer weniger Bürger vertreten, und sich und die Journalisten davon überzeugt, Randgruppen mehr oder weniger tot zu schweigen. Das hat lange funktioniert, aber es muß nicht so weiter funktionieren. Hinter dem Ausverkauf des Sozialstaats steckt keine Absicht, die AFD zu stärken, oder den Staat zu schwächen. Das hat man einfach so lange so gemacht, dass man es sich gar nicht mehr anders vorstellen kann. Und ohnehin sieht man gar nicht, wie problematisch die Situation von anderen gesehen wird, weil die Sicht der Welt von eigenen Weltbild und den Filtern in den Informationskanälen geprägt ist. Diese Filter sind heute stärker den je, und bestärken uns in unserer Weltsicht.

Lang: Weder noch. Weder ist dies volle Absicht, noch wissen sie es nicht. Sie sehen das Problem gar nicht erst.

Ich teile die Gesellschaft, für diese Betrachtung, in zwei große Mengen, die ich "im Wesentlichen Zufrieden" (Z) und "Unzufrieden" (abgekürzt U) nenne.

Die Menge Z ist heterogen, umfasst Menschen aller Arten und Berufe, und fast aller Einkommenschichten. Menschen, die sich ihr angehörig fühlen, haben durchaus das Recht anzunehmen, dass sie zu einer großen, alle gesellschaftlichen Gruppen umfassenden Bewegung zählen. In dieser Menge findet man beispielsweise unsere "Eliten" (ich gebrauche dieses Wort ausschließlich, weil Sie es taten). Credo dieser Menge: "Uns geht es doch gut" - wobei sie auch die Menge U in "uns" mit einschließen. Die Menge Z ist, bei allen unterschiedlichen Ansichten, die die Leute haben mögen, in einem wesentlichen Punkt einer Meinung: Der aktuelle Zustand ist vielleicht nicht optimal, aber doch sehr gut.

Auch die Menge U ist heterogen, aber hat nicht ein gemeinsames Bindeglied \_außer\_ der Unzufriedenheit. Und Unzufriedenheit ist kein Bindeglied, Unzufriedenheit schweißt nur dann zusammen, wenn man über dieselben Dinge unzufrieden ist, und dieselben Ziele verfolgt. Aber die Mitglieder von U verfolgen nicht dieselben Ziele. Sie verfolgen Hunderte. Der Eine fühlt seine Minderheit unterdrückt, der Nächste hat Angst vor sozialem Abstieg, wieder andere möchten Gleichberechtigung, ... U ist eine große Menge, die aus kleinen Fraktionen besteht. Und jede dieser Fraktionen ist Z näher als der Mehrheit der Fraktionen aus U - schon alleine deshalb, weil meist nicht wirklich viel fehlt, um eine Fraktion aus U zufrieden zu machen, aber auch deshalb, weil mit den Fraktionen, mit denen Z gar nicht reden kann, die meisten Fraktionen aus U auch nicht reden können.

Das ist für Z eine sehr komfortable Situation, denn man bekommt immer eine Mehrheit zusammen. Also nicht immer die Mehrheit für dieselbe Partei, aber immer eine Mehrheit für die in Z verankerten Parteien, die staatstragenden Parteien.

Das ist auch dann für Z eine sehr komfortable Situation, wenn U tatsächlich die Mehrheit hinter sich hat, denn je unterschiedlicher die Ziele der Fraktionen von U sind, desto unmöglicher ist es, an einem Strang zu ziehen, desto leichter ist es, Z als kleineres Übel zu wählen.

Eine solche Situation kann über Jahrzehnte stabil sein, wie man gesehen hat. Aber, wie beispielsweise Italien 1993/1994 bewiesen hat, kann diese Stabilität auch enden. Italien 1993/1994 ist ein Lehrbeispiel. Im Nachhinein ist klar, das korrupte Fünfparteiensystem musste weg. Im Vorfeld hat es kaum jemand kommen sehen. Die "Saubere Hände"- Untersuchungen? Klar, die hat man zur Kenntnis genommen. Peinlich waren sie ja schon, aber es war noch immer gut gegangen, man konnte damit rechnen, dass schlimmstenfalls ein paar Politiker mehr ihren Hut nehmen mussten als sonst. Aber es kam anders.

Warum es anders kam, ist im Nachhinein leicht zu erklären. Hätte man es dann nicht auch im Vorfeld sehen müssen? Nein, hätte man nicht. Wer denn? Die beteiligten korrupten Politiker? Die sind systematisch über Jahrzehnte immer korrupter geworden bzw. gemacht worden. Die sind regelrecht in diese System geleitet worden, und wer sich zu schade war, eine kleine Bestechung anzunehmen, der kam nicht weiter. Der Rest? Na ja, der kam weiter. Und mit jeder Stufe auf der Karriereleiter auch eine Stufe tiefer in den Sumpf. Die hätten etwas sehen sollen? Die anderen korrupten Bürger, egal welchen Beruf sie hatten? Die waren genauso daran gewöhnt, wie die Dinge waren. Die Journalisten? Die waren seit Jahrzehnten gewohnt, weg zu sehen, und vor allem nicht aufzumucken. Die wussten alle, worüber sie zu schweigen hatten. Die nicht korrupten Bürger der Menge Z? Die waren auch daran gewöhnt, wie die Dinge waren - und im Großen und Ganzen waren sie ja zufrieden.

Die ermittelnden Juristen und Polizisten? Ja, die sahen. Aber nicht mal die konnten sich vorstellen, dass sie das System zum Einsturz so total bringen konnten.

Dinge, die immer schon so gewesen sind, in Frage zu stellen, fällt dem Menschen nicht leicht.

Hier in Deutschland ist nicht Korruption das Problem. Unser Problem ist, dass über Jahrzehnte eine Politik verfolgt wurde, die langsam immer weitere Mitglieder von Z nach U trieb. Langsame Erosion nehmen wir aber nicht wahr, und ohnehin blieb Z immer noch das, was Z immer gewesen war: eine große, alle gesellschaftlichen Gruppen umfassenden Menge, der es gut ging, und die allen Ernstes annimmt, dass es dem Rest auch gut geht. Um zu sehen, dass es dem Rest nicht gut geht, hätte man die Augen auf machen, und die Scheuklappen abnehmen müssen. Aber wer will schon sehen, was nicht sein kann? Ach ja, und mit U reden müsste man auch. Und das ging nicht. U - das sind Spinner, Extremisten, Übereifrige, Randgruppen, Randexistenzen, und an der eigenen Unfähigkeit Gescheiterte. Mit solchen Gruppen reden unsere vier staatstragenden Parteien (CDU/CSU, SPD, Grüne, FDP) nicht - zumindest nicht mehr, seit Fischer und Co. die Grünen reif die Mitte und die Regierung gemacht haben.

Das hat so über Jahrzehnte funktioniert: Die äußersten Fraktionen von U wählten Linke, manchmal NPD, Republikaner, der Rest wählte, weil keine andere Partei da war, doch wieder die staatstragenden Parteien.

Nun haben wir hier Generationen von Politikern herangezogen, die nicht mit Andersdenkenden reden (und größtenteils nicht mal reden können, sondern ihre Debattenbeiträge zu Protokoll geben). Wir haben Generationen von Journalisten herangezogen, die genau das auch nicht tun, denn die Menge Z finanziert die Zeitungen, die Menge U glaubt denen eh kein Wort mehr.

Wie sollen die Leute denn \_sehen\_, was passiert, geschweige denn verstehen?

Obendrein kommen die neuen Informationsmöglichkeiten, die uns das Netz gebracht hat - und mit ihr die Tatsache, dass jede Menge, und jede Fraktion, ihre eigenen Informationswege nutzt. Jede von diesen wird nach Interessen gefiltert. Jeder von uns erhält andere Informationen, niemand ist umfassend informiert.

Das sorgt dafür, dass der Informationsabstand zwischen den gesellschaftlichen Gruppen, und insbesondere zwischen Fraktionen von U und der Menge Z, immer größer wird. Dieser Abstand erschwert erfolgreiche Kommunikation. Kommunikation zwischen gesellschaftlichen Gruppen ist aber wichtig für den Zusammenhalt einer Gesellschaft, und das wird uns in Zukunft noch einige Probleme bereiten. Und ob wir es wollen oder nicht, in den heutigen Medien bekommen wir alle unsere Informationen anders. Selbst wenn Facebook und Twitter Sie und mich über dieselben Fakten informieren, bekommen wir sie beide in einem anderen Zuschnitt, vielleicht auch anders verdreht. Das, was der Eine für ein übles Problem hält, bekommt der andere nur abgemildert zu sehen. Aber beide sind informiert, und die Informationen passen zu ihrem Weltbild. Sie sind, per se, glaubwürdiger als das, was der Andere bekommt. (Randnotiz: ich bin weder bei FB noch bei Twitter)

Und wenn nun Mitglieder der Menge Z die Information bekommen, wie sie es auch tun, dass es auch den Mitgliedern der Menge U gut wie noch nie geht, dann muss das wohl stimmen (umgekehrt gilt das Prinzip natürlich auch). Warum soll man nachfragen? Frau Merkel hat es gesagt, das wird doch stimmen. Das sorgt ganz automatisch für ein gefiltertes Weltbild, in dem dem eigenen Weltbild widersprechende Fakten gar nicht existieren.

Wer soll da denn noch sehen, was passiert, geschweige denn verstehen?

Der Alptraum der vier staatstragenden Parteien Deutschlands muß die AFD sein, eine Partei, die ein wirklich breites Spektrum von U erfassen kann. Sie muss nicht glaubwürdig sein, die anderen Parteien sind es ja auch nicht. Ihre Wähler müssen nicht mal glauben, dass die AFD etwas für sie tun wird. Sie müssen nur glauben, dass die AFD die Anderen wach rüttelt.

Und wenn genau das nicht passiert, und nicht wenigstens die Tendenz erkennbar wird, dass U wieder verkleinert wird, also die staatstragenden Parteien sich für mehr Bürger einsetzen, dann wird genau dies passieren: Die Wähler, die die vier staatstragenden Parteien nicht vertreten wollen, werden dafür sorgen, dass die AFD im Bundestag landet. Das ist übrigens im Sinne einer Demokratie.

Ich bin mir nicht sicher, ob eben in jenen vier Parteien immer noch Tiefschlaf herrscht. Es ist schwer vorstellbar, aber Parteien mit Gabriel und Merkel an der Spitze ist alles zuzutrauen. Oder ob man einfach nicht mehr weiß, wie man sich anders als durch Diffamierung mit Opposition auseinandersetzt (nicht dass das bei der AFD funktionieren wird). Oder ob man es es darauf ankommen lassen will, dass sich die AFD als Eintagsfliege wie die Piraten erweisen wird - was reichlich leichtsinnig wäre, immerhin hat die AFD ihren ersten Richtungsstreit bereits hinter sich und überlebt, während die Piraten in ihrem Todeskampf immer noch damit weiter machen. Vielleicht will man aber auch dasselbe tun wie mit den Grünen, sie nämlich in eine staatstragende Partei verwandeln. Das mag funktionieren, aber die Grünen trafen in ihren jungen, ungestümen, und tatsächlich linken Jahren auf solide Mehrheiten der etablierten Parteien. Ich vermute, es wird bei der AFD anders laufen.

Und im Ernst - gibt es irgendeinen Grund, den vier Regierungsparteien hinterher zu trauern? Sie haben durch ihre Unfähigkeit, langfristig zu denken und ihren Willen, immer mehr Bürger auszugrenzen, genau diese Situation heraufbeschworen.

Gruß, U.

---

Lieber Jens Berger,

das Problem mit den Linksliberalen = Strategen des Sowohl-als-auch (Degenhardt) hat schon in den 70er Jahren angefangen, als die Vertreter der reinen Lehre wie Väterchen Franz meinten, in SLH statt Jochen Steffen, die DKP zu wählen. Dann sorgten sich die Schmidt-geschädigten Grünen um ihre eigenen Befindlichkeit, indem sie eine eigene Partei gründeten, und dann die Schröder geschädigten WASG-Freunde. Alle hatten sie von mir nachvollziehbare berechnete Gründe, der alten Tante EsPeDe wutentbrannt den Rücken zu kehren. Auch mein altes Parteibuch hat in den letzten Jahrzehnten unter dem zornigen Flug in die Ecke erheblichen Schaden gelitten. Jetzt darf man sich aber nicht wundern, wenn hier nur noch solche Exoten wie Albrecht Müller ein Nischen- um nicht zu sagen Aussenseiterdasein fristen. Die vernünftigen Leute bei der DKP, den Grünen (Ströbele), der WASG (Lafo) und auch bei den Linken (Wagenknecht) wurden und werden jetzt einzeln in die Mangel genommen und genauso an die jeweiligen Ränder ihrer neuen Parteien gedrängt, wie wir wenigen noch hier ausharrenden Rest-Sozialdemokraten in der SPD. Ich bin kein Anhänger des Mehrheitswahlrechts, aber ich vermute mit Blick auf den Erfolg von Corbyn, es wäre besser gewesen, wenn der Druck größer gewesen wäre, sich nicht allzusehr auf mehrere Parteien zu verzetteln. Aus diesem Grund fürchte ich auch, daß bei den Linken über kurz oder lang auch die Karrieristen die Oberhand erlangen. Wenn dann in allen drei Parteien die Garbriels, Oppermänner, Özdemirs, Göring-Eckards, Kippings und Bartschs das Sagen haben, hat Rot-Rot-Grün zwar eine Chance aber genauso wie Rot-Grün 1998 jeden Sinn verloren und wird nur noch mehr Unheil anrichten als damals.

Fünf Finger kann man brechen - aber keine Faust.

F.K.

---

Moin Moin an die Nachdenkseiten-Redaktion!

Also, ich habe Ihren „ratlosen“ Artikel mit viel Freude gelesen und gesehen, dass sich noch viel mehr Menschen die Frage nach dem „Warum“ stellen. Das den Eliten die Sorgen des Volkes, wobei sie ja auch zu dem Volk gehören, relativ egal ist, glaube ich, kann so als Aussage gelten, auch wenn sie sehr allgemein ist.

Wenn im Fernsehen unser Wirtschaftsminister auf dem Weltwirtschaftsgipfel den Lenkern des Geldes und der Welt erklärt: "Machen Sie sich keine Sorgen wegen der nörgeligen Deutschen, den geht es einfach zu gut. Wir machen das schon."

Na ja, da kann einem schon der Kamm anschwellen. Zum Thema ‚Wahlen in den USA und dem Sieg von Donald Trump sind mit ganz spontan 3 Bücher eingefallen, die vielleicht etwas die Gefühlslage in den USA erklären können.

- Früchte des Zorns von John Steinbeck
- America von T.C. Boyle und
- Die Abwicklung von George Packer.

Leider weiß ich mir auch keinen Reim auf die Wahl in den USA zu machen, aber es ist doch sehr tröstlich, dass es nicht nur mir so geht.

An dieser Stelle einmal vielen Dank für Ihre hervorragende Seite im Internet. Ein Leuchtturm

Es verbleibt mit freundlichem Gruß  
H.M.

---

Guten Abend Herr Berger,

wie recht Sie doch haben, verstanden wird nichts. Seit der Wahl von Trump hatte ich x Diskussionen in der Firma, in denen ich versucht habe, auf diese Zusammenhänge aufmerksam zu machen, speziell darauf, dass der sogenannte ‚bürgerliche‘ Parteienblock das direkte Sprungbrett für unseren deutschen Trump nach dem September 2017 sein wird.

Die Reaktionen sind desillusionierend: Die Zusammenhänge werden entweder offen bestritten, weil ‚es keine Alternative gibt‘, oder man weigert sich beharrlich, sie zu verstehen. Wobei ich mich frage, was es nach dem HartzIV-Repressivsystem, den ‚humanitären‘ Überfällen auf andere Länder, der Zustimmung zu CETA etc.usw. nicht zu verstehen gibt. (Das Thema ‚Steinmeier‘ war u.a. heute auch Diskussionspunkt mit meinen Kollegen, und lief ganz ähnlich ab)

Am schlimmsten sind - das haben Sie richtig erkannt - die ‚Linksliberalen‘, die ausser Häme und die Amis als blöd bezeichnen gar nichts kapiert haben.

Darüberhinaus gibt es noch die Marxisten, die sich mit ‚systemimmanenten Problemen‘ erst gar nicht erst auseinandersetzen möchten und alles von sich weisen; ist klasse, wenn man sich um die Realitäten nicht mehr kümmern muss, oder? Ich höre jetzt schon die Schreie all jener, wenn die AfD mit x Prozent in den Bundestag einzieht ...

Ich denke, ich werde mir in absehbarer Zeit ein anderes Land suchen, denn der geistige Dauertiefflug hierzulande ist für mich nur noch schwer auszuhalten; das ist eine Beleidigung für jeden aufgeklärten Menschen und für mein Gehirn.

Viele Grüsse,

T.B.

---

Lieber Herr Berger,

wer behauptet die allein schlüssige Conclusio zu haben kann nur ein Lügner sein.

Also kann es allenfalls um einen Beitragsversuch in Form eines Mosaiksteinchens gehen.

Die hermetische Situation des Planeten Berlin legt es nahe, dass bei all den Verpflichtungen gegenüber den ca. 5000 Fachkräften für Politikbeeinflussung (vulgo Lobbyisten) einfach zu wenig Zeit und Gelegenheit für Kontakte zu "echten" Bürgern bleibt.

Weiterhin konzidiert, dass es den gemeinen Bundestagsabgeordneten schon schier übermenschliche Anstrengung gekostet haben muss, sich durch die Parteihierarchie an die Fleischtöpfe durchzukämpfen, ist es doch vermessen, darüber hinaus noch Aktivitäten zu erwarten, die etwa ein tieferes Verständnis der zahlreichen Gesetzesvorlagen bedingen würde oder erlauben würde eine originäre eigene Haltung dazu zu entwickeln.

Die Aufgabe von Politik ist es, Machterhalt zu gewährleisten, oder zumindest Korridore dorthin einigermaßen offen zu halten. Nichts anderes.

Beste Grüße  
C. C.

---

Guten Tag Herr Berger,

„Man kann sich auch vortrefflich über die Idioten lustig machen, die jeden Montag in Dresden unter dem Pegida-Motto durch die Altstadt latschen und sich Sorgen über die kommende Islamisierung des Abendlandes machen. Natürlich ist das alles grotesker Unsinn und natürlich haben die meisten der Demonstranten den Schuss nicht gehört. Aber was bringt mir diese „Erkenntnis“? Dass ich die besseren Argumente als ein angetrunkenen Hilfsarbeiter habe, der in Dresden einfach nur seinen Frust rausbrüllt?“

Schade Herr Berger, daß ihnen zu Pegida auch nur diese Klischees einfallen. Ich selber war noch nie auf einer dieser Demonstrationen, sehe aber immer am Montag, wenn ich zur Pflege meines Vaters in Dresden bin, Menschen in Richtung Altstadt laufen. Sie laufen, sie latschen nicht!

Warum haben die denn angeblich den Schuß nicht gehört? Weil sie z.B. keine Kinderehe wollen oder andere Segnungen, die, um den neu angekommenen Kulturbereicherern zu gefallen, nun langsam Eingang in unsere Kultur finden sollen? Und ob es Hilfsarbeiter, Facharbeiter oder Angestellte sind, kann ich nicht erkennen. Sie, der sie bestimmt oft dort zur Demonstration waren, haben sicher einen geschulten Blick für so etwas.  
Glückwunsch!

Vieles, was sie in ihrem Artikel schreiben, spricht mir aus dem Herzen. Warum sie aber zwischenzeitlich so abgleiten, ist mir rätselhaft. Muß man wahrscheinlich, um einem bestimmten Teil der Leserschaft zu gefallen. Warum sollen bei Pegida nicht auch Menschen sein, die sich, wie der von ihnen warmherzig geschilderte Facharbeiter aus Flint, auch Sorgen um ihre Zukunft machen?

Viele Grüße

S.P.

---

Guten Tag, Herr Berger,

ich bin kein Wissenschaftler oder Journalist, nur interessierter und engagierter Bürger, der sich gerne mit der Spezies Mensch und sehr kritisch mit Politik und Gesellschaft auseinandersetzt. Auf die Frage, warum wir wieder diese schrecklichen Tendenzen, plakatiert durch den Wahlsieg Trumps, erfahren, kommt mir ein sehr finsterner aber irgendwie plausibler Gedanke...

Liegen demokratische Systeme und globale Vereinigungen in der Natur des Menschen? Eher nicht. Unsere frühen Vorfahren lebten in überschaubaren Sippen mit einem einzigen Anführer. Die andere Sippe war der Feind. Kleinere soziale Strukturen bis hin zu großen Reichen wurden stets von Einzelnen angeführt. Bis in die jüngste Vergangenheit regierten Monarchen und Diktatoren überwiegend die Nationen. Eine Globalisierung, sowie das Regiert-Werden durch komplexe Systemen, bestehend aus einer unüberschaubaren Anzahl von Menschen, dies sind, nüchtern betrachtet, völlig unnatürliche Phänomene. Wie Sie selbst schreiben, ist eine Erklärung kein Hinweis darauf, etwas gut zu heißen.

Die Menschheit MUSS zusammenrücken. Nur mit einem globalen Mensch-Bewusstsein kann es dauerhaft Frieden und Gerechtigkeit geben. Demokratie (echte Demokratie, nicht das Theater, das wir täglich erleben) ist der einzig richtige Weg - langfristig in die Zukunft gedacht.

Aber wir müssen auch ebenso langfristig in unsere Vergangenheit blicken, um zu verstehen, wer wir sind, und warum wir agieren und reagieren wie wir es tun. Tatsache ist, dass zigtausend Jahre unserer Entwicklung nun mal "in unseren Genen" stecken...

Die Wissenschaft ist sich mittlerweile recht einig, dass Rivalität UND Kooperation die Triebfedern der menschlichen Evolution sind. Kann aber beides langfristig gleichberechtigt nebeneinander existieren? Oder kann kurzfristig sogar die Kooperation die Oberhand gewinnen und die Rivalität dauerhaft verdrängen? Daran glaube ich nicht. Oder gibt es ein durch gesellschaftliche Prozesse und Entwicklungen notwendiges Wechselspiel? Ich frage mich, ob die schrittweise Erosion der Demokratie durch Versagen, Aufkommen einzelner Despoten als Machthaber, Nationalisierung statt Globalisierung etc. nur ein logisches, zu erwartendes Zurückschlagen des Pendels sind. So traurig dieser Gedanke auch ist.

Was meinen Sie dazu? Sind wir Menschen einfach noch lange nicht reif für den richtigen Weg? Haben wir überhaupt die Kraft, gegen unsere summa summarum feindliche Natur diese wundervollen Wege des friedvollen Miteinanders zu verteidigen und auszubauen? Ich hoffe es so sehr...

Ich freue mich auf einen Austausch und verbleibe

mit besten Grüßen,

T.H.

---

Leider, sehr geehrte NDS-Redaktion,

volle Zustimmung meinerseits zu Ihrer Einschätzung des sog. linksliberalen Milieus.

Und wie so oft sitzt eine der tiefen Wurzeln dieser (wie eine späte Replik auf Helmut Kohl daherkommenden) »geistig-moralischen Wende« in einem fundamentalen und sich auf fast alle Belange der Makroökonomik beziehenden Unverständnis volkswirtschaftlicher Zusammenhänge bzw. Abhängigkeiten.

Und dieses makroökonomische Nicht-Wissen (in meinen Augen ein sich aus bildungsbürgerlicher Arroganz sowie unverhohlenen Herrschaftsansprüchen speisendes Nicht-Wissen-Wollen) zerhagelt den TeilhaberInnen des besagten Milieus systematisch jede andere politische Programmatik — sei sie noch so »fortschrittlich« gemeint oder in einem »Wie-wir-die-Welt-retten-können«-Strategiepapier auf die Fahnen geschrieben:

Es zerhagelt ihnen ihre Sozial- und Familienpolitik.

Es zerhagelt ihnen ihre Wohnungspolitik.

Es zerhagelt ihnen ihre Arbeitsmarkt- und Rentenpolitik.

Es zerhagelt ihnen alle Rahmenbedingungen in Fragen Internationaler Beziehungen und Friedenspolitik.

Und es zerhagelt ihnen selbstverständlich den ökologischen Umbau unserer Industrienationen.

Im Kern ihres wirtschaftlichen »Fühlens« (von (Nach-)Denken mag ich da nicht reden) dreht sich nämlich alles um die kleine Welt ihres einzelwirtschaftlichen Privathaushalts bzw. ihres von betriebswirtschaftlichen Regeln durchzogenen und ausgefüllten Berufslebens. Deren Wahrnehmung sowie Interpretationen brechen sie dann

nahtlos 1:1 um auf das große Ganze — die Dialektik läßt schön grüßen! (Und der Neoliberalismus bedankt sich sehr herzlich, denn er brauchte in den 80ern und 90ern dieses Publikum lediglich dort abzuholen, wo es ideologisch eh schon immer stand!)

Das ist übrigens einer der Gründe, weshalb ich den NachDenkSeiten intellektuell so verbunden bin: Daß sie nicht darin nachlassen, gegen die gefährlichen Borniertheiten des falschen Denkens anzuschreiben und dagegen zu wettern.

Was in dem sich selbst als fortschrittlich etikettierenden Bürgertum in den zurückliegenden Jahren so alles passiert ist, läßt sich u.a. — wie ich finde prägnant und erschreckend hellsichtig — in folgd. Monographien nachlesen (die Ihnen sicherlich bekannt sind):

Michael Hartmann, Soziale Ungleichheit - Kein Thema für die Eliten? Campus Verlag, Frankfurt 2013.  
Wilhelm Heitmeyer, Deutsche Zustände (Folge 1 - 10). edition suhrkamp, Berlin 2002 - 2011.  
Heiko Geiling (Hg.), Die Krise der SPD. Autoritäre und partizipatorische Demokratie. LIT Verlag, Münster u.a. 2010.

In diesem Sinne beste Grüße aus Nürnberg  
T.S.

---

Danke !

Ein längst überfälliger Artikel !

Die Populisten sollten ja nie so stark werden. Nützlich sollten Sie schon sein.

Damit Neid entsteht auf die faulen Griechen... die faulen Harz 4 Empfänger... Die Rumänen und zuletzt die Flüchtlinge.

AfD.. Bild usw. sollten doch immer nur die Schweinehirten sein, die die Sau durchs Dorf treiben. Damit die Leut was haben, an dem sie sich ihre Lage mit Altersarmut und Minilohn und all die anderen Segnungen des Neokapitalismus erklären können und ihre Wut Form gewinnt.

Nicht das sie etwa auf dumme Gedanken kommen und nach Berlin fahren und dort ihren gerechtfertigten Zorn entladen.

Nun ist der Schweinehirte aber auf die Idee gekommen, nicht nur willenloser Knecht zu sein, sondern selbst am Tisch der Herrenmenschen zu sitzen.

Diese sind nun sehr empört, ob der Anmaßung.

Ihr habt doch die Menschen denen, die ihr jetzt Populisten nennt, erst zugetrieben.

Durch Harzt4, durch Minirente, durch den Betrug der Selbstschuldzuweisung bei Arbeitslosigkeit. Durch Millionenboni und Bankenrettung und Ignoranz denen gegenüber, die euch vertraut haben.

Nicht wundern wenn jetzt abgerechnet wird. Bietet das was ihr ( gerade die SPD ) mal gewesen seid und die Welt braucht keine AfD mehr, die, wenn erst mal gewählt schlimmer ist als ihr es jetzt seid.

---

Sehr geehrter Herr Müller,  
liebe NDS-Redaktion,

noch genauer als Herr Müller es beschrieben hat, kann man nicht ins Schwarze treffen. Links wäre nämlich dort, wo man das Prinzip der Demokratie auf alle Bereiche der Gesellschaft ausdehnt – dies aber fürchten die sozialen Oberklassen ganz besonders: Wenn ihre Gesellschafts- und Eigentumsordnung in Gefahr gerät, der sie ihre Privilegien verdanken – wenn die politische Demokratie sich zur sozialen auszuweiten droht, sich zum Sozialismus ausweitet.

Was fürchten also die “Linken”/“Linksliberalen” bislang an Trump? Dass er Strukturen der NATO überprüft? Dass TTIP nicht kommt? Dass sich das Verhältnis zu Russland bessern könnte – oder das er zotige Sprüche nicht hinter vorgehaltener Hand klopft (Oh God, it’s shocking – isn’t it?)

Auch die Konservativen sind heute nur noch sogenannte Konservative (Konservative wie Blüm oder Wimmer sind doch praktisch “ausgestorben” – gelten in ihren Parteien doch nur als Exoten).

Zum Frieden schrieb bspw. Carl Friedrich von Weizsäcker folgendes:

*“Die Zeit ist gekommen, in der die politische Institution des Krieges überwunden werden muß und kann. Die Gefahr eines dritten Weltkrieges ist nicht gebannt. .... Der Friede kann permanent nicht technisch, sondern nur politisch gesichert werden..... eine gemeinsame Politik der Großmächte für Entspannung, Rüstungsabbau, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit ist dringend erforderlich.... Politisch verlangt die Überwindung des Krieges als Institution den Verzicht der Staaten auf das Souveränitätsrecht der Kriegführung”. (C. F. von Weizsäcker – Die Zeit drängt)*

Wo findet sich heutzutage ein konservativer Politiker, der diese Zeilen zur Maxime seines Handelns macht? Ich wüsste keinen.

Viele Grüße  
M.W.

---

Guten Abend

Ich bin regelmässiger Leser der Nachdenkseiten. Ich bin psychisch beeinträchtigt und lebe in Basel in der Schweiz mit einer Invalidenrente. Ich mache mir Sorgen zu dieser Gesellschaft, insbesondere auch zum "Zerfall" der Linken. Ich habe Philosophie, Kunstwissenschaft und Sprachwissenschaft studiert, konnte aber nicht abschliessen wegen diesem netten neoliberalen Bologna-System in Relation zu meinen "Gebrechen".

Ich bin auf den heutigen Beitrag von Jens Berger zum Thema "Linksliberalismus" gestossen, wo stand, dass man sich als Leser mit Gedanken oder Analysen dazu an Sie wenden kann. Ich arbeite kraft meiner Möglichkeiten schon lange zu diesem Thema, und ich habe mich nun entschlossen, meine Gedanken und Analysen auf kurze Weise niederzuschreiben. Es geht mir darum, diese Extreme Mitte (Tariq Ali) zu analysieren und zu dekonstruieren. Ich brauche etwa eine Woche Zeit, um dies in Textform zu bringen.

Ich möchte mich einbringen und nicht mehr nur zusehen. Es scheint mir wichtig, die Linke und allgemein diejenigen, die für Frieden und Menschlichkeit eintreten, zu unterstützen und zu verbreitern. Auch ist es wichtig, in Anbetracht der bevorstehenden Wahlen in Frankreich u.a., aktiv zu werden.

Ich wollte Sie höflichst fragen, ob Sie Interesse an meinem kurzen Analyseversuch hätten? Ich würde Ihnen diesen Ende nächster Woche per Email als PDF zuschicken. Sie könnten, falls darin brauchbare Argumente u.dgl. zu finden wären, diese jenseits und unabhängig von mir verwenden, für die Sache, um die es geht, also Frieden und Menschlichkeit.

Ich finde es gut und wichtig, jetzt fundamentale politische Diskussionen zu führen. Auch dass man das Thema, was linke Politik ist, aktuell hält.

mit freundlichen Grüßen

S.S. aus Basel

---

Moin,

vielen Dank für Ihre kritischen Auseinandersetzungen mit aktuellen Fragen und der medialen und politischen Reaktion auf ebendiese...

Liegt der traurige Verlust liberaler und sozialer Sichtweisen vielleicht daran, dass sich Anschauungen, Werte und Erfahrungen oft schleichend und unbemerkt durch Assimilation und Imitation bilden? "Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir, wer Du bist."

Menschliche Qualitäten wie Toleranz, Verständnis und Teamfähigkeit machen es leicht, trotz grundsätzlich unterschiedlicher Vorerfahrungen selbst auf den ersten Blick unverständliche Ansinnen zuerst höflich anzuhören. Aber bedeuten diese Eigenschaften nicht ebenfalls, sich auch wertschätzend damit auseinander zu setzen und die Maßstäbe des anderen gleichberechtigt neben den eigenen anzulegen?

Doch da "wissen" wir oft sofort, worin und warum der andere falsch liegen muss. Liegt das daran, dass wir auf binäres richtig-oder-falsch-Denken getrimmt sind?

Aber wird so unsere Sichtweise von etwas zu dem wir (noch) keine gegenteilige Erfahrung machen (konnten) nicht genau so leicht als richtig und wahr festgelegt, wie wir etwas als falsch bezeichnen, von dem wir schon eine andere Sicht haben? Was oft genug wiederholt wird, nimmt man es als richtig und unabänderlich hin.

Trägt gegenseitiger Respekt und der natürliche Wunsch, dazu zu gehören, nicht ebenso dazu bei, uns anzupassen? Beides hemmt uns, unverhältnismäßig zu kritisieren und abzuwerten und rät uns, bescheiden darauf zu vertrauen, dass alle nach bestem Wissen und Gewissen ihr persönlich Bestes geben. So sollte es sein. Wer sich so mit sich und seinem Umfeld im Reinen fühlt, wird der nicht nachsichtiger gegenüber Dingen, die zwar grundsätzlich nicht in Ordnung, aber insgesamt nicht sooo schlimm sind?

Wer soll das bewerten, prüfen kontrollieren ?

Der Volksmund sagt: "Vertrauen ist gut. Kontrolle ist besser." Rät uns das, immer zu kontrollieren, statt zu vertrauen? Oder sollten wir nicht eher auch bei begründetem und wünschenswerten Vertrauen trotzdem gelegentlich Kontrollproben nehmen?

Auch im politischen Wechselspiel divergierender Interessen, sind (Kurs-)Kontrollen angebracht, um die Ergebnisqualität zu sichern und Missbrauch vorzubeugen.

Unsere parlamentarische Kultur baut darauf, das klassische Problem "Wer kontrolliert die Wächter?" durch Gegenseitigkeitskontrolle und Wahlen zu lösen. Wie soll das funktionieren, wenn als verschieden angenommene Wächter sich durch identisches Primär-Partei-Interesse des Selbst-/Machterhalts nachvollziehbar aneinander angeglichen haben?

Alle etablierten Parteien spielen nach denselben Regeln, nach denen sie sich dem Bürger nicht direkt verantworten und ihn in Entscheidungsprozesse nicht einbinden und somit auch nicht objektiv und nachprüfbar informieren müssen. Aus wirtschaftlichen Gründen greift man zur Erarbeitung von Agenden auch gern auf das Know-How und die Ressourcen von Lobbyisten zurück und verliert nach und nach die anfängliche Skepsis gegenüber deren Objektivität, weil man subjektiv aus Zeitgründen ja auch meist gar nichts anderes mehr zu sehen bekommt. So etabliert sich ganz von allein eine Politik hinter verschlossenen Türen.

Der Bürger hat nur noch die Wahl, sich entweder desillusioniert abzuwenden, als unabänderlich hinzunehmen, dass jede Partei nach der Wahl ihre Eigen-Interessen über seine stellt, oder als Denkwort radikaler zu wählen und vielleicht im Stillen zu hoffen, dass es so schlimm wie angesagt schon nicht kommen möge...

Also warum sind Links-Liberale inzwischen weder links noch liberal?

Weil sie in einem Umfeld leben, in dem links mit kommunistischer Enteignung und elender Gleichmacherei gleichgesetzt wird und liberal, also freiheitlich zu sein, der Lebenserfahrung und dem allgemeinen Credo zuwider läuft, dass man alles eben nur "besser" regeln müsse.

Wenn keiner es sich fraktionsgebunden erlauben kann, seinen Standpunkt auch nur mal vorübergehend aufzugeben, um sich die Sichtweisen der anderen aus deren Perspektive anzuschauen, wie sollen er dann einen ganzheitlichen Blick bekommen und erkennen können, dass jeder für sich nur glaubt, es besser zu wissen als der andere?

Da hilft meines Erachtens nur Transparenz. Und da sind Sie mit Ihren Seiten auf einem guten Weg. Viel Erfolg!

Nachdenkliche Grüße aus H.

F.J.

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

den gravierendsten Fehler unseres Politsystems erfasst leider niemand wirklich. Ein Tabu-Thema.

Natürlich ist eine gravierende Form von Vorteilsnahme, wenn ein Politiker während oder nach seiner polit. Tätigkeit mit gut bezahlten Jobs oder lohnenden Beratertätigkeiten im nach hinein für sein politisches Wirken belohnt wird.

Klar – man möchte natürlich, wenn man abgewählt wurde oder noch nicht alt genug ist, weiter arbeiten. Aber genau diese Praxis den Abgehalfterten einen sicheren Hafen zu bieten, öffnet Tür und Tor für Denkweisen die weder demokratisch noch sonst irgendwie die korrekte politische Handlungsfähigkeit begünstigen.

Hier wäre ein völlig neuer ethischer Ansatz von Nöten. Nämlich sich nach seiner Amtszeit zufrieden zu geben mit den nicht ganz unerheblichen Geldern die sowieso fließen und eine Abkehr vom wirtschaftlichen Berufsleben. Man kann sich sicherlich ausfüllend auch sozial, ethisch oder künstlerisch engagieren.

Dies setzt natürlich einen neuen Typus Politiker voraus, der sich ganz bewusst in den Dienst der Gesellschaft stellt.

Damit würden diese Ämter sicher auch für viele Ihren Reiz verlieren.

Aber sind das nicht genau die Kandidaten, die für soviel Unbill sorgen und eigentlich ihren Ämtern nicht gerecht werden?

Mit freundlichen Grüßen

C.S.